Freitag, 4. März 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen
Belgien 36,00 bfr, Dänemark 7,50 dkr, Frankreich 6,00 F, Griechenland 80 Dr. Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 27,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 53 - 9.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel 0 20 54 / 10 11
Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 100 Pts, Kanarische Inseln 125 Pts.

Bundesregierung zu SED-Attacke: Einmischung in den Wahlkampf

„DDR" richtet persönliche Angriffe gegen Bundeskanzler Kohl

DW. Berlin/Bonn

Vier Tage vor der Bundestagswahl am 6. März hat gestern auch die „DDR" Bundeskanzler Helmut Kohl und seine Regierung scharf angegriffen. Die Attacke Ost-Berlins gipfelte in dem Vorwurf, der Kanzler würde im Falle eines günstigen Wahlausganges für die CDU/CSU nicht bereit sein, „normale gutnachbarliche Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu fördern". Staatsminister Philipp Jenninger charakterisierte diese Angriffe als Versuche zur Beeinflussung der Wähler in der Bundesrepublik Deutschland.

Die „DDR" knüpfte an die Kampagne an, die bereits vor Wochen von der sowjetischen Regierung eingeleitet worden war. In einem gestern von der SED-Zeitung „Neues Deutschland" als Leitartikel veröffentlichten Korrespondenten-Bericht der amtlichen „DDR"-Nachrichtenagentur ADN aus Bonn heißt es, aus den Äußerungen des Kanzlers in einem Interview gehe hervor, daß für ihn „weder der Grundlagenvertrag noch die Schlußakte von Helsinki die Grundlage für die Entwicklung guter Beziehungen zur DDR sind".

Vielmehr sei es das Wahlprogramm der CDU/CSU, in dem dargelegt werde, „daß die abgeschlossenen Verträge Interimscharakter tragen, daß für die CDU/CSU das deutsche Reich in den Grenzen von 1937 weiterbestehe". Mit diesem Anspruch werde in grober Weise gegen das europäische Vertragssystem verstoßen, in dem die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegsentwicklung fixiert seien, hieß es in dem Artikel, der unter der einheitlichen Überschrift „Kohl fällt aus der Rolle" auch von den anderen Zeitungen in Mitteldeutschland verbreitet wurde.

Die „DDR"-Medien fuhren fort, es sei für jeden klar, daß die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen die Bundesrepublik in ein Pulverfaß verwandeln würde. „In Anbetracht dessen ist es recht eigenartig", daß es der Kanzler für angebracht halte, „über Grenz- und Ausweispapiere zu sprechen". Dies umso mehr, da die Bundesrepublik bisher noch nicht einmal bereit sei, die Staatsbürgerschaft der „DDR" zu respektieren, „daß heißt, die einfache Wahrheit einzusehen, daß ein Staat auch Staatsbürger hat".

Frühere Bundesregierungen seien der Realität schon näher gekommen, „in dem man von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik sprach". Aus allem könne man nur die Schlußfolgerungen ziehen, „daß die Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zur Deutschen Demokratischen Republik nicht normal sind".

Die in die Endphase des Wahlkampfes fallenden persönlichen Angriffe auf Kohl und der gleichzeitige Hinweis auf frühere (SPD-geführte) Bundesregierungen wurden von Beobachtern als eine indirekte Präferenzerklärung zugunsten der Opposition in Bonn angesehen. Als bemerkenswert wurde registriert, daß sich kein hochrangiger SED-Politiker zu Wort gemeldet habe, sondern daß der Umweg über einen ADN-Korrespondenten-Bericht aus Bonn gewählt wurde.

Der Abdruck dieses Textes in den „DDR"-Zeitungen sei jedoch, so wurde vermutet, von den zuständigen SED-Politikern autorisiert worden. Der „DDR"-Staats- und Parteichef Erich Honecker hatte kürzlich vor Parteisekretären erklärt, auch nach dem Regierungswechsel in Bonn bestimme „der Wille zur normalen zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf

■ Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Wut

HERBERT KREMP

Die kommunistische Seite setzt ihre untauglichen Versuche fort, die Wähler der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Sinne zu beeinflussen. In der üblichen Spachtelmanier werden die Bürger vor dem Raketen-Kanzler Kohl gewarnt, dessen Politik den Himmel über dem Kontinent verdunkle. Gleichzeitig verbreitet man das Bild vom Konflikt-Kanzler Kohl, der „nicht bereit" sei, normale Beziehungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands zu fördern. Wie eine Fugetta tönen Aufrufe sowjetischer Betriebs-Belegschaften und die Kommentarstimme des „Neuen Deutschland" zusammen.

Das SED-Zentralorgan in Ost-Berlin erregte sich am Donnerstag über ein Interview, das der Bundeskanzler der „Industrie- und Handelsrevue" gegeben hat. Ausdrücklich hebt Helmut Kohl darin die „Verbesserungen" hervor, die in seinen Augen durch die Ostverträge, besonders durch den Grundlagenvertrag in Ost-Berlin, erreicht worden seien: Diese Politik müsse langfristig angelegt und geduldig und beharrlich verfolgt werden. Andererseits könne er, fährt Kohl fort, die vertragswidrige Erhöhung des Mindestumtausches (1980), den Mangel an Freizügigkeit in Deutschland, die Todesschützen und Todesautomaten nicht „normal" finden. Von gutnachbarlichen Beziehungen könne daher noch lange nicht die Rede sein.

Diese Einzelheiten, die unter den Vorsatz gestellt werden, die Bundesregierung werde „größte Anstrengungen darauf verwenden, im deutsch-deutschen Verhältnis zu mehr Menschlichkeit zu gelangen", erfährt der Leser des Ostberliner Parteiblattes natürlich nicht. Da wird gefälscht, da wird nur polemisiert, da liest der Bürger nicht einmal den Namen der Zeitschrift, in der sich Helmut Kohl geäußert hat.

Man fragt sich, wen die Propagandisten mit solchen baufälligen Machwerken beeindrucken wollen. Daß die Wähler in der Bundesrepublik vor einer eventuellen Unregierbarkeit ihres Gemeinwesens mehr Angst haben als vor Raketen (über die in Genf ja verhandelt wird) und Drohgeschrei aus Ost-Berlin (das nach dem 6. März verhallt sein wird) müßten Honeckers Experten mittlerweile bemerkt haben.

Aus den Kommentaren und Appellen der kommunistischen Seite klingt schon so etwas wie die Wut über den verlorenen Groschen. Denn es zeichnet sich das Scheitern des großangelegten Versuches ab, die Deutschen von ihrer Geschichte und die Bundesrepublik vom Westen loszutrennen.

POLITIK

Honecker rügt Funktionäre der Partei

dpa/DW. Berlin

SED-Parteichef Erich Honecker hat Funktionären der Partei volksferne und bürokratische Verhaltensweisen vorgeworfen und ihre mangelhafte Arbeit kritisiert. Mitte Februar hatte der SED-Generalsekretär vor den Ersten Sekretären der SED-Kreisleitung gesagt: „Leider müssen wir feststellen, daß mancherorts die berechtigte Kritik von Werktätigen an Mängeln in den Arbeits- und Lebensbedingungen nicht gebührend beachtet wird." Das ist auszugsweisen Veröffentlichungen der Honecker-Rede in der Parteizeitschrift „Neuer Weg" zu entnehmen. Die SED-Kreisleitungen wurden aufgefordert, „die energische Auseinandersetzung mit hemmenden Erscheinungen, die dem Vertrauensverhältnis zwischen Partei, Staat und Volk abträglich sind", zu suchen. Die Kreisleitungen sind das unverzichtbare Glied im Machtgefüge der „DDR", die als politische, militärische und wirtschaftliche Schaltstelle gelten.

ZITAT DES TAGES



„Die Bereitschaft der SPD, die Grünen zum Königsmacher für den Kanzler-Sessel zu erheben, hat diesen wieder Auftrieb gegeben."

Hans-Dietrich Genscher, Bundesaußenminister und FDP-Vorsitzender, in der „Bild"-Zeitung

FOTO: C. BRECHER-SCHULZ

Gegen Dragahn

dpa, Hannover

Der Gesamtgemeinderat Dannenberg hat mit 16 zu 14 Stimmen Standortuntersuchungen für den Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage für Kernbrennstoffe in Dragahn (Kreis Lüchow-Dannenberg) abgelehnt. Mindestens zwei Mitglieder der CDU-Mehrheitsfraktion haben sich dabei dem Ablehnungsantrag der Unabhängigen Wählergemeinschaft angeschlossen. Der Kreistag Lüchow-Dannenberg sowie der Gemeinderat Karwitz/Dragahn hatten in den vergangenen Wochen mit knappen CDU-Mehrheiten dem Plan von Ministerpräsident Albrecht zugestimmt und den Weg für den Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage freigegeben. Die Landesregierung will nun auf ihrer nächsten Sitzung über das weitere Vorgehen beraten.

Gespräche gehen weiter

DW./AFP, Moskau

China und die Sowjetunion haben gestern ihre zwei Tage zuvor nach viermonatiger Unterbrechung wiederaufgenommenen Normalisierungsgespräche in Moskau fortgesetzt. Über Inhalt und Verlauf der Verhandlungen der beiden stellvertretenden Außenminister Qian Quichen und Leonid Iljitschew wurde nichts bekannt. Auch zur Frage, ob die chinesische Delegation den Pekinger Standpunkt zu einer Regelung des Kambodscha-Konflikts dargelegt habe, gab es keine Auskunft.

WETTER

Zögernd milder

DW. Essen

Nach zögernder Nebelauflösung heiter bis wolkig und niederschlagsfrei. Im Tagesverlauf greifen schwache Tiefausläufer auf den Norden und Westen über, bringen aber kaum Niederschlag. Höchsttemperaturen bei 5 bis 10 Grad, in Nebelgebieten um 3 Grad.

WIRTSCHAFT

Benzin wurde bis zu zehn Pfennig billiger

dpa/VWD, Hamburg

Die Benzinpreise in der Bundesrepublik Deutschland sind seit Jahresbeginn um bis zu zehn Pfennig gefallen. Ein Großteil dieser Entwicklung hat sich in den letzten zwei Wochen, offensichtlich unter dem Eindruck der Verbilligung an den freien Rohölmärkten (Spot-Märkten) oder der angekündigten Rohölpreissenkungen, vollzogen. In weiten Teilen des Bundesgebietes ist Normalbenzin bei freien Tankstellen bereits unter 1,25 Mark zu haben, mancherorts bereits unter 1,20 Mark je Liter. Super-Benzin kostet – einer Umfrage von dpa/VWD zufolge – in vielen Fällen weniger als 1,30 Mark, in einigen Fällen bereits weniger als 1,25 Mark, doch ist hier die Entwicklung weniger einheitlich als bei Normal-Benzin. Noch unterschiedlicher entwickelte sich der Dieselpreis, der in Extremfällen bis zu zwölf Pfennig fiel. Meist liegt er derzeit knapp über 1,20 Mark. Der niedrigste Preis für Diesel wurde in Hamburg verlangt: 1,17.9 Mark.

Bund senkt Renditen

cd. Frankfurt

Der Bund hat die Renditen seiner Daueremissionen entsprechend der Markttendenz weiter gesenkt. Nach Anhebung des Ausgabekurses der 7¼prozentigen Bundesobligation von 100 auf 100,40 Prozent bringt dieses fünfjährige Papier nur noch eine Rendite von 7,15 statt bisher 7,25 Prozent. Bei den Finanzierungsschätzen des Bundes sinkt die Rendite der einjährigen Titel von 5,60 auf 5,49 Prozent und die der zweijährigen von 6,48 auf 6,18 Prozent.

Billigbutter für Moskau

dpa/VWD, Brüssel

Die EG will der Sowjetunion wieder Vorzugsbedingungen für den Einkauf von Butter anbieten, um den sowjetischen Markt zurückzuerobern. Mit dieser noch geheimgehaltenen Entscheidung, die gestern in diplomatischen Kreisen in Brüssel bekannt wurde, möchte die EG-Kommission den stark angewachsenen Butterberg der Gemeinschaft abbauen. Gleichzeitig will sie dafür sorgen, daß die UdSSR, einer ihrer größten Butterkunden, nicht mehr in Neuseeland oder den USA einkauft.

Deutlicher Aufschwung

DW. München

Die Bauwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland befindet sich nach Angaben des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in einem deutlichen Aufschwung. Zu diesem Ergebnis gelangt das Institut in seinem jüngsten Konjunkturbericht. Die Experten erwarten, daß sich der Aufschwung im Laufe dieses Jahres noch beschleunigtt. Der Wohnungsbau habe in jüngster Zeit von den gesunkenen Zinsen, der Preisberuhigung und den kürzlich beschlossenen wohnungspolitischen Maßnahmen kräftige Impulse erhalten. Seite 9

Weiter freundlich

DW. Frankfurt

Trotz Gewinnmitnahmen stiegen die Aktienkurse weiter. Der Rentenmarkt war fest. WELT-Aktienindex 120,0 (119,0). Dollarmittelkurs 2,4233 (2,4260) Mark. Goldpreis pro Feinunze 429,50 (430,00) Dollar.

KULTUR

A. Koestler gestorben

DW. London

Der Schriftsteller Arthur Koestler ist mit seiner Frau Cynthia tot in seiner Londoner Wohnung gefunden worden. Koestler, 1905 in Budapest geboren, erlangte ersten Ruhm in den zwanziger Jahren als junger Reporter des Ullstein-Verlages und, nach Hitlers Machtergreifung, als Mitarbeiter in Münzenbergs kommunistischem Propagandakonzern. Der Spanische Bürgerkrieg führte ihn zur Abkehr vom Kommunismus. Das spiegelt sich vor allem in seinem weltberühmten Roman „Sonnenfinsternis" wider. Später hatte sich Koestler besonders Wissenschaftsthemen zugewandt.

Heute in der WELT

Stingl sieht positive Zeichen am Bau

2,5 Millionen Arbeitslose / Mehr Männer als Frauen / Zahl der Kurzarbeiter ging zurück

dpa/AP, Nürnberg

Die wirtschaftliche „Abschwächung" ist nach Meinung des Präsidenten der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, „noch nicht zu Ende". Bei der Vorlage der neuen Arbeitsmarktdaten prognostizierte er: „Wir werden Ende dieses Jahes schlechter aussehen als Ende vorigen Jahres."

Wie die WELT bereits gestern berichtete, hat die Zahl der Arbeitslosen erstmals die 2,5 Millionen-Grenze überschritten – dabei war der Anstieg aber geringer als vorher erwartet. 2 535 836 Männer und Frauen waren im vergangenen Monat ohne Beschäftigung, 48 761 mehr als im Januar und 600 520 mehr als im Februar 1982. Die Arbeitslosenquote, die vor einem Jahr bei 8,1 Prozent lag, erhöhte sich damit auf 10,4 Prozent.

Bei den Männern wurde mit plus 3,2 Prozent ein stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichnet als bei den Frauen (0,1 Prozent). Damit nähern sich nach Stingls Worten die Arbeitslosenquoten von Frauen (10,5 Prozent) und Männern (10,3 Prozent) in einer bisher nicht bekannten Weise.

Der Anstieg der Zahl arbeitsloser Ausländer mit plus 2,1 Prozent auf 317 623 lag nur geringfügig über der durchschnittlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote der Ausländer betrug im Februar 15,4 Prozent.

Etwas langsamer nahm die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen zu um 1,7 Prozent auf 216 353. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 10,1 Prozent.

Die höchste Arbeitslosenquote erreichte im vergangenen Monat mit 13,1 Prozent der Arbeitsamts-Bereich Niedersachsen-Bremen. Der niedrigste Wert wurde wieder aus Baden-Württemberg mit 6,7 Prozent gemeldet.

Die Zahl der offenen Stellen ist im Februar nur um 6960 auf 48 774 gestiegen. Dies sind nahezu 50 Prozent weniger als vor einem Jahr. Ein Grund dafür war die ungünstige Witterung, durch die die sonst üblichen Einstellungen im Februar auf sich warten ließen. Da gleichzeitig jedoch die Zahl der Kurzarbeiter mit 1 148 168 um 3,7 Prozent unter der Quote des Vormonats lag, sprach Stingl gestern von einem „Zeichen, daß offenbar die Unternehmer auch darauf vertrauen, daß die Baugenehmigungen jetzt rauskommen". Deshalb sei die weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt auch generell kein Widerspruch zur sich belebenden Güternachfrage.

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Roth legte in einer ersten Stellungnahme die Verantwortung dafür, daß die Bundesrepublik Deutschland „in kürzester Zeit zu einem Land mit der höchsten Arbeitslosigkeit geworden" sei, jenen auf, „die seit Jahr und Tag eine aktive Beschäftigungspolitik torpediert" hätten: Der CDU/CSU und der „Lobbyisten-Partei des Grafen Lambsdorff".

Blüm: Das Schlimmste liegt hinter uns

WELT-Interview mit dem Bundesarbeitsminister / Mehr offene Stellen

DW. Bonn

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) setzt darauf, daß der sich abzeichnende Wirtschaftsaufschwung „nicht am Arbeitsmarkt vorbeigehen wird" und es deshalb in den kommenden Monaten zu einem spürbaren Rückgang der Arbeitslosenzahl kommt. In einem WELT-Interview nimmt Blüm zu der Lage auf dem Arbeitsmarkt im Februar Stellung. Die Fragen stellte Manfred Schell.

WELT: Herr Blüm, der Anstieg der Arbeitslosenzahl hat sich verlangsamt. Ist damit der Trend gebrochen?

Blüm: Es ist Land in Sicht. Das Schlimmste haben wir hinter uns. Von den neuesten Zahlen sind wir nicht überrollt worden. Auch Helmut Schmidt hat am 9. September 1982 vor dem Bundestag erklärt, in den Wintermonaten könne die Arbeitslosigkeit sogar auf 2,5 Millionen steigen. Außerdem hatten wir es mit einem außergewöhnlich kalten Februar zu tun. Von den 25 Städten, in denen Temperaturen gemessen werden, lagen 18 mit ihrer Durchschnittstemperatur unter der Frostgrenze. Das ist die Betongrenze, und jeder weiß, was das für die Bauarbeiter bedeutet.

WELT: Wo liegen für Sie die positiven Ansätze in den jüngsten Zahlen?

Blüm: Der Anstieg der Arbeitslosenzahl von Oktober bis jetzt liegt unter dem des letzten Winters, in dem noch die SPD regiert hat. Im Baubereich hat die Kurzarbeit zugenommen. Das ist ein Indiz dafür, daß die Bauunternehmen von einer Besserung der Lage ausgehen und ihre Leute halten. Außerdem hat die Zahl der offenen Stellen weiter zugenommen.

WELT: Wie sehen Sie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Schnitt des Jahres 1983?

Blüm: Der Aufschwung wird nicht am Arbeitsmarkt vorbeigehen. Der Arbeitsmarkt wird nur etwas später erreicht, als der Aufschwung ansetzt. Ich gehe davon aus, daß unsere Durchschnittsberechnung von 2,35 Millionen nicht in Gefahr ist, von der Entwicklung überrannt zu werden. Eher wird diese Zahl unterschritten, und das wäre uns sehr recht.

WELT: Sie vertrauen auf den Wirtschaftsaufschwung. Die SPD fordert ein Beschäftigungsprogramm in Milliardenhöhe.

Blüm: Die SPD bietet wieder als Wundermittel ein Beschäftigungsprogramm an. Da kann ich nur zurückfragen: Warum hat die SPD ihre Patentrezepte 13 Jahre lang, als sie an der Regierung war, nicht angewandt? Pläne allein reichen nicht aus. Die Keller des Arbeitsministeriums sind voll von sozialdemokratischen Plänen. Es kommt aber auf richtige Entscheidungen an. Der Motor der Wiederbelebung liegt nicht beim Staat, sondern er sitzt in der Privatwirtschaft. Und der Motor kommt auf eine höhere Tourenzahl. Die Inlandsbestellungen haben um 18 Prozent zugenommen, die Anträge im Baubereich sind um 30 Prozent, im Wohnungsbau sogar um 68 Pro-

● Fortsetzung Seite 8

Gesamtmetall kritisiert Vogel-Berater

gba. Bonn

Auf entschiedene Kritik der Metallarbeitgeber ist die Erklärung des wirtschaftspolitischen Beraters des SPD-Kanzlerkandidaten, Professor Hans-Jürgen Krupp, gestoßen, daß der Tarifabschluß beim Volkswagenwerk von vier Prozent mehr Lohn und Gehalt in die wirtschaftspolitische Landschaft passe.

Der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Dieter Kirchner, nannte Krupps Äußerungen „falsch und gefährlich". Mit Abschlüssen von vier Prozent sei die Wende in Konjunktur und Beschäftigung niemals zu schaffen, da die Löhne dann doppelt so stark wie die Produktivität stiegen. Für die Unternehmen bedeute dies eine „neue unerträgliche Kostenlast" über das ohnehin zu hohe Kostenniveau hinaus. Kirchner: „Krupps Empfehlung ist daher ein Rezept für mehr Arbeitslosigkeit."

Die von dem SPD-Berater geäußerte Hoffnung auf mehr Kaufkraft trüge, weil zusätzliche Preissteigerungen aufgrund der gestiegenen Kosten die höheren Löhne wieder entwerteten. Im übrigen greife Krupp „das längst widerlegte ‚Tariferhöhung-Kaufkraft-Rezept' der Gewerkschaften" auf. Das habe in der Vergangenheit vor allem bei der Reaktion auf die Ölschocks dazu geführt, daß bestehende Arbeitsplätze wettbewerbsunfähig wurden und neue angesichts der Kostenlast nicht in ausreichender Zahl geschaffen worden seien.

In der Metallindustrie ging gestern die Warnstreikwelle weiter. Nach Angaben der IG Metall streikten mit Schwerpunkt in der Werftindustrie und in Bayern insgesamt rund 80 000 Arbeitnehmer.

Wehner warnt seine Partei vor Fehlern

gba. Bonn

Der scheidende SPD-Fraktionsvorsitzende Herbert Wehner hat seine Kritik an der eigenen Partei wegen der Ablehnung einer eventuellen Großen Koalition schon vor der Bundestagswahl gestern wiederholt. Im Deutschlandfunk gab er zu erkennen, daß seine Kritik nicht nur den Wahlkampf, sondern auch diese Vorausfestlegung betreffe.

Wehner hatte in einem Interview der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" Anfang der Woche als „meine private Meinung" bejaht, daß das Problem der Arbeitslosigkeit an einen Punkt geraten könnte, wo die notwendigen Maßnahmen nicht mehr von CDU/CSU und FDP allein getroffen werden könnten und deshalb eine Große Koalition notwendig werde. Sein Entschluß, nicht mehr für den Bundestag zu kandidieren, sei kein Zeichen einer Verbitterung. Wehner: „Das ist gar kein Protest. Nur, ich passe nicht mehr hinein in diese Reihen, die da mehrere Seiten geschlossen haben." Der Fraktionsvorsitzende warnte seine Partei auch davor, wieder in den Fehler zu verfallen, „jedes Jahr ein neues Programm zu machen – so wie es vor der Verabschiedung des Godesberger Programms war". Er habe die Befürchtung, daß es dazu auch im Zusammenhang mit der parteiinternen Diskussion über eine Öffnung gegenüber ökologischen Gruppen kommen könnte.

Positiv hatte sich Wehner in diesem Interview nur über einen SPD-Spitzenpolitiker geäußert: Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt sei der einzige gewesen, der sich „sehr sachlich und nicht einseitig" um eine Verständigung in der Abrüstungsdiskussion bemüht habe.

Papst mahnt in Costa Rica zu Sozialreformen

rtr/KNA/AFP, San José

Papst Johannes Paul II. hat in Costa Rica die römisch-katholische Kirche in Mittelamerika zur Einheit aufgerufen und die Geistlichen vor Einmischung in die Politik gewarnt. „Soweit die Bischöfe betroffen sind, muß die Einheit der Priesterschaft lebendig gehalten werden", sagte er im katholischen Seminar von San José. Bei Bischöfen seien nicht die Eigenschaften von Technikern oder Politikern gefragt, sondern die „Fähigkeit von Hirten".

In einer Ansprache auf dem Flughafen hatte der Papst zuvor die Politiker der Region ermahnt, die „dringend notwendigen und auch möglichen Änderungen" der sozialen Verhältnisse in Angriff zu nehmen. „Diese Veränderung kann ohne Gewalt, ohne Rückgriff auf kollektivistische Systeme und ohne Einmischung von außen erreicht werden", sagte er.

Costa Rica ist die erste Station seiner Reise durch sieben Länder der Region. In Guatemala wurden gestern – drei Tage vor der Ankunft des Papstes – sechs wegen „subversiver Tätigkeit" zum Tode verurteilte Männer hingerichtet.

Seite 5: Kirchenstreit stürzt den Papst in ein Dilemma

Volkszählung: Zimmermann contra Strauß

rtr, München

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) hat gestern den Vorschlag des CSU-Vorsitzenden und bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß für eine Verschiebung der Volkszählung zurückgewiesen. In München sagte Zimmermann, das halte er „rein technisch für fast ausgeschlossen". Es seien schon „Zigmillionen" ausgegeben worden. Der Mißbrauch der Daten könne „absolut ausgeschlossen" werden.

Das Statistische Bundesamt wird nach Angaben Zimmermanns noch eine große Aufklärungskampagne starten. Der Vorstand der SPD-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft forderte gestern eine Verschiebung der im April vorgesehenen Erhebung. Dies führte offenbar zu Meinungsverschiedenheiten in dem von der SPD getragenen Senat. Der Vorstand habe sich mit seiner Auffassung an die Öffentlichkeit gewandt, ohne sich mit Bürgermeister Klaus von Dohnanyi (SPD) abzustimmen, hieß es in Senatskreisen. Innensenator Alfons Pawelczyk (SPD) sagte eine für den selben Tag angekündigte Pressekonferenz zu Fragen der Volkszählung wieder ab.

Seite 2: Und nun gegen die Zählung

Putschversuch in Ghana gescheitert

AFP/dpa, Accra

In Ghana ist nach amtlichen Angaben ein Putschversuch gegen die Regierung von Luftwaffenhauptmann Jerry Rawlings gescheitert. Neun Militärs und zwei Zivilisten wurden verhaftet, teilte das Informationsministerium mit. Drei weitere Verschwörer – zwei Offiziere und ein Zivilist mit amerikanischem Paß – seien entkommen.

Bei einer Hausdurchsuchung in der Hauptstadt Accra am vergangenen Sonntag seien Waffen, ein Redetext und eine Mordliste mit den Namen von 15 politischen und militärischen Persönlichkeiten gefunden worden, darunter Staatschef Jerry Rawlings. Rawlings selbst war durch einen Putsch im Dezember 1981 an die Macht gekommen. Ein Komplott abtrünniger Militärs gegen den Staatschef war im vergangenen November von loyalen Truppen zerschlagen worden.

Der westafrikanische Staat Ghana befindet sich in einer katastrophalen wirtschaftlichen Lage. Seit Jahresbeginn sind anderthalb Millionen aus Nigeria ausgewiesene Ghanaer in ihre Heimat zurückgekehrt, die die ohnehin desolate Wirtschaft noch weiter belastet haben.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Mickymaus, hör auf

Von Werner Kahl

Im hessischen Parlament veranstalten die Grünen gerade wieder ein Tänzchen mit der SPD. Es gilt, vor der Wahl zu beweisen, daß man nicht zu eng verfilzt und zusammenarbeitsbereit ist. Eben noch hatte man zu beweisen versucht, daß man wohl mit der SPD zusammenarbeiten könne und werde. So kompliziert kann grüne Haltung sein zwischen „Fundamentalopposition" und „Realpolitik".

So kompliziert kann SPD-Haltung sein – oder werden. Von grüner Seite wird gefordert, daß die SPD eindeutig gegen Raketen und Kernkraftwerke Stellung beziehen müsse, ehe an eine rot-grüne Zusammenarbeit im Bundestag zu denken sei: „Hat nicht die Sozialdemokratische Partei den Doppelbeschluß zur Nachrüstung initiiert und die Nutzung der Atomenergie beschlossen?" So lud denn eine „Frankfurter Wählerinitiative für die Grünen" sowohl deren Vertreter als auch Sprecher der SPD zur Diskussion ein.

Aber als eine grüne Professorin, Kandidatin für den nächsten Bundestag, ihre Vorstellungen von einer „neuen Naturwissenschaft" entwickelte, rief das vorwiegend jugendliche Publikum: „Mickymaus, hör auf!" Und Klaus Traube belehrte sie, daß ihre „neue" Lehre von Herbert Marcuse stamme und längst abgetan sei. Karsten Voigt wiederum, der einstige Juso-Ideologe, teilte ungeniert mit, seine Partei bekomme neuerdings verstärkt Briefe mit der Aufforderung, sich selber um die Umwelt zu kümmern, und Warnungen, man werde nie wieder SPD wählen, falls die SPD mit den Grünen ginge.

Und dann war da jener Ex-General Bastian, dem ein im „Grünen Basis-Dienst" zitiertes Linksblatt weihräucherte, es würde „intellektuelle Erleichterung" schaffen, wenn er im Bundestag demnächst den Verteidigungsminister Wörner vor aller Augen auseinandernehme. Hier wurde er vor aller Augen von Daniel Cohn-Bendit auseinandergenommen: Wann denn die Grünen bereit seien, zuzugeben, daß von sowjetischer Seite Gefahr drohe. Bastian wand sich. Das junge Publikum schwieg betreten. Eine Ahnung durchwehte den Saal, daß das Leben nicht ganz so einfach ist wie die durchschnittliche Demonstrantenparole.

Spekulations-Objekte

Von Eberhard Nitschke

Ganz zuletzt erst und quasi durch den Nebeneingang ist nun doch die Ausländerfrage noch in den Bundestagswahlkampf eingetreten. Mit der Vorlage des Berichts der Kommission „Ausländerpolitik" wenige Tage vor dem 6. März hat Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann das Kunststück fertiggebracht, Zahlen und Ziele der Bundestagsparteien, die allesamt durch ihre Repräsentanten am Bericht beteiligt waren, rechtzeitig unter die Leute zu bringen. Damit folgte er freilich nur dem Auftrag, den das Gremium übernommen hatte, als das Wahldatum noch recht in den Wolken lag. Um so eindrucksvoller wirken da Gegenüberstellungen.

Während der Ausländerzustrom selbst noch in der Zeit nach unten weisender Wirtschaftszahlen von 1977 bis September 1982 anschwoll – es kamen in diesem Zeitraum 719 000, es sind nun insgesamt 4,667 Millionen – bemüht sich das Bundesinnenministerium um eine Grenze für das „Höchstnachzugsalter" von Ausländerkindern, die bei sechs Jahren liegen soll. Damit will man im Sinne der Integration verhindern, daß wie jetzt, wo diese Grenzen bei sechzehn Jahren liegt, Kinder nach der Schulpflicht als zukünftiges sprachloses Proletariat einwandern. Das SPD-regierte Land Bremen aber ließ in den Kommissionsbericht einrücken, daß es sogar für eine Heraufsetzung der Altersgrenze auf achtzehn Jahre eintritt.

Die Forderung ist symptomatisch für jene Atemlosigkeit, mit der das betrieben wird, was sich als „Minderheitsschutz" deklariert, tatsächlich aber den betroffenen Minderheiten schadet. Eine Unzahl von „Betreuern" muß sich derjenigen Ausländer annehmen, die die Sprache des Gastlandes nicht kennen. In einer Anlage zum Kommissionsbericht wird gegen die „Entmündigung des Ausländers zu einem immerwährenden Betreuungsobjekt" argumentiert. Eine Andeutung, die verstanden werden möchte.

Die Nervösen des März

Von Enno v. Loewenstern

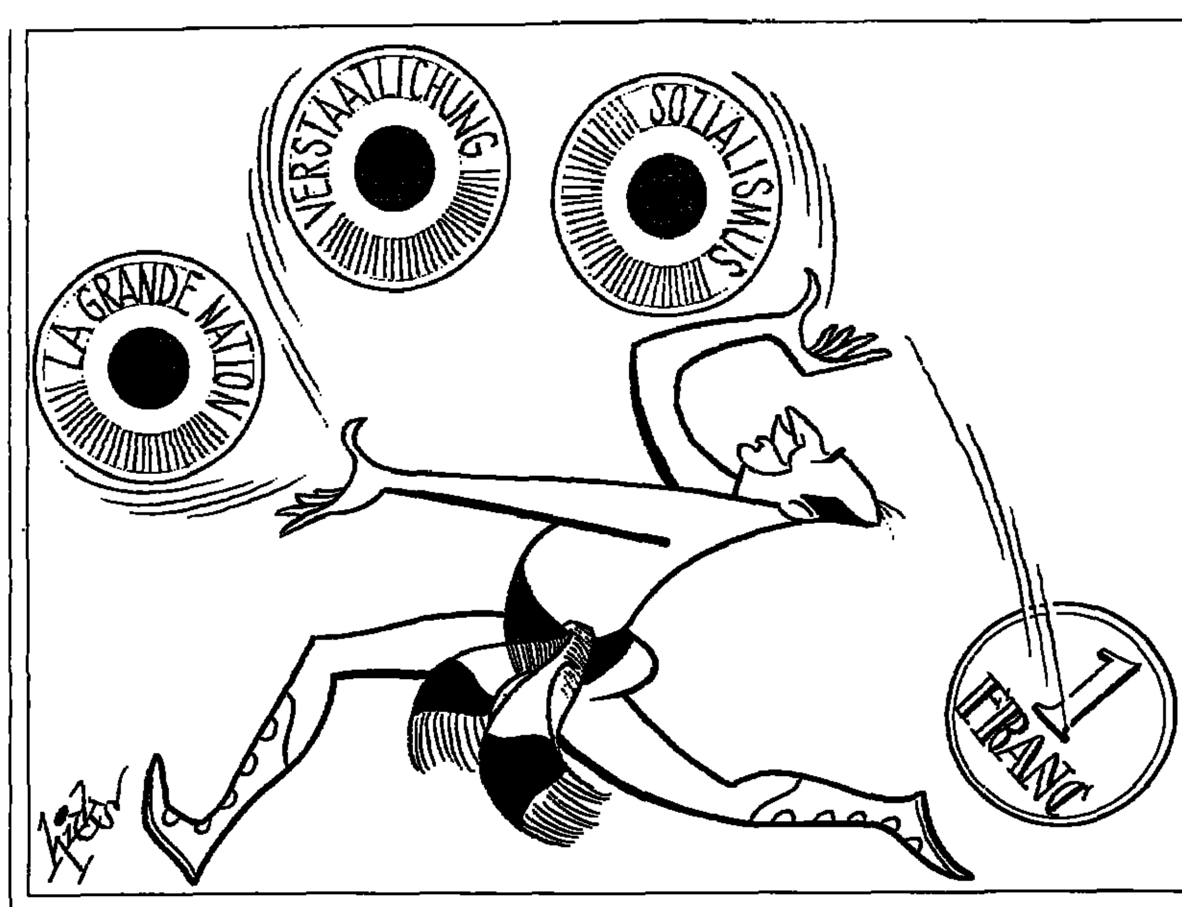
Es ist eine Bilderfolge der Trostlosigkeit. Da sucht ein verhärmter Mann in den Abfällen des Hamburger Fischmarktes nach Eßbarem, kontrastiert von herzloser Eleganz auf einem Ball für Reiche. Ein Künstler malt vor kahlen Mauern ein Hakenkreuz. Verdorrte Bäume stehen im sauren Regen. Eine US-Flagge brennt. Ein Krankenhaus ist steril und scheußlich wie eine Gesamtschule: „Hier sollen Kranke gesund werden." Ärmliche Omas stöbern nach billiger Ware. Ein ödes Straßenbild illustriert die Not, wo Hochöfen erloschen sind. Inmitten von Abfall und leeren Flaschen urinieren zwei Männer wider den Kölner Dom.

„Deutschland im März" heißt die Serie. Gemeint ist nur der westliche Teil desselben. Ein Pamphlet aus dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden? Nein, es ist die bittere Bilanz eines Hamburger Bilderblatts; ausdrücklich als „Impressionen deutscher Wirklichkeit" bezeichnet.

Wenn das die deutsche Wirklichkeit ist, warum soll man im März überhaupt noch wählen gehen? „Irgendwann hat man es satt", mutmaßt das Blatt. „Eines Tages kann man den Blick in den Abgrund nicht mehr ertragen ... Die Deutschen werden nervös."

Ein Wunder, wenn sie es angesichts solcher Schrekkensdokumente nicht würden. Doch das Blatt hat Mitleid mit uns. Gleich darauf erscheinen fröhliche, optimistische Bilder. Ein charmanter junger Mann stellt die neuesten Autos vor. Ein anderer strahlt mit einer Zigarette in der Hand. Bildhübsche Mädchen fahren auf einem Motorroller durchs leuchtende Grün einer heilen Umwelt.

Nun ja, die Wirklichkeit dieser Wirklichkeit ist, daß nicht die schwefelsaure Redaktion diese Bilder ins Blatt gehoben hat, sondern die Industrie, in Anzeigen. Ein Glück, daß es sie noch gibt. Wer sonst hätte in dieser Elendsrepublik noch das Geld für Illustrierte?



Akrobat Mitterrand

ZEICHNUNG: HICKS/COPYRIGHT DIE WELT

Und nun gegen die Zählung

Von Karl Steinbuch

Bonn sei nicht Weimar, wird uns immer wieder verkündet. Gemeint ist damit, daß diese Bonner Republik von ihren Bürgern entschlossener verteidigt würde als die einstige Weimarer Demokratie.

Aber ich zweifle an dieser Beständigkeit. Deshalb habe ich vor zehn Jahren dem damaligen Bundeskanzler Brandt offene Briefe geschickt. Damals erschien mir als alarmierender Sachverhalt die ideologische Fehlentwicklung an unseren Universitäten. Aber zwischenzeitlich hat der lange Marsch durch die Institutionen auch noch viele andere Bereiche erfaßt und destruktive Tatsachen geschaffen. So beispielsweise

- militante Demonstrationszüge mit Barrikaden, brennenden Autos und Plünderungen auf unseren Straßen,
- fortwährende Hausbesetzungen und Zurückweichen staatlicher Instanzen vor Rechtsbrüchen,
- schwere Straßenschlachten bei Rekruten-Gelöbnissen
- strategisch geplante Feldschlachten gegen Kraftwerksbauten mit Brandbomben, Stahlkugeln und einigen hundert verletzten Polizeibeamten,
- terroristische Morde – zum Beispiel an Schleyer, Ponto, Buback und Karry,
- rasche Zunahme krimineller Delikte in unserem Lande, vor allem Gewaltdelikte.

Als neueste Variante der Systemzerstörung erscheint nun die Agitation gegen die Volkszählung am 27. April 1983 – gegen ein von allen Parteien unseres Bundestages einmütig beschlossenes Gesetz.

Über diesen Kampf vermeldet der „Spiegel" – immer aktiv, wenn es um die Verbreitung markerschütternder Unterstellungen geht: „Wie ein Flächenbrand ... breitet sich in den Großstädten eine Protestbewegung aus, und der Funke ist auch schon in die Provinz übergesprungen" – vom „Sonnenladen" in Itzehoe bis zum Kasseler „Graswurzelforum".

In Hamburg gibt es zwanzig Stadtteil-Initiativen, bundesweit sind es etwa dreihundert. „Wer sich nicht wehrt", warnen die Protestler, „wird verdrahtet, verkabelt, verplant und verkauft." Als Kronzeugen dieses Boykotts werden nicht nur spezielle Datenschützer, wie zum Beispiel der linke Professor Bull, sondern auch (im „Stern") der allgegenwärtige Walter Jens, die Grüne Petra Kelly und der gescheiterte Bürgermeister Klose aufgeführt. Und sie sprechen angeblich im Namen „des Volkes". Aber sie meinen genau „das" Volk, von dem Jens einst gesagt hatte, er sei lieber an der Front des Volkes als im Hintern der Reaktion – womit er das Wesen der „Volksfront" erklären wollte.

Deshalb sei ausdrücklich gesagt: Diese Leute argumentieren im Namen eines „Volkes", das nicht die Mehrheit unserer Bevölkerung, auch nicht die Mehrheit unserer produktiv Arbeitenden darstellt – diese Leute argumentieren im Namen einer winzigen Minderheit, die mit den Interessen unseres Volkes sehr wenig gemein hat.

GAST-KOMMENTAR



Professor Dr. Karl Steinbuch, Autor vieler Werke über Kommunikation, war bis zu seiner Emeritierung Lehrstuhlinhaber an der Technischen Universität Karlsruhe FOTO: ROLDONECKER

Und sie zerstören unsere Demokratie mit der Feder und dem Mikrophon so hemmungslos, wie es einst mit dem Marschstiefel geschehen ist. Mal agitieren sie gegen den „Atomstaat" (und beschädigen damit unsere Umwelt ebenso wie unsere Wirtschaft), mal agitieren sie gegen unsere Verteidigung (und liefern damit den hochgerüsteten Sowjets die besten Argumente), mal kämpfen sie gegen die Volkszählung.

Es ist ihnen ganz unvorstellbar, daß ein Rechtsstaat Klarheit darüber haben muß, welche Menschen wo und wie wohnen; daß er eine Kontrolle über illegal Anwesende und Gesetzesbrecher haben muß; daß eine sparsame Energieversorgung Klarheit über die Wohnräume und deren Beheizung voraussetzt.

Und sie bleiben dabei, daß der Datenschutz vor allem Gesetzesbrecher schützen soll. Daß der Bürger Anspruch auf den Schutz vor Kriminellen und vor Seuchen hat, erscheint ihnen ganz uninteressant.

Besonders grotesk erscheint diese Agitation gegen die Volkszählung im „Spiegel". Zeigt nicht die Erfahrung der letzten Jahre, daß der „Spiegel" schlechterdings über alles in unserem Lande total informiert ist – bis hin zu geheimen Gerichtsakten? Dieser totale Überwacher unserer Republik spielt sich nun als Purist des Datenschutzes und der persönlichen Freiheit auf. Das alles ist so grotesk, wie es nur in einem Lande grotesk sein kann, das sein Selbstbewußtsein verloren hat und zum Spielmaterial einer verantwortungslosen Minderheit geworden ist.

Ob Bonn nicht doch den Weg der Weimarer Republik geht, ist noch lange nicht entschieden. Es muß sich erst noch zeigen, ob der Widerstand rechtlich denkender Bürger gegen Demagogen gegenwärtig stärker ist als vor einem halben Jahrhundert.

IM GESPRÄCH Sir Antony Duff

Spionenchef Ihrer Majestät

Von Fritz Wirth

In einem Land, in dem seit Jahrzehnten mit steinerner Miene offiziell die Existenz von Geheimdiensten bestritten wird – was eine der Hauptursachen für die blühende James-Bond-Industrie und die schönsten Spionage-Skandale der Neuzeit ist –, in einem Land von so heuchlerischer Lust zu geheimem Besserwissen und offizieller Ignoranz also ist es schon ein Ereignis, wenn auf der Seite 1 der „Times" Name und Foto des obersten britischen Geheimdienst-Chefs zu finden sind. Sir Antony Duff heißt der Mann. Er ist der künftige „Overlord" aller britischen Geheimdienste, MI 5 also und MI 6, des riesigen elektronischen Horchpostens in Cheltenham mit über 8000 Angestellten und aller militärischen Geheimdienststellen.



Aktiviert nach der Falkland-Krise: Duff FOTO: CAMERA PRESS

Das Amt ist neu. Es beendet die Herrschaft der Geheimdienst-Fürstentümer in Großbritannien. Der neue „Koordinator" freilich ist kein Super-Bond, sondern ein Beamter, der Ordnung und Commonsense in die Arbeit des von zahlreichen Pannen gedemütigten britischen Geheimdienstes bringen soll. Die letzten geschahen vor und während des Falkland-Krieges, als zahlreiche Informationen durchs zu weitmaschige Netz dieser Organisation fielen und die britische Regierung am Ende von den argentinischen Invasionsplänen überrascht wurde. Die Neuorganisation des britischen Geheimdienstes und die Rekrutierung dieses Mannes sind eine unmittelbare Folge des Falkland-Krieges.

Wäre es nach Sir Antony Duff gegangen, würde er sich jetzt nicht auf ein neues Leben in der Schattenwelt der Spione einrichten, sondern seine privaten Hobbys pflegen. Der 63jährige Diplomat aus dem Foreign Office, der vor drei Jahren noch an der Seite von Lord Soames als stellvertretender Gouverneur in Salisbury der Regierung Mugabe in Rhodesien das Laufen beibrachte, wollte sich eigentlich in diesem Frühjahr in den Ruhestand zurückziehen.

Er ist damit das letzte „Opfer" des Hangs von Margaret Thatcher geworden, weise ältere Männer um sich zu scharen. Antony Duff gehört der gleichen Generation an wie Anthony Parsons, Sir Nicholas Henderson und Sir Oliver Wright, die in den letzten Jahren allesamt von Frau Thatcher aus dem Ruhestand reaktiviert wurden. Sir Antony Duff ist der erste Mann, der dieser bisher offiziell nicht existenten Geheimdienstwelt lebendige Konturen gibt. Das ist ein Fortschritt und ein Risiko zugleich. Bei der nächsten Panne werden die Finger nicht mehr ziellos auf ein anonymes Phantomgebilde namens MI 5 oder MI 6 zeigen, sondern auf diesen Mann. Die bisher unansprechbare Schattenwelt am Rande der britischen Politik hat eine Adresse bekommen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

FINANCIAL TIMES

Die Londoner Zeitung befaßt sich mit den Aussichten der FDP:

Die FDP lebte schon immer gefährlich, und es hat wohl kaum jemals eine Zeit gegeben, wo die Propheten nicht ihr baldiges Verschwinden prophezeiten. Selbst bei der Wahl von 1969, die den Beginn der SPD/FDP-Ära markierte, erhielten die Liberalen nur 5,8 Prozent der Stimmen. Oft ist schwer zu sagen, wofür die FDP eigentlich steht – aber es ist sehr deutlich, wofür sie nicht steht, und das ist eine Politik weit links oder rechts. Sie ist ehrlich gesagt ein gemäßigtes politisches Versicherungszertifikat. Während der vergangenen Monate haben viele Leute behauptet, diesmal sei die FDP mit ihrem Schubsen und Schwanken zur Machterhaltung zu weit gegangen, und es sei der Lauf der Dinge, daß sie von den „Grünen" als dritte Kraft des Landes abgelöst würde. Der Trend der westdeutschen Politik über viele Jahre hinweg läßt annehmen, daß dies nicht der Fall ist.

LE FIGARO

Die Bedeutung der Bundestagswahl für Europa hebt das Pariser Blatt hervor:

Das neueste Element bei der Wahl besteht in dem Graben, der sich zwischen den Programmen und den Zielen der CDU und der SPD gebildet hat. Bis vor kurzem unterschieden sich die beiden mehr durch Nuancen als bei den großen wirtschaftlichen und außenpolitischen Zielen. Beide Parteien verteidigten eine ultraliberale Wirtschaft und einen kräftigen Atlantismus. Das zunehmende Abgleiten der unter dem Druck eines exzessiven und kämpferischen linken Flügels stehenden Sozialdemokratie in einen immer weniger rosafarbenen Sozialismus und in die Versuchung eines Anflugs von Neutralismus hat das Bild radikal geändert. Die Bundesrepublik steht heute vor einer ideologischen Entscheidung. Vom Ergebnis des Sonntags hängt ab, ob sie ein Modell der klassischen Wirtschaft und der atlantischen Orthodoxie bleibt oder sich in Richtung auf einen gewissen Dirigismus und einen Beginn von Disengagement entwikkelt. Längerfristig ist die „grüne" Bewegung die große Unbekannte. Handelt es sich um ein Strohfeuer oder erleben wir den Beginn einer Grundwelle, die Deutschland in seinen Tiefen erschüttern wird? Wenn man den ökologischen Eifer der Konservativen und Sozialisten sieht, die Vorsicht Kohls bei den strategischen Entscheidungen und die Erfolge der Grünen bei den letzten Landtagswahlen, so kann man denken, daß in Deutschland zweifellos eine große Gesellschaftskrise beginnt. Wie lange wird sie dauern und wie weit wird sie gehen?

DIE RHEINPFALZ

Die Ludwigshafener Zeitung merkt zur Nahostpolitik Moskaus an:

Die sowjetischen Nahost-Politiker, in den letzten Jahren immer wieder kläglich gescheitert, versuchen wieder Fuß zu fassen. Die angeblich von Sicherheitsbedürfnissen geplagte Sowjetunion hat sich jedoch nichts Neues einfallen lassen. Erneut greift sie zum Mittel der Waffengewalt, um diplomatischen Druck auszuüben. Dies ist der Hintergrund für den Aufbau sowjetischer „Sam-5"-Raketenstellungen in Syrien. Dieses moderne Raketen-System verändert durch seine Reichweite von über 300 Kilometern und die Einsatzhöhe von rund 30 000 Metern zumindest kurzfristig die strategische Situation in der Nahost-Region. Daß diese Raketen-Basen offensichtlich ausschließlich unter sowjetischer Befehlsgewalt stehen, gibt ihnen ein zusätzliches politisches Gewicht; denn Moskau ist es damit gelungen, in Syrien regelrechte Sowjet-Stützpunkte einzurichten, von denen aus der gesamte libanesische, ein Teil des israelischen und des Luftraums über dem östlichen Mittelmeer erreicht werden können.

Soldatow kehrt zurück, und mit ihm kommen Raketen

Wie sich Moskau wieder im Nahen Osten etabliert / Von Jürgen Liminski

Umsichtig und systematisch faßt der Kreml im Nahen Osten wieder Fuß. Es besteht kein Zweifel: Die sowjetische Orient-Politik ist wieder ein Faktor bei den laufenden Verhandlungen zwischen Israel und Libanon und in den Überlegungen des Weißen Hauses. In den Palästen und Kanzleien der arabischen Potentaten war sie nie ganz beiseite geschoben worden. Allerdings hatte man hier bislang die amerikanische Diplomatie mit mehr Respekt betrachtet, als dies seit einer Woche der Fall ist.

Die Aufstellung von SAM-5-Batterien ist der vorläufige Höhepunkt dieser Entwicklung. Sie begann mit dem Wechsel im Kreml. Andropow hat jahrelang im Dschungel des Beiruter Untergrunds Fäden und Fallstricke ziehen lassen. Über den sowjetischen Botschafter in Beirut, Vizeaußenminister Soldatow, und über direkte Kanäle hielt er als KGB-Chef auch während der heißen Kriegsjahre in Libanon engsten Kontakt zu den palästinensischen Guerrilleros und extremistischen Kampfeinheiten.

Mit seinem Aufstieg in die Parteispitze ist sein Durchgriff auf die Entscheidungen der sowjetischen Orient-Politik noch kürzer geworden. Das machte sich erstmals bemerkbar am 5. Januar 1983, als er den Breschnew-Plan in die Prager Erklärung des Warschauer Pakts einverleibte und somit zum Andropow-Plan machte.

Die Araber horchten auf. Andropow verlor auch weiter keine Zeit. Während Reagans Sonderbotschafter Habib zwischen Beirut, Jerusalem und Amman pendelte, entsandte der Herr im Kreml ein Präsidiumsmitglied des Obersten Sowjets nach Beirut, um die durch den israelischen Feldzug versprengten kommunistischen Gruppen und Teile der „Nationalen Bewegung" wieder zu sammeln. Ein bemerkenswertes Detail unterstreicht die Nachdenklichkeit Andropows: Sein Emissär, Mohammed Assimow, entstammt einer muslimischen Familie.

Assimow sammelte, was zerstreut war, und fuhr wieder nach Hause. An seiner Statt kam Soldatow wieder nach Beirut zurück. Kurz darauf entbrannten im Schuf, dem Haupteinflußgebiet der „Nationalen Bewegung", heftige Kämpfe, die den Fortgang der israelisch-libanesischen Verhandlungen belasteten und verzögerten.

In Damaskus selbst gelang es Moskau, über hohe Offiziere der syrischen Armee den Militärdiktator Assad davon abzuhalten, ein Abkommen mit Habib über den Rückzug aus Libanon abzuschließen. Dem Versprechen des Kreml, der syrischen Armee modernste Waffen zu liefern, was mit den SAM 5 dann auch geschah, kommt eine ähnliche Bedeutung zu wie dem sogenannten „tschechoslowakischen Waffengeschäft" zwischen Moskau und Kairo Mitte der fünfziger Jahre.

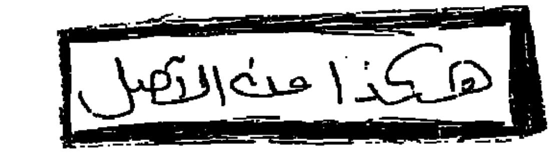
Die Reaktionen auf das sowjetische Vorgehen zeigen bereits erste Erfolge für Moskau.

US-Verteidigungsminister Weinberger hat wahrscheinlich einen Fehler begangen, indem er öffentlich seine große Sorge über die SAM 5 bekundete. Denn seine Sorge zeigt den Arabern, daß sowjetische Waffen auch nach dem Desaster im Sommer vorigen Jahres politisch äußerst wirksam sein können. Syrien beansprucht jetzt ähnlich wie Israel eine Sicherheitszone in Libanon. Damit hat Andropow den Prestigeverlust des Kreml im Nahen Osten fast wieder wettgemacht.

Mehr noch: Mit dem Gespenst einer De-facto-Teilung Libanons ist auch der Reagan-Plan zunächst ins Nebulöse geschwunden, und auch Jordaniens König Hussein muß vom sowjetischen Vorgehen beeindruckt sein. Eine Erfüllung seiner Vorbedingung für eine Teilnahme an Friedensverhandlungen mit Israel unter amerikanischer Schirmherrschaft, nämlich der Rückzug der israelischen Truppen aus Libanon, ist unwahrscheinlicher denn je. Ohne einen Rückzug der Syrer kann Israel seine Stellung in Libanon nicht aufgeben.

Vor einigen Tagen äußerte Hussein zögerlich in Bukarest, er sei eigentlich für eine internationale Konferenz. Das aber ist genau das Ziel der sowjetischen Orient-Diplomatie seit Camp David: eine internationale Konferenz unter Beteiligung der Sowjetunion, so, wie der Breschnew-Plan und der Plan von Fes es vorsehen. Und wofür natürlich auch die PLO, treuer Vasall des Kreml, sich offen ausgesprochen hat. Alles andere will Moskau verhindern.

Eine alte arabische Weisheit sagt: „Die Araber sind wie der Sand in der Wüste. Will man ihn halten, so muß man die Faust ballen, sonst rieselt er durch die Finger." Andropow scheint diese Maxime zu beherzigen.



Zu sechs Jahren Freiheitsentzug wegen Totschlags verurteilte ein Schwurgericht in Lübeck die 32jährige Marianne Bachmeier, die im Gerichtssaal den abartigen Klaus Grabowski erschoß, weil er ein Jahr zuvor ihre siebenjährige Tochter Anna erdrosselte. Beim Strafmaß ging das Gericht davon aus, daß kein minderer Fall von Totschlag vorliege. Ein denkwürdiger Prozeß, der Lehren für künftige Verfahren vermittelt.



Auch nach dem Urteil bleibt Marianne Bachmeier zunächst auf freiem Fuß. Ihre Verteidiger kündigten Revision an. FOTO: AP

Zwischen Volkesstimme und Rechtszwang

Von HERMANN RENNER

Ein bemerkenswerter Spruch, den das Gericht in Lübeck fällte. Und das keineswegs nur wegen des soßigen Milieus, aus dem das Verbrechen erwuchs, und eigentlich noch weniger wegen der Gemütsstürme, die von der Muttertat am Kinderschänder deutschlandweit entfacht worden waren. Ein bemerkenswertes Urteil, weil die Justiz hier in einem von den Medien zur Sensation hochgeschriebenen und hochgesprochenen Verfahren die so unendlich schwer zu treffende Mitte zwischen Volksempfinden und Rechtszwängen traf.

Man braucht diese sechs Jahre nur zu vergleichen mit jenen sieben Jahren, die der alternden Schauspielerin van Bergen seinerzeit in München zugemessen wurden, nachdem sie in einem Eifersuchtsanfall ihren Geliebten zusammengeschossen hatte.

Sicherlich, Frau van Bergen hat nicht auf einen Arglosen und Hilflosen gefeuert, sie war also nicht von vornherein „Mörderin" im Sinne des Paragraphen 211 – und damit zu „Lebenslänglich" zu verurteilen. Andererseits aber standen ihr auch keine Entlastungsgründe zur Verfügung wie eben der des verletzten Muttergefühls. Eifersucht, und sei sie noch so berechtigt, wiegt in der gesellschaftlichen Wertung nicht so schwer wie Muttergefühl: Sieben Jahre in München zu sechs Jahren in Lübeck – ein vernünftiges Verhältnis offenbar.

Dem Gericht, präziser dem Vorsitzenden, gelang die juristisch heikle, an diesem Punkte aber eben unabdingbare Argumentation, um aus dem „Lebenslänglich" des Mordparagraphen herauszukommen und sich damit den Spielraum des Totschlags-Paragraphen 212 zu sichern.

Der Vorsitzende reichte die helfende Hand

Das Gegenbeispiel ist Vera Brühne, die – ebenfalls im Münchner Justizpalast – nun wirklich „Lebenslänglich" erhielt. Sie wurde vom Gericht des Doppelmordes (Habgier) für schuldig befunden. Waren die Münchner Tatfeststellungen richtig, so wird einsichtig, daß das für Vera Brühne angemessene „Lebenslänglich" nicht auch die faire Strafe für Frau Bachmeier sein konnte.

Die Fälle Eva Mariotti oder gar Maria Rohrbach, beide des Mordes an ihren Männern angeklagt, sträuben sich gegen den Vergleich mit dem Fall Bachmeier: Dort gab es zwar „Lebenslänglich", beidesmal, doch jedesmal auch Zweifel am *Tathergang und schließlich* an der Täterschaft.

Denkwürdig bleibt der am Mittwoch beendete Prozeß wegen der Lehren, die er für künftige Verfahren vermittelt. Hier ist es einem Gericht gelungen, dem gewaltigen, fast erdrückendem Strom der öffentlichen Meinung standzuhalten – und das auf eine elastische Weise, die keine Angriffsflächen bot. Zweifellos ein Verdienst des Vorsitzenden, der der Angeklagten immer wieder die helfende Hand reichte, der alle Manöver der Anwälte geduldig ertrug, obschon sie zeitweilig den eigentlichen Prozeßgegenstand fast vergessen ließen. Dr. Bassenge, der seinen Namen französisch ausspricht, weil er sich als Hugenotte fühlt, agierte als Mariannes vierter Verteidiger, als ihr bester im Grunde.

So betrachtet, macht der Prozeß Bachmeier aber gleichzeitig evident, wohin es führt, wenn ein Strafverfahren, in dem Gerechtigkeit *für das Individuum gefunden* werden soll, dazu benützt wird, um Mängel der Gesellschaft zu demonstrieren. Über weite Strecken schien es so, als kämpfe die Verteidigung nicht um ein mildes Urteil für ihre Klientin, sondern für ein hartes Urteil gegen die Justiz, die sie – irrtümlicherweise, wie man jetzt weiß – in der Staatsanwaltschaft personifiziert sah.

Da wurde von dem jungen Hamburger Uwe Maeffert mit immer neuen Anträgen noch einmal das Verfahren gegen den getöteten Klaus Grabowski aufgerollt, nur um zu zeigen, wie fehlerhaft Menschen – in diesem Falle Justizbeamte und Ärzte – gelegentlich handeln. Das prozessuale Ziel dieser weitschweifigen Manöver war offenbar der folgende Gedankengang: Hätte die Justiz nicht in ihrer „Führungsaufsicht" gegenüber dem sterilisierten und dann auf freien Fuß gesetzten Sittlichkeitstäter Grabowski versagt, so wäre die kleine Anna nicht umgekommen. Wäre Anna nicht getötet worden, hätte Frau Bachmeier nicht mit ihrer Beretta in den Prozeß gegen Grabowski eingegriffen. Kurz: Weil die Justiz die Ursache für die Tötung Annas setzte, dürfe sie gegen die Täterin Marianne nicht vorgehen. Darauf wird noch einzugehen sein.

Zu welch grotesker prozessualer Situation die Fixierung der Verteidigung auf diesen Gedankengang führte, zeigte sich alsbald am Beispiel der drei Gutachter und ihrer drei Gutachten. Viel forensische Windmacherei hatte Rechtsanwalt Maeffert darauf verwendet, den Gutachter der Staatsanwaltschaft, den Hamburger Professor Böhme, abzulehnen, um gleichzeitig die Unbefangenheit der beiden von der Verteidigung benannten Gutachter, Frau Professor Müller-Luckmann und Dr. Ritzel, ins rechte Licht zu heben. Konsequent hatte seine Klientin, die damals in *Untersuchungshaft einsitzende* Marianne Bachmeier, dem Professor Böhme in Hamburg die persönliche Exploration verweigert.

Das Ergebnis der aufwendigen Zwischenspiele muß für das Verteidigertrio niederschmetternd gewesen sein. Ausgerechnet der abgelehnte Böhme, den das Gericht dann doch als Gutachter installierte, kam zu dem für die Angeklagte positivsten Urteil. Die beiden Seelenforscher der Verteidigung hingegen legten weit differenziertere, für Marianne Bachmeier erheblich gefährlichere Befunde vor. Vor allem aber lehnten alle drei Gutachter am Ende die „verminderte Schuldfähigkeit" ab, auf die es der Verteidigung doch allein ankommen mußte.

Was der Kammer nicht entgehen konnte: Der Sachverständige, der sein Urteil lediglich auf die paar Stunden des Bachmeier-Auftritts in der Hauptverhandlung stützen mußte, kam zu dem günstigeren *Ergebnis, die beiden anderen, die* sie während der Untersuchungshaft jeweils wochenlang befragt und beobachtet hatten, waren kritischer. Pointe: Die Gutachter, die näheren Einblick hatten, sahen auch die Fragwürdigkeiten in Bachmeiers Erzählungen. Mariannes Vortrag in der Hauptverhandlung aber war eine in ihrem Sinne so vorteilhafte Leistung, daß ihr sogar der ursprünglich abgelehnte Professor Tribut zollen mußte.

Drei Verteidiger in drei verschiedenen Rollen

Drei Plädoyers standen der Verteidigung am Ende zur Verfügung. Die Anwältin Müller-Horn übernahm den sentimentalen Teil: die arme, vom Schicksal gezauste Mutter, die mit ihrem Kind auch noch das Letzte verlor. Es unterlief nur ein einziges Kunstfehlerchen. Als sie davon sprach, wie Mutter Bachmeier ihre seinerzeit auch gerade sieben Jahre alte erste Tochter Christina schweren Herzens zur Adoption weggeben mußte, meinte sie entschuldigend, das Kind sei ja durch die Turbulenzen der mütterlichen Existenz schon erheblich „verhaltensgestört" gewesen. Was wäre denn, mochten die Zuhörer denken, aus Anna geworden, da doch die Turbulenzen der mütterlichen Existenz in der Kneipe „Tipasa" gewiß nicht kleiner waren als etliche Jahre zuvor?

Das wissenschaftlich und juristisch bedeutendste Plädoyer der Verteidigung mußte der Lübecker Anwalt Niese unter diesen Umständen darauf verwenden, ausgerechnet die Gutachten der beiden von der Verteidigung benannten Sachverständigen zu widerlegen. Er argumentierte optimal, doch die Expertisen standen im Raum, erratische Blöcke. Die Schuldfähigkeit der Frau Bachmeier war nun einmal festgestellt, dreifach besiegelt.

So blieb es dem dritten Verteidiger *im abschließenden Plädoyer* vorbehalten, die These vom verwirkten Strafanspruch noch einmal auszuführen. Das war die letzte Stufe der Abwehr-Operation.

Frau Müller-Horn hatte auf mildernde Umstände in der Strafzumessung plädiert, Herr Niese auf Freispruch wegen Schuldunfähigkeit. Herr Maeffert nun verlangte schlichtweg Einstellung des Verfahrens.

Dazu zog er Urteile heran, die er für analog erachtete, also Fälle des sogenannten Provokations-Agenten (wo getarnte Kriminalbeamte Scheinverabredungen zu Straftaten treffen, um beispielsweise Bandenkriminalität aufzuklären, etwa im Drogenhandel). Ferner zitierte Anwalt Maeffert ein freisprechendes Urteil, bei dem der Staat durch mißverständliche oder fehlerhafte Beschilderung ein späteres Verkehrsvergehen selbst provoziert hatte.

Dafür, daß eine öffentlich belehr*te Justiz durchaus in der Lage sei,* eigene Fehler einzusehen und durch Verfahrenseinstellung auszuräumen, führte Herr Maeffert den viel kommentierten Nürnberger „Komm"-Prozeß an, der mit Einstellung geendet hatte.

Es wurde dem höflichen Peter Bassenge leicht, in einem eher beiläufigen Passus seiner Urteilsbegründung den Rechtsanwalt Maeffert dahin zu erhellen, daß beim „Agent provocateur" sowohl als bei dem erwähnten Verkehrsdelikt der Staat in seiner Eigenschaft als Behörde die Straffälligkeit eines Dritten heraufbeschworen hat, die dann dieser Staat in seiner Eigenschaft als Richter nicht ahnden kann; der Fall Bachmeier liege anders. Zwar habe die Justizbehörde gegenüber Grabowski fehlerhaft gehandelt, aber sie habe doch nicht dadurch Frau Bachmeier zur Tötung eines Menschen veranlaßt oder sogar legitimiert.

Weniger abstrakt und weniger juristisch hätte der Richter Bassenge den Anwalt Maeffert darauf hinweisen können: Wenn man schon die lange zurückliegenden Mißgriffe in Sachen Grabowski als letztlich verursachend für die späteren Schüsse im Gerichtssaal ansehen wolle, dann müsse man doch – viel näherliegend – sagen, daß Frau Bachmeier, wenn sie am Vorabend des tragischen Vorfalls nicht exzessiv gefeiert hätte und deshalb morgens aus dem Bett gekommen wäre und ihre Tochter zur Schule statt auf die Straße geschickt hätte, daß sie dann die Tochter Anna heute noch lebend zu Hause hätte.

Unbestreitbar: Wenn es um das Setzen von Ursachen für das so von niemand gewollte Unglück geht, dann hat die Mutter Marianne Vortritt vor der Justiz.

In Lübeck ging ein höchst lehrreiches Verfahren zu Ende. Ein Verfahren auch, das die Justiz sich zur Ehre anrechnen kann – trotz oder gerade wegen des Hurrikans, *den die Medien entfacht hatten.* Es ist möglich, daß die Verteidigung diesem wirbelnden Sog erlag. Die Kammer jedenfalls wurde nicht erfaßt.

Die Kinder Japans brechen aus ihrem Paradies aus

Von FRED de la TROBE

In Tokios Harajuku-Viertel herrscht sonntags ein an Karneval erinnerndes Treiben. Junge Mädchen, gekleidet teils wie Haremsdamen, teils wie altrömische Patrizierinnen mit wilden Make-up-Mustern im Gesicht, tanzen auf offener Straße Disco. Schwarzgewandete Rocker-Typen mit Cowboy-Stiefeln oder Jünglinge in amerikanischer Militärkluft verdrehen die Glieder zu heißen Rhythmen.

Dieser Bezirk im Schatten des ehrwürdigen Meiji-Schreins und des Olympiastadions ist Zielpunkt Tausender japanischer Jugendlicher. Wenigstens einmal in der Woche wollen sie dem konformistischen Druck der japanischen Lebensregeln entfliehen, sich austoben, ihre Individualität frei entfalten.

Das Treiben in Harajuku bleibt ein harmloser Spaß, der Zehntausende schaulustiger Bürger und Touristen anlockt. Die sich häufenden Fälle jugendlicher Brutalität sind dagegen erschreckend. Fast die Hälfte aller in Japan aufgeklärten Delikte gingen im letzten Jahr auf das Konto Jugendlicher. Dabei sind schwere Verbrechen nicht selten.

Eine Bande von Schülern terrorisierte kürzlich auf dem Bahnhof von Yokohama dort nächtigende Bettler und Obdachlose. Unter den Mißhandelten blieben 3 Tote und 13 Verletzte zurück. Die Jugendlichen gaben später zu Protokoll, sie hätten es getan, um „in Hochstimmung" zu kommen. Bald darauf schockierte die Nachricht, daß ein frustrierter Schulversager seinen schlafenden Vater im Bett mit einem Baseball-Schläger zu Tode geknüppelt hatte.

Besonders auf den Schulen ist *die Hemmschwelle für Vergehen* scharf abgefallen. Die Delikte reichen von der Zerstörung von Material über Angriffe auf Lehrer und Rohheit gegen Mitschüler bis zu sittlichen Verfehlungen. „Der Dschungel in unseren Klassenzimmern ähnelt schon dem anderer westlicher Länder", klagt die „Japan Times".

Ein Lehrer an einer Oberschule in Osaka verlor kürzlich ein Auge, als eine Gruppe von Jungen und Mädchen auf ihn einschlug. Eine schwangere Lehrerin in einer Mittelschule in Okayama erlitt schwere Gesichtsverletzungen durch Boxhiebe eines Schülers, den sie wegen wiederholten Zuspätkommens ermahnt hatte.

Die Nation reagiert auf die Vorfälle schockiert und fragt sich besorgt, was mit ihrer Jugend los sei. Sündenböcke wurden gesucht. Ministerpräsident Nakasone erklärte im Parlament, er werde gegen die Jugendkriminalität mit Vorrang angehen. In einer Fernseh-Diskussion lastete er die Mißstände in erster Linie der zu nachsichtigen Erziehung im Elternhaus an. Schulen und Gemeinden hätten allerdings auch Schuld zu tragen.

Kultusminister Setoyama machte dagegen die amerikanische Besatzungsmacht nach dem Kriege zum Prügelknaben: „Es war die Politik der Amerikaner, die konfuzianische Moral und die darauf beruhenden Sitten in Japan auszurotten. Dabei ist es ein menschlicher Instinkt, die Eltern zu achten und für die Kinder zu sorgen. Ohne diese Werte ist keine Erziehung möglich." Nach der Moral des weisen Konfuzius gründet sich das Leben des Volkes nicht auf dem Individuum oder dem Ehegatten, sondern auf der Familie. Die Grundlage der Familie war demnach die ehrfürchtige Liebe des Kindes und die gütige Liebe der Eltern. Das Kind verbürgte die Fortdauer der Familie, die von den Vorfahren begründet wurde und ewig fortbestehen sollte.

Der soziale Wandel der letzten Jahrzehnte – der Übergang zur Kleinfamilie, Landflucht und Industrialisierung, verschärfter Bildungswettbewerb, Materialismus und Verflachung der zwischenmenschlichen Beziehungen – hat das Verhalten der Jugendlichen mitgeprägt. Ein großer Teil der japanischen Psychologen führt das Fehlverhalten vieler Jugendlicher auf übergroßes Behütetsein der Kinder durch die Mütter zurück, die wegen der kleineren Familien und arbeitssparender Haushaltsgeräte mehr Zeit haben. So gilt Japan als „ein Paradies der Kinder" – allerdings meist nur bis zum Schulpflichtigen-Alter, denn dann beginnt der Bildungswettlauf und verschärft sich von Jahr zu Jahr.

Aus einem Weißbuch der Regierung über die Jugend von Ende 1982 geht allerdings hervor, daß immerhin ein Drittel der Eltern ihre Kinder sehr streng oder ziemlich streng erzieht. 14 Prozent sind dagegen ziemlich oder sehr nachsichtig, während etwas über die Hälfte eine mittlere Haltung einnimmt. Mangelnder Dialog zwischen Eltern und Kindern scheint nicht die Ursache der wachsenden Jugendkriminalität zu sein. Das Weißbuch berichtet, daß im Falle von ernsten Problemen 60 Prozent der Jugendlichen bei der Mutter und 30 Prozent beim Vater Rat suchen. Es stellt auch fest, daß die japanische Jugend intolerant und egoistisch geworden ist. Der Konkurrenzkampf an den Schulen ist vielfach übersteigert scharf. Die Schwachstelle des Ausbildungssystems ist: zuviel Büffeln für die Prüfungen, zuwenig Gespräche zwischen Schülern und Lehrern, trockener Lehrvortrag. Die Kreativität stumpft ab.

Ein hoher Beamter des japanischen Kultusministeriums warnt aber trotzdem: „Wenn wir den Individualismus fördern würden, könnten wir sicherlich mehr Nobelpreisträger hervorbringen. Die Harmonie der Gemeinschaft, die unsere Wirtschaftserfolge ermöglicht hat, würden wir aber damit zerstören."

Bei der Sorge um die Jugend schwingt auch die bange Frage mit, ob es im Gebälk der japanischen Sozialordnung zu knistern beginnt. Noch fühlen sich die meisten Japaner für das Wohl der sie beschäftigenden Firma mitverantwortlich. Die tatsächliche Arbeitszeit eines Japaners beläuft sich noch auf 40,3 Stunden in der Woche. In der Bundesrepublik Deutschland sind es beispielsweise nur 31,2 Stunden. Japanische Wirtschaftsführer und Pädagogen sehen aber Ansätze dafür, daß ihr Land durch den Verfall der traditionellen Werte und Tugend bei der Jugend in den Sog gerät, von dem andere westlichen Industrienationen erfaßt sind.

Eine repräsentative Umfrage unter japanischen und amerikanischen Arbeitern, die ein Forscherteam aus neun westlichen Ländern 1982 veranstaltete, ergab, daß die Arbeit für 49 Prozent der Japaner und 23 Prozent der Amerikaner von großer Wichtigkeit ist. Geringe Bedeutung hat sie für 13 Prozent der Japaner und 27 Prozent der Amerikaner. Eine mittlere Haltung nahmen bei den Japanern 38 Prozent und bei den Amerikanern die Hälfte der Befragten ein. Die Umfrage machte aber auch sichtbar, daß das Nachlassen der Arbeitsmoral bei jugendlichen Arbeitern unter den Japanern krasser als unter den Amerikanern war.

Die Personalchefs japanischer Firmen haben schon festgestellt, daß ein neuer Typ junger Stellungsuchender an ihre Türen klopft: er ist praktischer und ungezwungener als sein Vorgänger in den siebziger Jahren. Vor allem ist er auch alles andere als ein Ausbund an Bescheidenheit, sondern macht seine Gehaltsansprüche mit Sicherheit geltend. Der westliche Individualismus hat allem Anschein nach im Fernen Osten den Fuß fest in der Tür. (SAD)



Nippons Jugend macht Tokio Sorgen: Gefährdet der zunehmende Individualismus das Wirtschaftswunder? FOTO: ACTION PRESS

„Zusammenarbeit von Grünen und Kommunisten"

lz. München

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) sieht die Grünen zumindest indirekt durch Gelder aus kommunistischen Staaten unterstützt. „Wir haben eine Fülle von Erkenntnissen über eine enge Zusammenarbeit der Grünen mit Kommunisten der verschiedensten Art", erklärte der Minister gestern im Münchner Presseclub.

Er, Zimmermann, könne zwar nicht sagen, daß die Grünen durch die „DDR" direkt finanziell unterstützt würden, doch im sogenannten Friedenskampf „arbeiten selbstverständlich kommunistisch beeinflußte Organisationen und Teile der Grünen Hand in Hand". Der sowjetische Geheimdienst KGB und die „DDR"-Einheitspartei SED hätten die Verhinderung der westlichen Nachrüstung zu einem „Spitzenthema" dieses Jahres gemacht. Sie forderten hierbei absolute Planerfüllung. Für diese kommunistische Hauptzielrichtung erhält die DKP nach Erkenntnissen des Innenministeriums 100 Millionen Mark, das sind 40 Millionen Mark mehr als bisher.

Zimmermann: „Die Kommunisten haben in ihrem Aktionsprogramm ausdrücklich aufgenommen, daß es gilt, die Grünen und alle, die im sogenannten Friedenskampf eine Rolle spielen, zu infiltrieren." Zwischen Grünen und Kommunisten sieht er gemeinsame Zielsetzungen, es entspreche daher der Lebenserfahrung, daß sich diejenigen, die hier zusammenarbeiteten, sich von den Kommunisten mitfinanzieren ließen.

Ermittlungen wegen Rundbriefs eingestellt

dpa, Kempten

Die Staatsanwaltschaft Kempten hat ihre Ermittlungen gegen einen Spediteur eingestellt, der in einem Rundbrief an seine 225 Mitarbeiter davor gewarnt hatte, am Sonntag SPD zu wählen. Eine Straftat wie Nötigung oder Erpressung liege nicht vor. Der Unternehmer habe „keine direkte Drohung mit einem empfindlichen Übel" ausgesprochen, begründete der Oberstaatsanwalt die Entscheidung.

Der Firmenchef hatte geschrieben, bei einer SPD-Regierung drohe in der privaten Verkehrswirtschaft der Verlust von Arbeitsplätzen. Er rechne für diesen Fall mit der Verlagerung des Schwerlastverkehrs auf die Schiene. Mehr als die Hälfte der Fernlastzüge müsse dann stillgelegt, Fahrer und sonstige Mitarbeiter müßten entlassen werden.

Geht von Moskau keine Gefahr aus?

Spontis stellen SPD und Grünen kritische Fragen

WERNER KAHL, Frankfurt

Die Frankfurter Spontis wollten es genau wissen: Wie steht's nun mit dem Techtelmechtel zwischen SPD und Grünen für den Fall, daß die Grünen in den Bundestag einziehen? Im Volksbildungsheim hörten 800 zumeist junge Leute artig zu, wie Karsten Voigt, sicherheitspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Harald Schäfer, SPD-MdB, und der Naturwissenschaftler Klaus Traube (SPD) mit den Grüne-Kandidaten General a. D. Gerd Bastian, Joschka Fischer (Journalist) und Erika Hickel (Ökologie-Wissenschaftlerin) die Gretchenfrage rot-grüner Koalitionsperspektiven diskutierten.

In der Sponti-Szene am Main scharen sich um Anhänger der 68er Studentenbewegung Individualisten verschiedenster Berufe und Grüppchen, die einen eigenen Weg abseits der K-Gruppen bevorzugen. Sie suchen nach einem antikapitalistischen Modell, besitzen aber keine revolutionäre Theorie. Für Alt-Sponti Daniel Cohn-Bendit, geistiges Oberhaupt der Szene, sind die Mehrheitsverhältnisse im kommenden Bundestag so gut wie entschieden: rund 53 Prozent für eine Union/FDP-Koalition; 46–47 Prozent für SPD und Grüne. „Rein kommen sie alle", meint der Organisator der Frankfurter Wählerinitiative für die Grünen. „Die sogenannte Linke in der SPD kann einpacken, wenn die Grünen nicht ins Parlament kommen." Gemeinsam auf den Oppositionsbänken, meint Cohn-Bendit, könnten Sozialdemokraten und Grüne dann in einer Zeitspanne von acht Jahren eine solide Mehrheit für die Macht am Rhein zu Beginn der neunziger Jahre zimmern. Perspektiven, denen sich die SPD-Podiumssprecher nicht verschlossen, auch wenn sich Ex-Juso-Vorsitzender Karsten Voigt wie ein Bräutigam, der heimlich ein Auge auf die Braut wirft, um eine klare Antwort herumdrückte: Ist es für die SPD denkbar, so die Kernfrage der Podiumsdiskussion, im neuen Bundestag mit den Grünen, so sie dort einziehen, eine Koalition zu bilden? Und zwar mit „unberechenbaren Grünen", so Cohn-Bendit, weil diese eine Vielzahl von Individuen und Strömungen in sich vereinigten.

Als der SPD-Abgeordnete Harald Schäfer daraufhin von „leidvoller" Vergangenheit in der sozialliberalen Koalition sprach, erinnerte der Moderator Anwalt Sebastian Cobler an Courtoisie gegenüber dem einstigen politischen Zweckpartner: „Einen Genscher sucht man sich vorher aus; da redet man hinterher nicht von ‚leidvoll', ‚Trauerspiel' und ‚Zwangs-Ehe'."

„Ein längerfristiger Lernprozeß ist auf beiden Seiten erforderlich", entzog sich Karsten Voigt dem Werben und erzählte über Schwierigkeit in der Partei. Er habe in den vergangenen Tagen Briefe von Wählern bekommen, die eine verstärkte SPD-Umweltpolitik fordern und zugleich betonten, „nie wieder SPD zu wählen", wenn Sozialdemokraten mit den Grünen im Bundestag Politik machten. Wenn sich die Gretchenfrage der Kanzler-Wahl stelle, so legte sich General Bastian noch einmal ins Zeug, müßte für die Grünen klargestellt werden, daß bestimmte Minimalforderungen erfüllt werden. „Wir bieten Herrn Vogel ausdrücklich an, eine Mehrheit zu schaffen", lockte der Ex-Militär. Zu den Konditionen gehöre allerdings der Verzicht auf eine Nachrüstung und die Realisierung des „Bahr-Vorschlages" einer atomwaffenfreien Zone in Europa.

Mehrmals stellte Cohn-Bendit für die Frankfurter Wählerinitiative an Bastian die Frage: „Ab wann sind die Grünen bereit zu sagen, es gebe eine sowjetische Gefahr und werden nicht immer behaupten, nur der Westen sei aggressiv?" In der Argumentation der Grünen sei nichts über eine Gefährlichkeit der sowjetischen Rüstung zu hören, „das steht nicht bei den Grünen", sagte Cohn-Bendit. „Wer gibt den Grünen die hoffnungsvolle Zuversicht, daß von der Sowjetunion keine Aggressivität ausgeht?" Als Bastian erwidert, die Grünen hätten eben die Hoffnung, daß die Sowjets „nicht nachziehen, wenn wir nicht vorziehen", rief einer im Saal „Offenbarungseid".

Schneller als es sich grüne Eiferer wohl vorstellen, gehen Teile der jüngeren Generation über manche Öko-These hinweg. Erika Hickel – als Professorin für Ökologie-Wissenschaft ausgewiesen – bei der Frage, ob die Bundesrepublik „unregierbar" sei, eine neue Naturwissenschaft und Volkskomitees für die Verteilung der Forschungsgelder im Bundestag forderte, setzte es spöttische Rufe: „Mickymaus". Wohlmeinend belehrte Physiker Traube die grüne Hochschullehrerin: „Das ist doch der Diskussionsstand von vor fünfzehn Jahren."

Seite 8: Hessen-CDU erneuert ihr Angebot an Börner

Proteste nach Amtsenthebung bei IG Bau

XING HU-KUO, Frankfurt

Das rigorose Vorgehen des Bundesvorstandes der IG Bau, Steine, Erden (BSE) gegen den Stuttgarter Bezirksverband hat heftige Reaktionen ausgelöst. Wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, hatte die Frankfurter Zentrale am Montag den Geschäftsführer des Stuttgarter Verbandes, Gerhard Schramm, wegen „arglistiger Täuschung" fristlos entlassen. Der neunköpfige Bezirksvorstand wurde gleichzeitig amtsenthoben.

Die amtliche Begründung: Die Stuttgarter Satzung entspreche nicht den bundesweiten Regelungen der Gewerkschaft, deshalb sei die Wahl des – angestellten – Geschäftsführers und des Vorstandes im Januar 1982 „nichtig". Stuttgart hat seit vielen Jahren, bisher unbeanstandet, eine abweichende Satzung: Der Bezirksverband, mit 5300 Mitgliedern der größte und auch aktivste in Baden-Württemberg, ist nicht in Ortsvereinen, sondern in Betriebs- und Fachgruppen organisiert.

Schramm habe, so Frankfurt, eine „satzungsgemäße Wahl" gemeldet, dies sei eine „arglistige Täuschung", die die fristlose Kündigung rechtfertige. Der Entlassene und der amtsenthobene Vorstand weisen diese Vorwürfe entschieden zurück. Schramm habe gar nichts gemeldet, und die Wahl sei entsprechend der Bundessatzung erfolgt.

Hinter dem Geplänkel um Satzungsfragen verbirgt sich ein Machtkampf zwischen der kritischen, aktiven schwäbischen Basis im Stuttgarter Verband und der Zentrale in Frankfurt. Richard Richter, der amtsenthobene Bezirkschef zur WELT: „Schramm war ein unbequemer Mann mit geistreichen Ideen". Eine Welle der Solidarität sei jetzt sowohl unter Gewerkschaftern der IG Bau, anderer DGB-Gewerkschaften als auch unter nichtorganisierten Bürgern ausgebrochen. Alle, so Richter, hätten ihren „Abscheu" über die „Existenzvernichtung" Schramms durch den Bundesvorstand geäußert. Ein Sonderkonto sei für Schramm bereits eingerichtet worden.

Richter empfindet es als „makaber, wenn aus Frankfurt einige Leute vor dem DGB-Haus nachts, in Wolldecken gehüllt, Schramm auflauerten, um zu sehen, ob er etwas Unrechtes tut". Wäre so etwas in einem Unternehmen passiert, so würde die Gewerkschaft zu Recht „Himmel und Hölle in Bewegung setzen".

Langsam gewinnt die CDU im Revier an Boden

Das Ruhrgebiet, seit den 50er Jahren Hochburg der SPD

Von WILM HERLYN

Woran liegt das wohl, daß seit den ersten Wahlen zum Bundestag die SPD hier im Revier um die zwanzig Prozent zugenommen hat, die CDU aber nur um vier Prozent? Woran liegt das wohl?" wiederholt sich Hermann Heinemann, der Chef des mitgliederstärksten SPD-Bezirkes, Westliches Westfalen. Die Antwort darauf gab ein CDU-Mann. Kurt Biedenkopf, der selbst jahrelang als Professor in Bochum im Ruhrgebiet lebte und auch mit den Sorgen und Nöten der Menschen im Revier vertraut ist: „Die CDU hat in den fünfziger Jahren das Feld kampflos geräumt – vor allem den vorpolitischen Raum." Und als er es im vergangenen Jahr wagte, der Revier-CDU vorzuwerfen, sie habe sich mit den Mächtigen arrangiert, sei in gewissen Bereichen gar verfilzt mit der allerorten regierenden Sozialdemokratie, da hallte es wider vom Protestgeschrei der Getroffenen.

Landesbericht Nordrhein-Westfalen

Dennoch – er scheint schon recht zu haben, der kühl und scharf analysierende Professor, der die harte Oppositionsbank im Düsseldorfer Landtag drückt, mit nur mäßigen Aussichten, jemals seinen Widerpart Johannes Rau aus der neuen Staatskanzlei zu vertreiben. Gerade im Ruhrgebiet, wo die CDU fast unverrückbar, wie es scheint, an der 30-Prozent-Marke festgemacht hat, fehlt vielen Christdemokraten Rückendeckung und Zusammenhalt. Da klagt einer auf einer Versammlung in Herne: „Wir werden von der Verlosung doch seit Jahren ausgeschlossen", und meint dabei die Ämterbesetzung, die nun schon fast traditionsgemäß an die Sozialdemokraten fällt. Das ist nicht immer so gewesen. In den frühen fünfziger Jahren prägten die Kolping-Vereine, der Katholische Arbeiter-Bund und andere kirchliche Verbände gerade im Kern des Ruhrgebiets das politische Leben entscheidend mit. Viele bezeichnen die „Wende" mit dem Godesberger Programm 1959, als die SPD auch für Katholiken wählbar wurde. Damals legten auch die führenden Sozialdemokraten den Habitus der Ballonmütze ab.

Doch nicht nur die bevorstehenden Wahlen am 6. März ließen die Ruhr-CDU enger als je zuvor zusammenrücken. Sowohl Biedenkopf als auch sein rheinischer Kollege Bernhard Worms, dessen „Einfluß" als Chef der CDU Rheinland bis ins Herz des Reviers, nach Essen, reicht, hatten schon im Sommer des vergangenen Jahres eine „Ruhrgebiets-Offensive" erfolgreich begonnen. Dabei wählten sie nicht – wie vordem üblich – die „Monsterschau von Politprominenz" (MdB Heinz-Jürgen Prangenberg aus Oberhausen), sondern kopierten die Arbeit vor Ort ihres politischen Gegners: Gespräche auf der Straße, am Tresen, Begegnung am Arbeitsplatz. Der Erfolg gibt ihnen recht: Die Mitgliederzahl der CDU wächst unaufhaltsam. Bei dem neuen Höchststand der rheinischen CDU (135 000 Mitglieder) werten die Verantwortlichen die überproportionale Steigerung der Neuaufnahmen im rheinischen Teil des Ruhrgebiets als erfreuliche Tatsache. Dabei ist der erfolgreichste Kreisverband Essen, dem erstmals mehr als 6700 Mitglieder angehören.

Überraschend hat ein Thema die CDU zusammengeschweißt, von dem man es nicht von vornherein erwarten konnte: die Absicht von Bundeskanzler Helmut Kohl, die Ergänzungsabgabe entgegen früheren Plänen nicht zurückzuzahlen. Diese Überlegung befreit die Union von dem Ruch, eine Partei der Reichen zu sein.

Das macht auch denen Mut, die schon zwei- oder dreimal in den Hochburgen der SPD kandidierten. Etwa Bernhard Görgens (35), der in Essen gegen Peter Reuschenbach antritt, der einmal ausrechnete: „Wenn ich bei jedem Bundestagswahlkampf hier etwa zwei Prozent mehr hole, gewinne ich den Wahlkreis im Jahr 2016 direkt, dann bin ich so um die 70."

Biedenkopf und Worms haben gerechnet: Würde die Union im Ruhrgebiet nur fünf Prozentpunkte zulegen, wäre dies das „Tor zum Sieg in Bonn" (Worms). Wenig begeistert über den neuen Elan in der CDU ist die FDP, sie stellt mit 25 000 Mitgliedern zwar immer noch den stärksten Landesverband in Nordrhein-Westfalen, hat aber im Ruhrgebiet kaum die Spur einer Chance. Sie wird zwischen den beiden Blöcken zerrieben, von den Grünen ganz zu schweigen. Sie werden in der Region, in der die Menschen für sich in Anspruch nehmen, am härtesten zu arbeiten, kaum ernst genommen.

Mudjahedin: Moskau plant totalen Krieg

AFP, Peshawar

Führende afghanische Widerstandskämpfer sind davon überzeugt, daß die sowjetische Armee in Afghanistan „eine neue Großoffensive oder sogar einen totalen Krieg plant", verlautete in Peshawar (Pakistan). Bestärkt werden die Mudjahedin in dieser Auffassung durch die jüngste Berichterstattung der sowjetischen Presse über die Ereignisse in Afghanistan.

Früher waren die Kämpfe bagatellisiert worden. Jetzt räumen die amtlichen Zeitungen den „Umtrieben der Banditen" immer größeren Raum ein. Angesichts der hohen Opferbilanz – rund 12 000 Tote nach Schätzungen der Mudjahedin – will Moskau die Bevölkerung „auf noch höhere Verluste und einen langen Krieg vorbereiten", wird in Widerstandskreisen vermutet.

Nach dreijährigen Kämpfen in Afghanistan hat Moskau offenbar eine „Politik der verbrannten Erde" beschlossen. Die Rote Armee „zerstört systematisch alle afghanischen Siedlungen, die weniger als 60 Meter von den Hauptstraßen entfernt sind", versichern Reisende aus Kabul in Peshawar. In den Provinzen Kabul, Logar, Kandahar und in Nordafghanistan wurden angeblich ganze Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Am Rand der Großstädte wurden neue Militärposten angelegt, um eine Infiltration der Mudjahedin zu verhindern. Die Posten wurden mit schweren Waffen, darunter Kanonen mit zwölf Kilometer Reichweite, ausgerüstet.

Im Januar hat die sowjetische Luftwaffe in Shishkana im Norden Afghanistans tausend Häuser völlig zerstört, wurde in Peshawar bekannt. Systematisch würden auch die Ernten zerstört, was einen Exodus der bäuerlichen Bevölkerung bewirke.

Afghanistan wurde nach Erklärungen der Widerstandskämpfer zum „Exerzierplatz für neue sowjetische Waffen". In den nördlichen Gebieten werden angeblich neue Minen getestet. Von Flugzeugen abgeworfene Chemikalien sollen in der Sonne Brände auslösen und Menschen bewußtlos machen.

Der afghanische Widerstand wird nach Angaben der Mudjahedin in Balkh und Badakhshan an der Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan koordiniert. „An der Front sind wir einiger als in Peshawar", betonte ein Verantwortlicher. Jetzt wollen die Mudjahedin die Stadt-Guerrilla in Kabul und anderen Zentren verstärken.

In Augsburg feiert die CSU „unseren Kanzler"

Einzige gemeinsame Kundgebung von Kohl und Strauß

PETER SCHMALZ, Augsburg

Auch die Kapellen spielen in Bayern anders. Das für CDU-Ohren gewohnte „Horch, was kommt von draußen rein" läßt die „Berlin Big Band", die Helmut Kohl auf seinen Wahlreisen auch bis nach Bayern begleitet, zwar noch ertönen – als der Bundeskanzler aber die Augsburger Sporthalle betritt, da trällert nicht die sonst übliche Melodie „Ein Jäger aus Kurpfalz". Über die Köpfe der 4500 Zuhörer schmettert der bayerische Defiliermarsch, der im bayerischen Freistaat als traditionelles „Grüß Gott" gilt für den Mann, der neben dem Kanzler durch die applaudierende Menge schreitet: Die Fuggerstadt erlebt den einzigen gemeinsamen Auftritt von Franz Josef Strauß und Helmut Kohl in diesem Wahlkampf.

Das Verbal-Duett verpflichtet die beiden in Gestalt und Sprache so unterschiedlichen Unions-Matadoren zu Zugeständnissen. Hatte Kohl auf seiner bisherigen politischen Werbetour Fragen nach Äußerungen des CSU-Vorsitzenden strikt mit dem Hinweis „Ich bin nicht der Dolmetscher von Herrn Strauß" strikt abgelehnt, so kommt ihm an diesem Abend gleich dreimal der Halbsatz über die Lippen: „Franz Josef Strauß hat mit Recht darauf hingewiesen ..."

Freundlicher CSU-Beifall empfängt die beiden Politiker. Und da zeigt sich Strauß so milde gestimmt, daß er die Ohren des Kanzlers nicht mit seinen sonst üblichen Attacken auf den liberalen Koalitionspartner belästigen will, weshalb er es bei der Höflichkeitsfloskel beläßt, die FDP habe „spät, aber nicht zu spät" gemerkt, daß man die Bundesrepublik nicht auf Dauer unter Umgehung von CDU und CSU regieren kann.

Soll das Duett als Duell gesehen werden, dann kann die Meinung eines CSU-Anhängers verallgemeinert werden: „Unser Franz Josef hat ihm halt gezeigt, wie man zu den ‚Leut' spricht." Etwa so, indem man den Zuhörern erzählt, selbst die europäischen Sozialisten hätten Angst vor einem rot-grünen Bündnis in der Bundesrepublik: „Sie wollen auf keinen Fall, daß eine Kombination zustande kommt mit einem Hans-Jochen Vogel als Bundeskanzler, einer Petra Kelly als Energieminister und einem General Bastian als Verteidigungsminister." Ein von den Grünen gewählter Vogel wäre ohnehin nur noch eine Vogelscheuche.

Die Leute johlen, Strauß winkt und verschwindet zum nächsten Wahlauftritt, während Kohl in die Mikrophone spricht: „Ich darf von Ihnen erwarten, daß Sie die Wahrheit ertragen und verstehen, denn Sprüche haben wir genug erlebt."

Gefeiert wird er dann aber doch mit großem Beifall als „unser Kanzler", der sich mit kleinem Gefolge in die Weinstube des „Hotels Gregor" zurückzieht, zwei Teller Brätknödel-Suppe und danach Maultaschen verzehrt, wo CSU-Generalsekretär Stoiber mit keiner Silbe den CSU-Wunsch erwähnt, daß Strauß neuer Außenminister werden soll. Das sagt Innenminister Zimmermann erst tags darauf im Münchner Presseclub: Unabhängig von einer absoluten Unionsmehrheit wünsche er sich „uneingeschränkt" Strauß im Außenamt.

Mit Krisen erkauft sich Moskau Hegemonie

Von CARL G. STRÖHM

Das „sozialistische Lager" – also der Ostblock unter Führung der Sowjetunion – werde niemals in der Lage sein, sich innerlich zu stabilisieren. Vielmehr werde er von einer Krise zur anderen taumeln. Diese Meinung vertritt einer der bekanntesten jugoslawischen Ostexperten, Janez Stanic, in einem Buch, das soeben in der slowenischen Landeshauptstadt Ljubljana (Laibach) erschienen ist.

Stanic war in den sechziger Jahren Moskauer Korrespondent der kommunistischen Parteizeitung Sloweniens, „Delo", und ist keineswegs ein Dissident, sondern gehört dem kommunistischen Establishment seines Landes an. Er vertritt jetzt die These, daß alle Krisen, die im Lager der Sowjets seit dem Zweiten Weltkrieg ausgebrochen sind, eine gemeinsame Ursache hätten: den Kampf der kleinen kommunistischen Länder gegen die sowjetische Vorherrschaft. Dieser Kampf, so Stanic, werde sich fortsetzen – aber er werde erst dann Erfolg zeitigen, wenn es zu grundlegenden Veränderungen im „Herzen des Lagers" komme: in der Sowjetunion selber.

In dem Buch, das den Titel „Die Krise unter dem eisernen Deckel" trägt, meint Stanic, das eigentliche Problem bestehe darin, ob die anderen kommunistischen Länder sich den politischen und ideologischen Interessen der Sowjets unterordnen müßten oder nicht. Nachdem Stanic feststellt, daß die Entwicklung in Polen durch die „zerstörerischen ideologischen und militärischen Pressionen der Breschnew-Doktrin" bestimmt werde, zählt er zwölf Ereignisse auf, durch welche die Sowjetunion und das „sozialistische Lager" zutiefst erschüttert worden seien. Daraus hat sich nach Auffassung des Autors eine permanente Krise des sowjetischen Systems entwickelt:

1. Der Konflikt zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion 1948. Dieser Konflikt sei ausgebrochen, weil Jugoslawien sich der sowjetischen Hegemonie widersetzte und sein eigenes Modell des Sozialismus verwirklichen wollte.

2. Die sowjetische militärische Intervention 1953 in der DDR, weil die deutsche Bevölkerung die Abschaffung des kommunistischen Systems verlangte.

3. Der 20. Kongreß der KPdSU im Februar 1956, als der Nachfolger Stalins, Nikita Chruschtschow, zugeben mußte, daß das ganze sozialistische Lager voll von ungelösten internen Konflikten sei.

4. Die Krise des Stalinismus in Polen, die im Juni 1956 ausbrach und zum „polnischen Oktober" führte. Damals forderten die polnischen Arbeiter Demokratisierung und Entstalinisierung. Sie verhalfen Gomulka zur Macht.

5. Die sowjetische militärische Intervention in Ungarn, November 1956, als dem ungarischen Volk neuerlich das sowjetische Modell aufgezwungen wurde.

6. Der Ausbruch des offenen Konflikts mit China im Juni 1961, welcher zu tiefgreifenden Veränderungen in der kommunistischen Weltbewegung führte.

7. Der Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Albanien 1961, als Tirana den sowjetisch-chinesischen Konflikt ausnutzte, um sein eigenes „stalinistisches Modell" gegen den Willen des Kreml beizubehalten.

8. Die Absetzung Nikita Chruschtschows im Oktober 1964. Ursache dafür war eine innere Auseinandersetzung über Reformen in der UdSSR und im „Lager". Die Reformen wurden abgeblasen – mit zwei Ausnahmen: Ungarn und Tschechoslowakei. Während Ungarn sich für die „neostalinistische Sowjetunion" (so formuliert es Stanic) unter Breschnew als „akzeptabel" erwies, scheiterte die Tschechoslowakei.

9. Die militärische Besetzung der Tschechoslowakei im August 1968 durch Truppen des Warschauer Pakts (mit Ausnahme Rumäniens). Der Fall Tschechoslowakei zeigte, daß das herrschende sowjetische Modell des Sozialismus auch dann nicht geändert werden dürfte, wenn an der Spitze der Reformbewegung die KP des betreffenden Landes stand.

10. Die Krise des Gomulka-Regimes in Polen, welche im Dezember 1970 zu Arbeiterunruhen führte. Stanic: „Um die Mitte der sechziger Jahre verwandelte sich der Gomulkismus in eine Art polnischen Neo-Stalinismus." Die polnischen Arbeiter wollten damals einen „polnischen Weg" unter sowjetischer Führung. Dieses Experiment sei aber gescheitert.

11. Die polnische Krise des Sommers 1980, als zum ersten Mal in der Geschichte eines kommunistischen Landes „die Arbeiterklasse ihre eigene Gewerkschaft und ihre eigene politische Organisation unter dem Namen ‚Solidarität' organisierte". Diese Organisation begann für eine Änderung des bestehenden (sowjetischen) Modells zu kämpfen.

12. Der „militärische Staatsstreich" vom Dezember 1981 in Polen, als General Jaruzelski – was immer seine Absichten und Ziele waren – Partei für die „konservativen Kräfte" in Polen ergriff. Mit Unterstützung Moskaus sei Jaruzelski zum alten Modell des Sozialismus und zum alten Modell der Beziehungen zwischen sozialistischen Staaten zurückgekehrt.

Krisen dieser Art sind nach Meinung Stanic' im Sowjetblock nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel. Er erwähnt den permanenten Konflikt zwischen Rumänien und der Sowjetunion, ferner die Spannungen zwischen Rumänien und Ungarn sowie die sowjetisch-jugoslawischen und die sowjetisch-albanischen Beziehungen als Beispiele.

Dennoch weigerten sich die Sowjets, den Begriff „Krise" für ihren eigenen Machtbereich zu verwenden. Statt dessen machten Moskau und die anderen Ostblock-Zentralen „feindliche Propaganda" des Auslands für alle negativen Erscheinungen verantwortlich. Wörtlich schreibt Stanic:

„Das Lager streitet ab, daß es interne politische und ideologische Konflikte über das Modell des Sozialismus gibt. Sowjetische Autoren sprechen in der Regel über ein ständiges Anwachsen des Wohlstandes, der Stärke, des Lebensstandards ... Dies aber ist nicht wahr. In der Zeit zwischen Stalins Tod und der Absetzung Chruschtschows ging die Sowjetunion durch schwere innere Konflikte ... Während der letzten dreißig Jahre ist jedes Mitgliedsland des sozialistischen Lagers durch mindestens zwei solche Krisen gegangen."

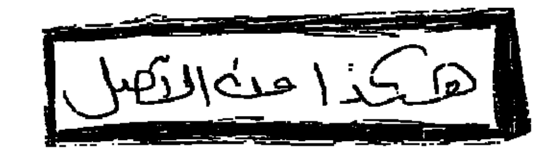
Fast immer sei während solcher Entwicklungen die Forderung erhoben worden, „die Beziehungen mit der Sowjetunion abzubrechen". Dies wiederum habe die Sowjets veranlaßt, ideologische Lehrsätze zu formulieren, durch welche die sowjetische Hegemonie gerechtfertigt werden sollte: etwa durch die „Breschnew-Doktrin" oder durch den Begriff des „realen Sozialismus".

Stanic ist davon überzeugt, daß es der Sowjetunion letztlich nicht gelingen werde, ihre Hegemonie über andere kommunistische Parteien und Länder aufrechtzuerhalten.

Die „Ineffizienz" Systems in einzelnen kommunistischen Ländern führt Stanic auf das von Moskau übernommene Modell und auf die sowjetische Vorherrschaft zurück. Diese Tatsache aber werde offiziell niemals zugegeben, und deshalb suchten die Verantwortlichen nach Sündenböcken. In der Sowjetunion sei dies der „Personenkult Stalins", von dem aber in letzter Zeit immer weniger die Rede sei. In Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen habe man die Schuld für alle Schwierigkeiten den „revisionistischen Abweichungen" aufgebürdet. Diese würden für ausländische Einmischung und für die Aktivität der konterrevolutionären Kräfte verantwortlich gemacht. Dies alles, so folgert der Jugoslawe, verhindere im Ostblock jede ernsthafte Diskussion über die Ursachen der Spannungen, Konflikte und Krisen. Was übrigbliebe, sei eine Menge von „ideologischer und doktrinärer Blindheit", deren einziges Produkt die Propaganda sei.

Die Schlußfolgerung: „Diese Situation zeigt, daß die permanente Krise sowohl zwischen einzelnen Mitgliedern des Lagers wie in den Beziehungen dieser Länder zur Sowjetunion sich fortsetzen wird." Von Zeit zu Zeit werde dies „unvermeidlich zu neuen dramatischen Konflikten und Auseinandersetzungen" innerhalb des sowjetischen Imperiums führen.

Seite 8: ZK in Belgrad warnt vor Abweichung



Parlament in Madrid billigt Enteignung

ROLF GÖRTZ, Madrid

Mit 196 Stimmen der sozialistischen Regierungspartei und der Kommunistischen Partei billigte das spanische Parlament nach zwei Tagen heftiger Debatten die Enteignung des größten Privatkonzerns in Spanien durch eine Regierungsverordnung.

Mit 123 Stimmen lehnte die bürgerliche Opposition das in der Franco-Ära übliche „Gesetzesdekret" als verfassungswidrig ab. 50 Abgeordnete der Opposition reichten Klage beim Verfassungsgericht ein. Ministerpräsident Felipe González weigerte sich, vor dem Plenum offiziell zu erklären, daß die sozialistische Regierung keine allgemeine Nationalisierungspolitik anstrebe.

„Wir verteidigen hier nicht die Rumasa-Holding", begründete der Sprecher der christdemokratisch orientierten Alianza Popular, Miguel Herrero de Minon, die Proteste der Opposition gegen die „rechtswidrige Nationalisierungspolitik". Herrero de Minon warf der Regierung vor, das „politische Modell der Freiheit gefährdet" zu haben. Die Regierung habe mit ihrer Verordnung außerdem gegen das Strafgesetzbuch verstoßen.

Zur Verteidigung der Enteignung führte Finanzminister Miguel Boyer an, daß die Rumasa-Holding im Rechnungsjahr 1981/82 umgerechnet 1,2 Milliarden Mark Steuerschulden ihren Banken als Reserven gutgeschrieben habe. Angesichts der Dringlichkeit und wiederholter Warnungen der Bank von Spanien sei eine andere Maßnahme nicht möglich gewesen.

Hamburgs CDU will Antwort von Vogel

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Eine Geldentwertungsrate von 20 Prozent in diesem Jahrzehnt und eine Währungsreform spätestens im nächsten Jahrzehnt hat der Hamburger CDU-Landesvorsitzende, Jürgen Echternach, für den Fall vorhergesagt, daß die Vorstellungen des Hamburger Bürgermeisters Klaus von Dohnanyi (SPD) über zinsgünstige Sonderrediskonte der Bundesbank zur Ausgabenfinanzierung bei den Ländern verwirklicht werden.

Echternach, der auch Mitglied des Haushaltsausschusses des Bundestages ist, forderte gestern in Hamburg den SPD-Kanzlerkandidaten Hans-Jochen Vogel auf, sich noch vor der Wahl von diesen Plänen unzweideutig zu distanzieren. Die von Dohnanyi in seiner Regierungserklärung offenbarten Vorstellungen würden letzten Endes die Entscheidung über die Geldschaffung von der Bundesbank auf die Bundesregierung verlagern.

In der Regierungserklärung vor dem Hamburger Landesparlament hatte der Erste Bürgermeister vorgeschlagen, zur „sozialen Steuerung des Strukturwandels" die Bundesbank einzuschalten, die für Projekte von öffentlichem Interesse zinsgünstige Mittel zur Verfügung stellen sollte. Echternach wies auf die Bestimmungen des Bundesbankgesetzes hin, die Kredite zur Finanzierung von Haushaltsdefiziten ausschlössen. Würde diese Bremse gelockert, dann stände „am Ende die Notenpresse zur Befriedigung staatlicher Ausgabenwünsche bereit". Da der SPD-Kanzlerkandidat die Pläne Dohnanyis für einen zweiten Arbeitsmarkt übernommen habe, müsse Vogel nunmehr erklären, ob er sich auch die Ideen des Bürgermeisters für einen „zweiten Kapitalmarkt" zu eigen machen wolle.

Für die Gewerkschaften war der Wahlkampf ein „Papierkrieg"

Engagement für die SPD in den DGB-Zeitungen / Zurückhaltung in der Öffentlichkeit

GÜNTHER BADING, Bonn

Die laute Phase des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) scheint seit dem Herbst vorbei – und das trotz des Wahlkampfes. Noch im Sommer vergangenen Jahres hatten der DGB und alle seine Einzelgewerkschaften die Mitglieder regelrecht mobilgemacht, um die von der damaligen sozialliberalen Regierung beabsichtigten Sparpläne mit Aufmärschen und Protestkundgebungen zu verurteilen. Im Herbst – nach *dem Regierungswechsel* – ging man dann wirklich auf die Straße und protestierte mit beinahe denselben Worten gegen die neue Politik. Trotz der erkennbaren Versuche der sozialdemokratischen Wahlkampfstrategen aber, die Gewerkschaften für die eigenen Zwecke zu vereinnahmen, gibt sich der DGB in seiner Gesamtheit in diesem Wahlkampf doch relativ verhalten.

Ein wichtiger Grund dafür ist natürlich, daß die Gewerkschaften jetzt mitten in einer laufenden Tarifrunde sind oder aber eine solche vorbereiten. Zum anderen aber liegt es auch an Personen. Die Mehrzahl der verantwortlichen Gewerkschaftsführer, der 17 Einzelgewerkschafts-Vorsitzenden allemal, hatte in den vergangenen Jahren eine starke persönliche Bindung zum damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt entwickelt. In den innerparteilichen Querelen – die Vorsitzenden gehören allesamt der SPD an – hatten sie sich stets an die Seite Schmidts gestellt. Der Ruf „Der König ist tot, es lebe der König" entspricht nicht dem traditionellen gewerkschaftlichen Neutralitätsdenken. So gelang es dem von der SPD-„Baracke" in Windeseile aufgebauten neuen Spitzenmann Hans-Jochen Vogel nicht, die Gewerkschafter zu überzeugen, daß er in die Fußstapfen des Altbundeskanzlers treten werde. Hinzu kam anfangs der Verdacht, der bis heute nicht so richtig ausgeräumt wurde, daß Vogel gemeinsame Sache mit den Grünen machen könnte.

Dabei hatte aus SPD-Sicht alles so schön angefangen. Da gab es im Januar die parallelen Erinnerungskampagnen von Sozialdemokraten und Gewerkschaften an die Machtergreifung der Nationalsozialisten vor 50 Jahren und an den Widerstand, den beide dagegen geleistet hatten. Mit dem Slogan „Deutschland darf nicht nach rechts kippen" versuchte SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz in der Endphase des Wahlkampfs daran anzuknüpfen. Mit wenigen Aus*nahmen aber folgten die Gewerk*schafter dem nicht. Nur Leonhard Mahlein, Chef der irgendwo weit links im politischen Spektrum vagabundierenden IG Druck und Papier, bekannte in der eigenen Zeitung, daß für ihn die Einheitsgewerkschaft „nicht nur die Heimat für Mitglieder verschiedener politischer Herkunft, sondern auch die Einheit gegen rechts, gegen die politische Reaktion" bedeute.

Sofern die Vorsitzenden nicht als Wahlkämpfer der SPD aktiv waren – wie Hermann Rappe (IG Chemie), Ernst Haar (Eisenbahnergewerkschaft) und Adolf Schmidt (IG Bergbau) –, machten sie ihre seit eh und je bekannte Nähe zur SPD eher an Sachaussagen fest. Aber auch dies geschah mehr in einer internen Diskussion, vor allem aber in den Gewerkschaftszeitungen und in Presseerklärungen. Für die sozialdemokratischen Gewerkschafter bedeutete dieser Wahlkampf in der Praxis einen „Papierkrieg".

Herausragende Themen waren zunächst die gemeinsame Kritik mit der SPD an den Mietgesetzen und danach vor allem die Auseinandersetzung um den angeblichen Investitionsstreik der Unternehmer. Da hielten nun die Vorsitzenden nicht mehr zurück. IG-Chemie-Chef Rappe: „Wahlmunition für die Unionsparteien." Das DGB-Vorstandsmitglied Alois Pfeiffer, vor seiner Verstrickung in den Neue-Heimat-Skandal Kandidat für den DGB-Vorsitz, sprach von einem „ungeheuerlichen Vorgang"; die stets um politische Ausgewogenheit im Sinne der Einheitsgewerkschaft bemühte Gewerkschaft Textil, Bekleidung warf den Regierungsparteien vor, sie betreibe eine „verantwortungslose Panikmache mit dem Ziel, die Wähler massiv zu ihren Gunsten zu beeinflussen". Und der Vorsitzende der größten deutschen Gewerkschaft, IG-Metall-Chef Eugen Loderer, schrieb in der Hauszeitung „Metall" von einem „zynischen Spiel mit der Angst". Die DGB-Bundespressestelle sah eine „Gefährdung des Grundkonsenses der Demokraten". Horst Morich, Vorsitzer der Holzgewerkschaft, warnte düster: „Eine unheilvolle Allianz zwischen Unternehmern und CDU/CSU kann die demokratischen Grundstrukturen dieser Republik zerstören."

Ob die drastischen, teils radikalen Worte Wirkung auf den Wähler gehabt haben, wird sich am Sonntag zeigen. Zum beherrschenden Thema in der veröffentlichten Meinung und Berichterstattung aber wurden die Gewerkschafter-Erklärungen nicht. Man verstand sie wohl meist richtig als Pflichtübungen; denn den verantwortlichen Funktionären brauchte nicht erst gesagt zu werden, daß Unternehmer ihre Investitionsentscheidungen aus sachlichen und keinen anderen Erwägungen treffen.

Die Nähe der Gewerkschafter zur SPD ist in nahezu allen Publikationen und Äußerungen im Wahlkampf unbestreitbar vorhanden: Ob nun die Funktionärszeitschrift der IG Metall die Antworten der Partei auf die DGB-Wahlprüfsteine analysiert oder ob der Vorsitzende Loderer erst gestern trotz der deutlichen Verlangsamung des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen behauptet, die Bundesregierung werde mit dem Arbeitslosenproblem nicht fertig. Dennoch: Gewerkschafter sind Realisten, und so scheute sich Loderer auch nicht, der Einladung von Bundeskanzler Kohl zu folgen und an dem Gespräch am Montag vor der Wahl mit Regierungschef, Arbeitgebern und der DGB-Spitze teilzunehmen.

„Es wurde sachlich unterrichtet"

Verfassungsgericht bestätigt: Regierung darf in Wahlzeiten mit Anzeigen informieren

MANFRED SCHELL, Bonn

Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat in Wahlkampfzeiten der Bundesregierung eine sachbezogene Informationspolitik bescheinigt, die von Staatssekretär Diether Stolze verantwortet wird. Das Bundesverfassungsgericht hat vor diesem Hintergrund einstimmig die Verfassungsklage des SPD-Abgeordneten Hans Wallow, der früher selbst dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung angehörte, abgelehnt. Wallow hatte in seiner Klageschrift geltend gemacht, Anzeigenserien der neuen Bundesregierung, in denen auf aktuelle politische und rechtliche Probleme aufmerksam gemacht wurde, verletzteten sein Recht auf Chancengleichheit bei der Bundestagswahl am kommenden Sonntag. Gemessen an dem Urteil des Verfassungsgerichts vom 2. März 1977, in dem die Öffentlichkeitsarbeit der damaligen Bundesregierung unter Kanzler Schmidt als verfassungswidrig bezeichnet worden ist, so hatte Wallow gemeint, sei auch die heutige Informationspolitik der Regierung eine „unzulässige Wahlwerbung".

Das Bundesverfassungsgericht hat diese Auffassung zurückgewiesen. In dem Urteil heißt es, Öffentlichkeitsarbeit von Regierung und gesetzgebenden Körperschaften sei nicht nur zulässig, „sondern auch notwendig, um den Grundkonsens im demokratischen Gemeinwesen zu erhalten". In den Rahmen zulässiger Öffentlichkeitsarbeit „fällt danach, die Politik der Regierung, ihre Maßnahmen und Vorhaben sowie künftig zu lösende Fragen darzulegen und zu erläutern. Insbesondere wenn unpopuläre Maßnahmen, etwa im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik, im Gesamtinteresse geboten erscheinen, ihre Notwendigkeit aber nicht unmittelbar einsichtig ist, muß es der hierfür verantwortlichen Regierung erlaubt sein, die Zusammenhänge mit Hilfe staatlicher Öffentlichkeitsarbeit offenzulegen und zu erläutern."

Konkret ging es bei der Beurteilung des Bundesverfassungsgerichts um Anzeigenserien und Druckschriften des von Staatssekretär Stolze geleiteten Presse- und Informationsamtes. Das Bundesverfassungsgericht attestierte, daß sie aufklärenden Charakter haben, aber nicht als Wahlkampfmunition angesehen werden können. Die Anzeigen, so bewertet sie das Bundesverfassungsgericht in dem Urteil, gingen nicht in den „Formulierungen über das zulässige Ziel, die neue Politik zu erläutern und Verständnis für unpopuläre Maßnahmen zu wecken, eindeutig hinaus". Vielmehr seien „die Texte neutral gehalten". Ausdrücklich wird der „informative Gehalt" der Anzeigen und Druckschriften hervorgehoben. Auch von „sachbezogener Unterrichtung" wird gesprochen. Insgesamt kommt das Bundesverfassungsgericht zu dem Ergebnis: „Auch aus der Summe dieser Publikationen ergibt sich kein Anzeichen für eine Grenzüberschreitung zur unzulässigen Wahlwerbung."

Vor dem Hintergrund dieses Urteils zeigt sich, daß die von Staatssekretär Stolze in der „gedruckten" Öffentlichkeitsarbeit an den Tag gelegte Behutsamkeit richtig war, obwohl einzelne Abgeordnete der Unionsfraktion gemeint hatten, er müsse hier offensiver tätig werden. Das Urteil aus Karlsruhe bestätigt vielmehr die abgewogene Informationspolitik von Stolze.

Kirchenstreit stürzt den Papst in ein Dilemma

Nervöses Nicaragua / Kein Treffen mit linken Priestern

Von WERNER THOMAS

Angeblich wollen die Anhänger des Erzbischofs Obando Bravo in der Nacht zum Freitag die Transparente jener neuen Revolutionshelden zerstören, die den riesigen Platz des 19. Juli beherrschen. Dann heißt es, die Sicherheitskräfte der Regierung hätten Order, lediglich die Vertreter der „Volkskirche" dieses Gelände betreten zu lassen. Für den Fall, daß keines dieser Gerüchte zutrifft, äußern viele Beobachter die Befürchtung, daß es während der Messe des Papstes zu Konfrontationen der feindlichen Kirchenlager kommt.

Nicaragua sieht nervös dem heutigen, elf Stunden dauernden Besuch von Papst Johannes Paul II. entgegen. Er trifft einen fast hoffnungslos gespaltenen Klerus an. Die Kluft zwischen der Amtskirche von Erzbischof Miguel Obando y Bravo und der linken „Iglesia Popular" (Volkskirche) verbreitet sich und scheint unüberbrückbar geworden zu sein. Nirgendwo anders auf der Welt existiert für den Vatikan ein ähnliches Problem.

„Man kann nur Christ sein oder Marxist", sagt der Erzbischof. Die sandinistischen Comandantes lassen heute den Marxismus-Leninismus offen als ideologische Marschrichtung propagieren. „Der Marxismus ist die einzige Lösung für die Welt", erklärt der Kulturminister Ernesto Cardenal, einer von fünf Priestern in hohen Regierungsämtern. Jose Arguello, ein Laientheologe und Absolvent der Universitäten Tübingen und Heidelberg, der zu den führenden Ideologen der Volkskirche zählt, meint etwas einschränkend: „Zwischen dem undogmatischen Marxismus und dem Christentum sehe ich keinen Widerspruch."



PAPST-REISE

Arguello glaubt, daß die „Iglesia Popular" und die sandinistische Revolution derselben Sache dienen, „der Befreiung des Volkes aus einem System der Unterdrükkung". Nachdem sich der Halbkontinent im vergangenen Jahrhundert vom Joch der spanischen Kolonialherren gelöst habe, würden die armen Massen jetzt die „Oligarchie" entmachten. Er nennt das die „zweite Befreiung Lateinamerikas". Arguello: „Diese Entwicklung kann niemand aufhalten, auch nicht die reformistische Kirche", die lediglich die Interessen des Bürgertums vertrete.

Erzbischof Obando y Bravo vermutet eine „Manipulation" der Kirche durch die Sandinisten. Sie wollten die Kirche spalten, um sie zu schwächen und als politischen Machtfaktor auszuschalten. „In Nicaragua herrschen andere Verhältnisse als in Kuba", betont er. Fidel Castro wollte nichts mit der Kirche zu tun haben. „In Kuba", sagte der Erzbischof, „war die Kirche nie so einflußreich wie hier."

Seit den tagelangen Unruhen im August 1982 herrschte eine Art Burgfrieden. Beide Seiten beschränkten sich auf verbalen Schlagabtausch. Die „Prensa", das einzige Oppositionsblatt, dient dem Erzbischof als Forum. Die sandinistischen Medien, vor allem die Zeitung „El Nuevo Diario", verbreiten die Ideen der Volkskirche, deren ideologische Impulse vom „Centro Ecumenico Antonio Valdivieso" kommen, für das der Laientheologe Arguello arbeitet.

Kritik an Aktivitäten der „Iglesia Popular"

Der Papst steht hinter dem Erzbischof, will jedoch eine offene Konfrontation mit den linken Priestern verhindern. Im Sommer hatte er in einem Brief die Aktivitäten der „Iglesia Popular" kritisiert und den nicaraguanischen Bischöfen versichert, sie seien „nicht allein". Die irritierte Regierung hat vier Wochen lang die Veröffentlichung des Briefes verboten. Die fünf Priester, neben Kulturminister Cardenal auch Miguel d'Escoto, der Außenminister, dienen gegen den Willen des Papstes weiterhin der Regierung. Arguello meint, der Papst mache sich die Sache zu leicht und vergleiche die nicaraguanische Situation mit der seines Heimatlandes Polen. „Das sind zwei völlig verschiedene Situationen."

Bis Ende Februar war der Managua-Abstecher von der costarikanischen Hauptstadt San José aus in Frage gestellt, obgleich die Comandantes nach einer Phase zögernder Verlegenheit den Besuch begrüßen.

Von Tag zu Tag wuchs die Spannung. Die meisten Diskussionen drehten sich um die Frage, ob der Gast die Gelegenheit zu einer klaren Stellungnahme im Kirchenstreit nützen wird. Aufgrund des bisher bekanntgewordenen Programms will er keinen Vertreter der Volkskirche sprechen, jedoch die Junta-Mitglieder und die neun mächtigen Comandantes des nationalen Direktoriums der Sandinisten.

„Heiliger Vater, verkünde uns das wahre Evangelium"

Zu der Messe auf dem Platz des 19. Juli am Freitagnachmittag werden 500 000 bis 600 000 Menschen erwartet, unter ihnen viele Anhänger des Erzbischofs, die diese in die ganze Welt übertragene Versammlung als Demonstrationsgelegenheit sehen könnten. Auf dem Weg zu dem riesigen Gelände stehen zwei Transparente, die an das Dilemma der nicaraguanischen Kirche erinnern – und das des Papstes. Auf einem steht geschrieben: „Heiliger Vater, wir sind Gott und der Revolution dankbar, daß wir unseren Glauben in Freiheit ausüben können." Das andere appelliert: „Heiliger Vater, verkünde uns das wahre Evangelium."

Managua kann heute noch immer mit der Unterstützung vieler westlicher Länder rechnen. Doch machen sie ihre Hilfe von einer Aufrechterhaltung des Pluralismus und von der Abhaltung von Wahlen abhängig. Die Sandinisten haben ein ehrgeiziges Wirtschaftsprogramm aufgestellt. Doch sind die Mittel eines Landes begrenzt, das schon große Summen für Alphabetisierung, Gesundheitswesen und Subventionierung der Grundnahrungsmittel ausgibt.

(SAD)

Versöhnt sich Kyprianou mit Papandreou?

E. ANTONAROS, Athen

Nur drei Tage nach seiner Amtseinführung kam der Staatspräsident Zyperns, Spyros Kyprianou, nach Athen. Kyprianou unternimmt dort bei den Gesprächen mit dem griechischen Regierungschef Andreas Papandreou offenbar den Versuch, die in den vergangenen Monaten angehäuften Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Spitzenpolitikern auszuräumen.

Harmonie herrschte noch vor Jahresfrist zwischen Kyprianou und Papandreou, als dieser nur *vier Monate nach seiner Wahl* im Februar 1982 als erster griechischer Ministerpräsident überhaupt nach Zypern reiste und den Beginn eines „internationalen Kreuzzuges" zur Lösung der Zypern-Frage verkündete. Diese Einmütigkeit wurde drei Monate später abrupt zerstört, als der Zyprer den Griechen vor vollendete Tatsachen stellte: Ohne Wissen Athens hatte Kyprianou ein Minimal-Programm mit der prokommunistischen Akel-Partei vereinbart.

Der Grund dieser politisch möglicherweise gefährlichen Entscheidung: Kyprianous in der Mitte angesiedelte, relativ schwache Demokratische Partei ist auf die Stimmen der Kommunisten angewiesen. Über dieses Bündnis wollte Kyprianou seine Wiederwahl frühestmöglich absichern.

Alle griechischen Regierungen beteuern zwar, daß sie sich nicht in die innenpolitischen Angelegenheiten der Inselrepublik einmischen wollen. In der Praxis können sie es aber nicht hinnehmen, wenn auf Zypern Entscheidungen gefällt werden, die sich auf die Beziehungen zu Athen negativ auswirken können. Papandreou verhält sich dabei nicht viel anders als seine Vorgänger.

Vorrangig geht es Papandreou darum, daß die Kommunisten in einem mit Griechenland derart eng liierten Land unter keinen Umständen als Regierungshelfer akzeptiert werden. Obwohl das Kräfteverhältnis in Griechenland völlig anders ist und Papandreou über eine ziemlich solide Mehrheit verfügt, könnte das erfolgreiche Vorpreschen der Inselkommunisten – darauf laufen die Befürchtungen der Athener Sozialisten hinaus – auch Griechenlands KP langfristig auf ähnliche Ideen bringen.

Landeverbot für Interflug?

AP/DW. Berlin

Die griechische Regierung hat sich angeblich entschlossen, der „DDR"-Fluggesellschaft Interflug für das kommende Sommerprogramm keine Landeerlaubnis mehr zu erteilen. Nach Berichten aus „touristischen Kreisen" und der Zeitung „Tagesspiegel" ist die Entscheidung der Athener Regierung vom Generalsekretär des Fremdenverkehrsministeriums Vertretern des griechischen Reisebüroverbandes Anfang der Woche mitgeteilt worden.

Die Gründe für die griechische Entscheidung lägen in den ständigen Verletzungen der international üblichen Charterflugbestimmungen durch Interflug, hieß es. Die Gesellschaft verkauft extrem billige Charterflug-Tickets für Griechenland in West-Berlin, die sich nach Ansicht der griechischen Regierung auf der Ebene von Dumpingpreisen bewegen. Die Käufer wurden in normalen Linienmaschinen mitgenommen.

Für Miguel de la Madrid geht der Vorschuß an Vertrauen zur Neige

Drückende Wirtschaftslasten und Sorgen über mögliche Unruhen in Mexiko

MANFRED NEUBER, Bonn

„Mexiko gleicht einem Patienten, der am ganzen Körper schlimme Verbrennungen erlitten hat, aber nicht tödlich verwundet ist", diagnostiziert Fausto Zapata die schwere Krise der zweitgrößten Nation Lateinamerikas mit der zweithöchsten Verschuldung der Welt.

Der Mexikaner mit dem revolutionären Namen ist Botschafter in Rom und diente einem früheren Präsidenten als Pressechef. Wird die vom Internationalen Währungsfonds verordnete Kur zur Sanierung des Öllandes, das vor dem finanziellen Kollaps steht, wirken?

Die ersten hundert Tage des neuen Präsidenten Miguel de la Madrid sind die schwierigsten, die ein mexikanischer Regierungschef zu durchstehen hatte. Nach dem Urteil von Wirtschaftsexperten kann er noch nicht aufatmen – durch den Preisverfall beim Rohöl wird die Lage Mexikos noch prekärer.

Besorgte Beobachter fragen sich: In Mexiko brach 1910 völlig unerwartet und mit unbändiger Gewalt die Revolution aus. Wird sich die Geschichte wiederholen? Gehen diesmal die Millionen der Ärmsten aus den Slums auf die Straße? Und wie verhält sich die Armee?

Ein internationaler Banker sagte dieser Tage: „Es würde mich nicht überraschen, wenn Unruhen im Lande ausbrächen. Würde die Regierung dagegen hart einschreiten, könnte totale Anarchie die Folge sein. In dieser Situation wäre eine Machtübernahme des Militärs denkbar."

Das Zentrum für internationale strategische Studien in Washington soll nach einer Presseveröffentlichung in Mexiko eine solche Entwicklung nicht ausgeschlossen haben. Zum letzten Male wurde 1968, vor den Olympischen Spielen in Mexiko, ein Aufstand im Blute erstickt.

Ein Ausbruch der Anarchie in Mexiko müßte Havana und Moskau als ein Geschenk des Himmels vorkommen. Daneben blieben die Anstrengungen sekundär, nach Nicaragua auch anderen Republiken in Mittelamerika sozialistische Systeme aufzuzwingen. Aufruhr in Mexiko reichte bis an die Haustür der USA.

Ohne die explosive Lage zu verharmlosen, halten Landeskenner eine so dramatische Zuspitzung nicht für wahrscheinlich. Öffentliche Proteste gegen Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit könnten zunehmen, auch müsse mit Gewalttätigkeiten gerechnet werden, nicht jedoch mit einer das ganze Land erfassenden Auflehnung.

Mexikos seit mehr als 50 Jahren herrschende Staatspartei, die in ihrem Namen die „institutionelle Revolution" führt, hat bisher in Krisenzeiten noch immer vermocht, die soziale Unruhe unter Kontrolle zu halten und notfalls mit brutaler Macht die ihr System bedrohenden Kräfte zu zerschlagen.

Der Vorschuß an Vertrauen, mit dem jeder mexikanische Präsident bei der Amtsübernahme bedacht wird, geht für Miguel de la Madrid schon zur Neige, obwohl er sich mit seinem Auftreten und den Zielen seiner Politik günstig von den Vorgängern abhebt. Auf ihn fallen jedoch die Sparmaßnahmen zurück, die Mexikos Kreditgeber verlangten.

Mexiko hat 83 Milliarden Dollar Auslandsschulden. Sinkt der Ölpreis weiter, kommen neue hinzu. Wie will da der Präsident bei schrumpfenden Staatseinnahmen und Kürzungen im öffentlichen Dienst 700 000 Arbeitsplätze in diesem Jahr schaffen? Nach offizieller, nicht zuverlässiger Statistik sind mindestens zwei von fünf Mexikanern ohne feste Beschäftigung.

Der Gewerkschaftsbund CTM, geführt von dem 83jährigen Patriarchen Fidel Velázquez, diszipliniert die organisierten Arbeiter im Sinne des herrschenden Systems. So trägt der CTM, der wiederum großen Einfluß amf die Regierungspartei hat, zur politischen Stabilität in Mexiko seit jeher wesentlich bei.

Funktionäre einer jüngeren Generation, die ihre Gefolgschaft verlieren, wenn sie ihre Mitglieder bei sinkenden Reallöhnen mit revolutionärer Rhetorik abspeisen wollen, stellen jetzt die Rolle des CTM in Frage. Einige Gewerkschaftsführer fordern eine „Revolution in der Revolution".

Während so eine wichtige Säule des Machtapparates in Mexiko schwächer wird, formieren sich die rechten Kräfte, die bei Wahlen meistens unbedeutend blieben, zu einer gemeinsamen Front. Vor allem aus dem verarmenden Mittelstand finden diese Parteien zunehmend Zulauf.

Um das Vertrauen der heimischen Wirtschaft und der ausländischen Kreditgeber wieder zu stärken, macht Präsident Miguel de la Madrid die im September 1982 von seinem Vorgänger verfügte Verstaatlichung der Banken zum Teil rückgängig. Bis zu 34 Prozent der Anteile können wieder von Privathand gehalten werden.

Frühere Präsidenten Mexikos schlugen in Krisenzeiten oft demagogische Töne in der Außenpolitik an, besonders gegenüber den USA. Miguel de la Madrid wird in der gegenwärtigen Notlage eher dazu neigen, die Vereinigten Staaten bei guter Laune zu halten und der Politik Washingtons in Mittelamerika nicht mehr entgegenzutreten.

Ceausescus Staat im Fadenkreuz Andropows?

Verschärfte Polemik / Putschgerüchte verstummen nicht

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Während Gerüchte über einen gescheiterten Militärputsch gegen Partei- und Staatschef Nicolae Ceausescu in Rumänien nicht verstummen wollen, sind die Beziehungen zwischen Bukarest und Moskau seit dem Amtsantritt des neuen sowjetischen Parteichefs Jurij Andropow offensichtlich auf einem neuen Tiefpunkt angelangt. Zwischen den beiden Politikern soll es im Dezember bei seiner Begegnung in Moskau zu – so heißt es – „heftigen Auseinandersetzungen" gekommen sein. Die Frage lautet jetzt, ob Andropow, der innenpolitisch in der Sowjetunion eine „Disziplinierungskampagne" eingeleitet hat, nun innerhalb des Ostblocks die Rumänen zur Ordnung rufen möchte.

Unzufriedenheit wächst

Die seltsamen Putschgerüchte geben jedenfalls zu denken. Es scheint nicht ganz abwegig, daß die Sowjetunion über gewisse Kräfte innerhalb der rumänischen Armee – welche ja ihrerseits mit dem Warschauer Pakt verbunden ist – eine Veränderung in Bukarest herbeiführen möchte. Der Zeitpunkt könnte überdies günstig sein, weil Rumänien sich in einer permanenten und fast unlösbar scheinenden Wirtschaftskrise befindet und die Unzufriedenheit mit dem „persönlichen Regiment" Ceaussescus im Lande zunimmt. Durch die Tatsache, daß rumänische Staatsbürger eine hohe Ausreisesteuer – faktisch ein Kopfgeld – entrichten müssen, hat sich Ceausescu auch gegenüber dem Westen isoliert. US-Präsident Reagan wird den Rumänen deswegen die Meistbegünstigungsklausel entziehen.

Zugleich wird der Gegensatz zwischen sowjetischen und rumänischen Positionen durch die verdeckte, aber dennoch deutlich ideologische Polemik beider Länder erkennbar. So erschien wenige Tage, nachdem Ceausescu von der Gipfelkonferenz des Warschauer Paktes in Prag zurückgekehrt war, in der Bukarester Tageszeitung „Romania Libera" ein Artikel, der als „getarnter" Angriff auf die Sowjets interpretiert werden kann.

Das rumänische Blatt wendet sich gen jene, „die das Recht für sich in Anspruch nehmen, zu behaupten, daß ihr eigener Sozialismus dem Sozialismus anderer Länder überlegen ist". Zugleich nahm das Blatt gegen die sowjetische Formel vom „realen Sozialismus", wie er im Ostblock herrsche, Stellung: „Die KP Rumäniens ist der Auffassung, daß der allgemeine Begriff ‚Sozialismus' ausreicht, weil, wie Ceausescu bereits früher sagte, jede Form des sozialistischen Aufbaus real ist und den historischen Notwendigkeiten entspricht'."

Auch verneint der Artikel den „Modellcharakter" des sowjetischen Systems und der Moskauer Ideologie für andere kommunistische Staaten: Keine Erfahrung, kein Konzept, keine Strategie oder Taktik könnte absolut sein. Weiter spricht die rumänische Zeitung den Sowjets das Recht ab, anderen kommunistischen Parteien in dieser Hinsicht irgendwelche Vorschriften zu machen. Die KP Rumäniens habe an Hand praktischer Beispiele gezeigt, daß die Festlegung der Strategie und der Mittel und Wege im Kampf um den Sozialismus das ausschließliche „souveräne und unveräußerliche Recht jeder revolutionären Partei und letztlich jeder einzelnen Nation" sei. Der rumänische Sozialismus habe seine eigenen charakteristischen Eigenschaften, welche ihn vom Sozialismus anderer Länder unterscheiden.

Führungsanspruch bekräftigt

Fast zur gleichen Zeit, da Bukarest in dieser Weise gegen die Sowjets Stellung bezog, erschien in der Prager internationalen KP-Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus" ein Aufsatz des sowjetischen Politbüro-Mitglieds und Andropow-Rivalen Konstantin Tschernenko, in welchem der unabdingbare Führungs- und Hegemonieanspruch Moskaus im kommunistischen Lager bekräftigt wurde. „Die Geschichte hat gelehrt, daß es keinen Weg zum Sozialismus gibt und geben kann, welcher die allgemeinen Gesetze umgeht, die durch den Marxismus-Leninismus entdekt und durch die Erfahrung der UdSSR und anderer Länder des real existierenden Sozialismus bestätigt worden ist."

Es dürfte nicht nur von der weiteren inneren Entwicklung Rumäniens, sondern auch vom Ausgang der Machtkämpfe im Kreml abhängen, ob es zu einer nochmaligen Zuspitzung zwischen der sowjetischen Supermacht und dem Staat Ceausescus kommen wird.

Die Sowjets schieben einen Riegel vor

Der Einsatz der SAM-5-Raketen macht deutlich: Keine Libanon-Lösung ohne den Kreml

PETER M. RANKE, Beirut

Israel darf keine Vorteile aus dem Libanon-Krieg ziehen, also auch keine speziellen Sicherheitsabkommen mit der libanesischen Regierung abschließen oder „normale Beziehungen" haben. Andernfalls wird Syrien seine 30 000 Soldaten nicht aus den Libanon abziehen und ebenfalls eine „Sicherheitszone" wie Israel verlangen.

Mit diesen Äußerungen vor ausländischen Journalisten in Damaskus hat der syrische Außenminister Khaddam eine politische Erklärung für die neue Aufrüstung Syriens durch die Sowjets geliefert. Damaskus und Moskau demonstrieren nach Auffassung westlicher Diplomaten, daß es in Nahost keine Konfliktlösung ohne ihre Beteiligung oder Zustimmung geben soll. Diese Warnung richtet sich nicht allein gegen Israel und die amerikanische Vermittlung, sondern auch an Beirut und Jordaniens König Hussein.

Syrien lehnt Friedensgespräche mit Israel und den Reagan-Plan für eine staatliche Verbindung zwischen Jordanien und den israelisch besetzten Gebieten ebenso strikt ab wie Vereinbarungen zwischen den Libanon und Israel, die über einen Truppenabzug hinausgehen. Die syrische Haltung ist so starr, daß US-Sonderbotschafter Habib es bisher abgelehnt hat, Damaskus zu besuchen. Um so erstaunlicher sind libanesische und amerikanische Stimmen, die von einem bedingungslosen Abzug der Syrer aus den Libanon sprechen, wenn erst einmal die Israelis abgerückt seien.

Die Aufrüstung mit bisher vier Batterien zu je sechs Raketen des weitreichenden Luftabwehr-Systems SAM-5, die Stationierung von sowjetischem Bedienungspersonal und die Aufstellung neuer syrischer Panzer- und Infanterie-Brigaden soll nicht nur die Abschreckung gegenüber Israel erhöhen, sondern bedeutet auch ein politisches Angebot an andere Araber-Staaten. Die Sowjets wollen zeigen, daß sie das radikale Baath-Regime in Syrien nicht im Stich lassen und wollen den radikalen Kräften in der PLO, in Libyen, Südjemen und Äthiopien den Rücken stärken.

Fachleute gehen mittlerweile davon aus, daß die Sowjets rund 4500 Soldaten und Berater in Syrien stationiert haben und daß die SAM-5-Systeme mit Radar und aller Elektronik unter sowjetischem Kommando stehen. Und syrische Militärs lassen keinen Zweifel daran, daß die vier bisher einsatzbereiten Batterien bei Damaskus und Homs im Ernstfall „schießen" werden.

Ein präventiver Luftschlag der Israelis wird also erschwert oder gar verhindert, da sonst Israel direkt in eine gefährliche Konfrontation mit Moskau geraten würde. Eine solche Zuspitzung hat es bisher nur an der ägyptischen Front gegeben, als die Israelis während des „Abnützungs-Krieges" am Suez-Kanal 1969 vier ägyptische Maschinen mit sowjetischen Piloten abschossen. Das wurde damals allerdings geheimgehalten, was im Fall Syrien heute nicht möglich wäre.

Die sowjetische Aufrüstung Syriens durch Luftabwehr-Raketen, die 300 Kilometer bis Jordanien, Libanon, Nordisrael und Zypern reichen, wird von arabischen Beobachtern als Gegenzug Moskaus gegen die Präsenz der amerikanischen Truppen in Beirut gesehen. Die Sowjets wollen offenbar die amerikanische Macht zum baldigen Abzug aus den Libanon bewegen und Washingtoner Pläne vereiteln, daß die USA die Nordgrenze Israels vielleicht durch eigene Truppen garantieren.

Die Anwesenheit ihrer Soldaten in Syrien soll Washington aber auch bedeuten, daß Moskau jetzt wieder auf jeden Zug der amerikanischen Politik in Nahost einen Gegenzug unternimmt. Die abwartende Haltung der Breschnew-Zeit ist unter Andropow vorbei. Auch Warnungen der syrischen Presse an die Adresse König Husseins, bei einem Eingehen auf den Reagan-Plan werde er „Schwierigkeiten" bekommen, zielen genau in diese Richtung. (SAD)

Neue SAM-5-Stellungen

Abwehrriegel gegen „Awacs" von der Ostsee bis zur Adria

GREGOR KONDEK, München

Die Sowjets haben mit dem Bau weiterer Stellungen für die SAM-5 (Luftabwehrraketen) an den Grenzen des Warschauer Paktes begonnen. Neben einer Basis südlich von Rostock beziehungsweise östlich von Schwerin (WELT v. 19. Februar) werden nach jüngsten Erkenntnissen eine zweite SAM-5-Stellung im Raum Schaala/Keilhaus (Kreis Rudolstadt in Thüringen) und eine dritte westlich von Pilsen in der Tschechoslowakai errichtet. Zwei weitere Stellungen sollen in Ungarn im Bau sein.

Ziel des Ausbaus des tiefgestaffelten östlichen Verteidigungsgürtels mit verschiedenen Typen von Flugabwehr-Raketen (sie haben unterschiedliche Reichweiten und Radargrenzen) ist, gegen den effektiven westlichen Frühwarnungs-Aufklärer vom Typ „Awacs" eine Waffe verfügbar zu machen. Die SAM-5 hat eine Reichweite von 300 Kilometer. Die Entfernung zwischen den Stellungen Schwerin, Pilsen und in Ungarn beträgt jeweils 500 Kilometer. Die jeweiligen Zweitstellungen in der „DDR" und Ungarn sind Reservesicherheitsstellungen, bestimmt für den Ausfall einer der vorgenannten SAM-5-Stellungen.

Dieser Abwehrriegel reicht quer durch Mitteleuropa bis nach Süd-Südosteuropa, vom Ostsee-Raum bis zur Adria. Mit diesem System können die mit hochsensiblen Geräten und Datenverarbeitungsanlagen ausausgerüsteten „Awacs"-Flugzeuge, die mühelos Bewegungen und Vorgänge jenseits des Eisernen Vorhangs erkennen können, ausgeschaltet werden.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die reale Entspannung

Die deutsche Wirklichkeit in diesen Tagen elf Jahre nach Abschluß des Grundlagenvertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR: Einer Frau in Ostberlin (46 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, berufstätig) wird von den DDR-Behörden die Genehmigung verweigert, an der Beerdigung ihres Bruders in München teilzunehmen, obwohl eine solche Möglichkeit in besagtem Grundlagenvertrag ausdrücklich vorgesehen ist. Die Behörden in Ost-Berlin geben keinerlei Begründung für die Ablehnung und berufen sich dabei auf ein Gesetz, das sie selbst erlassen haben und demzufolge eine Begründung bei Ablehnung von Reisedokumenten nicht gegeben werden braucht.

Es erweist sich ebenfalls als unmöglich, daß die Schwester ihrem Bruder wenigstens einen Kranz zu seiner Beerdigung schickt, da der FLEUROP-Dienst aus Devisenmangel der DDR nur in der Richtung von West nach Ost funktioniert, und nicht umgekehrt.

Es ist auch nahezu unmöglich, telephonisch Kontakt aufzunehmen, da die wenigen von der DDR zur Verfügung gestellten Leitungen ständig überlastet sind.

1972 – und in den folgenden Jahren immer wieder – wurde von großen Fortschritten und Verbesserungen in den innerdeutschen Beziehungen gesprochen, die die damalige Bundesregierung erreicht hatte, bzw. erreicht zu haben glaubte. Doch aus der anfänglichen Euphorie ist inzwischen längst Ernüchterung – und in unserem Falle sogar Verbitterung – geworden.

Die Propaganda-Schalmeien – jeweils zu Wahlkampfzeiten besonders laut – tönen zwar weiter von Fortschritten und Verbesserungen, doch sind auch sie inzwischen merklich leiser geworden; wenn es um innerdeutsche Beziehungen geht, sind sie sogar nahezu still geworden, verdächtig still! Und gleichermaßen im Schatten dieser Stille geschieht Unmenschliches. Und das Schlimme an diesen Vorgängen ist, daß alles so lautlos und ohne jeglichen Aufschrei von Empörung, ohne jede öffentliche Entrüstung oder gar Demonstration vor sich geht. Es geht einfach vor sich, so, als ob eigentlich gar nichts vor sich ginge ...

K. Maier, München 2

Neue Dimension

„Ohne Wenn und Aber"; WELT vom 22. Februar

Verehrte Redaktion,

mit Genugtuung und Dankbarkeit werden objektiv denkende Leser der WELT den Inhalt des Leitartikels zur Kenntnis genommen haben. Im Zeichen des zunehmenden Mißbrauchs von Rundfunk und Fernsehen für parteipolitische Zwecke versucht Kremp mit Mut und Einsicht dem Bild der FDP neue historische Dimensionen für ihre politische Aufgabe zu geben.

Drei Feststellungen sollten daher noch einmal herausgehoben werden:

- 1949 war die Partei mit einem gemäßigten nationalen und wirtschaftspolitischen Programm in den Deutschen Bundestag eingezogen und hatte 1961 ihren Gipfel erreicht;
- 1969 war sie nach längerer Opposition auf die sozialliberalen Sitze gerutscht;
- 1980 waren ihre relativ guten Wahlergebnisse schon wieder von national-liberalen Grundströmungen stärker bestimmt.

In der Phase des jetzigen Wahlkampfes versucht die FDP „Ohne Wenn und Aber" sich zum Grundsatz einer durchaus einfachen und klaren Zielrichtung des politischen Handelns zu bekennen. Wobei es eben darauf ankommt, alles zu tun, um die Lebenschancen des einzelnen zu erweitern, um nach Kremp „Ohne Wenn und Aber sich für eine deutsche Wirtschaftspartei zu präsentieren und auch den Arbeitsbürger schlechthin einzubeziehen, der frei nach Max Weber schafft, um zu mehren, und das riskiert, um etwas zu schaffen". (Zitat)

Graf Lambsdorff hat mit seiner Weichenstellung für eine neue Politik vor dem Koalitionsbruch im liberalen Geist diese Grundlage für eine notwendige politische Wende sichergestellt. Auch an ihn sollten wir denken, wenn am 6. März zur Wahl geschritten wird.

Carl Doehring, Hannover 1

Fern jeder Praxis

„ÖTV will fünf Prozent und 30 Tage Urlaub"; WELT vom 24. Februar

Was bewirkt denn die Verkürzung der Jahresarbeitszeit oder der Lebensarbeitszeit? Mehr Wohlbefinden, ein glücklicheres Leben?

Jemand, der einen qualifizierten Beruf erlernt und ausgeübt hat und mit 58 Jahren aus dem Arbeitsleben ausscheidet (um angeblich jüngeren Arbeitskräften damit einen Arbeitsplatz zu sichern), wird doch eine neue Aktivität suchen und eine Betätigung als „Schwarzarbeiter" finden.

Damit wird er für die jungen Leute den Arbeitsplatz vernichten. Ob das den öffentlichen Dienst oder andere Bereiche betrifft, ist völlig gleichgültig.

Das sind doch alles theoretische Modelle, die fern von jeder Praxis und Erfahrung sind. Sie lassen sich aber gut verkaufen.

Die Forderung nach einem Mindestbetrag von 110 DM ist ebenso irrsinnig. Das hört sich zwar sehr sozial an, geht aber an den Realitäten vorbei.

Wenn Leistung bestraft wird, weil man – langsam aber sicher – den Lohn der ungelernten Leute den Bezügen der qualifizierten Facharbeiter immer mehr annähert, dann muß man sich doch nicht darüber wundern, daß der Anreiz entfällt, noch einen Beruf mit höherer Qualifikation zu erlernen. Dann werden wir bald auf den Status eines Entwicklungslandes herabsinken. Ich will den Gewerkschaftsbossen keineswegs unterstellen, daß sie das nicht auch so sehen. Die Ideologie hat aber Vorrang.

Wer bezahlt denn die maßlosen Forderungen des ÖTV? Die Gewerkschaftsbosse? Die Gemeinschaft der Steuerzahler hat doch dafür aufzukommen. Also sind wir alle doch davon betroffen. Wir bezahlen für eine Leistung, die immer weniger wert ist.

Mit freundlichen Grüßen
Norbert Schaefer-Sell, Jesteburg

Wort des Tages

„Die Politik ist keine Wissenschaft, wie viele der Herren Professoren sich einbilden, sondern eine Kunst."

Otto von Bismarck (1815–1898)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Doch Ersparnis

„Leserbrief: Eine Ersparnis?"; WELT vom 8. Februar

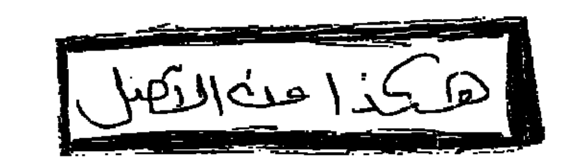
Sehr geehrter Herr Gudehus,

mit Ihrem Leserbrief zu dem von RWE und Streif entwickelten Wiedrig-Energie-Fertighaus erkannten Sie an, daß hierzu wenigstens zuvorlässige Betriebskosten genannt wurden. Wegen der angeblich zusätzlichen Baukosten von 100 000 DM bezweifeln Sie zu Recht, daß sich diese durch die Energieeinsparung von knapp 2000 DM jährlich wieder hereinholen ließen.

Ihnen ist jedoch offenbar ein Gedankenfehler unterlaufen: Zu den Mehrkosten dieses Hauses von rund 35 000 DM addierten Sie die Kosten für die komplette Unterkellerung, die bei Streif rund 65 000 DM kostet. Dieser Keller wird stets benötigt. Seine Herstellungskosten haben nichts mit den Kosten des Fertighauses, erst recht nichts mit der Energieeinsparung zu tun. Als Mehrkosten für das Fertighaus bleiben nur die vorerwähnten rund 35 000 DM.

Dafür aber sind im Preis inbegriffen z. B. 30 Prozent mehr Fensterflächen, zumeist mit Dreifachglas, dichtschließende Rolläden bzw. spezielle Schiebeklappläden, außenliegende Rolläden an den Dachflächenfenstern, eine großzügige Pergola und ein Belüftungssystem für die Einhaltung kühler Sommertemperaturen im Haus, eine wunderschöne Loggia im Dachgeschoß und vieles andere mehr, was den Wohnwert bei gleichzeitiger Energieeinsparung beträchtlich erhöht. Würde man alle an diesem Fertighaus mit möglichst geringem technischen Aufwand verwirklichten Maßnahmen bei einem privaten Bauvorhaben verwirklichen wollen, man müßte erheblich mehr bezahlen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr.-Ing. Bernd Stoy,
RWE-Anwendungstechnik, Essen



EUROPAPOKAL / Nur der Hamburger SV kann sich sicher fühlen – Münchner Ratlosigkeit

Kein Tor gegen Aberdeen, bald kein Geld mehr in der Kasse: Präsident spricht von Kreditaufnahme

DIETRICH SCHULZ, **München**

Wenn schon die eigene Leistung nicht gut war, dann muß wenigstens die Erinnerung trösten. „Also", sagte Karl-Heinz Rummenigge, „die haben nach dem 0:0 so gejubelt wie wir vor zwei Jahren in Liverpool. Und trotzdem sind wir ausgeschieden." Also zieht der Münchner den Schluß: Diesmal haben die Bayern nicht gejubelt, aber sie werden es nach dem Rückspiel am 16. März in Aberdeen tun. Selbstverständlich besteht dazu die Möglichkeit, denn schon ein 1:1 würde reichen. Aber selbst Bayern-Manager Uli Hoeneß sagt: „Wir müssen anerkennen, daß andere ebenfalls guten Fußball spielen können." An diesem Abend im Olympiastadion waren es eigentlich eher „die anderen", die etwas boten, nämlich der FC Aberdeen. Der deutsche Pokalsieger war allenfalls europäisches Mittelmaß.

Die Münchner wären keine Profis, würden sie jetzt den Kopf in den Sand stecken. Das meinte auch Trainer Pal Csernai nach dem Spiel: „Wir haben schon oft in ähnlichen Situationen gestanden und haben den Kopf aus der Schlinge gezogen." Mittelfeldspieler Wolfgang Kraus fügte hinzu: „Warum sollen wir in Aberdeen verlieren?" Gelassen sieht auch Nationalspieler Wolfgang Dremmler die Lage: „In Aberdeen spielt es sich vielleicht leichter als vor heimischem Publikum. Wenn wir den ersten Druck abwehren können, haben wir eine reelle Chance."

Es spricht für die Münchner Fähigkeit zur Selbstkritik, die starke Leistung der Schotten anzuerkennen. Rummenigge: „Ich habe noch nie eine Mannschaft so konzentriert in der Abwehr spielen sehen. Das war ein Bollwerk." Dremmler: „Die waren psychisch und physisch ungemein stark." Kraus: „Wir haben nicht gut gespielt."

Der Grund dafür, daß die Bayern diesmal nicht so gut zurecht kamen, lag darin, daß Paul Breitner und Karl-Heinz Rummenigge vollständig ausgeschaltet wurden. Das erkannte auch Bundestrainer Jupp Derwall auf der Tribüne: „Wenn die beiden nicht zum Zuge kommen, wird es für den Gegner leichter." Branko Zebec, Trainer von Eintracht Frankfurt, dem nächsten Bayern-Gegner in der Bundesliga, wurde ein Lehrbeispiel geliefert: „So einfach ist es, die Bayern auszuschalten."

In überschwenglichem Lob erging sich deshalb die schottische Zeitung „Glasgow Herald": „Das großartige Aberdeen hat den teutonischen Stolz erschüttert. Weltstars wie Paul Breitner und Karl-Heinz Rummenigge mußten für die tapferen Burschen aus Pittrodie die zweite Geige spielen. Ein Unentschieden gegen eine Mannschaft vom Kaliber und vom Ruf Bayerns ist ein großartiges Ergebnis."

Trotz der sicherlich vorhandenen Hoffnung, hat bei den Bayern das große Zittern eingesetzt. Schließlich braucht der Münchner Klub die Einahmmen aus dem Europapokal, um die Personalpolitik für die nächste Saison finanzieren zu können. Wenn Paul Breitner zum Saisonende aufhört, soll für rund zwei Millionen Mark der Däne Sören Lerby von Ajax Amsterdam verpflichtet werden. Das Geld für diesen Transfer, so hatte Manager Uli Hoeneß gehofft, würde durch ein ausverkauftes Stadion im Halbfinale gegen einen attraktiven Gegner hereingespielt werden.

Noch ist nichts entschieden, dennoch gibt es schon unterschiedliche Meinungen im Präsidium. Präsident Willi O. Hoffmann sagt: „Das Ausscheiden hat keinen Einfluß auf spektakuläre Neuverpflichtungen." Und der Präsident weiter: „Solange ich da bin, werden wir uns nicht kaputtsparen oder gesundschrumpfen. Weil wir auch in der nächsten Saison eine starke Mannschaft brauchen, werden wir einen Mittelfeldspieler verpflichten."

Die klare Aussage von Willi O. Hoffmann stößt jedoch bei Schatzmeister Fritz Scherer nicht auf Zustimmung. Die Möglichkeit einer Neuverpflichtung, so Scherer, würde rapide sinken, wenn die Einnahmen aus dem Europapokal ausblieben. Der Präsident hält nichts von den Sparappellen. Hoffmann: „Wenn nötig, werden wir unsere Kreditmöglichkeiten ausschöpfen."

DIE ERGEBNISSE

Pokal der Landesmeister

Dynamo Kiew – Hamburg. SV	0:3	(0:1)
Widzew Lodz – Liverpool	2:0	(0:0)
Aston Villa – Turin	1:2	(0:1)
Lissabon – San Sebastian	1:0	(0:0)

Pokal der Pokalsieger

Bayern München – Aberdeen	0:0	
Austria Wien – Barcelona	0:0	
FC Paris – Waterschei	2:0	(1:0)
Inter Mailand – Real Madrid	1:1	(1:0)

UEFA-Pokal

K'lautern – Craiova	3:2	(2:0)
Boh. Prag – Dundee United	1:0	(1:0)
AS Rom – Benfica Lissabon	1:2	(0:1)
Valencia – Anderlecht	1:2	(1:1)



Fassungslosigkeit und Erregung auf der Trainerbank: Pal Csernai, sonst ein ruhiger Mann, beim 0:0 in München. FOTO: BAADER

Südfrüchte als Wurfgeschosse Messerstecherei in England

DW. **Bonn**

Apfelsinen, Zitronen, Gemüse aller Art – das Spielfeld im Mailänder San-Siro-Stadion sah aus, als habe auf ihm gerade ein Großmarkt stattgefunden. Die Zuschauer des Spiels Inter Mailand – Real Madrid hatten ihrer Enttäuschung Luft gemacht, indem sie Südfrüchte warfen. Das Spiel der einst so großen europäischen Mannschaften war eine deftige Enttäuschung, beide Treffer beim 1:1 fielen nach krassen Torwartfehlern.

Der Vergleich der beiden deutschen Nationalspieler endete mit einem leichten Plus für Uli Stielike von Real Madrid. Hansi Müller (Mailand) lobte ihn: „Er ist viel gelaufen und war sehr aktiv." Stielike hielt sich bei der Beurteilung von Müller zurück: „Er ist noch nicht fit. Sicher kann es für ihn noch besser werden."

Die Disziplinar-Kommission des europäischen Verbandes wird sich wegen der Wurfgeschosse mit dem Spiel beschäftigen.

Vier englische Zuschauer wurden in Birmingham nach dem Spiel von Aston Villa gegen Juventus Turin niedergestochen. Ein 17jähriger wurde dabei durch einen Stich ins Herz lebensgefährlich verletzt. Vier Italiener, darunter ein 54jähriger Mann, wurden festgenommen.

Bernd Schuster war der beste Spieler des FC Barcelona beim 0:0 in Wien. Die spanische Presse lobte: „Der Deutsche wurde zur Schaltzentrale." Barcelonas Trainer Udo Lattek muß erneut um eine vorzeitige Entlassung fürchten. In Wien sagte ein Vorstandsmitglied, Lattek müsse gehen, wenn das nächste Punktspiel Barcelonas (in Salamanca) verloren wird.

486 000 Zuschauer sahen die Viertelfinalspiele in den drei europäischen Pokalwettbewerben. Das ergibt einen Durchschnitt von 40 500 Besuchern pro Spiel. Die meisten Zuschauer saßen im Mailänder San-Siro-Stadion (70 000), die wenigsten im Stadion am Betzenberg in Kaiserslautern (23 500).

Die größten Überraschungen: die 1:2-Heimniederlage des Titelverteidigers im Cup der Landesmeister, Aston Villa, gegen Juventus Turin. Und das 0:2 von Englands Rekordmeister FC Liverpool im gleichen Wettbewerb bei Polens Vertreter Widzew Lodz.

Niederlage für Westphal

Kairo (dpa) – Michael Westphal (Hamburg) unterlag beim Tennis-Turnier in Kairo gegen Juan Avendano (Spanien) in der zweiten Runde mit 6:7, 6:3, 3:6.

Braun Gesamtsieger

Sassari (dpa) – Gregor Braun (Neustadt) gewann die 24. Sardinien-Rundfahrt der Radprofis mit 41 Sekunden Vorsprung vor Urs Freuler (Schweiz).

Keine Ergebnisse

Frankfurt (dpa) – Ohne Ergebnisse endete die zweite Verhandlungsrunde zwischen dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und den beiden Fernsehanstalten ARD und ZDF. Dabei ging es in Frankfurt um Umfang und Bezahlung der Berichterstattung von Bundesliga-Spielen in Hörfunk und Fernsehen.

Einigung über „Coliseum"

Los Angeles (sid) – Der Streit um die Austragungsstätte der Eröffnungs- und Schlußfeier bei den Olympischen Sommerspielen 1984 ist beigelegt. Das Organisationskomitee und der Footballklub von Los Angeles, die „Raiders", einigten sich über die Aufteilung der Zuschauereinnahmen für die modernen Tribünen im „Coliseum".

Verwaltungsrat gab auf

Karlsruhe (dpa) – Der Verwaltungsrat des Tabellenletzten der Fußball-Bundesliga, Karlsruher SC, ist zurückgetreten. Das fünfköpfige Gremium, das nur beratende Funktion hatte, war mit der Vereinspolitik des Präsidiums schon seit Wochen nicht mehr einverstanden.

Lohre ist verletzt

Düsseldorf (sid) – Günther Lohre, der vor vier Tagen mit 5,62 m im Stabhochsprung eine Bestleistung aufstellte, fehlt bei den Hallen-Europameisterschaften der Leichtathleten in Budapest (Samstag/Sonntag). Er mußte nach einem Venenriß im linken Arm auf einen Start verzichten.

ZAHLEN

BASKETBALL

Endrunde Bundesliga, Herren, 8. Spieltag: Leverkusen – Köln 77:72, Bayreuth – Göttingen 80:97, Berlin – Hagen 60:68.

RADSPORT

Sardinien-Rundfahrt, Endstand der Gesamtwertung: 1. Braun (Deutschland) 15:54:43 Std., 2. Freuler (Schweiz) 41 Sek. zurück, 3. Madiot (Frankreich) 1:47 Min. zurück.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto „7 aus 38": 3, 4, 5, 7, 21, 25, 37, Zusatzzahl: 30. – **Spiel 77:** 2 0 1 3 6 1 0. (Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 406 815,10, 2: 50 851,80, 3: 3563,30, 4: 64,70, 5: 5,00 Mark. (Ohne Gewähr)

HANDBALL / Wieder Blamage gegen die Schweiz

Heiner Brand: „Wir hatten es alle im Kopf"

R. FÜLSCHER, **Doetinchem**

Das Parallelogramm der Kräfte hat sich verschoben. „In Dortmund hatte die Schweiz beim 16:16 Glück, in Doetinchem war das gleiche Resultat ein Punktgewinn für Deutschland." Diese Analyse des Schweizer Trainers Sead Hasanefendic nach dem Unentschieden im ersten Spiel der Finalrunde der B-Weltmeisterschaft traf den Nagel auf den Kopf. Der Unterschied im Vergleich zum Schicksalsspiel vor einem Jahr in Dortmund war eindeutig: Die deutsche Mannschaft stagniert in der Zweitklassigkeit. In Dortmund bedeutete das Unentschieden jedoch das Ausscheiden, nach Doetinchem darf weiter gehofft werden.

Die Schweizer errangen gegen die „Favoriten mit dem großen Namen" einen klaren Punktsieg. „Deutschland ist Wunderlich plus andere, wir haben ‚Wunderlich eliminieren' gespielt", brachte der jugoslawische Trainer der Schweiz die Erfolgsformel auf einen Nenner. Bundestrainer Simon Schobel rang zwei Tage nach dem 17:16-Sieg über die CSSR nach Luft: „Ich muß erst den Arzt fragen, ob da etwas nicht stimmt. Die Spieler haben den Eindruck gemacht, als stünden sie unter Drogen."

Schobel war nicht der einzige, der von einem Blackout der ganzen Mannschaft sprach. Kapitän Heiner Brand tippte sich an die Stirn: „Wir hatten es alle im Kopf." Torwart Thiel, der einen Tag vor seinem 23. Geburtstag mehr als 15 Chancen der Schweizer mit Glanzparaden abwehrte: „Ich habe noch nie so viele Fehler in der Abwehr und so viele technische Mängel im Angriff gesehen." Sepp Wunderlich wunderte sich in seinem 90. Länderspiel nicht mehr über seine langen Sitzungen auf der Auswechselbank. Der Rekordtorjäger vergab in der ersten Halbzeit einen Siebenmeter und schoß kein Feldtor. Seine Kraftakte mit sechs Treffern zum Ende der hektischen Partie brachten den Vergleich mit Dortmund wieder nahe.

Unter Simon Schobel hat sich nicht viel verändert. Die Verantwortung liegt auf den Schultern des 2,04 Meter großen Gummersbachers, der mit dem Gedanken spielt, aufzuhören, „wenn es nicht klappt". Wird der ratlose Riese ausgeschaltet, ist das Ensemble der Bundesliga-Stars mit neun Spielern aus dem Team, mit dem Vlado Stenzel in Dortmund vor einem Jahr in die B-Gruppe absteigen mußte, kopflos. Schwimmt die Abwehr, können auch die Weltklasseleistungen der Torhüter Thiel und Wöller nichts mehr retten. Thomas Krokowski ordnete das Spiel so ein: „Ich muß lange überlegen und finde kein Beispiel, jemals ein so schlechtes Spiel mitgemacht zu haben. Das war Kreisklassenformat."

Dabei spielte in Doetinchem ein überaltertes Schweizer Team. Vor knapp zwei Monaten wußte der 216 Pfund schwere Schweizer Robert Jehle noch gar nicht, daß er wieder – wie in Dortmund – zum WM-Kader gehört. Schließlich wird der inzwischen 30jährige zusammen mit drei, vier anderen vermutlich nach dieser B-WM aufhören. Jürgen Baetschmann aus Zürich stand ebenfalls lange nicht auf der Liste des Jugoslawen. Beide schossen zusammen elf entscheidende Tore.

Bei aller Enttäuschung gab es dennoch ein kleines Aufatmen: Ungarn verlor gegen die CSSR überraschend 20:23. So blieben vor dem Spieltag gestern abend nur Deutschland und die Schweiz ohne Niederlage.

STAND PUNKT / *Schlitzohr?*

Ein „Schlitzohr" ist ein raffinierter, pfiffiger Mensch, ein Fallensteller und kleiner Gauner. Aber immer ein intelligenter, deshalb wird der Begriff oft auch liebevoll anerkennend benutzt.

Der Handball-Nationaltrainer der Schweiz wird jetzt „Schlitzohr" genannt, weil er zum zweiten Mal in einem Spiel gegen Deutschland einen sechsten Spieler auf das Feld schickte, obwohl einer noch seine Strafzeit absitzen mußte. Vor einem Jahr in Dortmund enthüllte das Fernsehen den faulen Trick. Jetzt in Holland bemerkten ihn die Schiedsrichter.

Intelligent? Ein plumper Bruch sportlicher Gesetze, Aufforderung die Regeln zu zerfetzen. Ein Trainer wie er ist Ursache dafür, daß seine Spieler und dann auch die des Gegners die Hand beim Handball als Waffe benutzen und zuschlagen. Wie jetzt ein Schweizer und ein Deutscher, die die rote Karte sahen.

„Schlitzohr" paßt nicht, die Dummheit ist viel zu groß. que

Lars Bastrup: Ich verlasse den HSV . . .

DW. **Kiew**

So sehr sich auch die Mienen von Ernst Happel und Manager Günter Netzer bei jedem Tor von Lars Bastrup aufhellten, die Sorgenfalten im Gesicht von Schatzmeister Helmut Kallmann wurden immer tiefer. Mit 3:0 hatte der deutsche Meister Hamburger SV das Hinspiel im Viertelfinale um den Europapokal gewonnen. Doch jetzt lautet die bange Frage: Wer will noch das Rückspiel sehen? Am 16. März muß der HSV nämlich befürchten, ausgerechnet in seinem 100. Europapokalspiel vor leeren Rängen antreten zu müssen.

Doch wie der FC Bayern München sind die Hamburger dringend bei dem derzeit schlechten Besucherschnitt in der Bundesliga, der weit unter dem erhofften Schnitt von 34 000 liegt, auf die Einnahmen im Europapokal angewiesen. Rund 15 000 Karten hat der HSV bereits für das Rückspiel im Volksparkstadon abgesetzt, viel mehr werden es wohl nicht werden.

Das haben auch Manager Netzer und Präsident Wolfgang Klein erkannt. Beide rührten sofort die Werbetrommel. Netzer: „Dynamo Kiew bleibt nach wie vor ein sehenswerter Gegner." Klein: „Ich hoffe, die Zuschauer honorieren unsere starke Leistung und kommen zahlreich ins Volksparkstadion. Es ist ja schließlich keine Kleinigkeit, das Halbfinale zu erreichen."

So recht an die Schwere dieser Aufgabe glaubt jedoch niemand mehr. Bundestrainer Jupp Derwall sagte: „Der HSV kommt sicher weit." Auch die Spieler aus Kiew gaben offen zu, daß ihre Hoffnungen auf das Halbfinale bereits bis zum Nullpunkt gesunken sind. Linksaußen Oleg Blochin ohne Umschweife: „Für uns ist dieser Europapokal beendet."

Bleibt nur noch die Frage nach Lars Bastrup, dessen Vertrag zum Saisonende ausläuft. Nach seinen drei Treffern stand dieses Problem im Mittelpunkt. Der Däne selbst sagt: „Ich werde den HSV verlassen, daran hat das Spiel nichts geändert." Er will seine Karriere beenden und in Aarhus ohne Fußball leben: „Ich habe Literatur studiert, vielleicht gehe ich in den Journalismus."

Die Aussage des Dänen ist eindeutig, dennoch will Netzer noch ein Gespräch mit ihm führen. Der Manager: „Wir machen unsere Entscheidung nicht von diesen drei Toren abhängig, sondern planen Vertragsverhandlungen langfristig. Wenn Bastrup in das Konzept von Ernst Happel paßt, werden wir ihn zu halten versuchen." Das wird jedoch schwer genug, denn was sich der eigenwillige Däne in den Kopf setzt, führt er auch durch.

Erregung um Rudi Kröners Spielerkritik

M. HÄGELE, **Kaiserslautern**

Hannes Bongartz (31) hat sich an die eigene Nase gepackt: „Wir sind so eine liebe, brave Truppe, uns kannst du am Sonntag geschlossen in die Kirche schicken, keiner wird protestieren." Das war seine Erklärung dafür, weshalb der Vorsprung des 1. FC Kaiserslautern gegen Universitatea Craiova von 3:0 auf 3:2 geschrumpft ist.

Das UEFA-Cup-Halbfinale, das für Kaiserslautern nach zwei Treffern von Andreas Brehme und einem rumänischen Eigentor schon gebucht schien, ist plötzlich weiter weg denn je. Katastrophale Leichtsinnsfehler hatten den Rumänen die Anschlußtreffer ermöglicht. „Wir haben die doch selbst stark gemacht", ärgerte sich Thomas Allofs. Damit nicht genug des Ärgers in der sonst friedlichen Fußball-Pfalz, die von Pfarrer Udo Sopp regiert wird. Wieder einmal wurde der neue Trainer Rudi Kröner (41) zum Mittelpunkt der Kritik.

Vermutlich, weil Fans an die Tür zur Pressekonferenz polterten und „Lattek für Kröner" schrien, verlor der Bundesliga-Neuling die Fassung. Kröners Gesicht verzog sich zur Grimasse, in höchster Erregung kritisierte er Dieter Kitzmann (18), Thomas Allofs (23), Hannes Bongartz und Rainer Geye (33). Das war geradezu ein Bauchplatscher ins Fettnäpfchen. Bongartz, Allofs und Geye gehörten zu den besten Spielern. Und Kitzmann – ohne Zweifel das größte Talent am Betzenberg – hatte Kröner selbst verunsichert. „Du spielst erst, wenn es gut läuft, weil du noch keine internationale Erfahrung hast", so Kröner am Dienstag zu Kitzmann. Doch weil Wolf vor dem Spiel ausfiel, vertraute Kröner auf einmal den Verteidigungskünsten des jungen Offensiv-Spielers.

Kitzmann konnte auf dem ungewohnten Posten die Angst nie ablegen. Seine Fehler, die mit zu den Gegentoren führten, erschienen logisch. Außerdem wechselte Kröner falsch aus. Als für Briegel (Rißwunde plus Zerrung) beim Stande von 2:0 ein frischer Abwehrspieler gebraucht wurde, schickte Kröner der Stürmer Brummer aufs Feld. Später, beim Stande von 3:2, tauschte er seinen gefährlichsten Angreifer Thomas Allofs gegen Neues aus.

Weil Kröners Kritik absolut hanebüchen war, befürchtete Präsident Udo Sopp einen Eklat. Zumindest den Aufstand der drei Asse. Der Pfarrer erschien gestern morgen deshalb schon vor dem Training, um seine Schäflein zu befrieden: „Wir haben uns geeinigt, bestimmte Dinge nicht öffentlich auszutragen."

ZK in Belgrad warnt vor Abweichung

AP, Belgrad

Das Zentralkomitee des jugoslawischen Bundes der Kommunisten hat zur entschlossenen Niederschlagung aller Herausforderungen des Systems aufgefordert.

In einer vom Plenum des ZK verabschiedeten Entschließung wurde die Notwendigkeit einer „vereinten ideologisch-politischen Aktion" zur Zerschlagung aller Tendenzen verlangt, die „die grundlegenden Bestrebungen und Errungenschaften unserer Revolution" herausforderten. Als die zu bekämpfenden Richtungen wurden in der Resolution im einzelnen „Anarcho-Liberalismus, dogmatisch-bürokratische Kräfte, falsche Linke und andere Reaktionäre" aufgelistet. Damit werden im Sprachgebrauch der jugoslawischen Kommunisten im allgemeinen die Demokratie westlicher Prägung, ultralinke Bestrebungen und der Stalinismus bezeichnet.

Die Diskussionsredner der jüngsten ZK-Sitzung in Belgrad beklagten, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes den Oppositionellen Auftrieb gäben. In der Schlußresolution heißt es dazu, der Kampf dagegen dürfe nicht einen Moment lang zurückweichen. Vor allem der Nationalismus wurde als Wegbereiter aller „antisozialistischen" und gegen das jugoslawische Selbstverwaltungssystem gerichteten Tendenzen verurteilt.

„DDR"-Attacke gegen Kohl

■ Fortsetzung von Seite 1

vereinbarter Grundlage" die Politik der „DDR" gegenüber der Bundesrepublik.

Von den „DDR"-Medien wurde nicht erwähnt, auf welches Interview sich die harsche Kritik bezieht. Gemeint war jedoch die Beantwortung von zwei Fragen der Vierteljahreszeitschrift „Industrie- und Handelsrevue". In der März-Ausgabe dieses Blattes hatte Kohl auf die Frage nach dem Nutzen des Grundlagenvertrags unter anderem erklärt: „Die einseitige und vertragswidrige Erhöhung des Mindestumtausch im Jahre 1980 war ein schwerer Rückschlag für die deutsch-deutschen Beziehungen, nicht nur für den Reiseverkehr." Vieles, das Menschen als normal empfänden, sei im Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der „DDR" noch nicht erreicht. „Vor allem fehlt Freizügigkeit. Für unsere Begriffe ist es normal, bei einem Grenzübertritt die Ausweispapiere vorzulegen und dann seines Weges zu gehen." Nach Presseberichten hat dies kürzlich ein junger Mann am Übergang Friedrichstraße in Ost-Berlin versucht. Er ist festgenommen worden. Und dann kündigte Kohl an, daß eine CDU/CSU-geführte Bundesregierung größte Anstrengung darauf verwenden werde, zu mehr Menschlichkeit zu gelangen. „Aber sie wird der DDR dafür nicht jeden Preis zahlen." Die „DDR" mißachte multilaterale Vereinbarungen.

VW entwickelt Modell für flexible Arbeitszeit

Nur die Jahres-Stundenzahl ist vertraglich vereinbart

D. SCHMIDT, Hannover

Das Thema Arbeitszeitverkürzung, für die Gewerkschaften mit hoher Priorität ausgestattet, hat jetzt auch Eingang in die Vorstandsetagen großer deutscher Unternehmen gefunden. Karl-Heinz Briam, im Vorstand der Volkswagenwerk AG in Wolfsburg zuständig für Personal- und Sozialwesen, will diesen Komplex nicht länger „tabuisiert" sehen. VW, so Briam in der ZDF-Sendung „Bilanz", ist gegen eine „totale Verneinungsstrategie zur Arbeitszeitverkürzung".

Briam verweist auf „Denkmodelle", die u. a. Überlegungen zum Inhalt haben, mit den Beschäftigten vertraglich eine garantierte Jahresarbeitszeit zu vereinbaren. Die Vorteile einer solchen Regelung für beide Seiten liegen auf der Hand, meint Briam: Die Arbeitnehmer wüßten zu Beginn eines Jahres, wieviel Arbeit sie in den kommenden zwölf Monaten zu leisten haben. Die Unternehmen wiederum könnten sich besser auf Konjunkturschwankungen einstellen: Schwelle das Auftragspolster, könne verstärkt Arbeitsleistung abgerufen werden; bei nachlassendem Auftragseingang sei der umgekehrte Weg möglich.

Oberstes Gebot bei derlei Überlegungen müßte nach den Worten Briams sein, daß den Unternehmen keine zusätzlichen Belastungen erwachsen. Dies gelte auch für Fragen der flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit. Der VW-Arbeitsdirektor verwies auf die Möglichkeit, zum Beispiel verkürzte Schichten anzubieten. Dies sei allerdings nur denkbar, wenn die Mitarbeiter, die davon Gebrauch machen wollen, ein entsprechend geringeres Einkommen akzeptierten.

Briam versteht seine „Bilanz"-Äußerungen als „absolut theoretischer Natur". Dahinter stehe nicht ein bereits durchdachtes Konzept. Bei all diesen Modellüberlegungen müßten, wenn sie ernsthaft geprüft werden, die Belegschaftsvertreter voll einbezogen werden. Aber es sei ratsam, daß sich die Unternehmen angesichts der hohen Arbeitslosenzahlen auch mit solchen Gedanken beschäftigen.

Der Wolfsburger Automobilkonzern hat in der Vergangenheit bereits verschiedentlich die Rolle des „Vorreiters" bei tariflichen Absprachen übernommen. Die Ursache dafür ist in dem „Haustarif-Vertrag" zu sehen. VW ist nicht Mitglied im Unternehmenverband Gesamtmetall, sondern verhandelt direkt mit der IG Metall. Der Arbeitgeberverband verweist denn auch auf diesen Sonderstatus, wenn es darum geht, VW-Abschlüsse als Präjudiz anzuerkennen.

Dies wurde Anfang der Woche wieder deutlich, nachdem für die VW-Beschäftigten eine Lohn- und Gehaltserhöhung um 4 Prozent – allerdings bei einer auf 15 Monate verlängerten Laufzeit – ausgehandelt wurde. Für Gesamtmetall, so hieß es, könne dieser Abschluß kein Richtwert sein.

Aufsehen erregte VW Ende vergangenen Jahres mit einer Vereinbarung, die in Anlehnung an die seit langem existierende „59er Regelung" mit dem Betriebsrat abgeschlossen wurde. Demnach können VW-Mitarbeiter im laufenden Jahr bereits im Alter von 58 Jahren in den Ruhestand treten, ohne bis zum 60. Lebensjahr Einkommenseinbußen hinnehmen zu müssen. Diese Vereinbarung allerdings wurde vor dem Hintergrund der ansteigenden Kurzarbeit geschlossen und gilt nur für das Jahr 1983.

Gassmann Wahlvorstand

Hamburg: Wegen Spionage Verurteilter übt Ehrenamt aus

UWE BAHNSEN, Hamburg

In dem Hamburger Wahlkreis Bergedorf, in dem der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt auch am 6. März für die SPD kandidiert, ist es zu einem politisch peinlichen Vorgang gekommen: Die Wähler des Wahlbezirkes 601/24 in der Lohbrügger Schule Mendelstraße werden am Sonntag einem Wahlvorsteher begegnen, den das Hanseatische Oberlandesgericht vor wenigen Tagen wegen fortgesetzter Spionage für die „DDR" zu einer Haftstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt hat – dem 55jährigen IG-Metall-Sekretär Hermann Gassmann. Die Richter des Dritten OLG-Strafsenats hatten dem Angeklagten zudem für drei Jahre die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt. Da die Verteidiger Revision eingelegt haben, ist das Urteil jedoch noch nicht rechtskräftig.

In diesem Umstand liegt das Dilemma, vor dem der Hamburger Landeswahlleiter Werner Hackmann, Staatsrat der Innenbehörde, und der Bergedorfer Kreiswahlleiter Wolfram Tönnies, Verwaltungschef des dortigen Bezirksamtes, eigenem Bekunden zufolge stehen: Da das OLG-Urteil nicht rechtskräftig ist, könne Gassmann vom Amt des Wahlvorstehers, das er am 6. März zum fünften Mal ausüben soll, nicht ausgeschlossen werden; auch eine Sicherheitsgefährdung ist nach Auffassung der Hamburger Innenbehörde nicht zu befürchten.

Einen politischen Präzedenzfall hat zudem in dieser Sache die Hamburger SPD-Bürgerschaftsfraktion geschaffen. Nach der Verurteilung des Gewerkschaftssekretärs weigerte sich die Fraktionsführung unter Hinweis auf das nicht rechtskräftige Urteil kategorisch, den zum linken Parteiflügel zählenden Genossen aus der Deputation der Baubehörde zurückzuziehen. In dieses ehrenamtliche Beratergremium war er erst kurz vor seiner Verurteilung, nach fast dreimonatiger Prozeßdauer vor dem OLG, gewählt worden.

Blüm: Das Schlimmste liegt hinter uns

● Fortsetzung von Seite 1

zent gestiegen. Mit diesem Investitionsvolumen schaffen wir Arbeit für 200 000 Bauarbeiter, und wir lösen eine Kettenreaktion von Beschäftigungen aus.

WELT: Die SPD meint, es müsse mehr für den Abbau der Arbeitslosigkeit getan werden...

Blüm: Wir können nicht von heute auf morgen den Schutt von 13 Jahren SPD-Regierung wegräumen. Aber wir haben gehandelt. Stahl und Kohle sind zwei Sorgenkinder. Wir haben das Kurzarbeitergeld für die Stahlarbeiter verlängert. Ohne diese Entscheidung wären jetzt viele Stahlarbeiter entlassen worden. Wir haben die Anpassungshilfe für Bergleute um fünf Jahre verlängert. Auch dadurch sind Entlassungen vermieden worden. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden verdoppelt. Die Bildungsbeihilfe für arbeitslose Jugendliche haben wir auf 205 Millionen Mark aufgestockt. Unter der SPD waren es 30 Millionen. Wir haben Sonderprogramme auch für Schwerbehinderte entwickelt. Für den größten Erfolg halte ich die Zusage der Wirtschaft, 30 000 neue Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

WELT: Von wann an wird die demographische Belastung durch geburtenstarke Jahrgänge aufhören?

Blüm: Wir haben 1983 und 1984 starke Jahrgänge, und dann beginnt ein langsamer Rückgang. Deshalb plädiere ich dafür, daß die Unternehmer auf Vorrat ausbilden. Wir brauchen auch in den kommenden Jahren qualifizierte Arbeitnehmer.

WELT: Bildung und Arbeitslosigkeit stehen häufig in einem Zusammenhang, vor allem bei den Jugendlichen. Was wird hier getan?

Blüm: Neben den bereitgestellten finanziellen Mitteln und Programmen muß die Bildungspolitik mitwirken. Die Tatsache, daß ein Drittel der jugendlichen Arbeitslosen den Hauptschulabschluß nicht geschafft hat, aber ein Großteil von ihnen den Abschluß auf Sonderlehrgängen der Bundesanstalt für Arbeit nachholt, beweist, daß es nicht an den Jugendlichen, sondern möglicherweise auch am Schulsystem liegt.

Gesagt

„Wir können weder anerkennen, daß das Regime im anderen Teil Deutschlands demokratisch legitimiert, noch daß es von uns als Ausland zu betrachten ist. Die Nichtanerkennung der Ulbricht-Gruppe als DDR-Regierung ist ausschließlich eine Folge der bisherigen kommunistischen Deutschland-Politik."

Herbert Wehner (SPD) als Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen 1966 im sozialdemokratischen „Vorwärts"

Hessen-CDU erneuert ihr Angebot an Börner

Grüne tragen den SPD-Haushaltsentwurf nicht mit

D. GURATZSCH, Wiesbaden

Die Grünen im Hessischen Landtag lehnen den von der SPD-Minderheitsregierung Holger Börner vorgelegten Haushaltsplan ab. Dennoch wurde ein endgültiger Bruch zwischen beiden Fraktionen wenige Tage vor der Bundestagswahl vermieden.

Mit der Mehrheit von CDU und SPD und unter Nichtbeteiligung der Grünen-Abgeordneten an der Abstimmung wurde der Haushalt, der ein Volumen von 20,6 Milliarden Mark bei einer Neuverschuldung von 1,78 Milliarden DM vorsieht, gestern nach erster Lesung zur weiteren Beratung an den Haushaltsausschuß überwiesen.

Vor dem Parlament bekräftigte der Grüne-Fraktionsvorsitzende Dirk Treber, die Grünen bestünden auf „intensiven außerparlamentarischen und öffentlichen Beratungen" mit der SPD, durch die eine „Neuorientierung der Politik in Hessen" eingeleitet werden solle. Dabei könne sich dann auch die Grundlage für Beratungen über den Haushalt ergeben. Für die SPD, die auf die Unterstützung anderer Fraktionen angewiesen ist, erklärte Fraktionschef Horst Winterstein: „Wir sind bereit zu Grundsatzgesprächen im Zusammenhang mit dem Haushalt." Einen von der CDU-Fraktion gewünschten Terminplan für die Verabschiedung des Haushaltes werde sich die SPD-Fraktion nicht aufzwingen lassen.

Die zweitägige Debatte des Landtages war von dem Bemühen aller drei Fraktionen geprägt, scharfe Konfrontationen und einen Eklat zu vermeiden. Die CDU erneuerte ihr Angebot zu Haushaltsabsprachen mit der SPD, Bedingung dafür seien „baldige Neuwahlen". Demgegenüber ließ CDU-Fraktionschef Gottfried Milde eine andere Bedingung für Verhandlungen ausdrücklich fallen und betonte: Die CDU sei auch dann zu Gesprächen über die Bildung einer großen Koalition mit SPD bereit, wenn die Sozialdemokraten die früher von der Union geforderte Befristung eines solchen Bündnisses ablehnen sollten. Manfred Kanther, der Geschäftsführer der CDU-Fraktion, unterstrich: „Wir werden es Ihnen nicht ermöglichen zu sagen, es geht nur mit den Grünen. Unsere oberste Verpflichtung ist es, von diesem Lande Schaden abzuhalten, und wir stufen die rot-grüne Zusammenarbeit als den größtmöglichen Schaden ein. Sie würde diesem Land die Chance zum Aufschwung und zur geistigen Stabilität verweigern."

In der Debatte sah es um diese Zusammenarbeit freilich nicht zum allerbesten aus. Die Grünen begründeten ihre Ablehnung des Haushaltsplanes der Börner-Regierung damit, daß der Entwurf offenbar von vornherein auf die Zustimmung durch die CDU ausgerichtet sei. Anhaltspunkte für eine Neuorientierung der hessischen Politik ließen sich nicht erkennen. Nachträglich, so Treber, erscheine den Grünen nun auch das Teilhaushaltsgesetz, dem sie noch vor wenigen Wochen zugestimmt hatten, als eine Täuschung. Die SPD habe „nur versucht, sich grüne Tupfer zu geben, ohne je an eine grundsätzliche Änderung ihrer Politik überhaupt gedacht zu haben". Vor jeder Entscheidung über den Landeshaushalt und damit über die künftige Politik in Hessen seien deshalb „intensive außerparlamentarische und öffentliche Beratungen" zwischen SPD und Grünen nötig.

Craxi setzt neuen Akzent

SPI-Chef: Rom soll INF-Gesprächen die nötige Zeit geben

FRIEDR. MEICHSNER, Rom

Eine Rede des Führers der Sozialistischen Partei, Bettino Craxi, in der sich Kritik und Dialogbereitschaft die Waage hielten, stand gestern im Mittelpunkt des Parteitages der italienischen Kommunisten in Mailand.

Craxi ließ deutlich durchblicken, daß seine Partei die von KPI-Generalsekretär Enrico Berlinguer ins Auge gefaßte „demokratische Alternative", also ein Regierungsbündnis der Linken gegen die Democrazia Cristiana, zwar grundsätzlich nicht ablehnt, aber für inaktuell hält. Er bezeichnete die Beziehungen zwischen KPI und Sozialisten als „nicht gut", sprach von „Spannungen" und „nicht immer auszuräumenden Gegensätzen".

Die Sozialistische Partei, sagte er erwarte von diesem KPI-Kongreß „neue, mutige, zeitgemäße und in die Zukunft gerichtete Antworten". Er erkannte an, daß die italienischen Kommunisten einen „Prozeß der Veränderung" durchmachten und verlangte von ihnen die Bereitschaft, in der italienischen Gesellschaft das zu reformieren, was reformiert werden müsse. Craxi fügte hinzu: „Niemand ist im Alleinbesitz der Wahrheit, niemand hat das Monopol der ‚einzig richtigen Ansichten'."

Einen neuen Akzent setzte Craxi in der Euroraketenfrage. Bisher hatte sich seine Partei uneingeschränkt zum NATO-Doppelbeschluß von 1979 bekannt und für Ende dieses Jahres die Stationierung neuer US-Raketen auf italienischem Territorium niemals in Frage gestellt, wenn bis dahin die Genfer Verhandlungen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben sollten. Jetzt erklärte Craxi, die Verhandlungen zur Herstellung eines Gleichgewichts auf dem Gebiet der Mittelstreckenraketen seien „so wichtig", daß ihnen auch von der italienischen Regierung die Zeit gegeben werden sollte, „die notwendig ist, um zu einem Übereinkommen zu gelangen".

Lorenz weist den Vorschlag Wehners zurück

DW. Berlin

Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Peter Lorenz (Berlin), hat die Äußerungen Herbert Wehners zur Staatsbürgerschaftsfrage scharf zurückgewiesen. Lorenz wies gestern darauf hin, daß die Anerkennung einer zweiten deutschen Staatsbürgerschaft „unabsehbare Folgen" für Berlin hätte. Die Berliner seien nämlich durch das Viermächte-Abkommen „weder uneingeschränkte Bürger der Bundesrepublik Deutschland, noch könnten sie ein Interesse daran haben, späte Opfer einer Übernahme der kommunistischen Drei-Staaten-Theorie zu werden".

Lorenz erklärte: „Die DDR-Führung will das einigende Band einer allgemeinen deutschen Staatsbürgerschaft kappen, um ihren Bürgern das Recht zu nehmen, auch den Schutz und die Hilfe von Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland als deutsche Staatsbürger in Anspruch zu nehmen." Zugleich solle quasi eine „BRD-Staatsbürgerschaft" eingeführt werden, was im Widerspruch zu Artikel 116 des Grundgesetzes stünde.

Der scheidende SPD-Fraktionsvorsitzende Wehner hat mit seinem Vorschlag zur Anerkennung einer eigenen „DDR"-Staatsbürgerschaft nach eigenen Angaben Überlegungen über eine Intensivierung des deutsch-deutschen Verhältnisses vorantreiben wollen. Im Deutschlandfunk sagte er, es sei ihm darum gegangen, daß man sich darüber ins Bild setze, wie die Verhältnisse der beiden deutschen Staaten etwas besser und intensiver entwickelt werden könnten.

Blockfreie: Streit unter Ministern

AFP, Neu-Delhi

Interarabische und interafrikanische Rivalitäten sowie der Streit um die Vertretung Kambodschas haben gestern den ersten Tag der Beratungen der Außenminister bestimmt, die in Neu-Delhi den Gipfel der Blockfreien vorbereiten.

Libyen beantragte wie bereits beim letzten Gipfel in Havana den Ausschluß Ägyptens, eines der Gründungsmitglieder der Organisation der Blockfreien, aus der Bewegung. Zuvor hatte das Khadhafi-Regime beantragt, den Sitz Tschads für vakant zu erklären. Überraschend trafen gestern auf dem Flughafen in Neu-Delhi vier Vertreter des von Libyen gestützten ehemaligen tschadischen Staatspräsidenten Goukouni Weddeye ein; ihnen wurde jedoch die Einreise verweigert. Tschad ist bei den Blockfreien durch die Regierung von Hissen Habre vertreten.

Die Abgesandten der fünf Länder der umfassenden südostasiatischen Staatengemeinschaft Asean verlangten gestern, den Sitz Kambodschas dem Chef der antivietnamesischen Koalition und ehemaligen Staatsoberhaupt Prinz Sihanouk zu übertragen. In Neu-Delhi wurde wegen des entschiedenen Widerstandes von Vietnam und Laos nicht erwartet, daß diese Forderung durchgesetzt werden kann.

Personalien

ERNENNUNGEN

Deutscher Botschafter im Königreich Belgien wird Dr. **Christian Feit**, bisher Vortragender Legationsrat Erster Klasse und in der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig. In seinen Bereich fielen die Staaten Frankreich, Andorra, Monaco, Belgien, Luxemburg, Österreich und die Schweiz. Der gebürtige Breslauer, Jurist, war 1952 in das Auswärtige Amt eingetreten. Er ging auf Auslandsposten nach New York, Detroit, Houston, Valparaiso, Madrid und Paris, ehe er 1974 nach Bonn in die Zentrale zurückkehrte. Dr. Feit löst in Brüssel Dr. **Horst Blomeyer-Bartenstein** ab, der in den Ruhestand geht.

*

Neuer deutscher Botschafter in Irland wird Dr. **Ekkehard Eickhoff**, seit 1980 Botschafter in Pretoria. Eickhoff, 1927 in Berlin geboren, studierte Geschichte, Anglistik und Volkswirtschaft in Berlin, in München und unter anderem in den USA. 1953 trat er in den Auswärtigen Dienst ein. Er arbeitete im Ausland in der deutschen Botschaft in Kairo und wurde 1971 in den Planungsstab des Auswärtigen Amtes versetzt. Von 1974 bis 198 war er Abteilungsleiter im Bonner Bundespräsidialamt.

*

Carl Lahusen, seit März 1980 deutscher Botschafter in Irland, geht als Botschafter nach Südafrika. Der gebürtige Bremer, Jahrgang 1922, Jurist, trat 1950 in das Auswärtige Amt ein. Von 1952 bis 1955 war er in der deutschen Botschaft in Madrid, anschließend in Paris tätig. 1968 bis 1975 war er Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Botschaft in Washington. Von 1975 bis 1980 war Carl Lahusen dann Ständiger Vertreter des deutschen Botschafters in Paris.

*

Dr.-Ing. **Wilfried Hensel**, Leiter des Hamburger Fachbereichs „Elektrische Antriebssysteme und Deckmaschinen" im Schiffbau beim Elektrokonzern AEG-Telefunken, wurde Honorarprofessor an der Technischen Universität Berlin. Dr. Hensel hatte an der Technischen Universität bereits einen Lehrauftrag seit 1976.

EHRUNGEN

Einer der prominentesten Amerikaner in Berlin wird Ehrenbürger der Stadt: Dr. **Shepard Stone** (74). Stone leitet die Berliner Filiale einer der wichtigsten amerikanischen „Denkfabriken", des „Aspen Institute for Humanistic Studies". Seit dem Beginn der siebziger Jahre ist Stone für diese einzigartige internationale Begegnungsstätte von Wissenschaftlern, Politikern und Schriftstellern tätig. Hier debattieren an einem Tisch Persönlichkeiten aus den USA, aus Westeuropa und den Warschauer-Pakt-Staaten.

*

Bundespräsident **Karl Carstens** hat dem früheren Chefredakteur **Anton Reiter** aus Neumarkt das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen. Reiter war Chefredakteur des „Regensburger Bistumsblattes", des „Regensburger Tages-Anzeigers" und erster Chefredakteur des „Deutschland-Magazins".

GEBURTSTAG

Professor **Erwin Stein**, langjähriger früherer Bundesverfassungsrichter und früherer hessischer Kultus- und Justizminister, wird am 7. März 80 Jahre alt. Professor Stein lehrt heute noch an der Universität Gießen als Honorarprofessor. Von 1946 bis 1951 gehörte er als CDU-Mitglied dem Hessischen Landtag an. Von 1947 bis 1951 war er hessischer Minister für Kultus und Unterricht, seit 1949 bis 1951 versah er auch das Amt des hessischen Justizministers. In dieser Zeit war er außerdem Mitglied des Bundesrates in Bonn. 1951 ging Professor Stein als Bundesrichter zum Bundesgerichtshof nach Karlsruhe und dann als Richter in den Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichtes, das er mit seinem Ruhestand 1971 verließ.

VERANSTALTUNG

Marianne Strauß, Frau des bayerischen Ministerpräsidenten und Schirmherrin des Sozialwerks der Deutschen Multiple-Sklerose-Gesellschaft, erhielt gestern vom Lions Club in München einen Behinderten-Mercedesbus für die Multiple-Sklerose-Kranken.

Freitag, 4. März 1983
Nr. 53

WELT DER WIRTSCHAFT

Lärm um Geisterzüge

Mk. – Wenn es um den Stopp von Geisterzügen geht, gibt es Geschrei, auch in diesem Jahr wieder. Die zuständige Gewerkschaft und selbsternannte Bahn-Lobbyisten protestieren gegen den Beschluß des Bundesbahn-Vorstandes, rund 2900 Züge – auf die Woche gerechnet – aus dem Fahrplan zu streichen. In mehr als der Hälfte der Fälle wird dafür ein Bus eingesetzt, der fünf- bis zehnmal weniger Kosten bei der Bahn verursacht als der entsprechende Zug. Beim anderen Teil gibt es bereits einen Bus. Nur bei zwei Prozent der Fälle macht die Bahn kein Ersatzangebot – aus Mangel an Fahrgästen.

Ein Geschrei also, das sich allenfalls noch dadurch erklären läßt, daß das Festhalten an jedem Zug schon ein Wert an sich geworden ist. Koste es, was es wolle. Und der öffentliche Personennahverkehr auf der Schiene ist für die Bahn und den Steuerzahler teuer. Die Kostenunterdeckung beläuft sich auf 4,5 Milliarden Mark im Jahr, wovon 1,3 Milliarden auf Ballungsgebiete und 3,2 Milliarden auf den Verkehr in der Fläche entfallen. Der Bund schießt 3,3 Milliarden in diesen Bereich hinein.

Nun wird die Bundesbahn durch *die dritte Fahrplan-Ausdünnung*, von der diesmal zwei Prozent der im Nahverkehr fahrenden Züge betroffen sind, nicht zu einem gesunden Unternehmer. Aber die Einsparungen werden auf immerhin 30 bis 40 Millionen Mark veranschlagt, im vergangenen Jahr waren es 50 Millionen. Es wären sicherlich noch mehr, wenn es gleichzeitig zur Stillegung von weiteren kaum noch genutzten Strecken kommen würde. Aber dieses ist vorerst nicht der Fall. Die Strecken bleiben. Es fahren darauf nur noch weniger Züge.

Es wäre wünschenswert, wenn in diesem Bereich trotz der Proteste mehr Dampf gemacht wird, auch von den Politikern, zumal das Angebot bei der Umstellung auf den Bus nicht schlechter wird.

Kraftlose Sonne

hdt. – Einige Branchen bezeichneten die Sonne immer als ihren besten Marketing-Direktor. Bestimmte Zweige der Textilindustrie wie die Hersteller von Badeartikeln und überhaupt von Sommerbekleidung gehörten dazu. Auch bei der Genußmittelindustrie mischte die Sonne genauso kräftig wie erfolgreich mit, bei den Produzenten von Eiscreme und denen alkoholfreier Getränke, um nur einige zu nennen. 1982 sah es allerdings anders aus. Trotz des nun wirklich langen und heißen Sommers stieg der Absatz von Eiscreme nämlich nur um kümmerliche 1,4 Prozent, und auch bei süßen Erfrischungsgetränken lag das eher bescheidene Plus gerade bei zwei Prozent. Nur das Mineralwasser konnte noch zehn Prozent zulegen. Konjunkturelle Einflüsse erwiesen sich eben stärker als *wärmende Sonnenstrahlen*. Marketingleiter anderer Branchen, denen das Vorjahr auch kein Erfolgserlebnis brachte, mag es ein Trost sein, daß die Sonne auch nicht mehr das ist, was sie einmal war.

USA / Stärkster Anstieg der Konjunkturindikatoren seit 32 Jahren

In den Vereinigten Staaten hat die wirtschaftliche Erholung begonnen

HORST-ALEXANDER SIEBERT, **Washington**

Mit einem Paukenschlag sind die USA im Januar aus dem 18 Monate langen Rezessionstal ausgebrochen. Wie das Handelsministerium in Washington mitteilte, schnellte der Index der führenden Konjunkturindikatoren um 3,6 Prozent in die Höhe. Solch einen Sprung hat es seit Juli 1952 nicht gegeben. Alle Erfahrungen sprechen dafür, daß damit in Amerika die wirtschaftliche Erholung begonnen hat.

Ohne Unterbrechung zeigt der Index seit September nach oben, im Dezember und November betrug das Plus 0,8 und 0,4 Prozent. Besonders kräftig gestiegen sind im Januar diese Indikatoren: Baugenehmigungen, Aktienkurse, Lieferzeiten, Orders für Konsumgüter und industrielle Vormaterialien sowie die durchschnittliche Arbeitswoche und die Geldversorgung. Wie in einer solchen Konjunktursituation üblich, hinkten die Bestellungen von Betriebsanlagen und Kapitalgütern zu 72er Preisen hinterher.

Unter normalen Umständen würde diese steile Zunahme des Indexes einen Konjunkturboom signalisieren. Das Ministerium warnt jedoch mit Nachdruck vor einer solchen Interpretation und weist auf das ungewöhnlich milde Winterwetter in den USA hin, das unter anderem der Bauwirtschaft zugute gekommen sei. Die starke Ausweitung der Geldversorgung im Januar sei außerdem in der Hauptsache auf die große Popularität der neuen befristeten Festgeldanlagen („Money Market Accounts") zurückzuführen. „Dennoch ist der Report in hohem Maße günstig", erklärte ein Sprecher.

Ein weiteres Erholungssignal kommt vom Immobilienmarkt. Der Absatz neuer Einfamilienhäuser ist im Januar gegenüber dem Vormonat um 9,9 Prozent auf 576 000 Einheiten gestiegen. Dies ist die höchste Zunahme im Monatsvergleich seit 28 Monaten. Gegenüber Januar 1982 ergibt sich sogar ein Plus von 50,8 Prozent.

In der Reagan-Administration ist man schon dabei, die Wachstumsprognosen für 1983 nach oben zu revidieren. So geht der Chefökonom des Handelsministeriums, Robert Dederick, jetzt davon aus, daß Amerikas Bruttosozialprodukt im laufenden Quartal auf Jahresbasis um real vier Prozent zunehmen wird – nach einem Minus von 1,9 Prozent in der Oktober-Dezember-Periode. Im Vergleich der letzten Quartale 1982 und 1983 soll es um vier bis fünf Prozent steigen. Die Arbeitslosenquote sinkt bis zum Jahresende unter zehn Prozent.

Auch das Conference Board äußert die Ansicht, *daß der Konjunkturverlauf* günstiger ausfallen werde als bisher angenommen. Das Conference Board kommt zu dieser Schlußfolgerung nach der jüngsten Umfrage über das Verbraucherverhalten im Februar. Von Januar zum Februar ist der Index um sieben Punkte auf 64,8 (1969/70 = 100). Das Conference Board ist der Meinung, daß die Rezession klar überwunden ist und sich im zweiten Quartal der Aufschwung durchsetzen werde.

US-Handelsminister Malcolm Baldrige führt den kräftigen Konjunkturumschwung im Januar auf den unerwartet starken Lagerabbau und die höheren Endverkäufe im letzten Jahresviertel 1982 zurück. „Sinkende Ölpreise vorausgesetzt, werden 1982 die Stahlproduktion um 20 bis 25, der Wohnungsbau um 40 und die Autoverkäufe um 20 Prozent über dem Vorjahr liegen", sagte er in einem Interview. Laut Baldrige steigt die amerikanische Wachstumsrate in den kommenden zwei Jahren um ein Prozent, wenn sich ein Faß Öl (159 Liter) um fünf Dollar verbilligt. Zugleich sinkt die US-Inflationsrate ebenfalls um ein Prozent.

Als vertretbar hat der Vorsitzende des wirtschaftlichen Beraterstabes im Weißen Haus, Martin Feldstein, die Voraussagen des US-Handelsministeriums bezeichnet. Nach seiner Ansicht wird das größere Wachstumstempo jedoch nicht zu einer stärkeren Reduzierung des Haushaltsdefizits führen, das er nun für 1984 auf 189 Milliarden Dollar veranschlagt.

Die jüngsten positiven Konjunkturdaten wertete der amerikanische Präsident Ronald Reagan als ersten Erfolg seiner Wirtschaftspolitik. In einer Erklärung Reagans aus Santa Barbara hieß es, dies sei ein erneuter Beweis, daß die amerikanische Wirtschaft schnell an Stärke gewinne. Er rief den Kongreß zur Zusammenarbeit mit der Regierung auf, um auf einen dauerhaften Aufschwung und damit mehr Arbeitsplätze hinzuwirken.

ENTWICKLUNGSPOLITIK

EG will Zusammenarbeit mit Dritter Welt vertiefen

HEINZ HECK, **Bonn**

Auf acht bis zehn Milliarden Dollar schätzt die EG-Kommission die sich aus einem Ölpreisrückgang von etwa fünf Dollar je Faß ergebende Entlastung für die gesamte Dritte Welt. Diese Zahl nannte Entwicklungsminister Jürgen Warnke gestern nach dem Treffen der EG-Minister für Entwicklungsfragen, dem ersten in Bonn. Die von Warnke genannte Verminderung der Ölimportrechnung deckt sich mit Bonner Schätzungen.

Bei aller Unsicherheit über das Ausmaß und die Dauer der Preissenkung sieht der EG-Ministerrat, so Warnke, hieraus „überwiegend positive Auswirkungen sowohl für die Industriestaaten wie für die ölimportierenden Entwicklungsländer".

Die dadurch entstehende Atempause dürfe allerdings nicht dazu verführen, in den Substitutionsanstrengungen (weg vom Öl) zu erlahmen. Auch sehen die EG-Minister in den niedrigeren Ölpreisen keinen Grund, in ihren Bemühungen um eine Steigerung der öffentlichen Hilfe nachzulassen, auch wenn in allen Mitgliedsstaaten mit großen Haushaltsproblemen gekämpft werde.

Die relative Schwächung der ölexportierenden Entwicklungsländer zeigt nach Meinung Warnkes, daß die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Dritten Welt vor allem durch eine stabile Partnerschaft mit den Industrieländern gesichert werden könne. Mit Blick hierauf war die Neuverhandlung des sogenannten Lomé-Abkommens, also des zwischen der EG und 63 Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik (AKP), ein weiteres Gesprächsthema.

Möglichst noch unter deutscher Präsidentschaft, die am 30. Juni endet, soll die EG-Kommission den Verhandlungsauftrag für Lomé-III erhalten, also das neue Abkommen, das planmäßig am 1. September 1985 in Kraft treten soll (die zeitraubenden Ratifizierungsverhandlungen müßten bis dahin abgeschlossen sein).

In den Vorgesprächen zwischen EG-Kommission und AKP-Staaten habe Einigkeit über den Vorrang der Nahrungssicherung geherrscht, während früher noch größerer Wert auf verstärkte Industrialisierung gelegt worden sei.

Warnke betonte hierbei die Bedeutung von Landreformen in den Entwicklungsländern. Wenn Grund und Boden in Händen weniger sei, gebe es keine gesunde Grundlage für eine pluralistische Entwicklung. Zwar sei jedes Entwicklungsland frei in der Gestaltung seiner Innenpolitik. Jedoch seien auch die Geberländer frei, sich in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit an den innenpolitischen Verhältnissen dort zu orientieren.

Die Kommission favorisiere eine Änderung des Lomé-Vertrages in ein unbefristetes Rahmenabkommen mit auf fünf Jahre befristeten Protokollen (zum Beispiel für Hilfszusagen). Im Ministerrat vermutet Warnke eine Mehrheit für die geltende Fünf-Jahres-Regelung für das gesamte Abkommen.

Grundloser Jubel bei AEG

Von JOACHIM WEBER

Die Börse reagierte euphorisch: Nachdem der AEG-Kurs monatelang in der Zone zwischen 28 und 30 Mark je 50-Mark-Aktie umhergedümpelt war, sprang er am vergangenen Freitag auf 38,50 Mark und am Montag gar auf 61 Mark. Wer unter den Berufs- und Hobbyspekulanten den Nerv gehabt hatte, nicht schon zum Wochenschluß (per Verkauf) „zuzuschlagen", konnte es am Montag besonders laut in der Kasse klingeln hören.

Schon am Dienstag war der Spuk wenigstens teilweise vorbei. Der Kurs fiel auf 49 Mark zurück. Weiter ging der Realismus allerdings bislang noch nicht. Gestern wurde die AEG sogar wieder mit 51,30 Mark notiert. Das Papier eines immerhin im Vergleich befindlichen, also insolventen Unternehmens wird immer noch – mit kleinen Abweichungen in beiden Richtungen – mit runden 100 Prozent bewertet. Was den Boom der AEG-Aktie ausgelöst hatte, dürfte zu einem guten Teil ein Mißverständnis gewesen sein. Denn in einer Pressemitteilung, die die Konzernzentrale nach der Freitags-Sitzung ihrer Banken-Samariter herausgegeben hatte, war von einem „ausgeglichenen Jahresergebnis 1982" die Rede, sogar fett gedruckt.

Ganz offenbar wurde im ersten Überschwang glatt übersehen, wie der allzu schöne Ausgleich zustande kommt. In den trockenen Worten des Kommuniqués hieß es dazu (nicht fett gedruckt): „Der Verlust aus dem laufenden Geschäft und die Aufwendungen für Anpassungsmaßnahmen werden durch den Vergleichsgewinn, der noch im Jahresabschluß 1982 bilanziert wird, voll aufgefangen."

Schon an dieser Stele sollte eigentlich der Jubel in den Kehlen steckengeblieben sein. Denn im Klartext heißt das nichts anderes, als daß jene 1,9 Milliarden Mark an Forderungen, zu deren Opfer sich die Gläubiger erst in der kommenden Woche bereit erklären sollen, bereits 1982 völlig aufgebraucht waren. Und nur mit dem (wenn auch erlaubten) Trick, diesen „Gewinn" rückwirkend zu verbuchen, wird das neue Riesenloch gestopft.

Mit 980 Millionen Mark – sieben Prozent des Weltumsatzes von 14 Milliarden – schlug allein der Verlust aus dem laufenden Geschäft zu Buch. Hinzu kamen rund eine Milliarde Mark für (allerdings teilweise in Gestalt von Rückstellungen vorweggenommene) Sanierungsaufwendungen, die sich damit in den vergangenen vier Jahren auf mehr als zwei Milliarden Mark summierten. Ob damit nun wirklich reiner Tisch gemacht, das Faß ohne Boden endlich gefüllt ist, steht in den Sternen.

Auch hinter die Aussage, man wolle 1983 endlich wieder den „echten" Ausgleich erreichen darf man etliche Fragezeichen setzen. Allein die zu bewältigende Distanz von einer Milliarde auf Null läßt zweifeln. Zwar stimmt es, daß ein erheblicher Teil der laufenden Verluste 1982 im nun radikal gestrafften Hausgeräte-Bereich „erwirtschaftet" wurde.

Doch selbst, wenn das Geschäft zwischen Bügeleisen und Waschmaschinen tatsächlich aus den roten Zahlen kommen sollte, liegen dem Konzern weiterhin zwei Verlustbringer schwer auf der Tasche: die Büromaschinentochter Olympia, deren Minus 1982 sogar noch zunahm, und die heftig kämpfende Unterhaltungselektronik-Sparte bei Telefunken.

Bei beiden sind die Bemühungen der Mutter gescheitert, sie unter die Haube und damit aus den eigenen Büchern zu bringen. Bei Olympia hat die Konzern-Spitze offenbar aufgegeben – sie soll „sich allein behaupten und ein fester Bestandteil des AEG-Konzerns bleiben". Für Telefunken dagegen ist man nach dem – wohl nicht nur vorläufigen – Rückzug von Grundig weiterhin auf Brautschau.

Diese Verlustbringer bleiben dem Rest-Konzern also erhalten, ebenso wie die im Zusammenhang mit dem abgebrochenen Telefunken-Deal gewonnene Einsicht, daß auch die Trennung ohne eine ordentliche Mitgift schwerlich zu bewerkstelligen ist. Woher sollte man die aber noch nehmen?

Den roten Quellen steht indessen nur noch wenig Positives gegenüber, sieht man einmal vom Bereich Kommunikationstechnik ab, der auch 1982 schwarze Zahlen schrieb. Die anderen Gewinnbringer hat AEG-Chef Heinz Dürr in seiner dreijährigen Amtszeit in „Kooperationen" eindringen, also teil-versilbern müssen, um den Liquiditäts-Kollaps hinauszögern.

Fazit: Zur Euphorie gibt es kaum einen Anlaß, sieht man einmal davon ab, daß der Vergleich mit der Zustimmung von 99 Prozent der Gläubiger endgültig „steht". Die schwindelerregende Gratwanderung geht auch im Jahr des 100jährigen AEG-Jubiläums weiter – an einem noch dünneren Seil von Reserven und Banken-Goodwill als schon in den letzten Jahren.

AUF EIN WORT



„Die Stabilität der Versicherungswirtschaft sollte der Öffentlichkeit Zuversicht geben. Die Assekuranz muß ihre vertrauensbildende Aufgabe *im Hinblick auf* die allgemein schwierige Großwetterlage ganz bewußt wahrnehmen. Vertrauen in die Versicherungswirtschaft kann auch Vertrauen für andere Wirtschaftsbereiche begründen. Die Aufgabe, Sicherheit zu geben, hilft gerade heute durch Täler hindurch."

Dr. Gerd-Winand Imeyer, Vorstandsvorsitzender der Hanse-Merkur Versicherungsgruppe, Hamburg. FOTO: DIE WELT

WOHNUNGSBAU

Ifo-Institut warnt: Massive Förderung birgt Risiken

VWD, **München**

Die massierten und zeitlich befristeten Wohnungsbau-Förderungsmaßnahmen führen zwar zu „raschen Produktions- und Beschäftigungswirkungen", bergen aber auch Risiken. Zu dieser Feststellung kommt das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, in einer Untersuchung der mittel- und längerfristigen Aussichten des Wohnungsbaus. Mit der Entwicklung der Baukonjunktur steige das Risiko, daß Überhitzungserscheinungen aufträten und die Bau-, vor allem aber die Baulandpreise schnell wieder hohe Zuwachsraten aufwiesen. 1983 wird sich die Preissteigerungsrate im Wohnungsbau, die zuletzt bei rund zwei Prozent lag, nach Meinung von Ifo verdoppeln.

Es sei fraglich, ob längerfristig nicht zu viele Kapazitäten in den Wohnungsbau gelenkt werden. Aus der vermehrten Produktion von Wohnungen entstehen laut Ifo kaum Folgearbeitsplätze, weil die nachfolgende Vermietung oder Eigennutzung sehr wenig arbeitsintensiv erfolge. Die Auswirkungen des neuen Mietrechts ließen sich derzeit nur unter Inkaufnahme großer Unsicherheiten abschätzen. So könnte es etwa zu einer Mobilisierung von derzeit zu extensiv genutztem Wohnraum kommen.

Bei den Bauinvestitionen insgesamt erwartet Ifo nach einem Rückgang um fünf Prozent im Vorjahr für 1983 einen Anstieg um drei Prozent. Die realen Wohnungsbauinvestitionen werden sich nach den starken Einbrüchen um vier beziehungsweise fünf Prozent in den beiden Vorjahren um fünf Prozent erhöhen, während im Wirtschaftsbau im Jahresdurchschnitt *mit einer Zunahme der realen* gewerblichen Bauinvestitionen um zwei (Vorjahr minus zwei) Prozent zu rechnen sei. Dagegen könne bei den öffentlichen Bauinvestitionen bestenfalls von einer Stagnation ausgegangen werden.

Subventionen für Agrarexporte

AP, **Washington**

Der Landwirtschaftsausschuß des US-Senats hat sich am Mittwoch mit einem Paket von Maßnahmen befaßt, mit deren Hilfe der Export amerikanischer Agrarprodukte gefördert werden soll. Das von dem Ausschuß angestrebte Gesetz umfaßt eine Vorschrift für die Ausfuhr stark subventionierter Milchprodukte, die Bereitstellung mehrerer hundert Millionen Dollar für Exportkrediterleichterungen und Preissenkungen bei unbearbeiteten und bearbeiteten Agrarprodukten sowie die kostenlose oder subventionierte Verteilung staatlicher Warenreserven mit dem Ziel der Exportförderung.

ERDÖL

Opec strebt Preisabkommen mit Großbritannien an

WILHELM FURLER, **London**

Die Ölminister aus sieben Mitgliedsländern der Organisation erdölproduzierender Länder (Opec) haben sich am gestrigen Donnerstag unter strikter Geheimhaltung für eine zweitägige Sitzung in der britischen Hauptstadt getroffen. In Diskussionen untereinander und in Gesprächen mit Vertretern der britischen Regierung versuchen sie, einen möglichen Ölpreiskrieg und damit einen Zusammenbruch des Ölmarktes zu verhindern.

Die sieben Minister aus den führenden Opec-Ländern Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Algerien, Venezuela, Nigeria und Indonesien haben für ihre Zusammenkunft ganz offensichtlich London ausgewählt, um der britischen Regierung die Bedeutung zu signalisieren, die sie der Ölpolitik des Landes beimessen. Sie wollen unter allen Umständen versuchen, die Regierung in London zur Beteiligung an einem globalen Pakt über Ölpreise und Produktionsmengen zu überreden.

Doch sowohl Premierministerin Margaret Thatcher als auch Energieminister Nigel Lawson haben in den vergangenen Tagen wiederholt durchblicken lassen, daß sie keinesfalls zu einer Beteiligung an einem Ölpreis- und Produktionsquoten-Kartell bereit sind. Die Regierung in London hat immer wieder betont, daß ausschließlich Marktkräfte die Entwicklung des Ölpreises bestimmen sollten. Von der Möglichkeit einer Beschränkung der Nordseeöl-Produktion will sie jedenfalls nicht Gebrauch machen.

Großbritannien hat Mitte Februar den offiziellen Preis für sein Nordseeöl um drei Dollar auf 30,50 Dollar je Barrel (ein Barrel = 159 Liter) herabgesetzt.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Zinsen unverändert

Frankfurt (rtr) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat auf seiner gestrigen Sitzung keine Zinssenkung beschlossen. Wie ein Sprecher der Notenbank im Anschluß an die Beratungen unter Vorsitz von Bundesbank-Präsident Karl Otto Pöhl mitteilte, bleibt der Diskontsatz unverändert bei fünf Prozent und der Lombardsatz bei sechs Prozent. Zuletzt hatte das höchste geldpolitische Gremium der Bundesrepublik am 2. Dezember 1982 beide Leitsätze um jeweils einen Punkt gesenkt.

Kritik am RWI

Essen (dpa/VWD) – Gegen die Auffassung, für einen Abbau der Arbeitslosigkeit im Revier sei „verstärkte Abwanderung" von Arbeitskräften in andere Regionen notwendig, hat sich entschieden der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) gewandt. In einer in Essen veröffentlichten Stellungnahme nennt er die in dieser Woche vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) vertretene Ansicht „unverantwortlich". Übereinstimmung herrscht zwischen KVR und RWI in der Meinung, daß selbst eine nachhaltige Belebung der Konjunktur unter den derzeitigen Bedingungen im Ruhrgebiet keine grundlegende Verbesserung der Arbeitsmarktsituation bewirken könnte.

Weniger Ölheizungen

Bonn (dpa/VWD) – Der Anteil der Ölheizungen geht weiter zurück. Bei neu zum Bau genehmigten Wohngebäuden ging er im Jahr 1981 auf 38,3 Prozent zurück, nach 55 Prozent zwei Jahre zuvor. Dies geht aus der Bautätigkeitsstatistik seit 1979 hervor, die Bundesbauminister Oscar Schneider in Bonn veröffentlichte. Der Minister forderte, die Bauherren sollten unbeirrt den Öleinsatz in den Heizungsanlagen weiter zurückdrängen, auch wenn gegenwärtig der Heizölpreis stark unter Druck sei.

Mehr Besucher

Köln (DW.) – Eine deutliche Belebung des Kunst- und Antiquitätenmarktes signalisierte die 14. Westdeutsche Kunstmesse Köln 1983, die am Mittwoch nach sechstägiger Dauer zu Ende ging. Die Besucherzahl von 38 000 lag um 37 Prozent über dem Ergebnis der vorangegangenen Veranstaltung 1982 in Düsseldorf, zu der 27 700 Besucher kamen. Nach Auskunft der Mehrzahl der 159 Aussteller aus allen Teilen der Bundesrepublik sind es ausschließlich qualitätsvolle Kunstwerke, die die derzeitige Preislage bestimmen. Der allgemeine Messeverlauf machte deutlich, daß sich die Preise für Kunstwerke und Antiquitäten nach der stürmischen Entwicklung früherer Jahre offenbar – von wenigen Ausnahmen abgesehen – inzwischen konsolidiert haben.

Bergleute stimmen ab

London (fu) – Die britischen Bergleute werden am Dienstag nächster Woche über einen landesweiten Streik abstimmen. Damit konnte sich der linke, militante Führer der Bergleute-Gewerkschaft, Arthur Scargill, wieder einmal nicht im Exklusiv-Ausschuß seiner Gewerkschaft durchsetzen. Scargill hatte zum landesweiten Ausstand aller Bergleute aufgerufen, ohne die Ergebnisse der von etlichen Regionalverbänden für Anfang nächster Woche angesetzten Abstimmungen abwarten zu wollen.

Asiatische DM-Anleihe

Frankfurt (cd.) – Die Asiatische Entwicklungsbank begibt über ein internationales Konsortium unter Führung der Deutschen Bank eine 7¾prozentige Anleihe über 200 Millionen Mark zum Kurs von 99 Prozent, für die sich eine Rendite von 7,92 Prozent errechnet. Die Anleihe soll an den Börsen Frankfurt und Düsseldorf notiert werden.

Commerzbank-Dollaranleihe

Frankfurt (cd.) – Die Commerzbank begibt über ihre Amsterdamer Tochter eine neue 100-Millionen-Dollar-Anleihe zur langfristigen Refinanzierung ihres Dollar-Kreditgeschäfts. Die Anleihe hat einen Zins von elf Prozent, eine Laufzeit von acht Jahren und einen Ausgabekurs von 100 Prozent.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Steigende Milchüberschüsse bereiten Brüssel Sorgen

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Auf niedrigere Garantiepreise für Milcherzeugnisse müssen sich die deutschen Landwirte im kommenden Wirtschaftsjahr einstellen. Trotz aller Warnungen gerät nämlich der europäische Milchmarkt wieder einmal dramatisch aus dem Gleichgewicht. Nach den jüngsten Brüsseler Zahlen ist die Milchanlieferung an die Molkereien der EG 1982 um 3,5 Prozent gestiegen, obwohl der Ministerrat nur eine Produktionsaufstockung von 0,5 Prozent anvisiert hatte. Jetzt muß der Rat Farbe bekennen und eine Auflockerung der bisherigen Preisgarantien durchsetzen.

Im Grundsatz ist dies bereits bei den letzten Agrarpreisverhandlungen beschlossen worden, als die EG-Regierungen Produktionsschwellen für Milcherzeugnisse, Getreide und Raps festlegten. Die Kommission hat entsprechend einen Abschlag auf die Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver vorgeschlagen. Eine Automatik besteht nicht.

Statt bisher 2,2 Prozent soll der Abschlag nach der neuesten Entwicklung nun auf drei Prozent erhöht werden. Dies bedeutet, daß der Kommissionsvorschlag nur noch eine Preisanhebung von 2,5 Prozent (in Ecu) umfaßt. Für die deutschen Bauern käme unterm Strich sogar eine Preissenkung heraus; die in D-Mark ausgedrückten Preise würden nämlich durch die vorgesehene Senkung der Währungsausgleichsbeträge um 2,8 Prozent zusätzlich geschmälert.

Die steigenden Milchüberschüsse drohen die Kosten der Brüsseler Agrarpolitik erneut in die Höhe zu treiben. Sie sind zudem im Gegensatz zu früheren Jahren immer schwerer auf dem Weltmarkt abzusetzen. Gegenwärtig lagern in öffentlichen und privaten Kühlhäusern in der EG rund 350 000 Tonnen Butter und 609 000 Tonnen Milchpulver.

WELTBÖRSEN / Günstige Konjunkturnachrichten stimulieren die Anleger

Neuer Indexhöchststand in New York

DW, **Bonn**

Die positiven Konjunkturnachrichten ließen die Kurse an der Wall Street haussieren. Der Dow-Jones-Index der 30 Industriewerte erreichte zur Wochenmitte mit 1134,97 einen neuen historischen Höchststand. Gegenüber der Vorwoche ergibt sich ein Gewinn von über 38 Punkten. Immer wieder einsetzende Gewinnmitnahmen verhinderten einen noch stärkeren Kurssprung. Mit 113,4 Millionen Aktien war die Umsatztätigkeit zum Schluß der Berichtszeit sehr lebhaft.

An der Tokioter Börse ist die Stimmung vorsichtig optimistisch. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 20,7 Punkte auf 8005. Die Tagesumsätze lagen zwischen 280 und 679 Millionen Aktien. Die Impulse kamen vor allem von der Hausse an der Wall Street und der sinkenden Tendenz der Ölpreise, von denen eine Initialzündung für eine Konjunkturerholung erwartet wird. Der fallende Goldpreis, der wieder schwächere Yen und der hohe Stand der Kreditkäufe wirkten bremsend.

Von dem starken Kurseinbruch, zu dem es an der Pariser Börse am Montag nach Bekanntgabe der schlechten Januar-Ergebnisse im Außenhandel und auf Grund des starken Preisanstiegs gekommen war, hat sich der Markt inzwischen wieder erholt. Das lag in erster Linie an den von günstigeren Konjunkturprognosen stimulierten Auslandsbörsen. Außerdem kauften die (staatlichen) institutionellen Anleger wohl auch im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen verstärkt französische Aktien. Schließlich ist die sich abzeichnende Ölpreisbaisse auch für Frankreich ein positiver Wirtschaftsfaktor. Andererseits muß hier die Notenbank die Zinsen wegen der Franc-Schwäche hochhalten. Die D-Mark erreichte mit 2,8470 Franc einen neuen Höchststand gegenüber der französischen Währung. Die nach den Wahlen erwartete verschärfte Austerity-Politik könnte allerdings das Interesse des Auslands für französische Aktien wecken, die im internationalen Vergleich zur Zeit als verhältnismäßig preiswert anzusehen sind. Schon in den letzten Tagen wurden mehr ausländische Käufe beobachtet.

London (fu) – Die Kurse an der Londoner Aktienbörse sind im Verlauf dieser Woche so stark gestiegen wie schon lange nicht mehr. Optimistische Erwartungen über eine Einigung der Opec-Mitglieder auf eine neue Preisstruktur haben in den letzten Tagen ebenso die Hausse beflügelt wie die Annahme, daß das Regierungs-Budget am 15. März industriefreundlich ausfallen dürfte. Entsprechend erreichte der Financial Times-Index für 30 führende Industriewerte bis zum Nachmittag des gestrigen Donnerstags mit 660,0 Punkten einen Stand, der ihn nur um 2,5 Punkte von der bisherigen Rekordmarke vom 11. Februar trennt. Allein zwischen Freitag vergangener Woche und gestern stieg er um insgesamt 22,8 Punkte.

TÜRKEI

EG-Hilfe bleibt blockiert

Ha. Brüssel

Kaum zur Entspannung beigetragen hat offenbar die jüngste Beratungsrunde der EG-Außenminister über das Verhältnis der Gemeinschaft zur Türkei. Die Regierung in Ankara will jedenfalls nicht auf das EG-Angebot eingehen, die dringendsten wirtschaftlichen Streitpunkte in einem Assoziierungsrat auf Botschafterebene zu bereinigen.

Die EG hatte zu Beginn dieser Woche ihre Haltung bekräftigt, wonach Gespräche auf politischer Ebene gegenwärtig nicht opportun sind. Sie will so lange damit warten bis sich die Türkei wieder eindeutig auf den Weg der Demokratie begibt und bis dahin auch die vorgesehene Finanzhilfe von 600 Millionen Dollar blockieren.

Eine Konferenz auf diplomatischer Ebene kann dagegen nach Meinung der türkischen Regierung die Handelsprobleme nicht lösen, da es darum geht, daß sich die EG „über die Natur ihrer Beziehungen" zur Türkei klar werde. Es sei notwendig „alle bestehenden Probleme zu überdenken", ließ der türkische Staatsminister Sermey Pasin erklären.

Inzwischen drängen jedoch mehrere EG-Regierungen auf Absprachen über eine Drosselung der türkischen Textillieferungen. Außerdem erweist sich die 15prozentige Abgabe, die Ankara auf Eisen- und Stahlerzeugnisse der EG erhoben hat, zunehmend als ärgerlich für die europäischen Exporte.

NORWEGEN / OECD: Kaum Wachstum

Kritik an Subventionen

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Bis zum Ende der siebziger Jahre haben die zunehmenden Einnahmen aus den Mineralöl- und Naturgasvorkommen Norwegen praktisch die Vollbeschäftigung und eine regelmäßige Steigerung des Lebensstandards erlaubt. Darüber aber vergaß Oslo die strukturellen Schwierigkeiten der übrigen Industrie, stellt die OECD in ihrem Bericht zur norwegischen Wirtschaftslage fest. Gegenüber der internationalen Rezession und den zurückgehenden Ölpreisen sei das Land damit verwundbarer geworden.

Der Expansion folgte in den letzten zwei Jahren die Stagflation. Bei einer Inflationsrate von 11,9 (Vorjahr: 13,5) Prozent 1982 stagnierte das Bruttosozialprodukt (plus 0,3 Prozent). Für dieses Jahr dürfte das Wachstum bei einem viertel Prozent liegen, während der Preisanstieg mit zehn Prozent über und die Arbeitslosenquote mit drei Prozent (nach 2,5 Prozent 1982) unter dem OECD-Durchschnitt bleibt.

Verhältnismäßig pessimistisch beurteilen die OECD-Experten auch die weitere Entwicklung der norwegischen Leistungsbilanz, die trotz der hohen Einnahmen aus dem Ölexport 1983 ein Defizit von 1,1 Milliarden Dollar aufweisen könnte, nachdem sich der Überschuß von 2,4 Milliarden Dollar 1981 bereits 1982 auf 0,4 Milliarden Dollar vermindert hatte. Dabei schrumpfte der Aktivsaldo der Handelsbilanz von 3,0 auf 2,1 Milliarden Dollar. Für 1983 wird er auf 1,1 Milliarden Dollar beziffert.

Dies ist die Folge davon, daß sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit vor allem der traditionellen norwegischen Industrien verschlechtert hat, heißt es in dem OECD-Bericht. In diesem Jahr wäre dieser Entwicklung nur dann Einhalt zu gebieten, wenn die Erhöhung der Nominallöhne sechs Prozent nicht überschreitet. Das aber würde einen Kaufkraftverlust von etwa vier Prozent bedeuten, von dem keineswegs sicher ist, ob ihn die norwegischen Gewerkschaften akzeptieren.

Die sehr mäßigen Wirtschaftsergebnisse Norwegens (auch was die Produktivität betrifft) führen die OECD-Experten im wesentlichen auf drei Faktoren zurück:

- Übermäßige staatliche Subventionen an die Industrie, die deren strukturelle Anpassung behindern, die Mobilität der Arbeitskräfte reduzieren und zu exzessiven Lohnerhöhungen beitragen.
- Zu weit gehende Egalisierung der verschiedenen Lohn- und Gehaltsgruppen ohne Rücksicht auf Qualifikation und Produktivität, wodurch das Vollbeschäftigungsziel in Frage gestellt wird.
- Umverteilung der Einkommen durch verschärfte Besteuerung der mehr Verdienenden und Subventionierung der weniger Verdienenden, was zu fehlenden Leistungsanreizen führt und Verzerrungen im Wettbewerb bewirkt.

TOURISMUS-BÖRSE

Urlauber buchen nur sehr zögernd

dpa/VWD, **Berlin**

Die Bundesbürger sind beim Buchen ihrer Urlaubsreise für die neue Sommer-Saison noch sehr zurückhaltend. So lag die Zahl der Vorausbuchungen per 18. Februar bei den Reisebüros um 10,4 Prozent niedriger als im Vorjahr. Darauf wies Otto Schneider, Präsident des Deutschen Reisebüroverbandes (DRV), anläßlich der bevorstehenden Internationalen Tourismus-Börse (ITB) hin, die mit einer Rekordbeteiligung am Samstag in Berlin eröffnet wird.

Schneider erwartet jedoch auch in diesem Jahr eine „Wende hin zu kurzfristigen Buchungen". Prognosen über Umsatzentwicklung der Reisebüros 1983 wollte er nicht geben, sprach jedoch von einem „ordentlichen Januar".

Deutlich auf Expansionskurs steht die einwöchige ITB auf dem Messegelände unter dem Funkturm: Auf der weltweit größten Touristik-Fachmesse haben sich 1620 (1310) Direktaussteller aus 118 (114) Ländern angesagt. Die Zahl der ausländischen Direktaussteller erhöhte sich um mehr als ein Viertel auf 1211 Firmen. Die Veranstalter erwarten über 14 000 Fachbesucher aus gut 100 Ländern.

Für 1983 gehen Experten der Branche davon aus, daß es bei den Reisezielen in der Bundesrepublik vielfach Preiserhöhungen zwischen 3 und 4 Prozent geben dürfte. Bei ausländischen Zielen seien Spanien und Italien stark gefragt.

HAPAG-LLOYD / Doch Kapitalschnitt

Finanzspritze der Eigner

J. BRECH, **Hamburg**

Der angeschlagene Reedereikonzern Hapag-Lloyd AG, Hamburg/Bremen, erhält zusätzliche Mittel von den Aktionären. Wie im Anschluß an eine Aufsichtsratsitzung in Bremen mitgeteilt wird, soll der Hauptversammlung im August dieses Jahres vorgeschlagen werden, das Grundkapital im Verhältnis 3 zu 2 von 180 auf 120 Mill. DM herabzusetzen und gleichzeitig wieder um 60 Mill. DM aufzustokken. Ferner sollen 60 Mill. DM den Rücklagen zugeführt werden. Insgesamt erhält Hapag-Lloyd dadurch 120 Mill. DM zusätzlicher Mittel.

Der Kapitalschnitt und die anschließende Wiederaufstockung zum Kurs von 200 Prozent sind notwendig, um bei Hapag-Lloyd Verluste aus dem laufenden Geschäft und aus einmaligen Strukturaufwendungen auszugleichen. In der Mitteilung von Hapag-Lloyd heißt es hierzu, daß 1982 erneut mit Verlust abgeschlossen worden ist und auch für 1983 aufgrund der ungünstigen Marktbedingungen mit negativen Ergebnissen in einigen Fahrtgebieten und bei einzelnen Beteiligungsgesellschaften zu rechnen sei. Die Höhe der Verluste für 1982 wird nicht genannt, sie dürfte jedoch in einer Größenordnung von 100 Mill. DM liegen. Bereits in den Jahren 1980 und 1981 hatte Hapag Lloyd zusammen rund 150 Mill. DM verloren.

Im vergangenen Herbst hatte der Hapag-Lloyd-Vorstand nach der Verabschiedung des Sanierungskonzepts durch den Aufsichtsrat noch erklärt, daß zur Sanierung des Konzerns ein Kapitalschnitt nicht erforderlich sein werde. Zur Abdeckung von Verlusten aus dem Geschäft und einmaligen Umstrukturierungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt rund 300 Mill. DM sollten 100 Mill. DM offener Reserven mobilisiert, 120 Mill. DM durch den inzwischen erfolgten Verkauf des Verwaltungsgebäudes und weitere 80 Mill. DM durch Veräußerungen von Beteiligungen erlöst werden. Die Realisierung von Mitteln gerade aus dem Verkauf von Beteiligungen und anderen Gegenständen des Anlagevermögens bereitet nun offenbar mehr Schwierigkeiten als erwartet.

So hat Hapag-Lloyd erst kürzlich bekanntgegeben, daß die Verkaufsgespräche für die Spedition Pracht abgebrochen worden seien und das Geschäft in eigener Regie weitergeführt werde. Auch der Verkauf der Beteiligung an der Container-Leasing-Firma Contrans (60 Prozent) ist bislang nicht vollzogen. Gewaltige Schwierigkeiten gibt es ferner, Tanker und Bulkcarrier am Second-hand-Markt zu verkaufen.

Der Kurs der Hapag-Lloyd AG ist gestern an den Börsen ausgesetzt worden. Er war aber in dieser Woche, nicht zuletzt auf Empfehlung von Börsendiensten, um 16 Prozent gestiegen. Am Dienstag lag er bei 44 DM.

KAPITAL & WERT

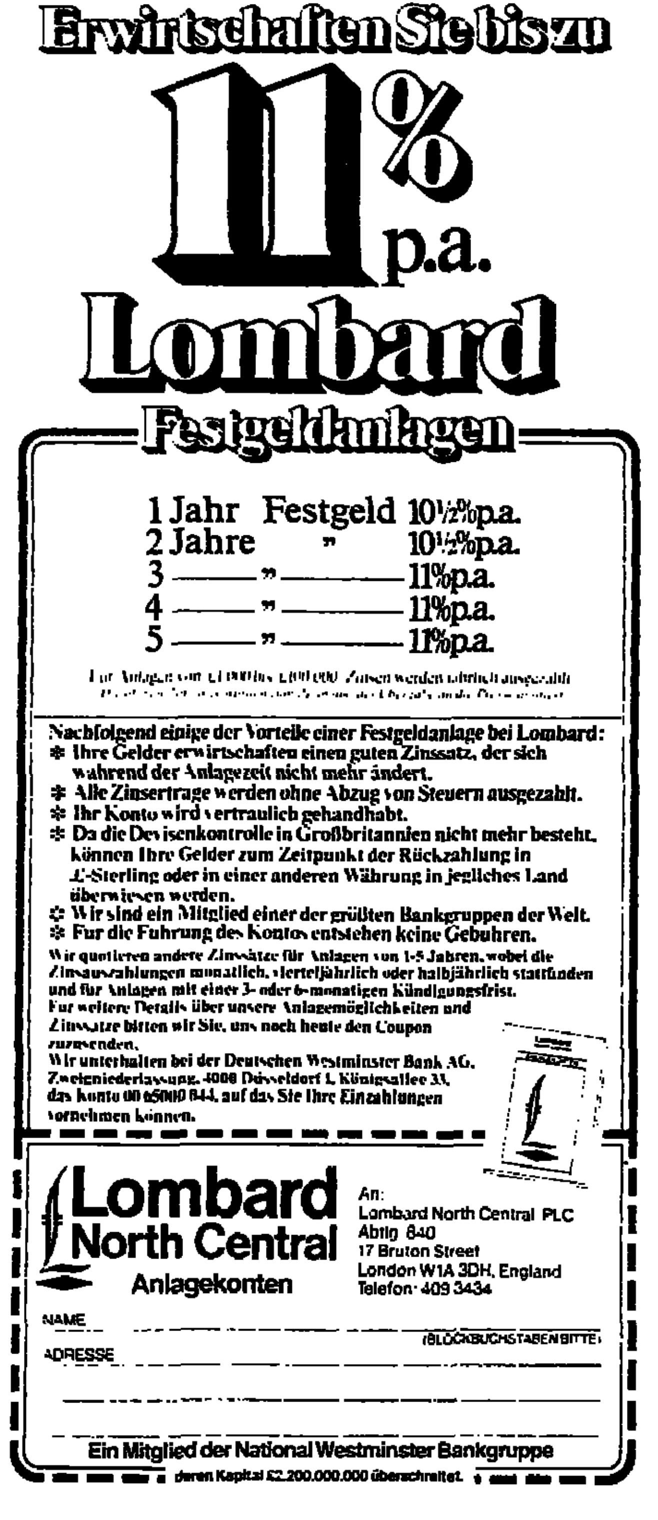
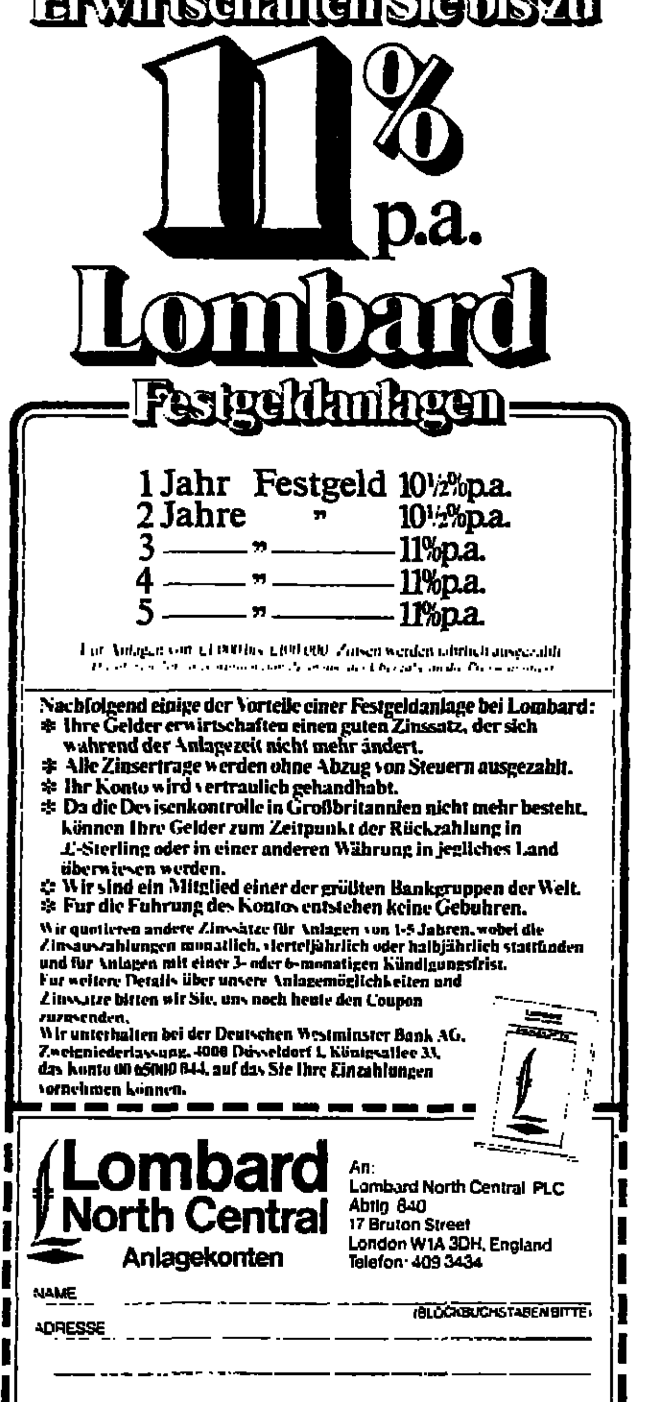
Neuer Fonds für Wagnisfinanzierung

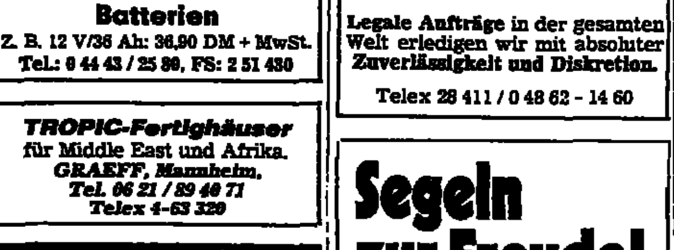
cd. **Frankfurt**

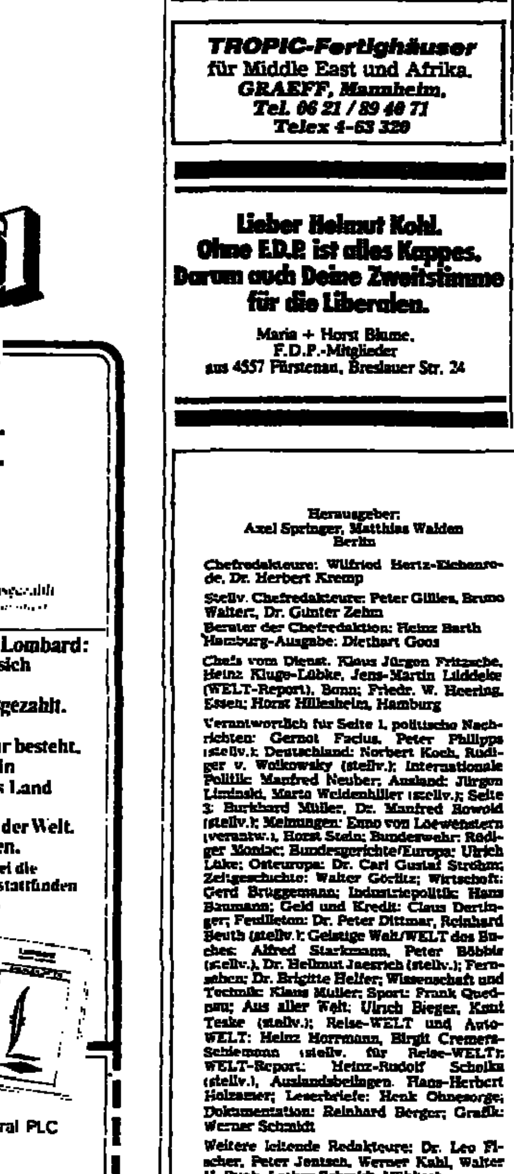
Die Mainzer Anlagegenossenschaft Kapital & Wert (K&W) plant die Mobilisierung privaten Risikokapitals zur Finanzierung von Innovationen in der mittelständischen Industrie. Zur Jahresmitte soll nach dem Vorbild amerikanischer Venture Capital Funds in Zusammenarbeit mit einem renommierten Unternehmensberater ein Pilotfonds aufgelegt werden, der 10 bis 20 Objekte enthält.

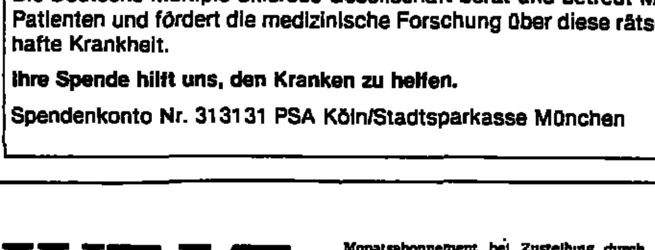
K&W-Vorstand Uwe Gabbert denkt dabei an ein Fondsvolumen im niedrigen zweistelligen Millionenbereich. Hunderte von Millionen für Industrieprojekte und Innovationen könnten nach seiner Überzeugung mobilisiert werden, wenn das Zeichnungskapital zum Teil steuerabzugsfähig wäre, wie in einer vom BDI in Auftrag gegebenen Studie und auch vom Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Christians („Bauherrenmodell für Innovationen") vorgeschlagen.

Die 1982 von 7000 auf 8000 Mitglieder gewachsene Genossenschaft legte im letzten Jahr 34 (22) geschlossene Immobilienfonds mit einem Zeichnungskapital von 2[illegible] (222) Mill. DM auf, womit 830 ([illegible]) Mill. DM Investitionen finanziert wurden. Für dieses Jahr hat sich K&W die Plazierung von 250 Mill. DM Fondskapital für die Finanzierung von 700 Mill. DM Investitionen zum Ziel gesetzt.







DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn: Friedr. W. Heering, Essen: Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Klaus Müller; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.), Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch
Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

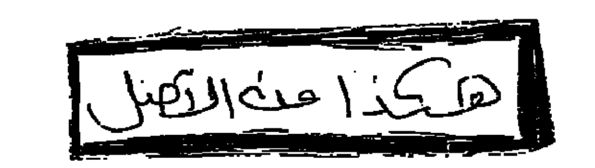
Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.



KLÖCKNER-WERKE / 100 Millionen Wandeldarlehen

Stärkung aus Melbourne

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Der Aufsichtsrat der Klöckner-Werke AG, Duisburg, hat am Donnerstag auf Antrag des Vorstandes beschlossen, der Hauptversammlung am 3. Mai die Aufnahme von dinglich gesicherten Wandeldarlehen von 100 Mill. DM mit Laufzeit bis 1. Oktober 1993 und die Schaffung des entsprechenden bedingten Kapitals vorzuschlagen. Außerdem soll dem Vorstand bis 3. Mai 1988 ein genehmigtes Kapital von 100 Mill. DM an die Hand gegeben werden. Für das Geschäftsjahr 1981/82 (30. 9.) wird ein Verlust von etwa 48 Mill. DM ausgewiesen, dem Sonderposten mit Rücklageanteil gegenüberstehen.

Die Wandeldarlehen, die ab 1. Oktober 1985 im Verhältnis 6:5 in Inhaberaktien der Klöckner-Werke AG umtauschbar sind, werden den Aktionären zum Bezug angeboten. Soweit die Aktionäre von ihrem Bezugsrecht keinen Gebrauch machen, habe die Conzinc Rio Tinto of Australia Ltd. (CRA), Melbourne, „wissen lassen", daß sie angesichts der sich entwickelnden Geschäftsbeziehungen bereit sei, alle freiwerdenden Teile der besicherten Wandeldarlehen zu übernehmen.

Entgegen anderslautenden schlimmen Gerüchten hat Klöckner als drittgrößter deutscher Stahlproduzent in angespannter Liquiditätslage mit diesem Vorgang eine entschiedene Rückenstärkung von einem noch jungen Geschäftspartner bekommen. Die CRA, die mit 60 Prozent dem englischen Rio-Tinto-Konzern (mit dem Rest freien Aktionären) gehört, ist mit einem Umsatz von nahezu 6 Mrd. DM das zweitgrößte Unternehmen Australiens und der größte Rohstoffkonzern des Landes.

Die Kooperation mit Klöckner begann Anfang 1982 mit CRA-Einzahlungen von 100 Mill. DM für eine paritätische Technologiegesellschaft und insbesondere für das paritätische Bremer Kohlegasprojekt, dem inzwischen als einzigem derartigen Projekt die Förderungswürdigkeit (mit 230 Mill. DM) von Bonn testiert wurde. Zur paritätischen Verwertung der Klöckner-Stahltechnologie hat sich CRA 1983 bereits mit 25 (von 50 Mill. DM) in eine neue Gesellschaft beider Partner eingekauft.

PRESSEVERLAGE / Schwieriges Jahr gut überwunden – Auflagen der Tageszeitungen wurden gehalten

Im Anzeigengeschäft schlug die Rezession voll durch

D. v. LADIGES, Hamburg

Die deutschen Presseverlage haben ein schwieriges Jahr 1982 hinter sich. Insbesondere im Anzeigengeschäft, der wichtigsten Erlösquelle der Presse, schlug die Rezession voll durch. Dagegen haben sich die Auflagen von Tageszeitungen und Publikumszeitschriften trotz wachsender Arbeitslosenzahlen und einem vielfach schmaleren Portemonnaie gut gehalten und auf Teilgebieten (Frauenmagazine) erhöht.

Unter dem Strich konnten die großen Unternehmen dieser in den vergangenen Jahren stark expansiven Branche mit zufriedenstellenden Ergebnissen abschließen. Dies ergab eine Umfrage bei den führenden Verlagshäusern, die fast ein Drittel des gesamten deutschen Presseumsatzes von über 20 Mrd. DM im Jahr repräsentieren. Zum relativ guten Abschneiden dürfte nicht zuletzt beigetragen haben, daß sich viele Pressehäuser rechtzeitig auf die veränderten Marktbedingungen einstellten.

Über die Ertragslage wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt nichts Konkretes gesagt, jedoch besteht der Eindruck, daß zumindest die befragten Unternehemen 1982 nicht schlechter abschnitten als im Vorjahr. Trotz der unklaren Entwicklung wollen mehrere namhafte Verlage neue Zeitschriftenprojekte starten, vor allem Frauentitel. Ein Verlagssprecher wies in diesem Zusammenhang auf „Bild der Frau" (Springer), „Hallo" (Gruner + Jahr) und „Mikado" (Bauer) hin.

Aus dem Springer-Verlag, dem größten Presseunternehmen in der Bundesrepublik, ist zu erfahren, daß nach vorläufigen Zahlen der Umsatz um 6 bis 7 Prozent auf über 2,2 Mrd. DM gesteigert werden konnte. Dies ist, so ein Vertreter des Vorstandes, in erster Linie auf das um 13 Prozent höhere Vertriebsgeschäft vor allem bei „Bild", „Bild am Sonntag", „Funkuhr" und „Journal" zurückzuführen. Die auch bei Springer spürbare Anzeigenschwäche hat sich vor allem im Bereich des Markenartikelgeschäfts der Zeitschriften und im Stellenmarkt der Zeitungen niedergeschlagen.

Burda berichtet, daß der Verlagsumsatz 1982 um 6 Prozent auf mehr als 530 Mill. DM gestiegen ist. Es verteilt sich zu etwa gleichen Teilen auf den Vertriebs- und den Anzeigenbereich. Der Konzernumsatz lag bei mehr als 850 Mill. DM, das sind rund 5 Prozent mehr als 1981. Im Anzeigengeschäft haben insbesondere die drei führenden Werbeträger „Bunte", „Bild + Funk" sowie „Freundin" zugelegt. Daneben konnte die „Freizeit Revue" ihre verkaufte Auflage deutlich erhöhen (plus 8 Prozent). Auf die beiden neuen Objekte „Pan" und „Ambiente" werden große Hoffnungen gesetzt.

Der größte Zeitschriftenverlag Heinrich Bauer, Hamburg, hat 1982 den konjunkturell bedingten Klimawechsel im Verlagsgeschäft ebenfalls zu spüren bekommen. Das Umsatzwachstum hat sich deutlich auf unter 5 Prozent verlangsamt – eine Rate, die die Geschäftsführung „preisbereinigt keineswegs befriedigen kann". Dennoch soll die Bauer-Gruppe erstmals die 1,5-Mrd.-DM-Umsatzmarke erreicht haben, da die verkaufte Auflage der 15 Verlagsobjekte trotz der schwierigen Zeiten um fast 3 Prozent gestiegen ist.

Bei Gruner + Jahr, Hamburg, dem ertragsstarken Presseverlag innerhalb des Medienkonzerns Bertelsmann (6 Mrd. DM Gesamtumsatz, davon 30 Prozent G+J-Anteil), ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Wettbewerbern. Die Anzeigenerlöse waren 1981/82 erstmals seit vielen Jahren rückläufig (preisbereinigt um etwa 7 Prozent). Das Vertriebsgeschäft – insbesondere bei „Stern" und „Brigitte" – war dagegen stabil. Erfreulich haben sich die neuen Zeitschriften „P. M." und „Nicole" entwickelt. Laut Verlagsangaben liegt der G+J-Umsatz des Geschäftsjahres 1981/82 im Inland bei 1,3 Mrd. DM (knapp 3 Prozent mehr), im Ausland waren es umgerechnet fast 500 Mill. DM (plus 17 Prozent), wozu vor allem die Druckerei in den USA beigetragen hat. (dpa/VWD)

RAU

Stärker im Inlandsmarkt

nl. Stuttgart

Die von Zurückhaltung und zunehmendem Kostenbewußtsein geprägte Investitionstätigkeit in der Landwirtschaft der meisten westeuropäischen Länder hat sich auch im Geschäftsverlauf der Rau-Firmengruppe, Weilheim, einem der führenden Landmaschinen-Hersteller ausgewirkt.

Der Gesamtumsatz der Gruppe stieg in 1982 nur leicht auf 193,5 (191) Mill. DM. Der Umsatzanteil der deutschen Rau-Firmen ging dabei auf 112 (118) Mill. DM zurück. Der Umsatz des Stammhauses Maschinenfabrik Rau GmbH wird mit 70 (70,5) Mill. DM angegeben, wobei sich der Exportanteil geringfügig auf 48 (50) Prozent verringerte. Dies bedeutet, daß Rau auf einem insgesamt rückläufigen Inlandsmarkt seine Marktposition ausgebaut hat. Der scharfe Wettbewerb „erschwert es allerdings, das Betriebsergebnis zufriedenstellend zu gestalten". Die Firmengruppe Rau beschäftigt unverändert rund 1100 Mitarbeiter.

Auftragsboom bei Schlafhorst

J. G. Düsseldorf

Entgegen dem vorwiegend negativen Branchentrend hat die W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach, der größte deutsche Textilmaschinenproduzent, 1982 den Auftragseingang um 22 Prozent auf 448 Mill. DM gesteigert. Der mit noch 3810 (4018) Beschäftigten erzielte Umsatz wuchs um 3 Prozent auf 398 Mill. DM. Der Auftragsbestand von 253 Mill. DM sichere die Beschäftigung „zumindest" bis zu den Betriebsferien im Juli 1983.

Den Auftragsboom erklärt die Firma vornehmlich mit erfolgreicher Einführung der in den letzten Jahren mit hohem Aufwand entwickelten neuen Maschinentypen auf dem westeuropäischen und auf dem US-Markt. Bei dem seit Jahren „nicht zufriedenstellenden" Ertrag sei 1982 die Wende zum Besseren eingetreten, die 1983 zu einem „zufriedenstellenden" Ergebnis führen soll. Dank der überdurchschnittlich guten Eigenkapitalquote (über 45 Prozent der Bilanzsumme) lasse sich auch die für 1983 erwartete Expansion „problemlos" finanzieren. Auch die jahresdurchschnittlich 11 Mill. DM Investitionen sollen 1983 steigen.

LANDESBANK HAMBURG / Warnung vor Euphorie

Ergebnis auf Rekordhöhe

JAN BRECH, Hamburg

In den Chor der Optimisten, die für dieses Jahr einen wirtschaftlichen Aufschwung voraussagen, stimmt Hans Fahning, geschäftsleitender Direktor der Hamburgischen Landesbank, nicht mit ein. Die allgemeinen wirtschaftlichen Perspektiven seien zurzeit alles andere als günstig, und die wesentlichen Rahmenbedingungen wie die verfügbaren Einkommen der Verbraucher, die Auslandsnachfrage und die Nachfrage des Staates tendierten eher weiter nach unten. Ohne ein wohldurchdachtes, sachgerechtes, umfassendes Konjunkturprogramm, so betonte Fahning anläßlich der Vorlage der Bilanz der Bank, liege das Ende der Rezession noch in weiter Ferne. Fahning warnte davor, die konjunkturellen Erwartungen zu hoch zu schrauben. Bei einem Ausbleiben des Aufschwungs müßte der Rückschlag um so härter sein.

Die Skepsis, die Fahning der allgemeinen wirtschaftlichen Lage entgegenbringt, gilt für die Entwicklung der Landesbank sicher nicht. Das Institut hat 1982 die Geschäftstätigkeit weiter ausgedehnt, seine Stellung am Platz Hamburg gefestigt und das Rekordergebnis des Vorjahres nochmals übertroffen.

Die Ertragsverbesserung, so betont Fahning, gehe dabei ausschließlich auf die Ausweitung des Geschäfts zurück. Der Erhöhung des Zinsüberschusses stehe bei der Landesbank immerhin eine geringe Zinsspanne gegenüber. Die Bank habe auch 1982 strikt an ihrem Prinzip festgehalten, kongruent zu refinanzieren. „Sünden aus der Vergangenheit" seien nicht zu bewältigen gewesen.

Das bei kaum erhöhten Sach- und Personalkosten um 20 Prozent verbesserte Betriebsergebnis, das 1981 bereits um fast 50 Prozent gestiegen war, hat die Landesbank noch einmal genutzt, um die Risikovorsorge vor allem im Kreditgeschäft weiter zu verstärken. Den um 5 Mill. DM höheren Bilanzgewinn von 35 Mill. DM bezeichnet Fahning vor diesem Hintergrund als „stattlich". Die Stadt Hamburg als Anteilseigner erhält 18 Mill. DM, 17 Mill. DM werden in die Rücklage eingestellt.

Die Geschäftsausweitung habe sich 1982 vor allem auf die erste Jahreshälfte konzentriert, betont Fahning. Lediglich in den Sparten Wertpapiere und Hypotheken sei gegen Ende des Jahres eine spürbare Belebung eingetreten. Die Ausweitung des Kreditgeschäfts um 9 Prozent auf 24,1 Mrd. DM Gesamtvolumen betraf ausschließlich den langfristigen Bereich, wobei ein nennenswerter Betrag auf Umschuldungen entfiel. Bei der privaten Unternehmenskundschaft war die Nachfrage nur in der Hafenwirtschaft und dem Außenhandel lebhaft. Das Kommunalgeschäft, das 1981 noch außergewöhnlich zugenommen hatte, bewegte sich dieses Mal im Rahmen des gesamten Kreditgeschäfts.

Verstärken will die Landesbank in diesem Jahr ihr Engagement in Hongkong. Für die Hamburg LB International Ltd. ist eine Vollbanklizenz erworben worden. Anstelle der Repräsentanz soll in diesem Jahr eine Niederlassung eröffnet werden.

Hamburg. Landesbank	1982	±%
Bankeinlagen (Mill. DM)	6 959	+ 9,8
Kundeneinlagen	2 696	– 6,7
Schuldverschr.	14 117	+18,2
Forderungen a. Kunden	15 576	+ 5,4
Forderungen a. Banken	5 344	+16,9
Bilanzsumme	25 427	+12,33
Geschäftsvolumen	28 114	+12,3
Eigenkapital	501	+ 9,2
Zinsüberschuß	250	+14,9
Provisionsüberschuß	28	– 8,2
Bilanzgewinn	35	+16,7

Herma mit hohem Investitionstempo

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Am Markt für Erzeugnisse aus Haftpapier und selbstklebenden Folien, dessen Volumen in der Bundesrepublik auf rund 200 Mill. qm geschätzt wird, zeigen sich Belebungstendenzen. Die Herma Heinrich Hermann GmbH + Co., Stuttgart, einer der führenden Hersteller auf diesem Gebiet in Europa, registriert für die vergangenen drei Monate eine Zunahme des Auftragseingangs. Man sei freilich, so Geschäftsführer Werner Röhm, noch nicht in der Lage zu übersehen, ob es sich dabei um eine begrenzte Lagerauffüllung beim Handel oder um eine Nachfragesteigerung beim Endverbraucher handele.

1982 blieb der Umsatz von Herma mit 121 Mill. DM auf dem Vorjahresniveau; real war er leicht rückläufig. Kräftige Umsatzimpulse kamen aus dem Bereich der Etikettiersysteme für Büro und Organisation; Schrumpfungstendenzen kennzeichneten die Gebiete der Preisauszeichnungsetiketten und des Fotobedarfs (Alben, Fotoecken). Herma produziert pro Jahr etwa 50 bis 55 Mill. qm Haftpapier. Größter Umsatzträger sind mit 45 Prozent Anteil Etikettiersysteme.

Der Exportanteil vergrößerte sich auf 25 (22) Prozent. Das Familienunternehmen legt ein flottes Investitionstempo vor. 1982 wurden 8,4 (8,2) Mill. DM investiert zuzüglich 11,5 Mill. DM über Leasing. Die Abschreibungen lagen bei 6,1 (4,9) Mill. DM. Für 1983 sind 10 Mill. DM Investitionen (plus 9 Mill. DM über Leasing) bei 7 Mill. DM Abschreibungen eingeplant. Das Unternehmen, das knapp 1000 Mitarbeiter zählt, prüft neue Beschichtungstechnologien und peilt damit eine stärkere Hinwendung zu höherwertigen Produkten an.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Umbau-Angebot

Bremen (rtr) – Die Bremer Vulkan AG soll neben anderen bundesdeutschen Großwerften wie AG Weser, Hapag Lloyd, Bremerhaven, und die Hamburger Howaldtswerke-Deutsche Werft AG ein Angebot für den geplanten Umbau des Passagierschiffes „United States" in ein Kreuzfahrtenschiff machen. Ein Sprecher der Vulkan teilte mit, der Eigner des Schiffes, die United States CUISES Inc., New York, schätze das Wertvolumen für den Umbau auf etwa 100 Mill. Dollar.

In Kalifornien aktiv

Hamburg (JB.) – Die Hamburger Lehndorff-Gruppe hat zusammen mit der Grosvenor International das „Wells Fargo Building" in Los Angeles für eine Gruppe internationaler Anleger erworben. Die vermietbare Fläche des Bürocenters beträgt 83 000 qm. Verkäufer ist die Rockefeller Center Inc. Lehndorff ist eines der führenden Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsunternehmen in Deutschland, Grosvenor International ein privates Unternehmen, dessen Aktien von mehreren Trusts der Grosvenor-Familie aus Großbritannien gehalten werden.

Plus bei Gerolstein

Düsseldorf (J. G.) – Ein „deutlich über dem Branchendurchschnitt" liegendes Wachstum um 12,2 Prozent auf 1,9 Mill. hl Gesamtabsatz und 16 Prozent auf 108 Mill. DM Umsatz meldet für 1982 die Gerolsteiner Sprudel GmbH & Co. KG, Gerolstein. Die im Laufe von 1982 vorgenommenen Preiserhöhungen seien im Markt durchgesetzt worden, doch reichten sie zur vollen Kompensation des Kostenanstiegs noch nicht aus.

BTM: Kein weiterer Abbau

Hannover (dos) – Mit der bevorstehenden Schließung des Lüneburger Zweigwerks wird der Bereinigungsprozeß bei der zum Babcock-Konzern gehörenden Babcock Textilmaschinen GmbH (BTM), Seevetal, beendet sein. Nach Angaben der Geschäftsführung sind Entlassungen in den Werken Maschen (490 Mitarbeiter) und Kornwestheim (330 Beschäftigte) nicht geplant. Von den derzeit noch 62 Mitarbeitern in Lüneburg sollen 25 in Maschen weiterbeschäftigt werden. Gleiches gilt für die Auszubildenden. Im übrigen reichten die bisherigen Mittel, Kurzarbeit und Nichtersatz der Fluktuation, aus, um der schwierigen Auftragslage begegnen zu können.

Wohnungsbauinvestitionen

Düsseldorf (kl.) – Die Bayern-Versicherung, öffentliche Lebensversicherungsanstalt, München, wird in diesem Jahr 120 Mill. DM in den Mietwohnungsbau investieren. Das ist dreimal soviel wie im Vorjahr und das bisher größte Investitionsvolumen. Die Investitionen in Substanzwerten werden 13 Prozent der 1983 zu erwartenden Vermögens-Neuanlagen ausmachen. Bei der Vergabe von Wohnungsbaudarlehen in Verbindung mit Lebensversicherungen wird für 1983 mit einem Anstieg auf 280 (200) Mill. DM gerechnet.

IGEDO / Preissteigerung bis 3 Prozent

Schmilzt das Order-Eis?

HERBERT KLAR, Düsseldorf

Mit Zuversicht und Optimismus sehen die deutsche Damenoberbekleidungsindustrie (DOB), der DOB-Fachhandel und die deutsche Maschenindustrie der 136. Igedo Düsseldorfer Modemesse (6. bis 9. März) entgegen. Die Hersteller hoffen, daß die Igedo bei kurzfristig lieferbaren Sofortprogrammen, als auch bei Vorerders für Herbst/Winter 1983/84 das „Order-Eis zum Schmelzen" bringt.

Nach DOB-Geschäftsführerin Hildegard Panck ist die DOB-Industrie trotz eines realen Umsatzrückgangs von rund 4,3 Prozent noch „mit einem blauen Auge davongekommen". Ein gefährlicher Trend zeige sich jedoch bei der Gewinnentwicklung (1,5 bis 3 Prozent Gewinnspanne) und der dünnen Eigenkapitaldecke, die 20 bis 25 Prozent betrage. Positives sei jedoch von der Gesamteinfuhr, die 1982 nur noch um 1,4 (8,5) Prozent zunahm, während der Export um stolze 10,1 (3,5) Prozent auf 2,62 (2,38) Mrd. DM anstieg, zu berichten. Mit „Kreativität" erhofft man sich weitere Erfolge.

Der Textileinzelhandel verzeichnete bei DOB-Artikeln einen Umsatzrückgang um 2 Prozent auf 19,54 Mrd. DM. Aufgrund der Kostenentwicklung ergab sich daher 1982 erstmals ein negatives betriebswirtschaftliches Ergebnis, so Joro Hertwig vom Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels (BTE).

Am Jahresende hatte der DOB-Handel mit plus 5 Prozent im November und plus 6 Prozent im Dezember beachtliche Zuwachsraten. Zusätzlich brachte der Jahresanfang eine gute Lagerräumung. Für 1983 ist man bisher optimistisch und wäre mit einem ausgeglichenen Ergebnis zufrieden. Bei Textilien werden Preissteigerungen von „höchstens" 3 Prozent erwartet.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Neuenahr-Ahrweiler: Karl Schwab, Oberzissen; Günter Knechtges, Bad Breisig; **Bamberg:** „D 15" Restaurant GmbH, Forchheim; **Bitburg:** Armin Becker GmbH, Prüm; **Dortmund:** Uelner Verwaltungs- u. Beteiligungsges. mbH, Castrop-Rauxel; **Herzberg am Harz:** Ursula Becker geb. Apel, Kauffrau, Scharzfeld; **Leer:** Harald Ammersken, Maurermeister, Moormerland-Iheringsfehn; **Merzig:** Otto Schubert GmbH, Beckingen; **Mühldorf a. Inn:** Nachl. d. Heinz Brunner, Töging a. Inn; **Remscheid:** KAWEE Wieden Vertriebs-GmbH, Solingen; **Schweinfurt:** Nachl. d. Herbert Wetterich, Schonungen; **Stuttgart-Bad Cannstatt:** Hochbau GmbH; OWS-Medizintechnik Vertriebsges. mbH.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Alsfeld: Georg Dietr. Bücking GmbH; **Moers:** Werner Tegge, Kaufm., Inh. d. Schreinerei Werner Tegge, Holzbearbeitung – Innenausbau.

Vergleich eröffnet: Homburg (Saar): Melanie Prech, Inh. e. Immobilienfirma.

Vergleich beantragt: Bad Segeberg: Heinrich Papenburg & Co. Tiefbohrbrunnen-, Wasserversorgungsanlagen und Rohrleitungsbau GmbH, Wahlstedt; **Duisburg:** Werner Baaten, Steuerberater; **Ulm (Donau):** Gebr. Schmitt Elektrogerätebau GmbH & Co. KG, Erbach.

CLAAS / In schwierigem Markt gut behauptet – Führende Position ausgebaut

Hohe Abschreibungen auf Töchter

D. SCHMIDT, Harsewinkel

Die Claas oHG, Harsewinkel, einer der führenden Erntemaschinen-Hersteller in Westeuropa, beurteilt die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1981/82 (31. 8.) zwiespältig. Das Prädikat „erfolgreich", so der Vorsitzende der Geschäftsführung, Helmut Claas, gelte nur dann, wenn die „außerordentlich schwierigen Marktbedingungen" berücksichtigt würden, von denen die Branche nun schon im dritten Jahr betroffen war.

Obwohl einige wichtige Auslandsmärkte sich weiter abschwächten, konnte die Claas-Inlandsgruppe ihren Umsatz um 7,3 Prozent auf 753,5 (702) Mill. DM steigern. Der Zuwachs resultiert ausschließlich aus dem Auslandsgeschäft, das inzwischen einen Anteil von 76 (73) Prozent am Gesamtumsatz hat. Wichtigste Produktgruppe blieben die Mähdrescher, deren Anteil allerdings auf 48,7 (51) Prozent des Umsatzes zurückging. Den Marktanteil in der Bundesrepublik beziffert Claas auf rund 40 Prozent.

Der kräftige Anstieg der Materialpreise, vor allem im Stahlsektor, und der höhere Lagerbestand ließen das Betriebsergebnis um 9 Mill. DM auf 45 Mill. DM sinken. Mit diesem Ergebnis zeigt sich Claas aber ebenso wie mit den anderen Bilanzzahlen durchaus zufrieden. Die Vermögens- und Finanzstruktur ist nach wie vor außerordentlich solide. Der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital liegt bei 38 Prozent. Kurzfristige Bankverbindlichkeiten sind nicht existent. Der Cash-flow wird mit 46,6 (53,6) Mill. DM ausgewiesen.

Hohe Abschreibungen im Beteiligungsbereich und gestiegene Vertriebsaufwendungen ließen den Jahresüberschuß auf 2,9 (3,5) Mill. DM sinken. Insgesamt erreichten die Abschreibungen 20,5 Mill. DM. Davon entfielen auf die spanische Tochter, die jetzt aber „über den Berg ist", 5,5 (17) Mill. DM und auf die US-Gesellschaft 15 Mill. DM. In den USA rechnet Claas auch für das laufende Jahr noch mit einem Abschreibungsbedarf. Die Finanzanlagen stehen noch mit 19 (28) Mill. DM zu Buche.

Der schlechte Geschäftsverlauf in den USA und Spanien, aber auch die Veränderung der Wechselkurse, führten dazu, daß der Welt-Umsatz nur um gut 1 Prozent auf 876 (867) Mill. DM zunahm. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich weltweit um 100 auf 6527 Mitarbeiter, darunter 5298 im Inland.

Trotz der schwierigen Marktverhältnisse hat das Unternehmen seine führende Position in fast allen Produktgruppen weiter ausbauen können. Einen Ausgleich für das rückläufige Geschäft in angestammten Märkten fand Claas durch Lieferungen nach Südafrika, Mexiko, nach Nordafrika und in den Nahen Osten. Nachdem Ende 1982 noch einige Tage Kurzarbeit eingelegt werden mußten, spielt dieses Thema jetzt keine Rolle mehr.

Sonderbewegungen bei den Aktien

Deutliche Gewinne am Markt für Maschinenbaupapiere

DW. – Zu Beginn der Börse lagen bei den Aktien Kaufaufträge sowohl aus dem Ausland als auch von inländischen Institutionen und vom Publikum vor. Der von Anfang an flüssige Handel ließ jedoch erkennen, daß sich im Gegensatz zum Vortag die Abgeberseite verstärkt hatte. Das machte sich insbesondere in der zweiten Börsenstunde bemerkbar. Die höchsten Tagesnotierungen konnten nicht gehalten werden, teilweise schlossen die Standardaktien auf Vortagsbasis. Von der Aufwärtsbewegung voll erfaßt wurden nunmehr auch die Maschinenbauwerte. Dazu haben die günstiger werdenden Konjunkturprognosen wesentlich beigetragen.

KHD-Aktien setzten im Zusammenhang mit dem Erlös aus dem Iveco-Verkauf den Anstieg zunächst um 7 DM auf 231 DM fort, schlossen aber um 4 DM niedriger. Ähnlich war es bei GHH-Stämmen, die um 5 DM auf 169 DM stiegen, später aber auf 166 DM zurückfielen. MAN-Stämme lagen um 5 DM besser. AEG/Telefunken wurden nach erneuter Plusankündigung um 3,50 DM auf 53 DM heraufgesetzt. Die Notiz von Hapag Lloyd wurde im Hinblick auf eine bevorstehende wichtige unternehmenspolitische Entscheidung ausgesetzt. Am Mittwoch war der Kurs um 6,50 DM gestiegen. Großbanken setzten wie die meisten anderen Standardwerte fester ein, schlossen dann aber in der Nähe ihrer Vortagsnotierungen.

Düsseldorf: Rheintextil erhöhten um 10 DM auf 218 DM. Leffers stockten um 7 DM auf und Heinr. Lehmann um 6 DM. Dortmunder Ritter gaben um 5 DM auf 240 DM nach und Stahl Bochum um 5 DM auf 135 DM. Bei den Versicherungen verloren Victoria 20 DM auf 2200 DM und Nordstern 10 DM auf 635 DM.

Frankfurt: Das Schwergewicht der Gewinne lag erneut bei Maschinenaktien, wo sich KHD um 8,50 DM auf 23,50 verbessern konnten, Bremer Vulkan bei erneuter Plusankündigung 44,90 DM plus 3,90 DM, Elikraft 56 DM plus vier DM, Standard Elektrik 277,20 DM plus 8,20 DM und AEG 53 DM plus 2,60 DM.

Hamburg: Am Lokalmarkt war die Tendenz freundlich. Bei Hapag wurde die Notiz ausgesetzt. HEW zogen auf 110 DM (plus 1,50 DM) und NWK Vorz. auf 159 DM (plus 1 DM1)an. Conti Gummi verbesserten sich um 1 DM auf 81 DM, Phoenix Gummi waren mit 79 DM (plus 0,30 DM) gut behauptet. Hypothekenbank Hamburg befestigten sich weiter auf 455 DM (plus 5 DM) und Bremer Vulkan auf 43,50 DM (plus 2,50 DM).

München: Agrob Vorz. verminderten um 4 DM auf 341 DM und Gehe AG um 4 DM auf 160 DM. Aufgestockt haben Deckel AG um 3,20 DM auf 103 DM und Flachglas um 5 DM auf 287 DM.

Berlin: Hütte Kayser wurden um 7 DM höher taxiert. DeTeWe und Orenstein konnten je 5 DM, BHF-Bank und Rheinmetall je 4 DM, AEG und Siemens je 3,50 DM zulegen. Herlitz Stämme erholten sich um 2,50 DM, Berthold um 2 DM, Herlitz Vorzüge und Kempinski um je 1 DM.

Nachbörse: behauptet

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München · Aktien-Umsätze

Kurswert in 1000 DM

Freiverkehr

Ungeregelt. Freiverkehr

Unnotierte Werte

Inlandszertifikate

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Junge Aktien

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York

Toronto

London

Amsterdam

Mailand

Wien

Tokio

Kopenhagen

Zürich

Brüssel

Madrid

Paris

Hongkong

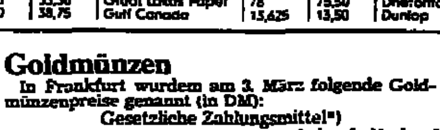
Singapur

Sydney

Wien	3.3.	2.3.
Creditanstalt-Bkv.Vz.	210	211
Gösser-Brauerei	–	191
Länderbank Vz.	204	205
Österr. Brau AG	200	200
Perlmooser	276	272
Reininghaus	–	250
Schwechater Br.	135	135
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	155	152
Universale HochTief	–	–
Veitscher Magnesit	177	175
Index	49,52	49,58

Kopenhagen	3.3.	2.3.
Den Danske Bank	258	259
Jyske Bank	395	395
Kopenh. Handelsbk.	245,5	246,25
Novo Industri	2295	2202,50
Privatbanken	242,5	240,25
Ostasiat. Komp.	116	110,75
Dan. Sukkerfabr.	469,75	459,25
For. Bryggerier St.	705	690
Kgl. Porc. Fabr.	258,50	249,50







Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 3. 3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅝–8⅞	5⅛–5⅜	2⅝–3
3 Monate	8⅞–9	5¼–5½	3 –3¼
6 Monate	8⅞–9⅛	5⅜–5⅝	3¼–3⅝
12 Monate	9 –9¼	5½–5¾	3½–3⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financiere Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 3. 3.: Tagesgeld 5,90 Prozent; Monatsgeld 5,70–5,80 Prozent; Dreimonatsgeld 5,50–5,60 Prozent.

Privatdiskontsätze am 3. 3.: 10 bis 29 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 3. 3.: 5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

Ostmarkkurs am 3. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,50 Verkauf 25,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 3. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1300,00	1582,00
10 US-Dollar (Indian)**)	948,00	1206,84
5 US-Dollar (Liberty)	408,00	534,49
1 £ Sovereign alt	243,00	297,19
1 £ Sovereign Elizabeth II	240,00	283,80
20 belgische Franken	185,00	242,95
10 Rubel Tscherwonez	253,00	314,14
2 südafrikanische Rand	239,00	292,67
Krüger Rand, neu	1063,00	1246,39
Maple Leaf	1060,00	1343,80
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	246,00	311,88
20 schweiz. Franken „Vreneli"	234,00	292,67
20 franz. Franken „Napoléon"	229,00	287,02
100 österr. Kronen (Neuprägung)	985,00	1180,35
20 österr. Kronen (Neuprägung)	199,00	247,47
10 österr. Kronen (Neuprägung)	103,00	133,34
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	458,00	557,09
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	107,00	143,51

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Bei rückläufigen Umsätzen pendelte der US-Dollar am 3.3 zwischen 2,4250 und 2,4170. Die nur geringfügig veränderte Arbeitslosenrate in der Bundesrepublik und die ergebnislos verlaufende Zentralbankratssitzung bewegten die Kurse nicht, da sie den Erwartungen entsprachen. Der amtlichen Notierung von 2,4233 blieb die Bundesbank fern. Ein Einkauf von 93 Mill. Belgischen Franc war erforderlich am unteren Interventionspunkt von 5,074. Die Abschwächung des Finanzfranken um knapp 5 Pfennige auf 4,785 wies erneut auf den Druck hin, der auf dem Belgischen Franc lastet. Von den wichtigen Währungen hatte lediglich der Schweizer Franken eine stärkere Bewegung. Er verlor 27 Pfennige auf 118,15. US-Dollar in: Amsterdam 2,6800; Brüssel 47,75875; Paris 6,8695; Mailand 1401,80; Wien 17,0360; Zürich 2,0510; Pfund/Dollar 1,5095.



Devisenterminmarkt

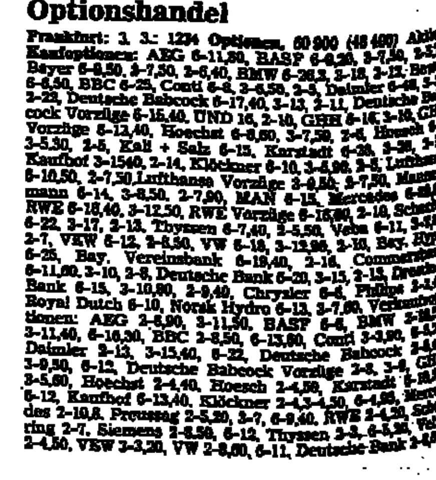
Der wieder zunehmende Druck auf den FF zeigte sich am 3. März in einer deutlichen Erhöhung der FF-Deports.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,78/0,68	2,31/2,21	4,43/4,23
Pfund/Dollar	0,33/0,30	0,90/0,86	1,51/1,46
Pfund/DM	2,60/1,20	6,20/4,80	10,8/9,40
FF/DM	86/70	186/170	284/268

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,75 (6,62) – 8,50 (6,88). Ausgabe 1983/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,50 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,75 (6,70) – 8,50 (6,99) – 8,50 (7,21)

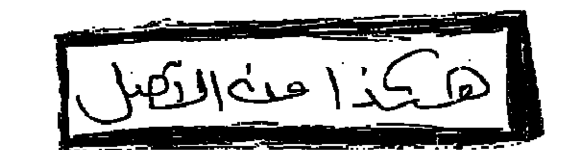
Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,49, 2 Jahre 6,18.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 100,40, Rendite 7,15.



Devisen und Sorten

Optionshandel





Francisco Pinto Balsemão,
portugiesischer Ministerpräsident, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Portugals:
„Die südeuropäischen Staaten, die wie Portugal nach Jahrzehnten der Diktatur ihre Demokratie wieder aufbauen, haben die Solidarität der großen europäischen Demokratien auf die Probe gestellt. Diese Solidarität hat eine Festigung der Demokratie in unseren Ländern ermöglicht. Sie stellt einen äußerst wichtigen Beitrag zur vollen Integration der südeuropäischen Staaten in die Gemeinschaft der europäischen Demokratien dar.
Die F.D.P. unter ihrem Vorsitzenden Außenminister Genscher gehört zu denjenigen politischen Kräften in Europa, die am meisten zur Festigung der portugiesischen Demokratie und zur künftigen vollen Mitgliedschaft Portugals in der Europäischen Gemeinschaft beigetragen haben.
Ich wünsche deshalb der F.D.P. und ihrem Vorsitzenden, Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, aufrichtig Erfolg bei den Wahlen am 6. März."



Ola Ullsten,
früherer schwedischer Ministerpräsident und Außenminister, Vorsitzender der schwedischen Liberalen:
„Friedenspolitik in der heutigen Zeit braucht Erfahrung, Behutsamkeit und Standfestigkeit. Ohne die Mitwirkung der deutschen Liberalen hätte die Außenpolitik der Bundesrepublik diese Qualitäten wohl kaum in so hohem Maße besessen. Ich hoffe deshalb im Interesse von ganz Europa, daß der maßgebliche Einfluß der F.D.P. auch nach dem 6. März erhalten bleibt."



Arne Berner,
Vorsitzender der Finnischen Liberalen Partei und finnischer Außenhandelsminister:
„Eine kleine Nation an der Nahtstelle von Ost und West weiß nur zu gut, wie wichtig eine realistische Entspannungs- und Friedenspolitik für unser aller Freiheit und Überleben ist. Die Schlußakte von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa kam unter maßgeblicher Mitwirkung des liberalen Außenministers Walter Scheel zustande. Die Fortführung dieser Politik wissen wir bei Hans-Dietrich Genscher in guten Händen. Wir hoffen, sie bleibt in seinen Händen."



Dr. Virgilio Godoy R.,
Arbeitsminister von Nicaragua, Vorsitzender der Unabhängigen Liberalen Partei Nicaraguas:
„Wir Unabhängigen Liberalen von Nicaragua kämpfen für die Freiheit, die Selbstbestimmung und die Unabhängigkeit – und wir kämpfen ebenso gegen den Hunger, das Elend und die Furcht.
Diese Ziele verbinden uns mit den deutschen Liberalen, denen wir ein gutes Ergebnis bei den bevorstehenden Bundestagswahlen wünschen."



Senator Diego Uribe Vargas,
früherer Außenminister Kolumbiens:
„Wir Liberalen in Kolumbien sind den deutschen Liberalen seit langen Jahren eng verbunden. Die gemeinsamen Ideale, die uns verpflichten, sind über viele Jahre hinweg in der Außenpolitik unserer Länder zum Tragen gekommen.
Wir vertrauen darauf, daß die F.D.P. weiterhin die bestimmende Kraft der deutschen Außenpolitik bleibt und auch in der Europäischen Gemeinschaft für enge und partnerschaftliche Beziehung zu unserem Land wie zu ganz Lateinamerika eintritt."



Dr. Norbert Steger,
Obmann der Freiheitlichen Partei Österreichs:
„Was eine zweigeteilte politische Landschaft bedeutet, in der alles nur zwischen ‚Rot' und ‚Schwarz' ausgemacht wird, haben wir in Österreich leidvoll erfahren. Die Bundesrepublik Deutschland hat das Glück gehabt, zwischen diesen beiden Riesen eine kleine, aber wachsame liberale Partei zu haben, die jeglichem Machtmißbrauch entgegengewirkt hat. Diese liberale Wächterpartei jetzt hinauszuwählen – das wär' schon ein Schildbürgerstreich!"



Colette Flesch,
Außenminister des Großherzogtums Luxemburg, Vorsitzende der Demokratischen Partei Luxemburgs:
„Liberale Außenpolitik berücksichtigt nicht nur die Interessen der Großmächte, sondern verteidigt auch die Rechte der kleinen Staaten. Für ein kleines Land wie Luxemburg ist es deshalb wichtig und beruhigend, wenn bei seinen großen Nachbarn die Liberalen einen starken Einfluß auf die Politik ausüben. Aber nicht nur in der Außenpolitik bürgen die Liberalen für Fairness und Gerechtigkeit."



Henning Christophersen,
stellvertretender Ministerpräsident des Königreiches Dänemark, Vorsitzender der dänischen Liberalen:
„Für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Europa ist ein unerschütterliches Einstehen für die Grundprinzipien der Marktwirtschaft, wie es die F.D.P. und Hans-Dietrich Genscher praktizieren, von größter Bedeutung."



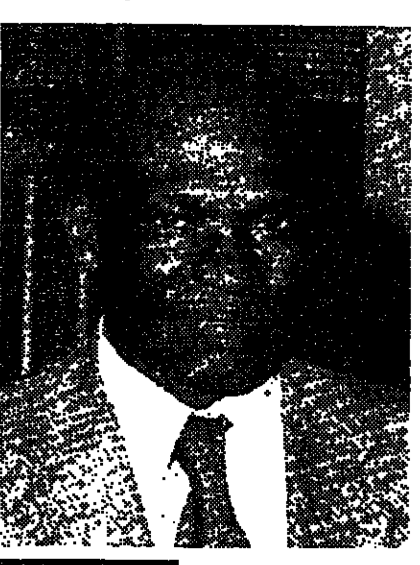
Dr. Francisco Huerta Montalvo,
Vorsitzender der Demokratischen Partei und Präsidentschaftskandidat von Ecuador:
„Die Durchsetzung der Menschenrechte und die Respektierung des Rechtes auf nationale Selbstbestimmung sind zentrale Forderungen der Demokratischen Partei Ecuadors.
Der gemeinsame Kampf für diese Ziele und für einen gerechten Interessenausgleich zwischen Nord und Süd ist über gemeinsame programmatische Vorstellungen hinaus die Grundlage der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen der F.D.P. und uns.
Ich halte es im Hinblick auf die Sicherung des Friedens und der weltweiten Zusammenarbeit für sehr wichtig, daß die liberale Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt wird."



Giovanni Malagodi,
Präsident der Liberalen Internationale, Ehrenvorsitzender der italienischen Liberalen Partei:
„Überall üben die Liberalen einen starken Einfluß auf das öffentliche Leben aus, und zwar aufgrund übereinstimmender politischer Grundüberzeugungen, zu denen sie konsequent stehen. Einerseits verteidigen sie die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Grundfreiheiten. Auf der anderen Seite sind sie mehr als andere Parteien offen gegenüber neuen Entwicklungen und eher bereit, in ihrer Politik diesem Wandel Rechnung zu tragen. Im politischen Leben sind die Liberalen daher nicht nur Korrektiv gegenüber der Neigung der anderen Parteien zur Vernachlässigung der grundlegenden Bürgerfreiheiten, sondern auch Motor der stetigen Weiterentwicklung unserer freiheitlich-demokratischen Institutionen.
Es ist daher natürlich, daß wir unseren Freunden von der F.D.P. bei der bevorstehenden Wahl einen möglichst guten Erfolg wünschen. Ihr Sieg wird ein Sieg für das deutsche Volk und für uns alle sein."



Willy de Clercq,
Präsident der Europäischen Liberalen Demokraten, Vizepremierminister des Königreiches Belgien:
„In Europa geht die Sorge um, die Bundesrepublik könne zum einzigen Land in der Europäischen Gemeinschaft ohne parlamentarische Vertretung der Liberalen werden. Das wäre eine Katastrophe – nicht nur für den europäischen Liberalismus, sondern auch für das politische Schicksal Europas. Ohne die Mitwirkung der Liberalen in der Bundesrepublik besteht für Europa die Gefahr des Abgleitens in das Niemandsland des Neutralismus, die Versuchung des Kollektivismus und die Gefahr konservativer Erstarrung.
Die europäischen Liberalen sind deshalb zutiefst davon überzeugt, daß die F.D.P. ein unverzichtbares Element für die Politik der Bundesrepublik ist."



Abdoulaye Wade,
Vorsitzender der Demokratischen Partei Senegals, Oppositionsführer im senegalesischen Parlament:
„Die Pionierleistungen der deutschen Liberalen in den brennenden Fragen der Nord-Süd-Politik werden in Afrika mit Respekt und Dankbarkeit gewürdigt. Walter Scheel als erster Entwicklungsminister der Bundesrepublik und später als Außenminister sowie Hans-Dietrich Genscher als Außenminister haben das Bewußtsein für die Belange der dritten Welt nicht nur geweckt und wachgehalten, sondern sie haben auch danach gehandelt."



Gerhard van Aardenne,
stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister des Königreiches der Niederlande:
„Daß Mut dazu gehört, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Wahrheit auszusprechen und danach zu handeln, haben auch wir in Holland zur Genüge erfahren. Aber Liberale haben diesen Mut, auch wenn ihnen der Wind dabei ins Gesicht bläst. Die niederländischen Wähler haben dies mit immer höheren Stimmenzahlen für die Liberalen honoriert. Ich hoffe, die deutschen Wähler tun das auch."



David Steel,
Führer der britischen Liberalen:
„Nach meiner Überzeugung ist es für die Zukunft von Wohlstand und Stabilität in der Bundesrepublik von entscheidender Bedeutung, daß die Freien Demokraten weiterhin im Bundestag vertreten sind. Einer der Hauptgründe für den wirtschaftlichen Niedergang Großbritanniens liegt in seinem polarisierten Zweiparteiensystem, mit der Alleinherrschaft jeweils einer Partei und dem endlosen Hü und Hott bei jedem Regierungswechsel alle paar Jahre. Das ist genau der Grund, warum sich immer mehr Menschen in Großbritannien von der Konfrontationspolitik der Großparteien abwenden und eine Politik des Ausgleichs bevorzugen. Eine starke Kraft der Mitte, die zwischen den Machtblöcken von Links und Rechts für Kontinuität sorgt und extreme Pendelschläge verhindert – und das heißt: eine starke F.D.P. im Bonner Parlament ist unbedingt nötig."



Prof. Giovanni Spadolini,
früherer italienischer Ministerpräsident, Generalsekretär der Republikanischen Partei Italiens:
„Italien und Deutschland sind in den letzten Jahren treibende Kräfte der europäischen Einigung gewesen. Dieses gemeinsame Vorwärtsdrängen wurde ganz wesentlich dadurch erleichtert, daß in beiden Regierungen liberale, reformerische Parteien der Mitte einen starken Einfluß ausübten. Wir Republikaner sind der Meinung, daß im politischen System der Bundesrepublik Deutschland die F.D.P. unerläßlich für das politische Gleichgewicht ist. Wir haben zusammen mit der Partei Genschers einen gemeinsamen Kampf für ein demokratisches und fest im westlichen Bündnis verankertes Europa geführt und wollen dies auch nach dem 6. März weiterhin tun."



Gaston Thorn,
Präsident der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Ehrenpräsident der Liberalen Internationale:
„Die Liberalen sind stets Vorkämpfer für Europa gewesen. Weil sie sich den Blick weder durch ideologische Dogmen noch durch nationalistische Vorurteile verstellen lassen, fällt es ihnen auch leichter als anderen, sich über Grenzen hinweg zu einigen. Das ist besonders wichtig in einer Situation wie jetzt, wo zur Bekämpfung von Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit ein energisches und geschlossenes Handeln auch auf europäischer Ebene dringend notwendig ist. Die F.D.P. ist in dieser europäischen Zusammenarbeit unentbehrlich."



Carmen de Lara Castro,
Vorsitzende der Menschenrechtskommission von Paraguay, Vizepräsident der Authentischen Radikal-Liberalen Partei Paraguays:
„Die Liberalen in Nord und Süd kämpfen für Menschenrechte und Selbstbestimmung. Wir treten für das Recht jedes Volkes ein, seine innere Ordnung selbst zu bestimmen; und wir verlangen von allen Regierungen, daß sie Freiheit und Menschenwürde für ihre Bürger garantieren.
Der zweite Menschenrechtskongreß in Paraguay 1982 stand unter dem Motto „Die Angst besiegen". Wer für Menschenrechte eintritt, braucht Mut. Die Liberalen haben diesen Mut, denn sie treten überall in der Welt ein für persönliche Freiheit und Menschenwürde.
Den deutschen Liberalen wünsche ich von Herzen viel Erfolg, damit sie weiterhin für eine gleichberechtigte Partnerschaft von Industrie und Entwicklungsländern eintreten können und so wirksam zur Sicherung des Friedens und der Zusammenarbeit in der Welt beitragen."



Dr. Arnulfo Escalona Ríos,
Präsident der Liberalen Partei von Panama:
„Seit vielen Jahren stehen die Liberalen Panamas in engem Kontakt zur F.D.P. Das gemeinsame Eintreten für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und einen fairen Interessenausgleich auf marktwirtschaftlicher Basis ist über die gemeinsamen politischen Ideen hinaus Grundlage unserer freundschaftlichen Beziehungen.
Wir hoffen daher sehr, daß auch künftig die F.D.P. der deutschen Außenpolitik eine liberale Prägung geben wird."

Deutschland braucht die F.D.P.

Warenpreise – Termine

Deutlich fester schlossen die Goldnotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Uneinheitlich notierte dagegen Silber. Kassa-Silber konnte sich kräftig erholen, die April- und Mai-Notierungen blieben nahezu unverändert. In den ferneren Sichten kam es zum Teil zu massiven Kursabschlägen. Fester ging Kupfer aus dem Markt. Überwiegend schwächer wurde Kaffee bewertet, ebenso Kakao.

Getreide und Getreideprodukte

	2. 3.	1. 3.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	313,00	312,00
Mai	325,75	325,50
Juli	336,25	336,25
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	2. 3.	1. 3.
St. Lawrence 1 CW	132,41	231,81
Amber Durum	212,86	209,31
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	116,90	116,60
Mai	120,60	120,10
Juli	123,00	122,17
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	98,20	97,50
Mai	96,20	96,00
Juli	96,00	95,00
Hafer Chicago (c/bush)	2. 3.	1. 3.
März	143,75	143,75
Mai	155,50	153,25
Juli	162,50	159,00
Mais Chicago (c/bush)		
März	278,00	274,00
Mai	289,00	284,25
Juli	293,50	290,00
Gerste Winnipeg (can. $/t)	2. 3.	1. 3.
März	102,20	101,80
Mai	103,70	103,60
Juli	104,80	104,30
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	2. 3.	1. 3.
März	9,55	9,52
Mai	9,79	9,75
Juli	9,90	9,87
Sept.	9,62	9,60
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
März	17,20	17,20
Mai	18,00	18,00
Sept.	18,00	18,00

Genußmittel

	2. 3.	1. 3.
Kaffee		
New York (c/lb)	2. 3.	1. 3.
Terminkontr. März	125,50	125,95
Mai	121,90	122,40
Juli	120,30	120,30
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. März	1757	1765
Mai	1803	1808
Juli	1830	1835
Umsatz	4125	3875
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	6,40	6,19
Juli	6,67	6,48
Sept.	6,97	6,85
Okt.	7,22	7,09
Jan.	7,25	7,65
Umsatz	7575	9571
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	2. 3.	1. 3.
	6,45	6,49
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	2. 3.	1. 3.
Kontr. März	1679–1580	1682–1685
Mai	1652–1655	1649–1650
Juli	1549–1550	1538–1540
Umsatz	4794	2446
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt März	1285–1287	1289–1290
Mai	1303–1304	1309–1310
Juli	1316–1318	1320–1321
Umsatz	6595	10 396
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Mai	111,40–111,50	110,25–110,30
Aug.	119,20–119,25	118,10–118,15
Okt.	125,40–125,50	124,30–124,40
Dez.	131,00–131,25	129,75–130,25
März	140,30–140,40	139,00–139,75
Mai	142,00–145,00	141,00–144,00
Umsatz	1601	2476

	2. 3.	1. 3.
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	282,50	317,50
weißer Sarawak	355,00	355,00
weißer Muntok	360,00	360,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	2. 3.	1. 3.
März	113,10	112,50
Mai	110,80	111,00
Juli	110,00	110,50
Sept.	110,00	110,10
Nov.	107,80	108,00
Umsatz	700	650

Öle, Fette, Tierprodukte

	2. 3.	1. 3.
Erdnußöl		
New York (c/lb)	2. 3.	1. 3.
Südstaaten fob Werk	25,50	25,50
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	23,50	24,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	16,78	16,58
Mai	17,17	16,96
Juli	17,54	17,32
Aug.	17,68	17,47
Sept.	17,80	17,62
Okt.	17,95	17,75
Dez.	18,20	18,05
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	17,75	17,75
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	17,125	17,50
Choise white hog 4% fr. F.	14,50	14,50
Talg		
New York (c/lb)		
top white	15,50	15,50
fancy	15,00	15,00
bleichfähig	14,50	14,50
yellow max. 10% fr. F.	12,50	12,50
Schweine		
Chicago (c/lb)		
April	52,75	52,35
Juni	54,90	54,70
Juli	55,05	54,90
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
März	74,15	73,40
Mai	75,45	74,80
Juli	74,85	74,30

	2. 3.	1. 3.
Häute		
Chicago (c/lb)	2. 3.	1. 3.
Ochsen enth. schwere River Northern	37,50	37,00
Kühe enth. schwere River Northern	40,00	40,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
März	568,50	561,50
Mai	585,00	578,50
Juli	597,50	591,00
Aug.	502,50	595,50
Sept.	604,00	598,00
Nov.	615,50	510,00
Jan.	628,00	621,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
März	169,00	168,50
Mai	174,40	172,70
Juli	177,70	176,50
Aug.	179,50	178,20
Sept.	181,00	180,00
Okt.	182,00	181,50
Dez.	186,70	185,00
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	2. 3.	1. 3.
März	284,00	284,00
Mai	291,70	290,80
Juli	298,40	297,40
Kokosöl		
New York (c/lb)	2. 3.	1. 3.
Westküste fob Werk	20,50	20,25
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	3. 3.	2. 3.
jegl. Herk. cif	440,00	440,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	385,00	385,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	350,00	360,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	100,50	100,00
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	480,00	465,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	248,00	252,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	2. 3.	1. 3.
Baumwolle		
New York (c/lb)	2. 3.	1. 3.
Kontrakt Nr. 2		
März	72,00	71,30
Mai	71,50	71,18
Juli	70,95	70,80
Okt.	69,90	68,50
Dez.	69,60	69,10
März	70,00	69,50
Kautschuk New York		
(c/lb); Händlerpreis loco RSS-1:	53,00	53,00
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg)		
kreuzz. Nr. 2:	2. 3.	1. 3.
März	363-365	363-370
Mai	377-384	380-390
Aug.	400-403	404-406
Umsatz	33	41
Wolle		
Roubaix (F/kg)		
Kammzüge:	2. 3.	1. 3
Mai	43,60	43,60
Juli	44,20	44,20
Okt.	44,50–45,00	44,50
Dez.	45,30	45,30
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle		
Standardtype	2. 3.	1. 3.
März	532,5–533,0	532,0–534,5
Mai	550,0–551,0	548,0
Juli	565,0–565,0	563,0
Umsatz	–	272
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	2. 3.	1. 3.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded:	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	2. 3.	1. 3.
März	14 225	14 250
April	14 320	14 347
Kautschuk		
London (p/kg)	2. 3.	1. 3.
Nr. 1 RSS loco	71,00–74,00	71,00–73,00
April	70,70–71,50	69,50–71,50
Mai	70,30–70,80	70,30–71,20
April/Juni	–	–
Tendenz: etwas leichter		

	2. 3.	1. 3.
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	2. 3.	1. 3.
Nr. 1 RSS loco	224,00–225,00	224,00–225,00
März	228,00–229,00	228,00–229,00
April	238,50–239,50	236,50–239,50
Nr. 2 RSS März	222,50–223,50	222,50–223,50
Nr. 3 RSS März	220,00–221,00	220,00–221,50
Nr. 4 RSS März	213,00–214,00	213,00–214,00
Tendenz: unsicher		
Jute London (£/lgt)	2. 3.	1. 3.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	3. 3.	2. 3.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	107,93–108,03	107,17–107,36
drittfolg. Monat	112,15–112,33	111,57–111,75
Zink: Basis London		
laufend. Monat	162,18–162,54	161,58–161,95
drittfolg. Monat	167,86–168,04	167,08–167,26
Produz.-Preis	182,05	182,25
Reinzinn 99,9%	3467–3501	3466–3501

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	3. 3.	2. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	407,92–410,12	406,16–408,38
Blei in Kabeln	115,50–116,50	115,00–116,00
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	3. 3.	2. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	336–344	335–343
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	374–379	374–377
MS 63	382–384	381–383

Zinn-Preis Penang

	2. 3.	1. 3.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	28,58	29,58

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	3. 3.	2. 3.
Leg. 225	268–284	269–284
Leg. 226	272–286	272–286
Leg. 231	315–330	315–347
Leg. 233	330–347	330–347

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	3. 3.	2. 3.
Platin (DM je g)	34,30b	35,05
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	34 100	34 100
Rücknahmepr.	33 300	33 300
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	34 030	34 040
Rücknahmepr.	33 010	33 020
verarbeitet	35 710	35 720
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 750	33 750
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	866,70	872,00
Rücknahmepr.	836,40	841,50
Verarbeitet	905,10	910,70

Internationale Edelmetalle

	3. 3.	2. 3.
Gold (US-$/Feinunze)		
London	3. 3.	2. 3.
10.30	431,75	431,00
15.00	429,50	430,00
Zürich mittags	430,25–431,25	428,50–430,50
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	97 000	97 000
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	725,10	730,20
3 Monate	744,90	751,20
6 Monate	763,85	769,90
12 Monate	798,85	805,00
Platin (£-Feinunze)		
London	2. 3.	1. 3.
fr. Markt	265,80	264,75
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	65,80	66,20

New Yorker Preise	2. 3.	1. 3.
Gold H & H Ankauf	430,00	[illegible]
Silber H & H Ankauf	1086,00	[illegible]
Platin fr. Händlerpr.	439,00–442,00	439,00–[illegible]
Produz.-Preis	475,00	475[illegible]
Palladium		
fr. Händlerpr.	101,00–133,00	93,00–[illegible]
Produz.-Preis	140,00	140[illegible]
Silber (c/Feinunze)		
März	1080,00	[illegible]
April	1076,00	[illegible]
Mai	1090,00	[illegible]
Juli	1110,00	[illegible]
Sept.	1110,00	[illegible]
Dez.	1150,00	[illegible]
Jan.	1157,20	[illegible]
Umsatz	36 000	[illegible]

New Yorker Metallbörse

	2. 3.	1. 3.
Kupfer (c/lb)		
März	76,50	[illegible]
April	76,35	[illegible]
Mai	77,60	[illegible]
Juli	79,05	[illegible]
Sept.	80,45	[illegible]
Dez.	82,10	[illegible]
Jan.	82,35	[illegible]
Umsatz	20 000	[illegible]

Londoner Metallbörse

	3. 3.	2. 3.
Aluminium (£/t)		
Kasse	878,00–880,00	875,00–[illegible]
3 Monate	906,00–907,00	902,00–[illegible]
Blei (£/t) Kasse	294,50–294,70	292,00–[illegible]
3 Monate	306,00–306,50	304,00–[illegible]
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1100,0–1101,0	1095,5–[illegible]
3 Monate	1134,0–1134,5	1129,5–[illegible]
abends Kasse	–	1093,0–[illegible]
3 Monate	–	1127,5–[illegible]
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1083,0–1083,5	1078,0–[illegible]
3 Monate	1114,0–1114,5	1109,0–[illegible]
Zink (£/t) Kasse	442,50–443,50	441,50–[illegible]
3 Monate	458,00–458,50	457,00–[illegible]
Zinn (£/t) Kasse	8815–8817	8825–[illegible]
3 Monate	8815–8816	8825–[illegible]
Quecksilber ($/Fl.)	–	325–[illegible]
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	79[illegible]

Im Alter von 80 Jahren verstarb am 18. 2. 1983

Herr Direktor i. R. Dr. Rudolf Rebsamen.

Er gehörte seit 1952 dem Vorstand der Magdeburger Allgemeine Lebens- und Rentenversicherungs-AG an. Bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand hat er 16 Jahre als Vorstandsvorsitzender maßgeblich die Geschicke und das Wachstum der Gesellschaft beeinflußt.

Wir haben einen Freund verloren. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung.

Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter
Magdeburger Versicherungsgruppe

FINANZANZEIGE



HKV Hanseatische Kreditbank G.m.b.H.

Gekürzte Jahresbilanz zum 31. Dezember 1982

Aktivseite

	DM	DM
Kassenbestand		167 358,88
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		149 731,86
Postscheckguthaben		397 277,99
Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	843 906,08	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger	–,–	843 906,08
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren		
aa) des Bundes und der Länder ... DM 1 016 874,99		
ac) sonstige ... DM –,–	1 016 874,99	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 993 500,–		
b) mit ein. Laufzeit v. mehr als vier Jahren		
ba) des Bundes und der Länder ... DM 2 035 833,33		
bc) sonstige ... DM –,–	2 035 833,33	3 052 708,32
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 1 965 000,–		
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als vier Jahren	94 506 456,24	
b) vier Jahren oder länger	20 138 964,60	114 645 420,84
Beteiligungen		96 700,—
darunter: an Kreditinstituten ... DM 50 000,–		
Grundstücke und Gebäude		1,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Sonstige Vermögensgegenstände		145 854,11
Rechnungsabgrenzungsposten		13 393,01
Summe der Aktiven		119 512 353,09

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	843 906,08
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6 Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	6 640,20

Passivseite

	DM	DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) weniger als drei Monaten	12 116 548,62	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	53 446 090,29	
bc) vier Jahren oder länger	10 248 261,11	75 810 900,02
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 10 248 261,11		
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		
a) täglich fällig	267 372,14	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	250 603,99	517 976,13
Rückstellungen		
a) Pensionsrückstellungen	1 145 384,—	
b) andere Rückstellungen	1 614 003,70	2 759 387,70
Wertberichtigungen		
vorgeschriebene Sammelwertberichtigungen	715 400,—	715 400,—
Sonstige Verbindlichkeiten		873 093,63
Rechnungsabgrenzungsposten		25 715 595,61
Grundkapital/Stammkapital		8 000 000,—
Offene Rücklagen	4 000 000,—	4 000 000,—
Bilanzgewinn		1 120 000,—
Summe der Passiven		119 512 353,09

In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der Verbindlichkeiten unter 14 bis 18) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten ... 12 733 257,50

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1982

Aufwendungen

	DM	DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		7 571 127,31
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		702 826,94
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2 737 405,78
Gehälter und Löhne		4 610 619,63
Soziale Abgaben		708 358,90
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		313 094,50
Sachaufwand für das Bankgeschäft		2 541 760,35
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		154 837,93
Steuern		
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 387 720,—	
b) sonstige	2 377,26	1 390 097,26
Sonstige Aufwendungen		859 829,84
Jahresüberschuß		1 120 000,—
Summe der Aufwendungen		22 709 898,44

Jahresüberschuß	1 120 000,–
Bilanzgewinn	1 120 000,–

Erträge

	DM	DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		21 938 185,76
Laufende Erträge aus		
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	65 041,65	
c) Beteiligungen	20 242,19	85 283,84
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		632 095,79
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		50 840,66
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter 4. auszuweisen sind		2 592,39
Summe der Erträge		22 709 898,44

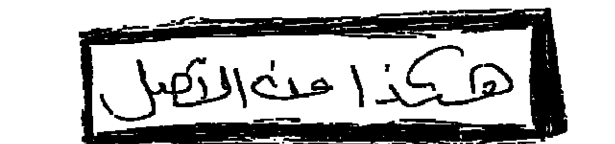
Die Veröffentlichung des mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk unserer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehenen vollständigen Jahresabschlusses im „Bundesanzeiger" wurde beantragt.

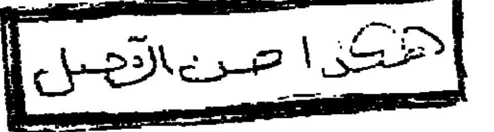
Vermerk der Pensionszahlungen gemäß § 159 Aktiengesetz
Im Geschäftsjahr wurden DM 252 159,54 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 105 %, 108 %, 114 %, 118 %, 126 % dieses Betrages.

Hamburg, den 14. Januar 1983

HKV Hanseatische Kreditbank G.m.b.H.

Samlert Gudenrath





Bundesanleihen

[illegible]

Bundespost

[illegible]

Länder – Städte

[illegible]

Bundesbahn

[illegible]

Renten weiter freundlich

Auf dem Rentenmarkt hielten die schon am Vortag lebhafter gewordenen Käufe an. An ihnen waren erneut Ausländer beteiligt, die vor allem Währungsgesichtspunkte geltend machten. Das Interesse richtet sich immer mehr auf Papiere mit längeren Laufzeiten, deren Kurse deutlich heraufgesetzt wurden. Auslandskäufe waren auch für den neuerlichen Anstieg der DM-Auslandsanleihen verantwortlich zu machen. Die Kurse der Pfandbriefe folgten der Aufwärtsbewegung nur zögernd.

Sonderinstitute

	3. 3.	2. 3.
5 DSLB Pf 35	74,5	74,5
6 dgl. Pf 37	85	85
7 dgl. Pf 63	92bG	92bG
8 dgl. Pf 118	102	102
5 dgl. KO 36	97	97
5½ dgl. KO 45	96,5	96,5
7 dgl. KO 58	110	110
6½ dgl. KO 67	96,25G	96,25
8½ dgl. KO 94	100,75	100,75
8 dgl. KO 119	102	102
8½ dgl. KO 124	100,25	100,25
6 IKB 68	99,5	99,5
6½ dgl. 69	99,75bG	99,75
6¼ dgl. IS 90	92,6	90,95
7½ K. f. W. 70	100,89	100,8
8 dgl. 70	101,7G	101,65
8 dgl. 76	101,6	101,7G
7¼ dgl. 79	99,9	99,75
10 dgl. 81	112,35	112,05
8½ dgl. 82	104,45	104,45
6 Landw.-Rzbk. 20	99,5G	99,5G
6 dgl. 26	99,5G	99,5G
7½ dgl. 27	100,5	100,5
8 dgl. 29	100,3G	100,3G
9½ dgl. 36	103,15	103,15
6¾ dgl. 59	100,75G	100,75G
10 dgl. 120	106,5G	106,5G
8½ dgl. 127	103,5G	103,5G
9 dgl. 131	105,5G	105,5G
7¾ LAG 76/16	101,6	101,65
8 dgl. 76/17	102,8G	102,8
6½ dgl. 77/18	97,3G	97,3G
5½ dgl. 78/19	94,1	93,85
7 dgl. 79/20	99,4	99,15

Bankschuldverschreib.

	3. 3.	2. 3.
7 All. Hyp. Pf 2	100	100
6½ dgl. Pf 7	91G	91G
6½ dgl. Pf 98	95G	95G
7 dgl. Pf 99	100G	100G
6¾ dgl. Pf 100	100G	100G
7¼ dgl. Pf 101	100G	100G
6 dgl. KO 1	84G	84G
6¼ dgl. KO 66	100G	100G
6 Bd. Komm.Ldbk. 69	83G	83G
7 dgl. Pf 76	92G	92G
6½ dgl. KO 64	86G	86G
6½ Bay. Hdbk. Pf. 3	87	87
7 Bay. Hdbk. KO 2	101bG	101bG
6 Bay. Hypo. Pf. 30	82bG	82bG
7 dgl. Pf 3	92bG	92
6½ dgl. KO 6	87	87
6 Bayer. Vbk. Pf. 39	82bG	81bG
6½ dgl. Pf 8	88,5	88,5
7 dgl. KO 3	100,75	100,75
8 Bln. Pfbr. Bk. 51 fr. Bln. Pfbr.Amt	102,5	102,5
7¾ dgl. 33	100G	100G
7½ dgl. 47	99,5G	99,5G
6 Br. H. Hp. Pf 71	82	82
7 dgl. Pf. 72	99,75	99,75
6½ dgl. Pf. 75	87,75	87,75
6½ D.Centrbd. Pf 123	90	90
9 dgl. Pf 190	102,75	102,75
7 dgl. KO 113	100,25	100,25
6 DG HYP Pf 48	82G	82G
5½ dgl. Pf 50	76G	76G
7 dgl. Pf 69	100,6G	100,6G
5¾ D. Gen. Bk. IS 70	92G	92G
6 dgl. IS 71	98,95G	98,95G
6¾ dgl. IS 73	96,5G	96,5G
6½ dgl. IS 74	95,1G	95,1G
6½ dgl. IS 75	99G	99G
7½ D. GiroKO 101	101,25	101,25
10 dgl. KO 125	103,85G	103,85G
9 dgl. KO 179	106,4G	106,4G
9¼ dgl. KO 180	109G	109G
9½ dgl. KO 181	109,1G	109,1G
9 dgl. IS/K	101,15G	101,15G
6 D.Hyp.Brem.Pf118	82G	82G
7 dgl. Pf 123	98,25G	98,45
6½ dgl. KO 125	95,6G	95,6G
6 Dt. Pfbr. A. Pf 92	84G	84G
7 dgl. Pf 150	93	93
6½ dgl. Pf 149	87,5G	87,5G
8½ D. Schiffb. Pf 83	102,65	102,65
7½ dgl. Pf 84	101,35	101,35
6 Fr. Hyp Pf 98	82G	82G
7 dgl. Pf. 113	93	93
6½ dgl. Pf 119	88G	88G
10 dgl. Pf 168	101,85	101,85
8 dgl. KO 220	102,4G	102,4G
7¾ dgl. KO 222	101,85G	101,85G
10 dgl. KO 226	105,95G	105,95G
9¾ dgl. KO 228	110,6G	110,6G
8½ dgl. KO 251	103,25G	103,25G
9 dgl. KO 232	104,3G	104,3G
6 Hbg. Ldbk. Pf 48	82	81,5
9 dgl. IS 44	100,45	100,4
10 dgl. IS 46	101	101
9½ dgl. IS 53	104,9	104,6
8½ dgl. IS 92	103,25	103,75
8 dgl. IS 96	102,8	102
9½ dgl. KO 110	109,5	109,5
9 dgl. KO 111	106,75	106,75
5½ H. Ldbk. Pf 43	80G	80G
7 dgl. Pf 54	95,9	95,2G
8 dgl. Pf 70	100,05G	100,05G
9 dgl. Pf 76	102,8G	102,8G
6 dgl. Pf 87	99,2G	99,8G
6 dgl. KO 47	82G	82G
6½ dgl. KO 81	87G	87G
7 dgl. KO 203	97,2	96,5G
7¼ dgl. KO 204	98,4	98,2G
6 Hyp.I.Hbg. Pf 46	84,5	83,75
6½ dgl. Pf 80	92	91,5
9 dgl. Pf. 117	100,5	100,5
8 dgl. Pf 248	101,95	101,75
9 dgl. KO 125	101,45	101,35
8 dgl. KO 175	102,3	102
9 dgl. KO 259	104,55	104,4
9¼ dgl. KO 262	104,9	104,7
6½ Lb.Rh.-Pf. Pf 16	85,75G	85,75G
7 dgl. Pf 24	96,25G	96,25G
6 dgl. Pf 26	88,75G	88,75G
7 dgl. KO 150	96,8G	96,8G
6½ dgl. KO 151	100G	100G
6 dgl. KO 152	99,95G	99,95G
6½ dgl. KO 154	97,25G	97,25G
8 dgl. KO 168	101,75	101,75
8½ dgl. KO 171	101,25G	101,25G
8½ dgl. KO 174	102,5G	102,5G
9 dgl. KO 177	102,75G	102,75G
9¾ dgl. KO 180	103,25G	103,25G
9½ dgl. KO 181	107,75G	107,75G
9 dgl. IS 12	101,4G	101,4G
6½ dgl. IS 35	99,9G	99,9G
6 Ldbk. Saar Pf 18	86,75G	86,75G
6½ dgl. KO 69	100,25	100G
7 dgl. KO 70	98,35	98G
7 dgl. KO 73	101G	101G
7¾ dgl. KO 76	101,2G	101,2G
7½ dgl. KO 79	101,7G	101,7G
8½ dgl. KO 85	104,25G	104,25G
9 dgl. KO 88	109,1	108,85G
9¼ dgl. KO 89	104,75G	104,75G
7¾ dgl. KO 90	102,5	102,1G
6 Ldbk. S.-H. Pf 87	82	81
7 dgl. Pf 93	90,5	90,5
8 dgl. Pf 80	102	102
7¾ dgl. Pf 81	101,5	101,5
7¾ dgl. Pf 83	99	99
8 dgl. KO 98	102	102
9¾ dgl. KO 242	109,5	109,5
7¾ dgl. KO 248	101,55	101,55
7 LKB Pf 27 fr. Bd.Ldkr.	96,5G	96,5G
6½ dgl. Pf 29	92	92
6½ LKB Pf 22 fr. W. Ldkr.	93,5G	93,5G
7 dgl. Pf 45	94G	94G
8 LKB KO 1	100G	100G
6½ Lüb.Hyp. Pf 62	88	88
9 dgl. Pf 92	101,5	101,5
8 dgl. Pf 168	102	102
8¾ dgl. Pf 174	102,65	102,65
8½ dgl. Pf 175	105	105
9½ dgl. Pf 178	105	105
6 dgl. KO 39	83	83
7¾ dgl. KO 170	99	99
9 dgl. KO 180	104,1	104,1
6½ MD.Hyp. Pf. 100	87,5bG	87,5bG
7½ dgl. Pf 111	97,5	97,5
7 dgl. KO 25	94,5	94,5
7 Nd.Hyp.W. Pf 28	98	97,15
6½ dgl. Pf 34	89	88
6 dgl. KO 27	85,25	85,25
9 Nord.LB IS 70	100,85	100,85
8 Old. Lbk. IS 75	100,55	100,55
8 dgl. IS 76 I	102	102
8 dgl. IS 76 II	102,4	102,4
7½ dgl. IS 77	101,7	101,7
6 dgl. IS 78	97,6	97,6
6 Pfälz. Hyp. 57	90,7G	90,7G
7 dgl. Pf 99	100G	100G
8½ dgl. Pf 124	102,35G	102,35G
7½ dgl. Pf 191	98,9G	98,9G
9 dgl. Pf 195	102,4G	102,4G
9¾ dgl. Pf 196	105,35G	105,35G
7¾ dgl. Pf 197	101G	101G
8¼ dgl. KO 169	102G	102G
8 dgl. KO 175	100,25G	100,25G
7¾ dgl. KO 180	100,9G	100,9G
7 Rheinbod. Pf 60	92bG	92bG
6½ dgl. Pf 64	86,5	86,5
6 S.H. Ldsch. Pf 19	84	84
7 dgl. Pf 20	92,5	92,5
6½ dgl. Pf 21	87,25	87,25
8½ dgl. Pf 31	106,5	106,5
6½ St.KrOld. Pf 53	88,65G	88,65G
7½ dgl. Pf 66	100,15	100,15
8 dgl. Pf 65	100G	100G
9 dgl. Pf 67	102,65G	102,65G
7½ dgl. KO 33	100,3G	100,3G
6 Südboden Pf 41	90	90
5½ dgl. Pf 57	79,5	79,5
7 dgl. Pf 105	100	99,9
6 Vbk. L Nbg. Pf 56	91,25	91,25
7 dgl. Pf 102	94,25	94,25
9 dgl. Pf 151	102,25	102,25
10 West LB IS 577	101,4bG	101,4bG
6½ Westhyp. KO 58	92	92
6 Wf. Ldsch. Pf 12	91,5G	91,5G
7 dgl. Pf 13	96,5	96,5
5½ dgl. Pf 14	86G	86G
6 Württ.Hyp.KO 30	83G	83G
7 W. Ldbk. KO 44	98,2G	98,2G
8½ dgl. 69	100,3G	100,3G
7 Wü. Ko.Lbk. Pf 68	97,7G	97,7G
9 dgl. Pf 83	105,25G	105,25G

Industrieanleihen

	3. 3.	2. 3.
6 Badenwerk 64	99G	99G
6 dgl. 78	95T	94,5
5 BASF 59	97G	97G
5 Bayernw. 59	96,75	96,75G
8 Chem. Hüls 71	100	100G
7¾ Cont. Gum. 71	100,15	100
6 Dt. Texaco 64	97,8	98T
6 Gelsenb. 64	99T	99T
6 GHH Akt. 63	99,6G	99,6G
6 GHH Sterkr. 63	99,6G	99,6G
6 HEW 58	99,65G	99,65G
5¾ dgl. 62	96,9G	96,9G
6 dgl. 63	99,65G	99,65G
7½ dgl. 71	100,9	100,9
7¾ dgl. 71	101,15G	101,15G
4½ Harpen 59	1670	1670bG
6 Hoechst 63	99,5T	99,5T
6 dgl. 64	99T	99T
6 Hoesch 64	98,75G	98,75G
7½ dgl. 71	99,25	99,25
7¾ Karstadt 71	99,5	99,75T
7½ Kaufhof 71	99,5	99,75
7¾ dgl. 71	99,6G	99,75
7½ dgl. 76	99,6	99,5T
6 Klöckner W. 63	98,25	98,25G
7½ dgl. 71	95,5	95,8
8 dgl. 72	96,7	96,5
6 Krupp 64	98,75T	98,5G
6 Linde 64	99,25G	98,25G
5 Mannesmann 59	97,7	97,6G
6 Moselkraft 63	98,5T	98,5T
6 NWK 58	99,65G	99,65G
6 dgl. 61	98,5G	98,5G
6 dgl. 62	97,4G	97,4
6 ObDon. Krwk. 64	95	95
5½ Öst.BayK. 58	99G	99G
6 Rat.Vdb. Stk. 68	98G	98G
5½ Rh.Brkw. 58	98G	98G
6 dgl. 63	95,5T	95,5T
6 dgl. 65	94,75T	94,5bG
5½ RWE 59	98G	97,75G
6 dgl. 63	96T	96bG
6 dgl. 65	95,5T	95,25T
7¾ dgl. 71	100,2	100bG
7 dgl. 72	98,1	98,25G
6 Rh.-M.-Don. 62	97,5T	97,5T
6½ dgl. 68	99,25G	99,25
8 Schleswag 71	100	99,75G
5 STEAG 59	97,5G	97,5G
6 Thyssen 63	99,25T	99,25T
7½ dgl. 71	99,7	99,6
8 dgl. 72	100,1	100,5
7¼ dgl. 77	97,5T	97,5
5 Veba 59	97,25T	97T
8 VEW 71	100,25	100,05
6¾ dgl. 77	96T	96,25T
7 VW 72	98,5bG	98,5T
5½ Wintersh. 58	98G	98G

Wandelanleihen

	3. 3.	2. 3.
4¾ AKZO 69	84G	84G
3½ All Nippon 78	92	92
3½ Asahi Opt. 78	96,75G	96,75
4¾ Canon Inc. 77	270,5G	268,25T
3½ Cas. Comp. 78	156,5G	158G
5 D Bk. Lux. 77	99,9	99,9
5¾ Daiei Inc. 80	111,25G	111,25G
4¼ Fujitsu Lim. 78	392T	390T
5 dgl. 79	261G	260G
5¼ Hoogovens 68	80G	80G
3½ Izumiya Co 78	91,25	91T
3½ Jusco Co. 78	93,5	93,25
4 Kansai El. 79	101,5	101,5
6 Konishiroku Pho.81	109,5G	109,5G
6¾ dgl. 82	110	110G
6 Komatsu 76	142G	143,5G
3½ Korakuen 78	90G	90G
7½ Kraft Inc. 70	105G	105bG
3½ Marudai F 78	93G	93
6 Michelin Int. 70	94G	94G
5¼ Minolta 77	138bG	130,5G
4 dgl. 79	106T	104,5G
6¼ Mitsub. Ch. 76	168G	166G
6,75 Mitsub. H 81	124	124,5
6 dgl. 81	104,75	104,75
6 Nichii Co Ltd 80	114G	114
7 Nippon Sh. Gl. 82	111,5T	111,5G
3¾ Nippon Sh. 78	157,75	158T
5½ NissanMot. 78	91	90,75
4 Nisshin Steel 78	126G	127G
6½ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
3½ Olympus 78	201G	199,5G
3¾ Omron Tat 79	163G	168G
4¾ Orient Fin 79	121G	121G
3½ Ricoh Comp. 78	120	120G
6¼ Rothm. Int. 72	94,75	94,8
3¾ SankyoElec. 78	93,25G	93,25G
3½ Sanyo Elec. 78	146G	148G
3¾ Saiyu Stores 78	94	94
5½ dgl. 79	–	–
6¼ Sekisui 76	150,25	143,25T
3½ Stanley 78	94G	94G
6 Taiyo Yuden Co. 82	104,5	104G
5 Texaco Int. 66	95,5	95,5
3½ Tok. Elec. 78	244G	241G
4¾ Tok. Sanyo 77	209G	208G
4 Tokyu Land 79	97G	97,5
3½ Trio Kenw. 78	95T	94,75T
6½ Uny Ltd. 79	111G	109G

Optionsscheine

	3. 3.	2. 3.
11 BASF 82	25,7	23,5
7¼ Bayer Fin. 79	20,2	20
10½ Bayer Fin. 82	26,9	26,5
6¾ Ciba-Geigy 75	656	656
3½ Commerzbk. 78	36,5	33bG
4½ Dt. Bk. Comp. 77	90,5	85,1
10 Hoechst 75	119,5	115
6¾ dgl. 79	27,1	26,2
8 Hoechst 83	43,5	42,1
7½ Jap.Syn.Rubber82	750	760
6½ Wells F. 73	175	172

Optionsanleihen

	3. 3.	2. 3.
8½ BASF 74 m O	126,5	128bG
8½ BASF 74 oO	101G	101,4
3½ Stumpf 88 mO	100	100
3½ Stumpf oO	73	73

Währungsanleihen

	3. 3.	2. 3.
8 Brasilien 72	99,5G	99,5G
6¼ Kopenhagen 72	92,3G	92,3bG
7,875 Norwegen 78	97,75G	97,75G
9½ dgl. 79	100G	100G
7¼ Sira-Kvina 68	–	–

Optionsanleihen

	3. 3.	2. 3.
3½ ComBk. Int. 78 mO DM	103,5	101,5G
3¼ dgl. 78 oO DM	87,75T	87,75
4½ C F DT. Bk. 77 mO $	114	114TS
4½ dgl. 77 oO $	82,5	83,3
6½ Wells F. 73 mO DM	110G	110G
6½ dgl. 73 oO DM	95T	95T

Optionsscheine

	3. 3.	2. 3.
8½ BASF 74	38,5	38

Wandelanleihen

	3. 3.	2. 3.
5 Bayer 69	101,4	101,4
8 Bay Wa 75	100T	100T
8 Beiersdorf 82	145bG	144
4½ Commerzbk. 78	98,8	98,75
9 Girmes 74	301	301

Anmerkungen:

* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen

(Kurse ohne Gewähr)

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

	3. 3.	2. 3.
7¾ AKZO 85	99,75G	99,75G
6 dgl. 84	97G	97G
6½ dgl. 86	96,5G	96,5G
7¾ Arbed 83	95,5G	95,5G
7½dgl.86	79,5G	79,5G
9 dgl. 87	85	85
6¾ Ardal 89	95,5G	95,5G
10 dgl. 88	104T	104T
8 Austr. 87	103,25G	103,25G
8¾ dgl. 87	103,5G	103,5G
7½ BEC 83	100,25G	100,25G
4½ CFDB 83	99,2/9,7	99,2/9,7
5 dgl.84	98,5/9,2	98,5/9,2
6½ Estel 84	92G	92G
6¼ dgl. 85	90G	90G
8¾ dgl. 87	91G	91G
6¼ Euratom 91	93G	95G
6¾ Eurofima 87	99G	99G
10 dgl. 89	107G	107G
6 EIB 88	91G	91G
6½ Lufthansa 86	97G	97G
6 Montanunion 90	93,25G	93,25G
6¾ Ö. Ko. Bk. 84	99G	99G
7½ Parker-H. 87	95,5G	95,5G
8 S. A. R. 83 I	100G	100G
8 dgl. 83 II	99,9G	99,9G
7½ Schweden 89	96G	96G
6¾ Weltbank 83	100G	100G
6½ dgl. 85	98G	98G
7½ dgl. 87	99/9,5	98,2/9,2
7¾ dgl. 90	99,5G	99,5G
9 dgl. 88	103/3,75	103G
8½ dgl. 88	102,25	102,5G
7½ dgl. 88	100,75G	100,5G
9½ dgl. 89	103,50	100,5/10
8 dgl. 90	100,5	113G
11 dgl. 91	113G	–

Ausländische Aktien

	3. 3.	2. 3.
F L'Air Liquide	–	149G
D Akzo	44	41,2
F Alcan	75	73
F Alcoa	87	85,5
F Alg. Bk. Nedld.	312	305
F All Nippon Air	3,5G	3,5G
F Amax	58,5	57
F Am. Cyanamid	96bB	94G
D American Expr.	146T	147,5T
D Am Motors	17,8	17,8
F Am. T & T	163,5	165,9
F Amro Bank	47	46
M Anglo Am. Gold	280	287
F Anglo Am.m.O.	48	47
F dgl. o.O.	45,5	45
F Arbed	59	57T
F Asahi Chem.	2,85T	2,8
M Atl. Richfield	100	98,9
H Atlas Copco	42	40,5G
M Avon	80,2	80B
F Bell Canada	17,9	18
F Banco Central	25	24,5
D Beatrice Foods	60,5G	59G
D Bell Canada	50TB	50bG
F Boeing	88,9	89,5
F Bowater	7,35	7,35
D BP	11,7	11,6
M Broken Hill	15	14,65
F Bull	15,1	15,1
F Cdn. Pacific	88	88
F Canon	11,8	11,4
F Casio Comp.	10,3	10,7G
F Caterpillar	109,5	111,5
D Ch. Manhattan	117,5G	116
F Chrysler	40,5	41,2
M Citicorp.	94B	91,4
F City Investing	71,3	68
F Coca-Cola	122	121
D Colgate	49,5G	51
F Cons. Gold F.	19,05	18,95
D Cont. Group	92G	91G
F Control Data	121	123
F Courtaulds	9,7B	9,7
M CRA	6,6	6,55
M CSR	6,25	6,25
F Dart & Kraft	174	172
M De Beers Cons.	17,9	17,8
F Deere Comp	82	83
F Diam Shamr.	58,5	57,5
M Digital Equipm.	299,5	300,5
M Disney Prod.	187,8	186,7
F Distillers	–	–
M Dome Petroleum	7,8	7,7
D Dow Chemical	77	77,9
F Dunlop	–	–
D DuPont	100,5	100
M East Drief. Gold	80,9	80,5G
D East Air Lines	23,8	23
F Eastman Kodak	213,5	217
F Elf Aquitaine	41,5	40,5T
D Ericsson	117	110G
D Esmark	135TG	134bG
D Exxon	75,4	73,5bG
D Fiat St.	4,3G	4,4
D dgl. Vz.	3,4B	3,4
F Finsider	0,11	0,11
D Fisons	17,9G	18T
M Fluor	50,3	49,8
D Ford	99G	97,5bG
F Foseco Minsep	5,2G	5,3G
F Fujitsu	9,65	9,7T
F General Electric	259	270
F General Mining	61,9	61,9
D General Motors	152	154
D Gen. Shopping	567G	558G
M Getty Oil	140,5	138,1
D Gevaert	88T	88T
F Goodyear	77,5	77B
H Grace	103G	105
D GKN	5,3G	5,1
F Gulf	78	–
F Highveld m. St.	11,5G	11,–
F dgl. o. St.	10,6	–
F Hitachi	800	795
M Holiday Inns	90	91
F Homestake	130	127,5
D Hoogovens	19,8	18,8
F IBM	247bG	247,1
F ICI	14,6	14,6
M Imperial Oil	55,9	55,2
F Inco	32,4	32,2
F Int. T & T	81,8	81,8
D Istituto Fin.	8,5T	8T
F Italcementi	68	68
F Izumiya	6,3G	6,3G
F Japan Line	1,7T	1,85G
D Jusco	5,7G	5,7G
F Kawasaki Kisen	1,65	1,65
F Kawasaki Steel	1,4	1,3T
M Kloof Gold Min.	114B	112,5B
F Komatsu	5,3	5,25
D KLM	149	146,5
F Kubota	3,05G	3,05G
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	150	150
M M.J.M. Hold.	19	18,55
F Magneti Marelli	–	–
D Marubeni	3G	2,9G
F Marudai Food	5,75G	5,7G
D Matsushita El.	12,4	12,4
M McDonald's	166,8	164,9
F McDonnell D	117,5	120
D Minnesota M.	194T	194T
D Minolta Camera	4,5T	4,5T
F Mitsubishi Chem.	2,55G	2,6
F Mitsubishi El.	3,75	3,6
F Mitsui Bk.	4,1G	–
F Mitsui & Co.	3,9T	3,7G
F Mitsui Engin.	1,55T	–
F Mitsui O. S. K.	2G	2G
F Mitsumi El.	4,35	4,2
H Mobil Oil	68,5	66,5
F Monsanto	205G	204G
F Montedison	0,24	0,24
M Nat. Semicond.	75,4	76,2
D Nat. Westminster	19T	19T
F Nestlé	4700	4700
D Nikko Sec.	4,2G	4,2G
F Nippon El.	9,6	9,8
F Nippon Kokan	1,4bG	1,45
F Nippon Shinpan	8,35	8G
F Nippon Yusen	2,6G	2,7
F Nissan Motor	7,7	7,5G
F Nisshin Steel	1,3G	1,25
F Nissho - Iwai	3G	3,1
F Norsk Hydro	97,3	96
F Norton Simon	60	60
H Occ. Petroleum	47,5	47,5
D Océ v. d. Grint	163TG	154G
F Olivetti Vz.	4,6	4,45
F Olympus Optical	10,5G	10,5
H v. Ommeren	22,9	21,7
F Omron Tateisi	10,5G	10,5G
F Pakhoed	45	45,2
M PanAm	13,6	13,5
M Pepsi	91,4	90,2
F Pernod-Ricard	155	152
F Peugeot	57,1	58
F Philip Morris	153,5	155,5
H Philips	31,6	31,7
D Phoenix Ass.	11	11G
F Pirelli	2,8	2,75
M Polaroid	69,5G	68,5
F Procter & G	140	140
F Rank Org.	5,05	5bG
F Ricoh	6,9G	–
F Rio Tinto NA-St.	19,5	19,5
H Robeco	238	240
F Rockwell	123	124,5
H Rolinco	224	225
F Rorento	169,8	169,5
F Rothmans Int.	4,7G	4,8
H Royal Dutch	86,9	87
F Sanko Steamship	2,1G	2,3G
M Santos	10,25	6,65
F Sankyo Electric	4,4G	4,4G
F Sanyo Elec.	4,4	4,5
F Sanwa Bk.	4,9G	4,9G
M SASOL	8,45	8,55
F Schlumberger	103,4	–
F Schw. Alum.	758	734
F Schw. Bankverein	310,5	309,5
M Sears, Roebuck	82,5	82,3
D Seiyu Stores	6,9	6,9G
F Sekisui Prefab.	7T	6,7G
F Selected Risk	30T	29,2T
H Shell T & T	16T	16G
F Snia Viscosa	1,66	1,65
D Solvay	112T	111T
D Sony Corp.	33,4	33,2
D Sperry Corp.	86,5	86
F Stanley Elec.	4,9G	5G
F Steyr-Daimler-P.	22T	21,5
F Sumitomo Heavy	1,45	1,4
D Sumitomo Metal	1,55G	1,55G
F Sumitomo Shoji	4,3T	4,2
D Sun	82,5	75T
F Swissair	958	958
F Taisei Kens.	2,3G	2,2G
M Tandy	140,5	140,3
F Tenneco	80	82
D Thomson-CSF	63G	62
D Thorn Emi	17G	17G
D Tokyo Pac	210G	210G
F Tokyo Sanyo El.	4,3G	4,2G
F Trio Kenwood	5,75T	5,5
F TRW Inc.	162	165
D Toray	3,5G	3,4G
D Toshiba	3,4G	3,4G
D UAL	83G	82G
H Unilever	174,5	173
D Uniroyal	28,5	29,2
F United Techn.	160	163
F US Steel	56,6	56,7
M Vaal Reefs Expl.	257,5	262
F Veitscher Magn.	–	–
D Vmf-Stork	60	59
D Volvo A	128G	126TG
D dgl. Nom B	125G	125G
F Warner Commun.	70,1	71
F Warner Lambert	77	72
F Wells Fargo	68	67G
M Western Deep L.	134	136
M Western Mining	9	8,55
F West.-Utrecht H.	85	83,9
D Xerox Corp.	96,5	95

Der energischste Europäer Hollywoods: Gespräch mit Fred Zinnemann

Laßt die Phantasie nicht sterben!

Am 29. April feiert er seinen 76. Geburtstag, und noch immer wirkt Fred Zinnemann, den Cary Cooper einmal den „energischsten Europäer Hollywoods" nannte, erstaunlich fit und tatkräftig. Und so wundert es auch nicht, daß Zinnemann in einem Alter, da andere Regisseure sich lieber in die Studios zurückziehen, mit einem Team hinauf in die Berge des Bernina-Massivs bei Pontresina stieg, um dort oben einen Film zu drehen.

„Am Rande des Abgrunds" heißt dieses Psychogramm einer komplexen Beziehung zwischen einem schottischen Arzt (Sean Connery) und seiner um vieles jüngeren Nichte, gespielt von der Nachwuchsdarstellerin Betsy Brantley. Die eigentlichen Hauptfiguren aber in dem Film, der bei uns am 4. März anläuft, sind die Berge. Ihnen wollte Fred Zinnemann ein Denkmal setzen, „ehe der Mensch sie noch mehr verschandelt".

Bei dem Thema „Bergfilm" denkt man natürlich unwillkürlich an die Werke von Luis Trenker oder Leni Riefenstahl. Wollte Zinnemann mit seinem Film an jene „deutsche" Tradition anknüpfen?

„Ja und nein. Einerseits hat mein Film kaum etwas mit Trenker oder Leni Riefenstahl zu tun, auch wenn die Berge eine große Rolle spielen. Andererseits habe ich natürlich als junger Mensch die Werke dieser beiden gesehen, und sicherlich sind diese Filme nicht spurlos an mir vorübergegangen. Aber ich habe mich in all den Jahren, in denen ich in Hollywood gearbeitet habe, zu sehr vom europäischen Kino entfernt, um nun plötzlich ein Teil dieser Tradition zu werden."

Der gebürtige Österreicher war 1929 nach Amerika gegangen, um dort neue Techniken der Filmarbeit zu lernen. 1956 zog er nach England, zum einen, weil seine Frau Engländerin ist, zum anderen, weil er Hollywood mit „seinen teuflischen Mechanismen und seiner Menschenverachtung, seiner Abgestumpftheit kreativen Ideen gegenüber satt hatte".

Dennoch bezeichnet Zinnemann sich als einen typischen „Hollywood Director". Wie definiert er diesen Begriff? „Meine Absicht ist es vor allem, meine Zuschauer zu unterhalten. Was ich mir sonst dabei alles noch denke, ob ich zwischen den Bildern sozusagen große menschheitsverändernde Gedanken einfließen lasse, das ist allein meine Sache. Mein Publikum hat das Recht, von mir Unterhaltung zu verlangen. Andererseits aber ist es mein Ehrgeiz, diese Unterhaltung glanzvoll anzubieten, also meine Geschichte gut zu erzählen und sie von vorzüglichen Schauspielern interpretieren zu lassen."

Das siebte Kreuz – ZDF, 23.05 Uhr

Ein Merkmal allerdings haben alle Zinnemann-Filme, selbst wenn es sich dabei um „Reißer" wie den Thriller „Der Schakal" handelt, den er 1973 nach dem Roman von Jack Forsyth drehte: Sie zeichnen sich durch dokumentarische Detailfreude und einen scharfen Blick für Atmosphäre aus.

Für diesen Stil, den man als typische Handschrift des Regisseurs bezeichnen könnte, ist, so Zinnemann, seine Begegnung mit dem Dokumentarfilmer Robert Flaherty „verantwortlich". Zinnemann traf Flaherty, dessen Film „Man of Aran" (1934) noch heute zu den Klassikern des dokumentarischen Spielfilms gehört, Mitte der dreißiger Jahre in Hollywood. Er war zutiefst beeindruckt von dem gebürtigen Iren und ließ sich von ihm in die Geheimnisse des Dokumentarfilms einweisen. Sein erster eigenständiger Film, „The Wave" (1935), verdeutlicht denn auch, wie gründlich Zinnemann Flahertys Lehren übernommen hatte.

„Von Flaherty habe ich gelernt, daß der Teufel nicht immer im Detail stecken muß, und daß Film auch ein Zeitdokument sein sollte. Deshalb verbringe ich meist bei der Vorbereitung zu meinen Filmen mehr Zeit als bei den Dreharbeiten. Ich studiere vor Beginn der Arbeit alles, was ich über jene Epochen – sei es der Wilde Westen zur Zeit von ,High Noon' oder Hawaii im Jahr von ,Verdammt in alle Ewigkeit' – erfahren kann."

Welcher seiner vielen berühmten Filme, zu denen die Verfilmung von Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz" (1944 mit Spencer Tracy) und „Die Geschichte einer Nonne" (1959 mit Audrey Hepburn) zählen, bedeutet ihm heute in der Rückschau am meisten? Zinnemann nennt zwei Titel: „1957 drehte ich ,Giftiger Schnee' über das Problem von Drogenabhängigen, ein Film, dessen Zeit damals noch nicht gekommen war und der kaum Beachtung fand. Heute ist das Thema aktueller denn je, und der Film könnte wieder interessant sein. Und ,Ein Mann für jede Jahreszeit' über das Leben des Thomas Morus."

„Wie kaum ein anderer meiner Filme zeigt er, was mich am meisten interessiert, nämlich der Kampf des Menschen mit seinem Gewissen, seine Verantwortung sich selbst und den anderen gegenüber", meint der Regisseur. „Ich bedaure es zutiefst, daß viele meiner jüngeren Kollegen heute Filme über Roboter, nicht aber über Menschen drehen. In dieser Mißachtung der menschlichen Probleme liegt eine Gefahr der Verarmung und des Abtötens der Phantasie, ohne die auch das Kino sterben muß."

M. v. SCHWARZKOPF



Am meisten interessiert ihn der Kampf des Menschen mit seinem Gewissen: Regisseur Fred Zinnemann FOTO: CAMERA PRESS

KRITIK

Geschäfte mit Nobelkarossen

Wer in unseren motorisierten Zeiten Autos stiehlt, hat durchaus ein historisches Vorbild: den Pferdedieb – und der ist bis in die Redensarten und Sprichworte gedrungen. Doch die Nobelkarossen werden ja nicht nur stiebitzt: Hinter der Stromlinienformel **Car-napping** (ARD) verbirgt sich der organisierte Handel mit geraubten und umfrisierten Wagen. Ist solche Maskierung nicht möglich – darauf brachte einen der Film von Wigbert Wicker –, fälscht man die Papiere des Fahrers.

Der Regisseur führte freilich auch vor, daß man das Verbrechen nicht unbedingt von der bierernsten Seite nehmen muß. Wicker versuchte zu drehen, was man einmal unter einer „Gaunerkomödie" verstand, und dazu war ihm zwischen Sizilien und Salzburg samt Schloß und Park kein Ort zu teuer.

An Ideen fehlte es ihm nicht – dafür ist so viel Aufwand oft ein Indiz –, auch verknüpfte er sie schlüssig miteinander. Und doch ist zu viel Aufwand – etwa die 40 Mann starke Fahrer-Crew – dem Leichtfüßigen der Komödie und der Schmalspur des Begriffs „Gauner" entgegen. Das sieht dann fabelhaft organisiert aus, wie eine Truppenparade, aber es riecht nach Bande und krimineller Vereinigung. Und da hört der Spaß auf.

Doch man soll es Wigbert Wicker lassen: Obwohl, wenn das Erpresser-Duo ins Spiel kommt, die Konstruktion müde wurde – hat er die ziemlich abstruse Geschichte unterhaltsam und spannend erzählt. Nicht zuletzt, weil ihm ausgezeichnete Schauspieler und ein tüchtiger Kameramann zur Verfügung standen. Wäre es ihm gelungen, einen ebenso begabten Tonmeister zu verpflichten – mit der Fähigkeit, Musik und Sprache präzis zu koordinieren, die Sache wäre schier perfekt gewesen.

Gleichwohl, zwischen den beiden großen Schlammschlachten am Ende des Wahlkampfs kam dieser ablenkende Schlenker gerade recht – auch wenn es mehr als Karl Mays Wildwest in unserer Zeit nicht war.

KATHRIN BERGMANN

ARD 

VORMITTAGSPROGRAMM

(Nur über die Sender des ZDF)

10.00 heute
10.03 Car-napping
11.30 Überleben
12.10 Schaukasten
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

10.00 Drei Tage vor der Wahl
16.15 Tagesschau
16.20 Der Ruhm verblaßt
100 Jahre Deutscher Ruderverband
Bericht von Jochen Sprentzel
Amateur-Athleten mit Sorgen um ihre Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze können in Kraftsportarten, die so viel Training erfordern wie Rudern, immer weniger mit den Staatsamateuren des Ostblocks mithalten.
17.05 Teletechnikum
Arbeitsgruppe für angepaßte Technologie an der Gesamthochschule Kassel / Zurück zum Lehmhaus? / Fahrradfahren im Liegen / Biogas – mehr als ein Ökotrip / Angepaßte Technologien für die 3. Welt
17.50 Tagesschau
Anschl. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
Anschl. Parteien zur Wahl
20.15 Ein Mann vergißt die Liebe
Deutscher Spielfilm (1955)
Mit Willy Birgel, Maria Holst, Annemarie Düringer, Willi Forst u. a.
Regie: Volker von Collande
21.45 Kasse mit Kassetten
Das eigene Fernsehprogramm – Knüller oder Pleite?
Reportagen von Leo Brawand
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Die Sportschau
23.25 Sonderdezernat K 1
Tödlicher Ladenschluß
Krimi von Harald Vock
00.40 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Pinnwand
Mit Beate Rudolph-Schrörs
16.20 Pfiff
17.00 heute
17.08 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Robert Payer und Mayflower
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Meisterszenen der Klamotte
Auf Amors Sohlen
18.20 Western von gestern
Das Gold der Betsy Lee Mine
18.57 Programm-Service
19.00 heute
Anschl. Parteien zur Wahl
19.30 Auslandsjournal
Kommunalwahlen in Frankreich / Italien: Kein Lichtblick für die KPI / Tansania: Die traditionelle Medizin
20.15 Derrick
21.15 Die Rettung der Wanderfalken
Dokumentation von Rudolf und Friedhelm Lammers
22.00 heute-journal
Anschl. Parteien zur Wahl
22.20 Aspekte
Tourneetip / „Gänge"-Balett – Über die Geschichte des Balletts / Der Schlegelkeller – Zeichnungen des Malers Karl Schwesig über sein Erlebnis im Düsseldorfer SA-Folterkeller / „Lämmermann" – Ein Stück von Ludwig Fels, das heute in Hamburg *Premiere hat* / Ausstellung Ferdinand Hodler in Berlin / Der neue amerikanische Realismus / Rotavision
23.05 Das siebte Kreuz
Amerik. Spielfilm (1944)
00.50 heute

Frau Schroth (Doris Kunstmann) und Herr Vollmer (Uwe Friedrichsen) haben nicht nur beruflich miteinander zu tun. (Sonderdezernat K 1 – ARD, 23.25 Uhr).

III.

WEST

18.00 Telekolleg
Geschichte (16)
18.30 Hallo Spencer
Krater zu vermieten
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
21.45 Landesspiegel
Lebensgeschichten
22.15 Poldark (9)
Engl. Fernsehserie
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 Zug um Zug
18.45 Das internationale TV-Kochbuch (1)
Italiens Spaghetti
19.00 Sehen und Hören
19.30 Pastor Melles Gästerunde
20.00 Tagesschau
20.15 III international
Der Untergang der Lusitania
21.00 Ein Tag im Leben
Der Tod John Lennons
21.45 NDR-Talkshow
Anschl. Letzte Nachrichten

HESSEN

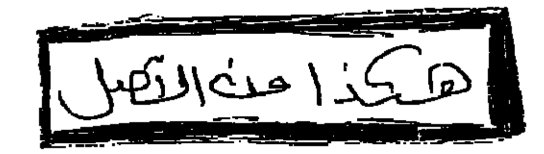
18.00 Hallo Spencer
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Anstiftung zum Lesen (8)
19.30 Der Sternenhimmel im März
19.45 Kleine Hamster – Große Proble[me]
20.00 Tagesschau
20.15 Auslandsreporter
Drogenroute Kolumbien–USA
20.45 Berichte aus der Wissenschaft
21.30 Drei aktuell
21.45 NDR-Talkshow

SÜDWEST

18.00 Sie kam aus dem All
9. Operation Löwenzahn
18.25 Quao Quao (5)
Frosch
18.30 Telekolleg I
19.00 Gibt es heute noch konservative Denker?
19.50 Postfach 820
20.00 Eine amerikanische Familie
20.50 Wissenschaft und Forschung
21.35 Markt
23.00 Lehrerprobleme / Schülerprobleme

BAYERN

18.15 Follow me (47)
18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
6. Die Eroberung des Festlands
19.45 Bayern-Report
20.15 Nanook Taxi
Amerikanischer Fernsehfilm
21.30 Schiffahrt zwischen Pol und Palmen
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z.E.N.
22.35 Arizona
US-Spielfilm von 1940
00.30 Rundschau
00.35 Actualités



Licht für Karlsruhe

Mln. – Heinzelmännchen haben etwas gegen Erbsen. Das weiß man auch außerhalb Kölns sehr gut. Zum Beispiel in Karlsruhe. Dort laufen Tag für Tag leibhaftige Heinzelmännchen herum, darum besorgt, die Stadt in Ordnung zu halten. Genauer: Nacht für Nacht.

Rund 100 Karlsruher Bürger nämlich schwärmen jedesmal bei Einbruch der Dunkelheit aus, um zu erkunden, ob irgendwo eine Straßenlaterne ausgefallen ist. Knapp 600 Kilometer beleuchtete Straßen sind dabei zu bewältigen. Das bereitet den Suchtrupps aber keine Pein. Denn sie tun dies freiwillig und ehrenhalber. Und der Lohn ist ihnen gewiß, nämlich ein Dankeschön des Beamten der Stadtwerke am nächsten Morgen, nachdem er die Störmeldungen notiert hat.

Der Dank ist herzlich und ehrlich; denn hier sind nicht irgendwelche übereifrigen Wichte am Werk. Vielmehr haben die Stadtwerke selbst die Aktion „Wo brennt eine Lampe nicht?" ausgerufen. Allein im Jahr 1982 gingen 9464 Störmeldungen ein; macht 253 000 Mark Einsparung.

Das verblüfft. Einsparung? Eine Lampe, die nicht brennt, kostet doch nichts. Und 9464 kosten noch viel weniger. Aber die Stadt argumentiert anders: Dieser Betrag, und das sind 10 Prozent der 2,5 Millionen Mark, die die Stadt jährlich für die Straßenbeleuchtung ausgibt, müßte sonst aufgewendet werden, um städtische Bedienstete durch die nächtliche Stadt marschieren und nach kaputten Lampen Ausschau halten zu lassen. Außerdem: Wenn man's hell und schön hat, sind auch die Folgekosten bei Unfällen und Überfällen geringer.

Helle Köpfe, die Karlsruher! Das leuchtet ein und heim. Fragt sich nur, was sie sich als nächstes ausdenken. Spezialtrupps könnten zum Beispiel Ausschau halten, ob auch alle öffentlichen Fernsprecher funktionieren, ob alle Haustüren geschlossen und alle Kanaldeckel dicht sind oder ob auch keine Straßenbahn stehengeblieben ist. Nur – sollte eines Tages der Absatz von Erbsen sprunghaft steigen, dann sollten die Heinzelmännchen auf der Hut sein.

Paris: Chéreau startet mit „Kampf des Negers"

Konversation der Körper

Mit Staub und Nebel beginnt's. Patrice Chéreau hat sein neues Theater in Nanterre bei Paris eingeweiht, und zwar mit der Erstaufführung des Stücks eines jungen Franzosen, Bernard-Marie Koltès (Jahrgang 1948): „Kampf des Negers und der Hunde." Ort der Handlung: eine französische Großbaustelle irgendwo in Afrika während einer Nacht. Die Zuschauer sitzen, in dichten (Theater-)Nebel gehüllt, zu beiden Seiten einer unvollendeten Autobahnbrücke (in Naturgröße!), die ein ausgetrocknetes Flußbett aus rotem Lehm überquert. Staubaufwirbelnd und mit offenen Scheinwerfern kommt ein Auto auf die Szene gefahren.

Horn (Michel Piccoli), der Leiter der Baustelle, stellt den Motor ab und steigt aus dem Auto. Afrikanische Nachtgeräusche. Von fern hört man das Rufen der Wächter, die die Baustelle der Weißen von der Außenwelt abschirmen. Horn gewahrt unter niedrigen Bäumen einen Schwarzen (Sidiki Bakaba). Der Afrikaner ist gekommen, um den Leichnam seines Bruders zu fordern, der auf der Baustelle umgekommen ist. Er erwartet von den Weißen, denen er zum ersten Mal begegnet, diese simple Geste zum Trost seiner Mutter. Er wartet umsonst. Der Mord an dem Arbeiter, die Vernichtung des Leichnams: Das eigentliche Drama hat stattgefunden, bevor das Stück beginnt. Die Intrige, die sich abspielt, besteht aus Worten, hat keine Handlung.

Die Worte sind einfach, bewegend in ihrer Hilflosigkeit. Alles in dieser Inszenierung ist Ausdruck des Körpers; nicht die Worte, sondern die Geste, der Gang drücken die Gefühle aus. Das Zarte und Verletzliche, die Hoffnungslosigkeit und die Einsamkeit der drei nach Afrika ausgesetzten Franzosen, die Angst des Schwarzen vor den Weißen, der Nacht, dem Bellen eines Hundes: Chéreau versetzt uns in die Welt Joseph Conrads.

Da ist Cal, der zweite Ingenieur (Philippe Léopard), der aus einer Panik heraus den Mord begangen hat und sich nun vor der Rache der Schwarzen fürchtet, der ohne seinen entlaufenen Hund, dem einzigen Wesen, dem er ein warmes Gefühl entgegenbringt, nicht leben kann, der von Frankreich träumt, jedoch ganz seiner Leidenschaft für Afrika erlegen ist. Da ist Léone (Myriam Boyer), die aus Paris, wo sie als Zimmermädchen in einem Hotel gearbeitet hat, Horn nach Afrika gefolgt ist, weil sie an seine Liebe geglaubt hat, und die nun die Liebe des Schwarzen sucht, der sie abweist. Verloren und verzweifelt, zwischen dem Schwarzen und den beiden Weißen hin- und hergetrieben, mit ihrem gedrängten, bäuerlichen Körper, ihrer kindlich naiven Haltung, ihrer unzerstörbaren Energie, ihrer rauhen Stimme, ihrem zielbewußten Trippelschritt auf Stöckelschuhen, wobei sie immer wieder über Steine stolpert und ihre Füße einknicken, wird sie zur tragenden Figur des Stückes. Myriam Boyer ist diesmal die große Entdeckung Chéreaus.

Aber es handelt sich hier nicht um den Kampf zwischen den Rassen oder den Neokolonialismus der Europäer in Afrika, es handelt sich, darauf hat auch der Autor bestanden, um das Elend und die Hilflosigkeit der Menschen untereinander in der afrikanischen Einsamkeit.

Chéreau erzählt langsam und genau, er hat einen Sinn für die lyrischen Untertöne und ein Gespür für die Atmosphäre, unterstützt von dem in seiner symbolischen Kraft beeindruckenden Bühnenbild von Richard Peduzzi, der dem Regisseur schon in Bayreuth die Bühne ausgestaltet hat. Chéreau steigert seinen Hang zum naturalistischen Detail gelegentlich zum Spektakel: zwei Personenwagen und ein Lastwagen fahren auf der Szene umher, es folgen Regengüsse, ein echtes Feuerwerk, daß man um die Sicherheit des Theaters fürchtet, wird zum Empfang der Frau veranstaltet, der Boden staubt, die Auspuffgase der Autos benehmen einem den Atem.

Es war ein Risiko, mit einem zeitgenössischen Stück zu beginnen und nicht mit einem der Klassiker, die Chéreau bisher zur Vorlage genommen hat. Er hat dieses Wagnis bestanden.

CHRISTOPH GRAF SCHWERIN

Rex Harrison wird 75

Glücklich bei Shaws Helden

Spätestens seit seinem Oscar-gekrönten Professor Henry Higgins in „My Fair Lady" (1964) gilt er als Inbegriff alles Englischen. Aber auch schon vorher hat Rex Harrison, der heute vor 75 Jahren als Reginald Carey in der englischen Grafschaft Lancashire geboren wurde, immer wieder britische Offiziere und Exzentriker gespielt. Zu seinen liebsten Rollen zählt er den seltsamen „Dr. Doolittle", der mit den Tieren sprechen kann.

Aber eigentlich, sagte Harrison einmal, wünsche er sich Rollen, die gar nicht seinem Typ entsprächen: „Dann muß ich mich wenigstens anstrengen. Seinen eigenen Typ auf der Leinwand darzustellen ist doch keine Kunst." Doch als er in dem Monumentalschinken „Cleopatra" (1963) den Julius Cäsar mimte, der ihm eine Oscar-Nominierung einbrachte, schrieb ein Kritiker: „Wir haben ja schon immer geahnt, daß Cäsar in Wahrheit ein britischer Landedelmann war." Und Rex Harrison gestand später, daß er während der Dreharbeiten stets George Bernhard Shaws Cäsar vor Augen gehabt habe. Denn Shaw ist der Dramatiker, den er am meisten schätzt und in dessen Stücken er immer wieder im Theater und auf der Leinwand mitwirkte.

Wie viele britische Schauspieler war auch Harrison, der 1930 sein Filmdebüt in Jack Raymonds „Das große Spiel" gegeben hatte, in den späten dreißiger Jahren nach Hollywood gegangen. Nach dem Krieg aber zog es ihn wieder heimwärts. Denn: „Ich sehe nicht nur englisch aus, ich bin es auch."

Während er in den sechziger Jahren fast in jedem Jahr vor der Kamera gestanden hatte, begann er, sich in den siebziger Jahren rar zu machen. Er schrieb seine Autobiographie, mit Selbstbewußtsein und Understatement nur „Rex" betitelt. Darin plaudert er über seine Ehen, darunter mit Lili Palmer, und über die Schwierigkeiten, ein Star zu bleiben. „Ich selbst habe fast 40 Jahre dazu gebraucht. Denn erst Professor Higgins hat mich im reifen Alter von fast 50 Jahren dazu gemacht, in einem Alter also, in dem andere bereits wieder von der Bühne abtreten." Inzwischen sieht man Rex Harrison seltener, aber noch immer mit Vergnügen, selbst wenn es seine alten Filme sind.

M. v. S.



Zum Weltruhm durch Prof. Higgins: Rex Harrison FOTO: CAMERA PRESS

„Mit leichtem Herzen und leichten Händen halten" – Porträt der Sopranistin A. Tomowa-Sintow

Richard Strauss ist ihre große Liebe

Ihretwegen ist an der Salzach und an der Spree zwar noch kein Sängerkrieg ausgebrochen, der es an Schlagzeilenkraft mit der jüngsten Berliner Klarinetten-Fehde aufnehmen könnte. Doch seit sie seine Elsa wurde, zählt auch Anna Tomowa-Sintow zu Herbert von Karajans Favoritinnen, für die er sogar seinen Privatjet hochgehen läßt, wenn er sie dringend mal eben zwischen zwei Hamburger Ariadnen für Straussens „Vier letzte Lieder" in Salzburg braucht. Jetzt hat der auf strahlend-schöne und schmiegsame Stimmen erpichte Maestro der heute 41jährigen bulgarischen Sopranistin wieder eine höchst attraktive Partie angetragen: Im Sommer dieses Jahres soll die Tomowa-Sintow Salzburgs neue Marschallin im „Rosenkavalier" sein, mit dem am 26. Juli die Festspiele eröffnet werden.

Und es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß die mit einem superben Sopran begabte Sängerin, der seinerzeit auch Böhm für Don Giovanni seine Aufwartung machte, nach ihren bejubelten Arabella- und Ariadne-Erfolgen damit einen neuen Höhepunkt ihrer Karriere als weltweit begehrte Strauss-Interpretin ansteuert. Man kann allerdings auch ziemlich sicher sein, daß man sie gerade in dieser Partie, die sie in der Karajanschen Festspielbesetzung mit Agnes Baltsa als Octavian auch auf Platten einsingt, an ihren berühmten Vorgängerinnen Lotte Lehmann und Elisabeth Schwarzkopf messen wird: für die weder im deutschen Sprachraum noch im deutschen Fach großgewordene Sängerin gewiß keine geringe Hypothek.

Es spricht für das Format, die künstlerische Sicherheit der Tomowa-Sintow, daß sie zuerst einmal ganz ohne Heuchelei eine tiefe Verbeugung vor diesen beiden legendären Strauss-Interpretinnen macht. „Die Schwarzkopf", sagt sie im Gespräch, „ist eine ganz einmalige Marschallin gewesen, ein absoluter Höhepunkt, überhaupt als Künstlerin, als Mozart- und Strauss-Sängerin. Ich bewundere sie sehr." Allerdings will es ihr nicht schmecken, daß man nun partout mit der Meßlatte an ihre beiden Marschallinnen herangehen will. „Es ist doch das dümmste, uns beide in dieser Rolle zu vergleichen. Die Schwarzkopf war etwas ganz anderes, als ich es bin." Ebenso wie das triste Bäumchen-vergleiche-dich-Spiel erbost sie, wenn man die Funktion von Vorbildern sogleich auf die schiere Nachahmung einschränken will. Lotte Lehmann sei ihr natürlich schon eine Art Vorbild, was die Wärme, das Gefühl und die Kunst, Empfindungen auszudrücken, betreffe. Das alles möchte auch sie in die Rolle einbringen. Aber bitte mit ihrer eigenen Ausprägung.



Wird die neue Marschallin von Salzburg: Die bulgarische Sopranistin Anna Tomowa-Sintow FOTO: TH. KAISER

Sieht sie die Marschallin eher heiter-gelassen oder eher melancholisch? „Beides. Wie im Leben. So wie die Marschallin selbst es ja auch sagt mit ihrem ‚Ein halb Mal lustig, ein halb Mal traurig ...!'" Und als wolle sie damit zugleich auch eine wichtige Facette ihrer eigenen Persönlichkeit preisgeben, fügt sie bedeutsam hinzu: „Eine Frau ist melancholisch ..." Wie ein persönliches Bekenntnis klingt es denn auch, wenn sie ein anderes berühmtes Wort der Hofmannsthalschen Marschallin zitiert: „‚Leicht muß man sein, mit leichtem Herz und leichten Händen halten und nehmen, halten und lassen.' Wer besitzt denn heute schon diese Eigenschaft? Wir klammern uns doch alle an die Dinge, an die Menschen."

Stimmlich wird die Tomowa-Sintow keine Schwierigkeiten haben. Hat sie doch an ihrer Ariadne und ihrer Arabella höchst eindrucksvoll gezeigt, daß sie über jenes singende Parlando und jene weite Bogen-Führung verfügt, die über eine exzellente Gesangstechnik und eine herrlich aufblühende Stimme hinaus für Strauss unabdingbar sind. Gleichwohl mag sie auf den Hinweis nicht verzichten, daß diese Marschallin keine gesangliche Partie ist wie die ihres Belcanto-Repertoires, mit dem die in Stara Zagora Geborene eigentlich aufgewachsen ist. Von der Aida bis zur Tosca kann sie dann immerhin 25 große Partien vorweisen.

Erst in Leipzig unter Joachim Herz und später dann unter dem von ihr hochverehrten Ralf Reuter an der Ostberliner Komischen Oper hatte sie die für sie so folgenreiche Begegnung mit dem deutschen Fach. „Also, ich war schon allein unterwegs, als ich auf Karajan traf", sucht sie die von vielen allein auf Karajans Einfluß zurückgeführte Entwicklung und Karriere als Mozart- und Strauss-Sängerin klarzustellen. „Aber der entscheidende Durchbruch kam natürlich durch ihn und mit ihm." Er habe ihr nicht nur Mut gemacht, sondern bei der Arbeit mit ihm hätten sich bei jeder Partie Welten geöffnet.

Trotz ihrer Liebe zu Karajan und Strauss will sie dennoch weiterhin zweigleisig fahren und auch Verdi und Puccini singen. „Die italienische Cantilena und die Schönheit der Melodie sind etwas Wunderbares, als Künstlerin brauche ich das!" Doch ist ihr die psychologische Tiefe der deutschen Oper ebenso-wichtig, sie sieht sie als Animation, die Sachen tiefer zu betrachten, auch tiefer in sich selbst hineinzuschauen.

Und was kommt nach der Marschallin und nach der Arabella, die mit ihr im Mai in Hamburg unter Silvio Varvisos musikalischer Ägide neu herauskommt? Innerlich angepeilt hat sie bereits die Kaiserin in der „Frau ohne Schatten", auch Daphne und Chrysothemis. Zur „Ägyptischen Helena" will man sie seit langem überreden. „Aber bei Strauss bin ich immer etwas vorsichtig. Ich mache mir keine Illusionen, daß ich Ausländerin bin und deshalb jede Strauss-Partie wirklich hundertprozentig stimmen muß für mich." Auch moderne Oper lehnt sie mit einem Seufzer des Bedauerns ab: „Das ist nicht ganz meine Welt." Doch stehen für die Zukunft Liederabende auf dem Plan, mit denen sie sich allerdings noch fünf bis sechs Jahre Zeit lassen will.

Anna Tomowa-Sintow übernimmt sich nicht. Dazu weiß sie die Gefahren und Probleme ihres Berufes zu gut abzuschätzen. „Es ist heute sehr schwer für uns Künstler: Man verlangt von uns immer dieselbe Qualität wie früher von den Sängern. Aber was uns das kostet, danach fragt niemand. Wir müssen heute unter viel komplizierteren Umständen arbeiten. Die Zeit ist hektischer. Wir sind alle unsicherer geworden." Wie geht sie dieses Problem an? „Ich lese Maupassant. Und manchmal zu meiner eigenen Freude singe ich zu Hause die große Traviata-Arie. A, quell'amor, quell'amor ch'è palpito ..." Das hätten sich Bel ami und Alfredo wohl auch nicht träumen lassen, daß sie anno 1983 als Anti-Streß-Mittel zu Ehren kommen.

KLÄRE WARNECKE

Der neue Ferber-Ullstein: „Berliner Illustrirte"

Kohlenklau war das Ende

Als das „e" in den Titel kam, waren die guten Zeiten endgültig vorbei. Die „Berliner Illustrierte Zeitung" – wie das renommierte Blatt in seinen vier letzten Lebensjahren zwischen 1941 und 1945 firmierte – bot nur noch einen Abglanz der alten „Berliner Illustrirten", die am 14. Dezember 1891 mit einer Probenummer erstmals vor das Publikum trat. Seitdem konnten sich die Leute allwöchentlich ein Bild von den Aktualitäten in Politik und Gesellschaft, von Sensationen und Katastrophen machen, gewürzt mit einem Fortsetzungsroman fürs Gemüt und ein paar Witzzeichnungen fürs Herz – die bald Paul Simmel entwarf, und später kam e. o. plauen mit seinem „Vater und Sohn" dazu.

Dazwischengestreut waren auch schon damals die Werbebotschaften für „Vegetabile Milch", „Runges Tinte", „Henkell Trocken", „Mercedes Benz" und was man sonst so noch unbedingt zum Leben brauchte. Erst als der „Kohlenklau" seinen Einzug hielt, reduzierte sich das aufs Überleben. Die Hauptsache aber waren immer die Bilder, zuerst noch als Holzstich oder Strichätzung, später als Fotografien. Sie hatten die „Berliner Illustrirte" zu einem Blatt gemacht, das bald dem ganzen Genre den Namen gab. Einen sehr guten Eindruck davon vermittelt jetzt der Auswahlband „Berliner Illustrirte Zeitung", den Christian Ferber für den Ullstein-Verlag zusammengestellt hat.

Es ist der vierte Band in der mittlerweile schon berühmten Reihe, mit der Ullstein an seine Zeitschriften erinnert, die ja in der Zwischenkriegszeit einen besonderen Namen hatten. Es begann 1979 mit dem „Uhu", durch den das Wappentier des Verlages zwischen 1924 und 1933 zum Begriff für ein unterhaltsames Magazin wurde. Die Liste der Mitarbeiter liest sich inzwischen wie das Register einer Literaturgeschichte (mit Einschluß der Trivial-Größen), denn da findet man Klabund, Hesse, Brecht, Gundolf, Tucholsky und viele andere, aber auch Vicky Baum und Hedwig Courths-Mahler.

Es waren oft dieselben Autoren und Graphiker, die auch den „Querschnitt" belieferten, jene hochgestochene Zeitschrift, die kein Thema kannte, dem sie sich nicht mit intellektuellem Selbstbewußtsein, Understatement und mit Witz genähert hätte, und „Die Dame", das mondäne Modemagazin mit Hausfrauen-Touch, das 1912 aus der „Illustrierten Frauenzeitung" entstanden war und 1943 an kriegsbedingter Auszehrung verkümmerte. Alle diese Bände hat Christian Ferber mit Objektivität als Zielvorgabe und temperamentvoller Subjektivität als Arbeitshilfe zusammengestellt. Anders als viele einfache Faksimile-Auswahl-Bände sollen die höchst appetitlich aufbereiteten Ferber-Bücher sowohl die Eigenheiten der Zeitschriften als auch der Zeit spiegeln, in der sie reüssierten.

Vor allem aber machen diese Rückgriffe in die Geschichte als Gegenwart bewußt, wie kümmerlich es im Grunde um den Hochmut der besserwissenden Nachgeborenen bestellt ist. Viele unserer „neuesten Einfälle", auf die wir so stolz sind, gerinnen da zum schlichten Dé jàvu-Erlebnis. Ullstein hatte es schon vor fünfzig, sechzig Jahren. „Nichts ist älter als die Zeitung von gestern", heißt es. Aber Christian Ferber lehrt uns: „Nichts ist überraschender als die Zeitung von vorgestern." So sind wir gespannt, welches Journal aus dem Ullstein-Archiv als nächstes unserer Vergeßlichkeit und Neugier abhelfen wird.

PETER DITTMAR

„Uhu", 356 S.; „Die Dame", 416 S.; „Der Querschnitt", 400 S.; „Berliner Illustrirte Zeitung", 400 S.; alle: herausgegeben von Christian Ferber, Ullstein, Berlin, je 38 Mark.

Doppeltes Lottchen: Nabis, Fauves in Bremen

Im Schatten der Schönen

Wie wenig die Vergangenheit tot ist, zeigen zwei Ausstellungen, die in Bremen in der Kunsthalle und im „Graphischen Kabinett" zur gleichen Zeit eröffnet wurden: Grafik und einige Bilder aus dem Bereich der nachimpressionistischen Malerei geben Einblick in eine Epoche, die uns noch ganz nahesteht und in der Bewegung der „Neuen Wilden" unmittelbaren Bezug zum scheinbar Vergangenen gewinnt. Was „Nabis" und „Fauves" nach den Impressionisten, den Neoimpressionisten, nach van Gogh und Cézanne für die moderne Malerei bedeuten, wird in den Ausstellungen beider Institute deutlich.

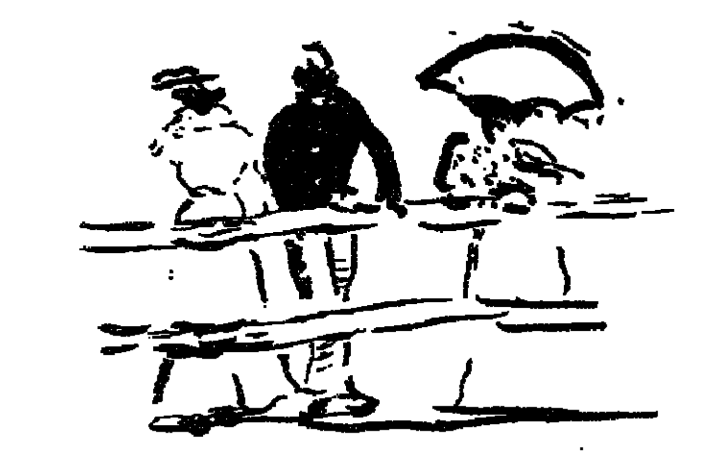
Die Kunsthalle umgreift dabei beide Bereiche gleichmäßig, während das Graphische Kabinett sich auf die Nabis und speziell auf Vuillard beschränkt. Daß das im wesentlichen im Bereich der Grafik geschieht, gibt beiden Ausstellungen einen Charakter der Unmittelbarkeit und Frische. Was Bleistift und Feder, was das Bindemittel Wasser in Aquarell, Gouache oder Tempera an ungehemmtem Fluß der Handbewegung zulassen, wird im Material Öl gehemmter und zäher.

Es ist die Zeit des Marcel Proust, die sich vor den Augen auftut, die Zeit, in der die Fluren von „Combrai" europäisches Gelände werden. Diese Generation der um 1870 Geborenen erlebt ihre Welt als das positive Zeichen, in der die Lust zu leben noch nicht gebrochen ist. Selbst der mystische Symbolismus der „Nabis" vermag diese unmittelbare und oft heftige Zuwendung zum Dasein nicht zu übertönen. Nur die Bedeutung, die das Interieur – vor allem bei Vallotton und Vuillard – gewinnt, verweist auf einen Charakter der „Innerlichkeit", der dem Hang zum Symbolischen entspricht.

Der älteste unter diesen Malern, der eigentliche Begründer der Gruppe der „Nabis", Paul Sérusier, ist 1864 geboren – von ihm ist in der Ausstellung, die ausschließlich Beiträge aus Schweizer Privatbesitz bringt, nichts zu sehen. Aber die anderen, Bonnard (1867), Roussel (1867), Vuillard (1868), Rouault (1871) und Marquet (1875), sind alle mit hinreißenden Arbeiten vertreten. Unter ihnen nimmt Bonnard, genialer Meister der Farbe, einen vorrangigen Platz ein. Aber auch Ker-Xavier Roussel, dessen Arbeiten an die Intensität und Subtilität der Bilder Bonnards oder Vuillards nicht heranreichen, bringt mit einer Reihe schöner Pastelle einen leuchtenden Schimmer von jenen Gärten und Wiesenlandschaften einer noch unschuldig erscheinenden Epoche, in der man stets „à l'ombre des jeunes filles en fleur" zu wandeln scheint.

Gibt die Kunsthalle die große Linie, so hebt das Graphische Kabinett die Grafik Vuillards heraus. In diesen Arbeiten nimmt das Litho – die heute oft überstrapazierte und daher müde gewordene Technik – einen ersten Platz ein. Welche Ausdruckskraft und Frische mit dieser Technik möglich ist, wird einem – nach den Plakaten des Toulouse-Lautrec – erst wieder vor diesen genialen, ja einmaligen Leistungen klar, die alle in einem kurzen Jahrfünft entstanden sind. Sie sind Meisterwerke der farbigen Einfälle, der Raumorganisation und Subtilität. (Kunsthalle: Bis 10. April, Graphisches Kabinett: Bis 25. März)

HERBERT ALBRECHT



Aus der Zeit des Marcel Proust: „Offizier mit zwei Damen am Landesteg" (1905) von Marquet, in der Bremer Kunsthalle FOTO: KATALOG

KULTURNOTIZEN

Ein Heinrich-Heine-Haus wurde in Haifa durch Düsseldorfs Oberbürgermeister Kürten eingeweiht. Düsseldorf hat rund eine Million Mark für den Bau gestiftet.

Kölns Philharmonischer Chor gastiert zur Zeit in Jerusalem, Haifa, Bet Shean, Kfar-Saba und Tel Aviv.

Einen Komponistenwettbewerb über Texte ostdeutscher Autoren oder Werke, die eine Beziehung zu Ostdeutschland aufweisen, hat der Ostdeutsche Kulturrat ausgeschrieben.

Ein Brahms-Werkverzeichnis hat der Münchner Henle-Verlag mit Hilfe einer 270 000-Dollar-Spende des Social Sciences and Humanities Research Council of Canada erarbeitet. Autor ist Margit L. McCorkle.

Die Restaurierung der Wartburg wurde jetzt zum Lutherjahr abgeschlossen. Holzuntersuchungen ergaben dabei, daß die Balken für die Burg 1170 gefällt wurden.

Simone de Beauvoir erhält den mit 200 000 Kronen (57 000 Mark) dotierten Sonning-Preis der Universität Kopenhagen.

Der Bildhauer Edwin Neyer, der seit dreißig Jahren in Heidelberg lebt, wird heute 70 Jahre alt.

JOURNAL

Neuer Verband der Politikwissenschaftler

DW. Frankfurt

In Frankfurt wurde jetzt die Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP) gegründet. Damit gibt es künftig zwei Berufsverbände der Politologen. Zur Bildung der neuen Gesellschaft kam es, nachdem viele bedeutende Politikwissenschaftler die Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) verlassen hatten, der eine „Politisierung der Wissenschaft" und ein zunehmender „Linkstrend" vorgeworfen wurden. Die DGfP verlangt von ihren Mitgliedern herausragende wissenschaftliche Leistungen. Nichtpromovierte können nicht aufgenommen werden. Den Vorsitz der DGfP übernahm Werner Link (Trier). Als Vorstandsmitglieder wurden die Professoren Bracher (Bonn), Oberndörfer (Freiburg), Gesine Schwan (Berlin) und Wildemann (Mannheim) gewählt. Zu den Mitgliedern der neuen Gesellschaft gehören u. a. Domes (Saarbrücken), A. Schwan (Berlin), Kaiser und Schwarz (Köln), Czempiel und Hanf (Frankfurt), Hättich (Tutzing).

Börsenverein steigt aus Lesegesellschaft aus

dpa, Mainz

Querelen über den Fortbestand der Deutschen Lesegesellschaft (DLG) in Mainz haben den Börsenverein des Deutschen Buchhandels zum Rückzug veranlaßt: Er hat seine Mitarbeit von sofort an aufgekündigt und will vom kommenden Jahr an auch die finanzielle Unterstützung der DLG einstellen. Gleichzeitig hat die Bertelsmann-Stiftung ihre Mitarbeit aufgegeben. Grund für den „Spendenstopp" ist der Wunsch des Börsenvereins, die Lesegesellschaft, die mehr Menschen zum Lesen ermuntern will, in eine Stiftung umzuorganisieren. Damit sollte die „nach wie vor unzureichende finanzielle Basis" gesichert und die Arbeitsweise der DLG verbessert werden. Da dieser Vorschlag von der DLG nicht akzeptiert wurde, sah sich der Börsenverein nicht in der Lage, ein „nur finanziell stark ausgeweitetes Engagement ohne Mitspracherecht einzugehen".

Höffner plädiert für lateinische Kirchenmusik

KNA, Köln

Der große Schatz der lateinischen Kirchenmusik droht nach den Worten von Kardinal Joseph Höffner verlorenzugehen. In einem Beitrag zur Schriftenreihe „Zeitfragen" schreibt der Kölner Erzbischof, seit der nachkonziliaren Liturgiereform sei die „deutsche Liturgie weithin allzu einseitig in den Vordergrund gerückt worden". Als vorrangige Quelle der Kirchenmusik stelle der Gregorianische Gesang einen besonderen Ausdruck katholischer liturgischer Musik dar. Höffner verweist in dem Beitrag auch auf Motetten, Kantaten und andere Kompositionsformen, die dem Geist des Gebets entspringen. In Gottesdiensten für Kinder und Jugendliche würden heute gelegentlich musikalische Formen angewandt, die einem mehr weltlichen Musikempfinden entstammten. Bevor man endgültig darüber urteilen könne, „braucht es Geduld und eine gewisse Bewährungszeit. Nicht alles aus diesem Bereich kann man als Kirchenmusik bezeichnen".

Moscheen in aller Welt für den Heiligen Krieg

dpa, Riad

König Fahd von Saudi-Arabien hat in einer Botschaft an die zur Zeit in Riad (Saudi-Arabien) stattfindende moslemische „Moschee-Konferenzwoche" seine Unterstützung für den weltweiten Bau von Moscheen zugesagt. In einer Verlautbarung heißt es, der Bau von möglichst vielen Moscheen im Ausland sei die Basis für die Verbreitung der islamischen Wissenschaft. Moscheen müßten Stützpunkte für den „Dschihad", den „Heiligen Krieg" gegen Andersgläubige sein. Die Konferenz hat die Unterstützung von Moscheebauten auch außerhalb der islamischen Staatengruppe gefordert.

Peking wirft Rußland Kulturdiebstahl vor

AFP, Peking

Mehr als 10 000 wertvolle archäologische Fundstücke sind von dem zaristischen Rußland Anfang des Jahrhunderts aus China entführt worden. Darauf verwies jetzt die chinesische Presse. Im einzelnen wurde von einer Plünderung der Grotten von Dunhuang im Norden und der Aneignung zahlreicher buddhistischer Schriften in Xinjiang im Nordosten des Landes gesprochen. Diese Anschuldigungen stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem sowjetisch-chinesischen Grenzstreit, über den beide Staaten derzeit wieder verhandeln.

New York City Ballet engagiert die Koslows

dpa, New York

Die russischen Tänzer Walentina und Leonid Koslow, die 1979 bei einer USA-Tournee des Moskauer Bolschoi-Theaters im Westen geblieben waren, werden Mitglieder des von George Balanchine und Peter Martins geleiteten „New York City Ballet". Die Koslows traten in den letzten Jahren unter anderem mit dem australischen Ballett, dem nationalen Ballett von Caracas und dem israelischen Ballett auf.

Nur ein Zufall führte auf die Spur der verschwundenen 100 Millionen

Mühsam wühlt sich Kölner Gericht durch den größten Betrugsprozeß der Rechtsgeschichte

Von EBERHARD NITSCHKE

Hundert Millionen Mark sind weg. Für Staatsanwalt Krakau steht fest: „Der Schaden, um den es hier in einem Betrugsprozeß geht, nimmt eine Spitzenstellung in der deutschen Rechtsgeschichte ein, ich habe bei aller Suche etwas Ähnliches nicht auffinden können." Hundert Millionen Mark sind weg – aber nicht der Geschädigte hat Strafantrag gestellt, sondern eine Behörde: das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen.

Noch etwas Besonderes im Sitzungssaal der 12. Großen Strafkammer des Landgerichts Köln, wo unter Vorsitz von Richter Bruno Terhorst in mühsamer Kleinstarbeit verhandelt wird, ist die Tatsache, das zwar öffentlich getagt wird, der Zuhörerraum aber immer absolut leer ist. Kein Laie kann der Schilderung abenteuerlicher Geldmanipulation mehr folgen, dem Gang jener Finanz-Transaktionen, die man der Einfachheit halber hier „Luftgeschäfte" nennt, die aber immerhin so viel Gewicht hatten, daß sie noch nicht einmal aufgeflogen wären, wenn nicht Außenstehenden ein Verdacht gekommen wäre.

Der Hauptakteur fehlt

Auf der Anklagebank sitzen der Kaufmann Hans Strobl und sein ehemaliger Buchhalter in der Firma „SM-Stahlmetall", Rudolf Freges, außerdem der Buchhalter Otto Busse, früher in der Kölner Niederlassung der belgischen Bank „Société Générale de Banque Brussels" tätig. Der wichtigste Angeklagte allerdings fehlt auf der Bank – der Geschäftsführer der Kölner Niederlassung, Roger Julien Henry Vilvorder, während der Vorermittlungen noch in Deutschland in Haft, hat sich vor Prozeßbeginn unter Abschreibung seiner Kaution nach Belgien abgesetzt.

Die Anklage: durch fortgesetzte Untreue habe Vilvorder zusammen mit Busse durch die in laut Staatsanwalt „gemeinschaftlichem Betrug als Mittäter" involvierten beiden anderen Angeklagten seine Bank um mehr als hundert Millionen Mark geschädigt. Strobls Geschäft, durch ehrgeizigen Ausbau auf dem Wege zu einem „internationalen Konzern", geriet in die internationale Stahlflaute, brauchte immer mehr Kredite, und bekam statt der auf rund vier Millionen Mark begrenzten Kreditlinie bei seiner belgischen Hausbank schließlich vor dem Konkurs von „Stahlmetall" 104 662 565 Mark.

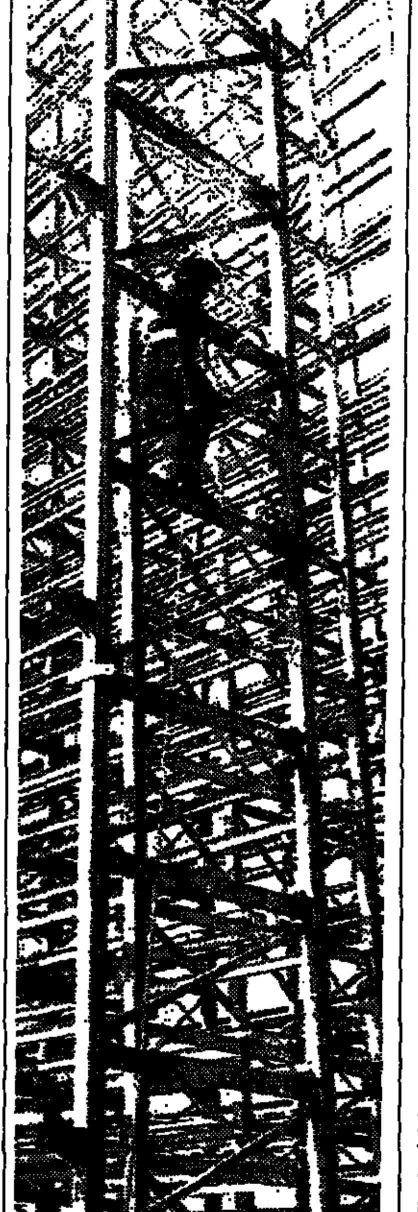
Und Brüssel? Der Hauptgeschädigte, die belgische Zentrale der Bank, die als achtgrößtes Finanzunternehmen des Kontinents gilt, war ahnungslos. Denn jeweils zum Monatsende, wenn die Inspektion anreiste, wurde für „Stahlmetall", den größten Kunden der Kölner Filiale, von Buchhalter Busse ein spezieller neuer Kontoauszug angefertigt, auf dem alles in Ordnung war – doppelte Buchführung besonderer Art. Der erste Sand in diesem seltsamen Getriebe kam aus dem anderen Teil Deutschlands. Strobl, Sohn eines Schmieds, Selfmademan ohne viel Vorbildung, bezog seinen Stahl fast ausschließlich aus dem Ostblock, und hier wieder fast ausschließlich aus der „DDR". Als sein Partner, das Staatsunternehmen „Metallurgiehandel" in Ost-Berlin, 1975 unbezahlte Rechnungen in Höhe von rund 46 Millionen Mark über Lieferungen an Strobl in der Hand hatte und Vilvorder, dem das Wasser schon bis zum Hals stand, nur rund elf Millionen Mark überweisen konnte, verfügte Ost-Berlin, daß Zahlungsaufschub für Strobl künftig nur noch bei Bankbürgschaft in Frage komme – und die gab dem wankenden Unternehmen kein Mensch mehr.

Noch einmal die Frage: und Brüssel? Die Bankzentrale entließ ihren Kölner Statthalter, als Strobl Konkurs anmeldete und der Umfang der Täuschungen in den Bankunterlagen nicht mehr zu verschleiern war. Nach deutschem Recht wollte sie dann einen Nachfolger beim Bundesamt für das Kreditwesen in Berlin anmelden. Dabei wunderten sich die Beamten dort, wie schnell der Vorgänger von der Bildfläche verschwunden war.

Bundesamt wurde fündig

Man bohrte weiter – und fand das Leck. Nach der Maxime: „Wenn wir Kenntnis von Straftaten haben und andere das nicht der Justiz melden, müssen wir das tun" wurde im Sommer 1976 Strafanzeige erstattet. Die belgische Bank hätte, so meint man hier, gerne vermieden, daß der Verlust von 100 Millionen Mark auch noch öffentlich breitgetreten wird. Vilvorder war, ehe der Prozeß begann, überwiegend geständig. Er hatte seinen größten Kunden nicht verlieren wollen. „Überlebens-Roulette" nannte Staatsanwalt Krakau Strobls Spiel, in dessen Verlauf auf abenteuerliche Weise Ware, die es nur auf dem Papier gab, hin- und hergeschoben wurde. Das Ganze, so Krakau in seinem Plädoyer, brauchte einen „full-time-Manipulator" wie Busse.

Eine Art „Herstatt-Pleite" sei nur dadurch vermieden worden, daß Brüssel den Verlust der „selbständigen Tochter" in Köln, die schon völlig pleite gewesen sei, ausgeglichen habe. Nach dem Strafantrag des Staatsanwalts soll Strobl fünf Jahre und sechs Monate Haft erhalten, Frese zwei Jahre und sechs Monate, Busse vier Jahre. Das Urteil wird für Ende März erwartet.



Schwindel-Unternehmen FOTO: DPA

Notbremse auf der Fahrt ins Milliardenloch

Bundesbahn streicht von Mai an 2907 Züge im Nahverkehr

KNUT TESKE, Bonn

Die Bundesbahn versucht, ihre rasante Fahrt ins tiefe Milliardenloch zu bremsen. Weg von den teuren Touren auf den kurzen Strekken, heißt die Devise. Mit Beginn des Sommerfahrplans '83 von Mai an werden 2907 Verbindungen in der Woche gestrichen: Je 379 Fahrten an einzelnen Wochentagen, an Samstagen 627 und 385 sonntags – Geisterzüge aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland, die nicht mehr als 20 bis 30 Fahrgäste befördern.

Mit diesen Streichungen – rund zwei Prozent des Zugangebots – hofft die Bundesbahnhauptverwaltung in Frankfurt, 30 bis 40 Millionen Mark im Jahr einzusparen. Ein Tropfen auf den heißen Stein für ein Unternehmen, das allein im vergangenen Jahr 4,6 Milliarden Mark Defizit einfuhr.

Auf der anderen Seite hat dieses im dritten Jahr laufende Zugstreichungs-Programm, dem bislang sechs Prozent aller Bahnfahrten zum Opfer gefallen sind, immerhin schon an die 90 Millionen Mark erspart.

Mittelfristig streben die Frankfurter darüber hinaus an, alle Strecken, auf denen täglich weniger als 1000 Fahrgäste befördert werden, von der Schiene auf den Bus umzustellen.

Das scheint der Bundesbahn bisher jedenfalls trotz der Kritik aus den Reihen der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands ganz gut gelungen zu sein.

Nur für zwei Prozent der diesjährigen Streichung gibt es tatsächlich keinen Ersatz, das heißt, der Fahrgast kann für seinen ausgefallenen Zug nicht zur gleichen Zeit auf andere öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. In allen übrigen Fällen stehen Busse zur Verfügung, wird gegebenenfalls sogar ein Zusatzbus eingesetzt – immer noch weit billiger als ein Zug, der rund fünf- bis zehnmal so teuer ist wie die Konkurrenz auf der Straße.

Der Kostendeckungsfaktor der Bahn liegt im Flächen-, nicht Stadtnahverkehr bei 25 Prozent, mit anderen Worten: Die Bahn zahlt für jede Mark im Flächennahverkehr 75 Pfennig drauf (im Schnitt 20 Mark pro Fahrgast), während sie im Fernverkehr kostendeckend und im Intercity-Netz sogar mit leichten Gewinnen arbeitet.

Die Gewerkschaft, die sich seit Jahren gegen den „Rückzug aus der Fläche durch die Bahn" wendet und gleichzeitig den Ausbau des Nahverkehrs fordert, bezweifelt den in Millionenbeträgen ausgewiesenen Einsparungseffekt der Bahn. Er sei noch nie nachgewiesen worden. Die Bundesbahn widerspricht und verweist auf die 60-Millionen-Mark-Einsparung des vergangenen Jahres.

Die Bahn bestreitet auch die von der Gewerkschaft angegebenen Beispiele sinnloser Streichungen, wenn etwa ein Personenzug dem Rotstift zum Opfer falle, gleichzeitig aber auf derselben Strecke der Posttransport aufrechterhalten werde.

Dann gebe es eben keinen Publikumsbedarf, kontert die Bahn, die darauf verweist, daß sämtliche Einsparungspläne mit der jeweiligen Industrie- und Handelskammer sowie den Betroffenen durchgesprochen worden seien. Dabei sei so manche Strecke, die ursprünglich geschlossen werden sollte, beibehalten beziehungsweise durch Zusatzbusse ersetzt worden.

Als ein Ergebnis dieser Öffentlichkeitsarbeit wertet die Bahn auch die Tatsache, daß sie zugleich mit der Kürzung um rund 3000 Züge an anderer Stelle 100 neue Verbindungen einrichtet.

Der Frühling kündigt sich an

AP, Münche[n]

Mit Sonnenschein und milde[n] Temperaturen um zehn Grad ist de[r] Vorfrühling in der Bundesrepubli[k] eingezogen. Nachdem sich gestern die Morgennebel aufgelöst hatten, herrschte heiteres und trocken[es] Wetter, für das die Metereologen ein osteuropäisches Hochdruckgebiet verantwortlich machen. Dieses soll sich in den nächsten Tagen weiter stabilisieren und über weite Teile Europas reichen. Für das Wochenende erwarten die Metereologen weiterhin frühlingshaftes Wetter. Am Samstag werde sich zwar eine Front von den Britischen Inseln durch Wolkenverdichtung bemerkbar machen, aber nur geringfügige Niederschläge bringen. Es werde keine Nachtfröste geben. Die Tagestemperaturen sollen noch leicht bis auf zwölf Grad steigen.

Tankzug ausgebrannt

dpa, Witte[n]

Ein mit 28 000 Litern leichtem Heizöl beladener Tanklastzug is[t] gestern abend auf der Autobahn Dortmund–Bochum bei Witten nach einem Unfall völlig ausgebrannt. Da auch ein großer Teil de[s] Öls auslief, wurde die Fahrbahndecke der A 44 auf einer Länge vo[n] 80 Metern derart beschädigt, daß si[e] erneuert werden muß.

Nachrichten sind Spitze

DW. Hambu[rg]

Die Fernsehnachrichten „Tage[s]schau" und „heute" sind für d[ie] Deutschen über 30 die wichtigste[n] Sendungen. Das ergab eine Umfr[a]ge der Zeitschrift „Hörzu", d[ie] 37 000 Leser befragt hat. An zweit[er] Stelle folgen Spielfilme, erst dahi[n]ter rangiert der Sport. Bei den 17- b[is] 30jährigen stehen Spielfilme v[or] den Nachrichten an der Spitze.

Millionenraub in Dänemark

AP, Kopenhag[en]

Bei einem Überfall auf ein[en] Geldtransporter haben mehrere T[ä]ter in Lyngby bei Kopenhagen me[hr] als 2,2 Millionen Mark erbeutet. D[as] ist der größte Geldraub in der dä[ni]schen Kriminalgeschichte. Erst a[m] Dienstag waren drei Männern b[ei] einem Überfall auf die Post in de[m] Kopenhagener Vorort Söborg run[d] 400 000 Mark in die Hände gefalle[n].

Unwetter in Australien

AP, Sydn[ey]

Nach den verheerenden Busc[h]feuern der letzten Wochen, bei d[e]nen 72 Menschen den Tod fande[n], drohte Australien gestern ei[ne] ebenso große Flutkatastrophe. Sin[t]flutartige Regenfälle führten beso[n]ders im Süden des Kontinents [zu] Überschwemmungen, die Hund[er]te von Menschen zum Verlass[en] ihrer Häuser zwang. Im Barossa-T[al] nördlich der Stadt Adelaide hat d[ie] Lage Katastrophenausmaße an[ge]nommen.

Boston im Dunkeln

rtr, Bost[on]

Ein unterirdischer Kabelbra[nd] hat in Boston zur Hauptverkeh[rs]zeit zu einem Ausfall in der Elek[tri]zitätsversorgung geführt. Im Ze[n]trum gingen die Lichter aus. Waren[]häuser mußten im Haupteinkau[fs]zentrum geräumt werden. Der Au[s]fall von Ampeln führte zu eine[m] Verkehrs-Chaos.

Rückruf von Goodyear

HOR, Kl[...]

Eine Rückrufaktion hat das R[ei]fen-Unternehmen Goodyear gest[ar]tet. Betroffen sind die Erstausr[ü]stungen einiger Fiat-Modelle. B[ei] extremer Belastung können sich d[ie] Laufflächen der Decken ablöse[n]. Goodyear tauscht kostenlos ein[en] kompletten Reifensatz.

Luftraum-Kontrolle

SAD, Amsterda[m]

Die holländische Polizei will ve[r]stärkt den Luftraum kontrollieren. Grund: Ihr wurde in jüngster Z[eit] auffällig häufig von tieffliegende[n] Sportflugzeugen über dünn bes[ie]deltem Gebiet berichtet. Die Poli[zei] glaubt, daß Rauschgifthändler a[uf] diese Weise ihre heiße Ware na[ch] Holland schmuggeln.

LEUTE HEUTE

Sorge um Niven

Schwerer erkrankt als ursprünglich vermutet ist der britische Filmschauspieler **David Niven**. Der 73jährige Star leidet, nach Angaben seiner Frau **Hjordis Niven**, an Muskelschwund. Er sei sehr müde und schwach und könne kaum sprechen. Dennoch arbeite er verbissen an seinem neuesten Buch.

Tier-Phase

Motive wie Cola-Dosen und Marilyn Monroe sind für den amerikanischen Pop-Künstler **Andy Warhol** passé. Neuerdings setzt er sich künstlerisch für die Erhaltung bedrohter Tiere ein. Im nächsten Monat wird im „Amerikanischen Haus für Naturgeschichte" in New York eine Ausstellung „Warhols Tiere – Tierarten in Gefahr" gezeigt. Noch sind die Produkte aus der neuesten Warhol-Phase allerdings rar: Die zehn ausgestellten Werke zeigen unter anderem einen sibirischen Tiger, ein Rhinozeros und einen weißköpfigen Seeadler.

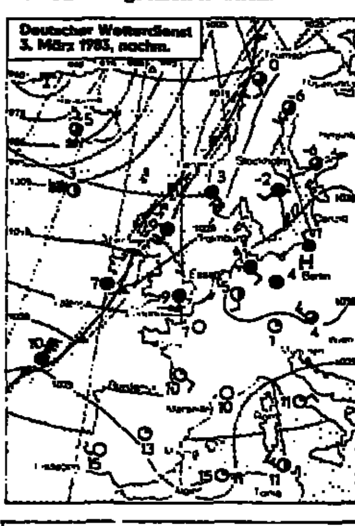
Blind-Landung

Großbritannien hat einen neuen Helden: Staffelführer **Derek Sharp** (37), dessen Jagdflugzeug bei einer Geschwindigkeit von 800 Kilometern in der Stunde mit einer Ente zusammenstieß. Der Vogel zertrümmerte die 2,5 Zentimeter dicke Cockpitscheibe und machte den Piloten vorübergehend blind. Trotzdem landete Sharp die Maschine sicher in seinem Horst in Südengland.

WETTER: Zögernd milder

Wetterlage:

Ein Hochdruckgebiet über Osteuropa schwächt sich langsam ab, so daß morgen in der zweiten Tageshälfte schwache Tiefausläufer auf den Norden und Westen übergreifen können.



Vorhersage für Freitag:

Bundesgebiet und Raum Berlin:
In den Frühstunden verbreitet Nebel, starker Dunst oder Hochnebel, die sich nur sehr zögernd auflösen. Sonst heiter bis wolkig und niederschlagsfrei. Am Nachmittag im Norden und Westen aufkommende und verdichtende Bewölkung, aber kaum Niederschlag. Höchste Temperaturen 5 bis 10, bei länger andauerndem Nebel und Hochnebel bei 3 Grad C. Tiefste Temperaturen in der kommenden Nacht im Norden und Westen bei 2, sonst um minus 3 Grad C. Schwachwindig.

Weitere Aussichten:
Im Norden zunehmend unbeständig und milder, im Süden heiter bis wolkig.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Ort	Temp.	Ort	Temp.
Berlin	4°	Kairo	23°
Bonn	2°	Kopenh.	0°
Dresden	3°	Las Palmas	19°
Essen	5°	London	9°
Frankfurt	3°	Madrid	13°
Hamburg	−1°	Mailand	10°
List/Sylt	0°	Mallorca	15°
München	1°	Moskau	−10°
Stuttgart	2°	Nizza	14°
Algier	15°	Oslo	2°
Amsterdam	6°	Paris	7°
Athen	6°	Prag	0°
Barcelona	12°	Rom	11°
Brüssel	7°	Stockholm	−2°
Budapest	5°	Tel Aviv	22°
Bukarest	0°	Tunis	11°
Helsinki	−6°	Wien	4°
Istanbul	5°	Zürich	2°

Sonnenaufgang am Samstag: 7.00 Uhr, Untergang: 18.09 Uhr. **Mondaufgang:** 0.38 Uhr. Untergang 9.53 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel

Alarmplan soll Hamburg vor Ölpest schützen

dpa, Hamburg

Zehntausende von Seevögeln verendeten in den letzten Wochen in der ölverseuchten Nordsee. Bis heute weiß man nicht einmal, woher das Öl stammt. Für künftige Fälle will Hamburg sich mit einem neuartigen Alarmplan wappnen.

Eine Bremer Firma arbeitet im Auftrag der Hamburger Umweltschutzbehörde eine bisher für Europa einmalige Vorsorgeplanung aus. Noch in diesem Monat werden ein detaillierter Alarmplan und eine „Öl-Unfall-Sensitivitätskartierung" für etwa 320 Kilometer Uferlinie der deutschen Nordseeküste vorliegen. Elf großformatige Karten geben genau Auskunft, wo eine Ölverschmutzung für Tier- und Pflanzenwelt am gefährlichsten wird.

„Die Karten haben eine farbige Skala, so bedeutet Rot ‚hier darf auf keinen Fall Öl hingelangen'", erklärt Rainer Leo, Leiter des Unternehmens. Ziel sei vor allem, die Ausbreitung des Öls durch die Wasserströmung soweit und so schnell wie eben möglich zu verhindern.

Mit Hilfe von bereits vorliegenden Driftkarten kann man vorausberechnen, welchen Weg eine Öllache nimmt, wohin sie von Strömung und Wind getrieben wird. Auf der Sensitivitätskarte sind nun alle Anfahrtsmöglichkeiten zu Land und zu Wasser, Dienststellen von Feuerwehr, Polizei und technischem Hilfswerk, öffentliche Telefonzellen, Apotheken, Krankenhäuser, Firmen mit Speziallagern, Sperrwerke sowie Siele auf einen Blick zu erkennen.

Ein dazugehöriges Handbuch ergänzt die Karten mit Informationen über die Struktur der Organisation, vom Einsatzleiter bis hin zur Rundfunkinformation für die Bevölkerung. Außerdem gibt das Handbuch Auskunft über sämtliche Spezialfirmen, die jederzeit mit einem Team von Fachleuten und Spezialgeräten wie Ölsperren, Absaugern und Pumpen anrücken können. „Dieses System hat sich in Amerika bereits als brauchbare Hilfe erwiesen", meint Rainer Leo. Um wirkungsvoll zu sein, müßte es allerdings in ganz Europa angewendet werden.

„Die Sache hat sich gelohnt"

Seit drei Monaten lebt Barney Clark mit einem künstlichen Herzen

SAD, Salt Lake City

„Ich bin froh, am Leben zu sein, und alles in allem hat sich die Sache gelohnt." Dies sagte jetzt Barney Clark (62), der erste Empfänger eines künstlichen Herzens in einem auf Videoband aufgezeichneten Gespräch, das Chirurg William Devries auf einer Pressekonferenz vorführte.

Auf die Frage seines Chirurgen, welchen Rat er anderen potentiellen Kunstherzempfängern geben möchte, antwortete Clark: „Well, ich würde ihnen sagen, daß es sich lohnt, wenn sie nur noch zwischen dem sicheren Tod und dieser Operation wählen können."

Während des Gesprächs zu Beginn seines vierten Monats mit einem Kunstherzen sprach der frühere Zahnarzt mit flacher, stockender Stimme. Sein Gesicht wirkte meist ausdruckslos. Wohl wegen seiner chronischen Lungenkrankheit rang er einige Male nach Luft.

Als ihn der Arzt fragte, ob er sich seiner Berühmtheit bewußt sei, erwiderte der in einem Sessel sitzende Patient: „Well, ich habe eine ganze Reihe wunderbarer Briefe aus allen Teilen der Welt und den USA bekommen. Doch bei einigen kommt mein Verständnis nicht mit." Auf die Frage, ob er das künstliche Herz in seiner Brust als unbequem empfinde, erwiderte der ehemalige Zahnarzt: „Überhaupt nicht, es ist nicht lästig. Man gewöhnt sich daran. Es stört mich überhaupt nicht. Es war schon schwierig, aber das Herz selbst hat von Anfang an richtig funktioniert und tut es auch jetzt noch, wie ich meine."

Am Schluß sagte Clark zu seinem Arzt: „Es war mir ein Vergnügen, den Menschen zu helfen. Ihr habt dabei was lernen können." Devries äußerte sich auf der Pressekonferenz optimistisch über die weiteren Genesungschancen des Patienten, der jedoch noch sehr schwach sei und vermutlich erst in Wochen oder Monaten in eine speziell für seine Bedürfnisse ausgestattete Wohnung entlassen werden könne. Clark mache sich bereits Gedanken über sein zukünftiges Leben außerhalb des Krankenhauses. Am meisten, so der Arzt, plage ihn die Furcht, den 170 Kilogramm schweren Luftkompressor auf Gummirädern nicht allein manövrieren zu können, der sein Plastikherz antreibt.

Auf die Frage, was er selbst durch die Operation gelernt habe, sagte der Chirurg: „Sie zeigt mir, daß ein Kunstherzempfänger normal denken und atmen kann und daß auch alle Körperfunktionen sowie Nieren und Lunge von einem künstlichen Herzen angetrieben werden können." Der Arzt deutete an, daß er vielleicht schon in einigen Monaten einem zweiten Patienten ein Plastikherz einpflanzen wird.

England nimmt den Teufel wieder ernst

dpa, London

Teufelsaustreibungen werden in Großbritannien offenbar wieder Mode. Der aktive Kampf der Anglikanischen Staatskirche gegen Satan und sein Gefolge bleibt zwar nach einem Bericht der britischen Tageszeitung „The Guardian" gegenwärtig noch weitgehend inoffiziell und unbeachtet von der Öffentlichkeit, doch glauben offenbar immer mehr Kirchenmänner an den Wert von Teufelsaustreibungen.

In den meisten der insgesamt 43 englischen Diözesen gibt es inzwischen Spezial-Priester, die sich mit Exorzismus, Wunderheilungen und spiritualistischen Phänomenen befassen und ihre Dienste anbieten. Obwohl die Staatskirche offiziell von der neuen Welle nichts wissen will, duldet sie, daß die Anhänger der zum Teil verrufenen Praktiken sich ordentlich „weiterbilden" können. Extra zu diesem Zweck wurde eine „Studiengruppe christlicher Exorzismus" ins Leben gerufen.

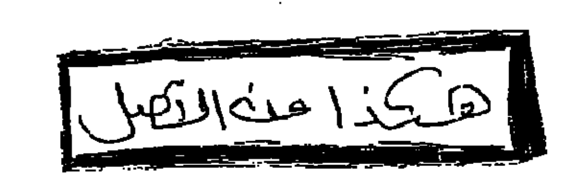
Für das wachsende öffentliche Interesse an Besessenheit und Teufelsaustreibung in Großbritannien gibt es verschiedene Indikatoren. So hat sich in den vergangenen Jahren die Zahl der Zeitschriften verzwanzigfacht, die sich mit Okkultismus befassen. Eine vor wenigen Tagen in Teilen veröffentlichte Untersuchung brachte an den Tag, daß fast jeder dritte Brite noch an die Existenz von Hölle und Teufel glaubt. Angesichts dieser Tatsache überrascht es kaum, daß der anglikanische Bischof von Selby jetzt zum ersten offiziellen Berater der Kirche in Fragen der „Gesundheit und Heilung" ernannt wurde.

Hochwürden Philip Pare, der bis vor wenigen Monaten Diözesan-Exorzist von Oxford (Mittelengland) war, ist Mitglied der Studiengruppe und glaubt selbst an die Existenz des Satans: „Ohne Teufel hätten wir einen reichlich schwachen Gott", meint der gottes- und teufelsfürchtige Mann, der nach eigener Schilderung regelmäßig mit Besessenen zu tun hat. Pare ist überzeugt, daß durchschnittlich etwa zwei von tausend Briten vom Satan besessen sind.

Pare glaubt aus eigener Erfahrung zahlreiche Beispiele vorweisen zu können, daß Beelzebub in vielen seiner Schäfchen steckt. So kommt regelmäßig eine – seiner Ansicht nach – besessene Frau mit einem Messer und offensichtlichen Mordplänen zu seinem Haus. Seit Pare jedoch ein Kruzifix unter das Vordach gehängt hat, gehe die Dame nur noch rückwärts auf das Haus zu und sei leicht zu entwaffnen. „Auf diese Weise haben wir ihr schon 30 Messer abgenommen." Pare hat ein einfaches Mittel, um Besessenheit zu entdecken. Er hält seine Hände auf den Kopf des Betroffenen und sagt geheimnisvolle Worte, die er nicht veröffentlicht sehen will. Wer den Teufel in sich habe, springe aus dem Stuhl, schlage alles kurz und klein und gebe Gotteslästerungen von sich.

ZU GUTER LETZT

Im Inventurbericht der Dien[st]stellen des Landkreises Los An[ge]les wurden als „verloren, gestohl[en] oder verlegt" gemeldet: Ein Mi[...]transportwagen, eine noch nic[ht] genau ermittelte Zahl von Lüg[en]detektoren, ein Plymouth-Kraftw[a]gen, Modell 1971, eine Kartoff[el]schälmaschine im Wert von [...] Dollar, 36 Gasmasken und 36 R[oll]stühle.



REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

DER KOMMENTAR

Erst in der Ferne erkennen, wie schön es zu Hause ist

Die Auguren verdrehten die Augen: 1981 sagten sie, 1982 – das werde das Jahr der Jahre für den bundesdeutschen Fremdenverkehr. 1983 wissen sie, 1982 – das war alles andere als ein gutes Jahr für den bundesdeutschen Fremdenverkehr. Nun gucken die professionellen Zukunftsdeuter betreten auf die Statistik und suchen die Schuldigen – unter den Urlaubern. Weshalb bloß um alles in der Welt haben die denn nicht den Koffer gepackt? Mindestens sechs Prozent weniger Inlands-Übernachtungen, mindestens zwei Prozent weniger Ausländer – wo soll das denn hinführen?

Eigentlich schnurstracks ins Ausland. Denn da gab es weit weniger Urlauber, die auf ihr Ferienglück verzichten wollten. Oder anders gesagt: Der kleine Mann will immer noch brav ins Ausland, obwohl er pausenlos davor gewarnt wird. Das verstehe nun wirklich einer: Auf der einen Seite stabilisiert er das System der freien Marktwirtschaft – so wie es von ihm gefordert wird –, und auf der anderen Seite sägt ein exponierter Repräsentant dieses Systems ebenso exponiert an dessen Säulen. Erinnern wir uns: Der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth bleibt heuer samt Kabinettskollegen demonstrativ im Land und urlaubt redlich. Das verstehe einer. Und vor allem der Urlauber. Oder versteht er doch?

Dann könnte zumindest 1983 etwas passieren, was geradezu ungeheuerlich wäre: Der deutsche Michel und seine Frau und seine Kinder getrauen sich wieder, Ferien in deutschen Gauen zu verbringen. Ist doch wahr: Lieber Pep in Nassau als Nepp auf den Bahamas. Und immerhin: das Klima ist hier ja auch gesünder und das Bier bekömmlicher, die Wurst schmeckt nach Wurst und die Luft riecht nicht nur nach Kohlenmonoxyd.

Die Tragik vieler bundesdeutscher Touristen: Erst im Ausland erkennen sie, wie schön es zu Hause ist. Wer hat nicht schon an italienischen Seen aus vielen Kehlen fragen hören, warum es am Rhein so schön ist, wer hat nicht schon einmal an Spaniens Küsten vernommen, wie singend die Vorzüge des Westerwaldes gepriesen wurden. Wer in diesem Sommer demzufolge Ferien in Flensburg oder Freiburg macht, ist besser dran als die anderen: Es wird ihm nichts genommen, nur gegeben, wovon er jahrelang geträumt hat.

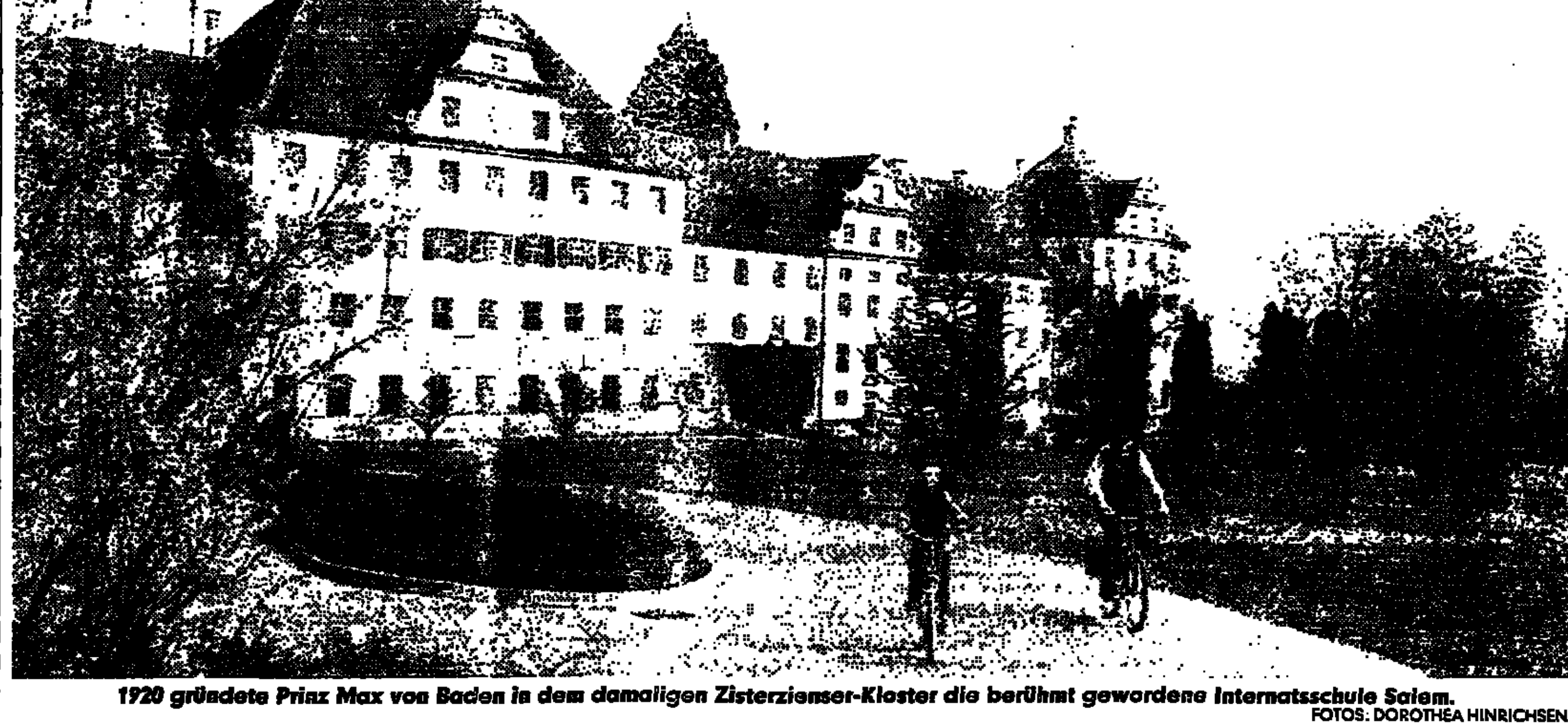
Bohnenkaffee in der Familienpension – und das vielerorts zu gleichgebliebenen Preisen, weil Frau Wirtin beim Einkauf nicht die galoppierende Schwindsucht, wie sie in manchen Ferienländern herrscht, an der Ladenkasse zu spüren bekommt. Romantik reichlich, auch zur Hochsaison, weil man oft nur ein wenig vom touristischen Trampelpfad abzuweichen braucht, um in ein stilles, von mehr oder minder ruinierten Burgen gerahmtes Tal zu gelangen oder in eine verträumte *Kopfsteinpflaster- und Fachwerk*-Idylle. Wanderer und Radler finden ihre Routen, und wer andere Hobbys im Urlaub pflegen will, für den gibt es alles, bis zum Spinnkursus im Kurhaus. Nun gut, es gibt auch den Schnürlregen im Freibad, denn der Wettergott begünstigt auch Musterländchen nicht in jedem Sommer. Aber muß man deshalb ans Mittelmeer?

50 Milliarden Mark setzt das gesamte Fremdenverkehrsgewerbe hierzulande um, 780 000 Menschen arbeiten in diesem Gewerbe – und damit fast doppelt soviel wie in der Automobilbranche. Also haben diejenigen doch recht, die im Lande bleiben und die deutsche Fremdenverkehrswirtschaft unterstützen?

Wo man doch außerdem weiß, daß der deutsche Urlauber oft durch fremde Kulturen trampelt und Spuren in der Dritten Welt hinterläßt, die man nimmer kitten kann. Und wo doch die Devisen der Deutschen dem Urlaubsland oft gar nix nützen, weil davon zum größten Teil Wurst und Brot und Bier importiert werden? Und denkt denn niemand an unser Loch in der Handelsbilanz?

Doch, doch – gemach: die Deutsche Bundesbank und die Deutsche Zentrale für Tourismus, die Fremdenverkehrs-Experten aller Parteien und Politiker aus dem Musterländle.

MICHAEL SCHWEIZER



1920 gründete Prinz Max von Baden in dem damaligen Zisterzienser-Kloster die berühmt gewordene Internatsschule Salem.

FOTOS: DOROTHEA HINRICHSEN

DEUTSCHLAND / Frühling am Bodensee: Bald blühen im Linzgau die Obstbäume

Schwäbische Meeresfrüchte à la carte

Meersburg

Wenn an der Bergstraße der Frühling schon vergangen ist, bricht er im Linzgau erst an. Den Termin bestimmt der Bodensee, dessen Schmelzwasser auf 400 Meter Höhe erwärmt werden müssen. Dann erst können die Lufttemperaturen steigen. Spätester Termin im Bauernkalender ist der 7. Mai, frühester Anfang April. Mit der Obstblüte ist Ende April, Anfang Mai zu rechnen. Im Linzgau ist sie ungewöhnlich schön, denn dieser Flecken Erde am Bodensee ist das Ländle der Obstplantagen. Kirschen, Äpfel und Birnen entfalten ein Blütenmeer, das über die sanften Matten zum Ufer hinabschwemmt und die Rokokokirche von Birnau wie ein Schiff in Brandung setzt.

Der Linzgau ist, wenn man die Landkarte betrachtet, ein Dreieck, dessen Basis das Bodenseeufer von Sipplingen über Überlingen, Uhldingen-Mühlhofen, Daisendorf, Meersburg, Stetten, Hagnau bis Immenstaad – alles berühmte Fremdenverkehrsorte – bildet. Die Spitze des Dreiecks ist bei Pfullendorf und der Donau zu suchen. Bis zum Dreißigjährigen Krieg hat man hier Wein gepflanzt. Heute gibt es nur noch zwei sehr große Weingüter, das des Markgrafen von Baden und jenes der Spitalstiftung von Überlingen – was die Einwohner und Besucher nicht hindert, so viel des geliebten Weißherbstes zu trinken, daß für den Export nichts mehr übrigbleibt. Dazu gibt es die Früchte des Schwäbischen Meeres: Felchen, Lachsforelle, Egli, Kretzer, Zander und Aale. Die badische Küche ist berühmt und weiß sich geschickt zwischen französischer Raffinesse und schwäbischer Deftigkeit zu behaupten. Der „Hecht" in Überlingen, der „Becher" und „Bären" in Meersburg, das „Fischerhaus" in Seefelden veranlassen Scharen von Feinschmeckern über die Autobahn ab Stuttgart zu rollen.

Aber gutes Essen und Frühling sind keinesfalls der einzige Grund, in den Linzgau zu reisen. Die alte Grafschaft der Lentienser ist eine Kulturlandschaft, angefangen von dem rekonstruierten Pfahlbaudorf von Uhldingen bis zur Architektur von Schlössern und Kirchen, die Adel, freie Reichsstädte und der Klerus in Jahrhunderten schufen. Das Geld brachten der Salzhandel, der Wein- und Kornanbau sowie die alten Handelswege, die über den Bodensee führten. Jetzt genießen Kunstliebhaber die einst mächtige Reichsabtei der Zisterzienser in Salem, die auch das berühmte Internat beherbergt, das Renaissanceschloß der Fürsten von Fürstenberg auf dem Heiligenberg, wo noch 14 unbekannte Dürer-Bilder hängen, die mittelalterlichen Städte von Meersburg und Überlingen im Schmuck ihrer Mauern und Madonnen sowie die Barockpaläste und -kirchen der Fürstbischöfe von Konstanz in Salem, Meersburg und Birnau.

Der Linzgau ist ein sanft gewelltes Land, dessen Höhen bis zu 800 Metern aufsteigen. Ökologen und Fremdenverkehrsfachleute schätzen den Blick ins Hinterland, denn die Seeufer sind bereits übervölkert, und dem See muß der heutige Stand der Sauberkeit erhalten bleiben. Außerdem sind die Preise im Hinterland, keine 15 Kilometer vom Ufer entfernt, bereits um 25 Prozent billiger.

Ein Grund mehr, sich in Pfullendorf, Owingen, Markdorf, Deggenhausertal, Illmensee, Frickingen, Heiligenberg und Bermatingen einzuquartieren. Aktivitäten bieten die Orte ohnehin alle. Die Palette reicht vom Segelfliegen, Reiten, Tennis, Fahrradverleih, Führerscheinmachen, Malen bis zum Windsurfen und Segeln. Lustig ist die Stadtführung für Kinder in Meersburg am Mittwoch (zur gleichen Zeit wie die Führung für Erwachsene). Die Kinder dürfen dabei auf den Dachboden des Neuen Schlosses klettern. Für Jung und Alt gleichermaßen beliebt ist natürlich die Dampferfahrt auf dem Bodensee. Preisgünstig ist der siebentägige Bodenseepaß für 70 Mark und praktisch die Broschüre „Fahr Schiff und wandere", die viele kombinierte Routen vorschlägt.

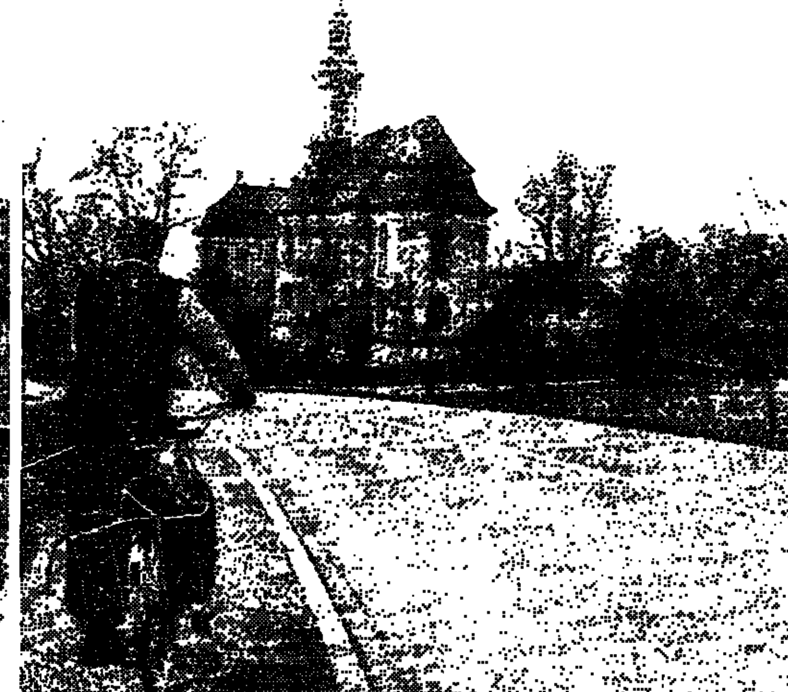
DOROTHEA HINRICHSEN

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Bodensee-Oberschwaben, Schützenstraße 8, 7750 Konstanz.



Im alten Schloß lebte und wirkte Annette von Droste-Hülshoff



Die Kirche von Birnau – ein Meisterstück des ländlichen Rokokos.

BAUERNHOF-FERIEN

Mit Pony unter einem Dach

RW. Bonn

„Urlaub auf dem Bauernhof" – von Nordfriesland, dem windzerzausten Land Theodor Storms, bis zum Schwarzwald, dem deutschen Mittelgebirge mit dem ureigenen Gesicht, reicht die vielschichtige Auswahl in der Bundesrepublik Deutschland. Ein seit 1966 bewährter Führer für alle, die frische Landluft, gemütliche Quartiere und ursprüngliches Landleben genießen wollen, ist der jährlich erscheinende DLG-Urlaubskatalog gegen eine Schutzgebühr von fünf Mark plus zwei Mark Porto „Urlaub auf dem Bauernhof 1983" beim Reisedienst der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Rüsterstraße, 6000 Frankfurt 1, oder in Reisebüros zu erhalten.

Das Angebot umfaßt außer den Gästezimmern von 1457 qualitätsgeprüften Ferienhöfen auch 1400 Ferienwohnungen und rund 200 Ferienhäuser. Darunter sind zum Beispiel Traditionshäuser wie das nahe dem westfälischen Städtchen Nieheim gelegene „Gut Externbrock", das seit 1930 Reiterurlaub und Ferien auf dem Bauernhof in familiärer Atmosphäre bietet. Eine Woche kostet inklusive einer täglichen Stunde Reitunterricht (25 Pferde und Ponys sowie eine Reithalle stehen zur Verfügung) ab 311,50 Mark.

Freunde eines edlen Tropfens buchen sicherlich gerne Quartier inmitten von Weinbergen. Zum Beispiel im Weingut Karl Jostock-Hermes in Leiwen/Mosel mit Probierstube im Keller und beheiztem Schwimmbad sowie Kinderspielplatz im Garten kostet eine Ferienwohnung für drei bis fünf Personen ab 45 Mark pro Tag. Der kinderfreundliche Kretzenhof (die Kleinen haben eigene Zimmer) mit Kühen, Kälbern und Ponys im bayerischen Blumendorf Benediktbeuern offeriert. Unterkunft in Zimmern mit fließend warmem und kaltem Wasser und Frühstück bereits für 15,50 bis 18,50 Mark.

NACHRICHTEN

ITB '83

Morgen öffnet in Berlin die Internationale Touristik-Börse ITB '83 zum 17. Mal ihre Tore. Über 1300 Aussteller aus mehr als hundert Ländern und Gebieten präsentieren ihr touristisches Angebot – allein aus der Bundesrepublik Deutschland stellen 350 Messeteilnehmer ihre Programme dem interessierten Publikum und den Fachbesuchern vor. Zum ersten Mal dabei auf der Weltmesse des Tourismus, die bis zum 11. März dauert, sind Andorra, Dubai, der Kongo und Syrien.

Irland-Spezialtarif

Für nur 395 Mark können in diesem Jahr alle Auszubildenden und Studenten von Deutschland nach Irland und zurück fliegen. Irlands nationale Fluggesellschaft, „Aer Lingus Irish Airlines" führt diesen Spezialtarif dieses Jahr erstmalig ein. Er gilt vom 27. Mai bis 6. Oktober, Hinflüge jeweils freitags, Rückflüge donnerstags.

Matisse-Wochenende

Zur einzigartigen Matisse-Ausstellung in der Düsseldorfer Kunsthalle, die bis 4. April gezeigt wird, offeriert das Düsseldorfer Hilton (Telefon 0211/434 963) einen günstigen Wochenendpreis: Eine Übernachtung mit Frühstück kostet ab 68 Mark. Neben dem Ausstellungsbesuch bieten sich ein Kö-Bummel, ein Besuch in der Oper am Rhein oder im Düsseldorfer Ko(m)mödchen an.

Foto-Wettbewerb

Wer am großen März-Fotowettbewerb von Agfa-Gevaert teilnimmt, der kann eine von zehn Wochenendreisen für zwei Personen gewinnen. Ziele sind nach Wunsch Cannes, Venedig, Paris, Berlin, London oder Wien. Unter dem Motto „Fang das Frühjahr ein" kann jeder bei dem Wettbewerb mitmachen. Teilnahmekarten sind im Fotohandel erhältlich. Eingesandt werden muß das Foto (Format 13 x 18 Zentimeter) bis zum 30. April an Agfa-Frühjahrsbilder, Postfach 100, 5000 Köln 1.

Neue Bestimmungen

Die Einreisebestimmungen für Taiwan haben sich geändert. Nebst Visum oder einem „Letter of Recommendation" genügt ein gültiger Reisepaß, auch wenn er Stempel aus der Volksrepublik China oder der UdSSR, zum Beispiel von vorausgegangenen Reisen, aufweist.

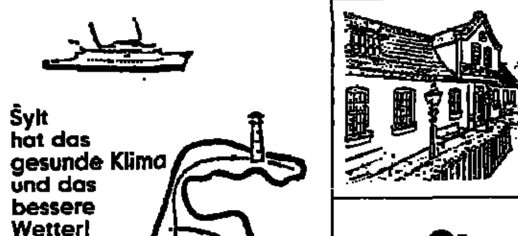
WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,55
Belgien	100 Franc	4,98
Dänemark	100 Kronen	29,00
Finnland	100 Fmk	45,75
Frankreich	100 Franc	36,25
Griechenland	100 Drachmen	3,20
Großbritannien	1 Pfund	3,79
Irland	1 Pfund	3,40
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,80
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	4,98
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	38,50
Niederlande	100 Gulden	91,50
Norwegen	100 Kronen	34,75
Österreich	100 Schilling	14,38
Portugal	100 Escudos	2,95
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,50
Schweiz	100 Franken	120,00
Spanien	100 Peseten	1,92
Türkei	100 Pfund	1,45
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,49
Kanada	1 Dollar	2,03

Stand vom 1. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Sylt – zu jeder Jahreszeit

. . . also rechtzeitig an den erholsamen Frühjahrs-Urlaub denken!



Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

List · Kampen · Wenningstedt · Braderup · Westerland · Munkmarsch · Tinnum · Keitum · Morsum · Archsum · Rantum · Hörnum

Der Wetterdienst List – Tel. 04652/353 sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Hotel Stadt Hamburg
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Raumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet
Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (30%–40%) und günstige Wochenpauschalen – außer Ostern
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer. App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz
2280 WESTERLAND ● Telefon 04651/70 42

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Seiler Hof
Komfortable Einzel-, Doppelzimmer und Ferienwohnungen – Sauna und Solarium
2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 ● ganzjährig



Hotel Hanseat
Behagliche Eleganz und modernster Komfort. Nähe Casino, Strand und Kureinrichtungen.
2280 WESTERLAND · Maybachstr. 1 · Tel. 04651 / 23023

Hotel Wolfshof Keitum
Wohnen mit allem Komfort in stilvollem Reetdachhaus
Hausbar · Schwimmhalle · Sauna · Reitstall gegenüber
2280 Keitum · Tel. 04651 / 34 45

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46



HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, dir. am Wellenbad, Zim. mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgarage.
Massagen und hauseigene Sauna – Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant und Pilsner-Urquell-Schänke (Muschel-Spezialitäten) am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand.
2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 50 91 – Telex 221 238

HOTEL WULFF Westerland am Strande
80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison · Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbüfett · großzügig angelegtes HALLENBAD (10,5x7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitness-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74

und unter gleicher Leitung



FERIENHAUS „MITTELSAND"
Morsum-Sylt · ganzjährig
Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt



Hotel Ursula
Westerland/Sylt
Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unserem günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.
Das Haus ist 3 Gehminuten v. Strand, Wellenbad u. Kurzentrum
Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 16–17

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET
HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartments
2283 WENNINGSTEDT - SA.-NR. 04651/420 01

In Westerland und Wenningstedt
bieten wir an: von 25,- bis 250,- DM pro Tag je nach Jahreszeit u. Größe Appartements (u. Häuser) in besten Lagen (Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung. Bitte Prospekt anfordern! Freundliche telefonische Beratung durch 04651/7001.
App.-Vermittlung WIKING, Steinmannstraße 7–9, 2280 Westerland



Ferienwohnungen unterm Reetdach
– günstige Außersaisonpreise –
KEITUM: „Tunghörn Hüs" - Sauna, Schwimmbad und Solarium. „Green Telt" - App. bis 8 Pers.
WESTERLAND: „Haus Godewind" 2-Zi.-App., Tel. 04651/58 05
planbausylt
Bismarckstr. 5, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 64, 3 2812 od. 58 05

Hotel NIEDERSACHSEN garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND ● Margarethenstraße 5 ● Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

„Die Seekiste"
● Inh. Margret u. Jorg Strempel ●
FRANKENHEIM ALT • KÖNIG PILSENER GUINNES TEL. 0 46 51 · 2 25 75
Westerland · Kaät'n-Christiansen-Str. 3
Telefon: 046 51 / 2 25 75

Friesenhaus „Margret" Keitum
FERIENWOHNUNGEN, sehr behagl. und komfortabel für 2–4 Pers. in einem 200 Jahre alten Friesenhaus. Farb-TV, Tel.-Dir.-Wahl, Sauna, Ruh. Lage im Ortskern. Telefon 04651/2 25 75

Bärenhof KAMPEN
Tel. 04651/4 22 47
Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern

Die Westerländer Bio-Kur
Neue Wege zur Gesundheit:
Biologische Naturheilverfahren · Zelltherapie · Wiedemann-Kur
Ozon-Sauerstoffbeh. · HCG-Abmagerungskur
THX-Thymustherapie · Bitte Prospekt anfordern
Institut für Akupunktur und Regeneration
Moderne Hotels · Gepflegte Appartements
Strandstr. 18 · 2280 Westerland · Tel. 04651/2 8130 · Unter ärztlicher Leitung

Wenningstedt Braderup
Wenningstedter Kur im Sylter Frühjahr – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima, jodhaltige Luft, der herbe Reiz dieser Jahreszeit. Moderne Kureinrichtungen, Wellen und Strand, Wiesen, Wolken, Weite: Attribute der Wenningstedter Kur. Hinzu kommen die Preisvorteile dieser Jahreszeit sowie die vielen Sport- und Trimmöglichkeiten – jetzt auch für alle Gäste in unserer „Norddörfer-Halle". Es stimmt eben einfach alles am Sylter Insel-Frühjahr in Wenningstedt.
Kurverwaltung, 2283 Wenningstedt/Sylt, Telefon 04651/4 10 81

WENNINGSTEDT Gästehaus Gundi
Gemütl. Zimmer mit Du., WC, ruhige Lage nahe Strand
3 Ferienwohnungen mit jeglichem Komfort und separatem Eingang.
Telefon (046 51) 4 15 33

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"
Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

Für Sylt-Kenner!
Reetdachhaus in Archsum
in traumhafter Lage auf einer Warft mit Blick nach allen Himmelsrichtungen. Absolute Ruhe. Große Wohnhalle mit Kamin, 1 Do.-Zim., 3 E-Zim., 2 Bäder. Großzügig möbliert. Eichenküche mit allem Komfort.
Frei bis Ende Juni – auch Ostern!
Tel. 046 54/480

Westerland
Ferienapp. ab DM 48,- bis zum Luxusapp. mit Kamin und Terrasse für DM 250,-
Information: 04651/2 51 50 oder 2 33 65, 2280 Westerland, Postfach 16 27

Sylt hat einen Höhepunkt: Kampen
Kampen hat einen Höhepunkt:
Cliff's Herberge
Jetzt ganzj. geöffnet
2285 Kampen
Tel. 04651/41076

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE – HARZ

BAD HARZBURG



Nutzen Sie Ihren Urlaub zur aktiven Gesundheits-Vorsorge!
Bad Harzburg hat dafür reizvolle Voraussetzungen: sportlich, gesellschaftlich, kulturell und unterhaltend. Gastfreundliche Hotels, behagliche Lokalitäten, gepflegte Kuranlagen, ein modernes Kurmittelhaus und ein 32°-Thermalsolebad mit 29°-Außenbecken – und eine renommierte Spielbank (Wollten Sie etwa nicht einmal Ihr Glück so richtig beim Schopfe packen?) . . . in Bad Harzburg finden Sie alles, um einmal richtig zu entspannen. Das ist TYPISCH HARZBURG
Kurverwaltung, Postfach 127, 3388 Bad Harzburg 1, ☎ 0 53 22/30 44

SANATORIUM am STADTPARK
Herz-, Kreislauf- u. Gefäßleiden, Asthma-Bronchitis, Leber- u. Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie
Biologische Regenerationskuren (Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- u. Sauerstofftherapie)
Med. Badeabtlg., Sauna u. Solarium, beihilfefähig
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. (05322) 70 88, Prospekt

Ringhotel Braunschweiger Hof · 3388 Bad Harzburg
Herzog-Wilh.-Str. 54, Tel. 05322/70 35. Tradition seit 1851, moderne Erweiterung 1973, Parkflügel 1981, m. Hallenbad, Sauna, Bar, Kaminhalle, Kegelbahn, Gesundheitscenter. Spezialitäten: „So ißt man Wild im Harz"

Hotel-Pension Marxmeier-Dingel
Hallenbad, Sauna – Sonnenbank
Ruhige Lage Kurviertel
Am Stadtpark 41, Tel. 05322/23 67, Übern. m. Frühst. DM 36,- bis 39,-

KUR·PARKHOTEL BAD SACHSA
Mit direktem Zugang zum neu, fertiggestellten Kur- und Badezentrum. Großes Sole-Thermal-Schwimmbad. (Benutzung für Hotelgäste kostenlos)!
Am sonnigen Südhang des Harzes. Alle Zim. sehr wohnlich m. DU/WC, TV, Tel., Balkon, Lift. Einzel-Zim. m. Frühstück ab 52,- DM, Do.-Zim. ab 108,- DM.
Unser Aktivprogramm: Tennis, Minigolf, Rudern, Gartenschach vor dem Haus. Auf natürliche Art gesund werden – „Naturheilpraxis im Hause" Farbprospekt.
Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen durch den bunten Harzwald.
Ein Erlebnis, geschaffen um den Alltag zu vergessen. Auch ideal für Alleinstehende.
Familie Oelkers, Am Kurpark 6b, 3423 Bad Sachsa, Telefon (0 55 23) 10 55

HOTEL POSEIDON ★★★★ BORKUM
direkt am Meer
Inselurlaub Nordsee – **neueröffnet '81**
Schwimmbad, Sauna, Solar., Restaurant, Bar, Café.
Reit-, Tennis- und Kegelmöglichkeit.
Telefon 0 49 22/811, Bismarckstr. 40, 2972 Borkum

SPIEKEROOG Erholung auf der „grünen" Insel!
Komfortabel ausgestattete Zimmer mit Bad, Radio, Telefon, Minibar, TV-Anschluß. Sauna und Solarium im Haus. Spezialitäten-Restaurant! Tagungsraum im Hause.
Hotel Upstalsboom
2941 Nordseebad Spiekeroog
Tel. (0 49 76) 3 64
Vorsaisonpreise

LANGEOOG Frühling auf der Familieninsel!
Strandnah wohnen in komfortabel ausgestatteten Zimmern mit Bad, Radio, Telefon, Minibar, TV-Anschluß, Spezialitäten-Restaurant, Tanzbar, Tagungsraum im Hause
Hotel Upstalsboom
2941 Nordseebad Langeoog
Tel. (0 49 72) 60 66
Vorsaisonpreise

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

BORKUM Ihre Ferieninsel im Hochseeklima
Strandnah wohnen in komfortabel ausgestatteten Zimmern mit Bad, Radio, Telefon, Minibar, TV-Anschluß, Hotelbar und Spezialitätenrestaurant! Tagungsraum im Hause.
Seehotel Upstalsboom
2972 Nordseebad Borkum
Tel. (0 49 22) 20 67
Vorsaisonpreise

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,-/Du/WC ab 39,- · Hausprospekt

Insel Pellworm
im nordfriesischen Wattenmeer, noch frei Quartiere in den Osterferien, bis 10. Juli und ab 10. August. Ruhe und Erholung in gesunder Nordseeluft. Keine Hochhäuser! Schwimmbad, Sauna, offene Badekur möglich, viele Veranstaltungen! Kostenlose Unterlagen durch Kurverwaltung Pellworm, 2251 Pellworm, Postf. 400, Tel. 04844/544

DORINT-HOTELS

Dorint
17 Osterprogramme von der Ostsee bis zu den Alpen!
In diesem Frühjahr mal die Müdigkeit abschütteln, über Ostern aktiv werden, sich verwöhnen lassen in den DORINT Hotels da, wo Deutschland am schönsten ist!

Tennisferien an der Ostsee 1 Woche incl. HP und Tenniskurs. DORINT Aparthotel 2341 Schönhagen. Tel. 0 46 44-811 ● Günstige Fewo's!	926,–
Osterwandern im Hochsauerland vom 31. 3. bis 4. 4. incl. VP. DORINT Clubhotel 5788 Winterb.-Neuastenberg. Tel. 0 29 81-20 33 ● Günstige Fewo's!	488,–
Frühlingserwachen in der Südeifel vom 31. 3. bis 4. 4. incl. VP ab. DORINT Sporthotel 5521 Biersdorf/Südeifel. Tel. 0 65 69-841 ● Günstige Fewo's!	479,–
Ostercocktail im Ahrtal vom 31. 3. bis 5. 4. incl. HP. DORINT Hotel, 5483 Bad Neuenahr. Tel. 0 26 41-23 25 ● Neu! Jogging!	602,–
Oster-Seefahrt am Starnberger See vom 31. 3. bis 4. 4. incl. HP ab. DORINT Hotel, 8137 Berg 3-Leoni. Tel. 0 81 51-50 11 ● Direkt am Seeufer!	445,–

Weitere Programme am Rhein und im Harz, in den Ardennen und an der Mosel, im Schwarzwald und im Berner Oberland. Fordern Sie noch heute den kostenlosen DORINT-Frühjahrs-Katalog an!
Alle Preise p. P. im Doppelzimmer!
DORINT Reservierungsbüro
Postf. 641, 4050 Mönchengladb. 2
Tel. 0 21 66-4 40 61

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

SAUERLAND

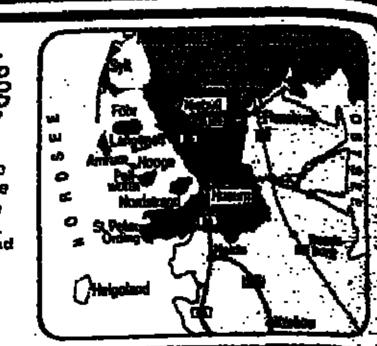
SÜD SAUERLAND
Seen Berge Wälder

Privatpensionen
Freundlich eingerichtete Häuser, ein gutes Bett, teils mit Dusche und WC. Gästezimmer, dazu ein herzhaftes sauerländisches Frühstück.
Üb./Fr. DM **16,50**
oder von DM 13,- bis 28,-

Pensionen
Geschmackvoll eingerichtete Häuser in freundlichen kleinen Urlaubsorten, zum Teil mit viel Komfort. Kinderfreundlich. Familiär.
VP DM **29,–**
oder von DM 23,- bis 56,-

Gasthöfe/Hotels
Rustikal oder modern eingerichtete Häuser bis hin zum Burghotel. Viele mit eigenem Schwimmbad, Solarium und Sauna. Fernsehzimmer.
VP DM **38,–**
oder von DM 26,- bis 76,50

Kostenlosen Urlaubskatalog anfordern!
Kreisverkehrsverband Südsauerland,
Telefon 027 61/68 22, Postfach 15 45
5960 Olpe/Biggesee.



NORDFRIESLAND NORDSEE Schleswig-Holstein
Das vielseitige Ferienland mit den Inseln Sylt, Föhr, Amrum, Nordstrand und Pellworm, der Halbinsel Eiderstedt, den Halligen sowie den Feriengebieten nahe der 434 km langen Nordseeküste. Sie können sich am weiten, weißen Strand, umgeben von Dünen, am grünen Deich, auf der Sandbank, im Wattund auf dem Lande erholen. Ob Seeheilbad, Luftkurort, Bauernhof oder Campingplatz – Sie finden alle Voraussetzungen für Ihre erholsamen Ferien. Fordern Sie die Ferienkarte an oder Angel-, Reiter-, Naturbeobachtungs-, Bauernhof- und Campingprospekt.
KREIS NORDFRIESLAND
2250 HUSUM, KREISHAUS
Ruf 04841-674 64/7
(Mo-Do 8–16 Uhr/Fr 8–12 Uhr)

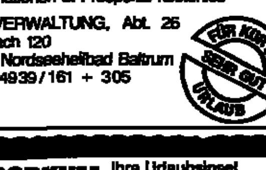
Südl. Nordsee Aquantis
– Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° · Sauna, Solarium, FKK · medizinische Bäder · Familien-Restaurant, a. W. HP · Kinderfreundl. Wohnungen · Komfortable Appartements
***Bronchien** brauchen Luft wie Sekt – die reine Nordseeluft*
Extra-Angebot für Senioren u. Einzelpersonen m. Kindern: Anreise 8. 4. 4 Wochen wohnen, nur 2 Wochen bezahlen.
Fordern Sie unser Angebot an.
Heilbad **Langeoog** ☎ 0 49 72 / 60 70 Insel ohne Auto, Meerwasser-Wellenhallenbad
Seebad **Bensersiel** ☎ 0 49 71 / 15 55 Brandungsbad, Kinder-Spielpark
Am 18. März feiern wir in Bensersiel **Wiedereröffnung.** **Sparpreise über Ostern** für Bensersiel und Langeoog **14:10** 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. **3:2** 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez.

Osterferien im Strandhotel Wietjes
Einziges Hotel direkt am Strand und an der Kurpromenade. Moderne Zimmer, alle Duschbad/WC, Sauna, Solarium, Fahrstuhl. VP/HP/ÜF schon ab DM 45,-. Auch noch einige Ferienwohnungen frei. 2985 Nordseeinsel Baltrum, Tel. 04939/237

Ostern im DORINT Harzhotel
Im DORINT Harzhotel Kreuzeck am Fuße des legendären Bocksbergs finden Sie first-class-Komfort, viele nette Menschen, saubere Luft und Wanderwege ab Hoteltür. Und Hallenbad und Sauna und Kegelbahn und Tennisplatz und ... und ... und wann dürfen wir Sie begrüßen? Vielleicht jetzt zu Ostern?
1 Woche (31.3. bis 4.4.83) incl. Halbpension nur **399,–**
EZ-Zuschlag 80,-
DORINT Harzhotel – 0 53 25-741
3380 Goslar-Hahnenklee

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Große Liebe zur kleinen Insel



BALTRUM
Südliche Nordsee
Informationen u. Prospekte kostenlos
KURVERWALTUNG, Abt. 25
Postfach 120
2985 Nordseeheilbad Baltrum
Tel. 04939/161 + 305
Für Kur und Urlaub sehr gut

BORKUM Ihre Urlaubsinsel im Hochseeklima!
NAUTIC-HOTEL UPSTALSBOOM
– Eröffnung Juli 1983 –
Behagliche Doppelzimmer und Zwei-Raum-Studios, mit Bad, Telefon, Radio, Fernseher, Minibar! Hotel Garni – strandnah und zentral.
Auskunft und Reservierungen:
Upstalsboom Hotels + Freizeit
Friedrich-Ebert-Straße 69/71
2970 Emden, Tel. (04921) 25101



OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot. Tennis, Windsurfing, Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft, Kurmittelhaus, Angenehme Urlaubsatmosphäre. Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,– DM.
STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND
OSTSEEBAD - TEL. (04361) 4901



Hildesheim – Junge Großstadt mit alter Geschichte
Seit über 1000 Jahren kulturelles Zentrum zwischen Harz und Heide: Kirchen, Museen, Fachwerkromantik.
Das Sommerereignis 1983: »Kunstschätze aus Alt-Nigeria«, 2000 Jahre afrikanisches Kunstschaffen, in der Bundesrepublik nur in Hildesheim, vom 5. 6. bis 23. 10. 1983.
Verkehrsverein Hildesheim · 3200 Hildesheim, Markt 5, Telefon (0 51 21) 15 95/96



Südliche Nordsee – Land im Nordwesten
Gutschein für Info-Material
Sonne, Wellen, Wind und Weite. Strände, Dünen, Deiche, Inseln, Küste, grünes Land, Wälder, Flüsse, Seen, Mühlen, Häfen, alte Städte. Bei uns: Erholung und Erlebnis ganzjährig. Neue Eindrücke überall. Herzliche Gastlichkeit jederzeit. Am besten Nordwesten!
Einfach einsenden an: FVV NNB, Abt. AW 27, Postfach 1820, 2900 Oldenburg

KURHAUS HOTEL Seeschlößchen



Ostern 3 Tage Ü/F ab DM 245,-
Exkl. Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad, therap. Abt. (alle Kassen), Lancaster Schönheitsfarm, Sauna, Solarium
Übern. + Frühstücksbuffet ab DM 61
7-Tage-Pauschalpreis HP ab DM 69 pro Pers. u. Tag i. Dz./Bad/WC.
Täglich nachmittags u. abends Tanz, sonnabends „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab DM 78,-
2408 Timmendorfer Strand, Ruf 04503 60 11

1 WOCHE URLAUB p. P. ab DM 364,–
Kinder im Elternzimmer kostenlos
7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Loggia, Bad, Dusche, WC, Radio, Telefon, TV, einschließlich Begrüßungscocktail, reichhaltigem „revita"-Frühstücksbüfett, Hallenbad- und Saunabenutzung, auf Wunsch Teilnahme am Gymnastik-Programm. Mehrere Restaurants im Hause, Halb- oder Vollpension möglich. Täglich Stimmung und Tanz in der Hotelbar.
revita Sport-Hotel und Kur-Zentrum
3422 Bad Lauterberg/Harz, Telefon (05524) 831
Ein Haus, in dem Sie jeden Urlaubstag bei jedem Wetter voll genießen.

Urlaubs- und Tagungshotel Königshof
3308 Königslutter, Braunschweiger Straße 23 a, Telefon 05353/10 43.
200 Betten, Zimmer m. Du./WC, Telefon. Rustikale Aufenthaltsräume, Spezialitäten-Grill, Café m. Sonnenterrasse, Tagungsräume für 20 bis 150 Personen.
Schwimmbad – Sauna – Fitneßraum – Tanztenne
Wochenendpauschale mit Programm.
Kleinod im Naturpark Elm-Lappland

BODENSEE



Lindau/Bodensee
Hotel Reutemann
In einmaliger Lage an der Seepromenade der Inselstadt. Ruhig – behaglich – vielseitig – geheiztes Freischwimmbad im Hotelgarten – Ausgangspunkt für Ausflüge in die Schweizer und österreichischen Alpen.
Telefon 08382 * 5055 – Telex 054340

TEUTOBURGER WALD



Kur und Erholung in natürlicher Umwelt und dazu die Heilmittel der Natur: Fango und Thermalsole. Bad Salzuflen am Teutoburger Wald · Ihr Heilbad für Herz/Kreislauf, Luftwege, Allergien, Rheuma, degenerative Knochenerkrankungen, Nerven, Frauenleiden
STAATSBAD SALZUFLEN
Ein gesundes Vergnügen
4902 Bad Salzuflen · Postf. 180
Telefon 05222/1830

trimming – Bewegung ist die beste Medizin
Trimm Dich

150 JAHRE Heilbad im Grünen
Kur und Erholung in einem heiteren Milieu
Kurverwaltung
Postf. 1260 f · 4792 Bad Lippspringe
Bad Lippspringe
Staatl. anerkanntes Heilbad u. heilklimatischer Kurort

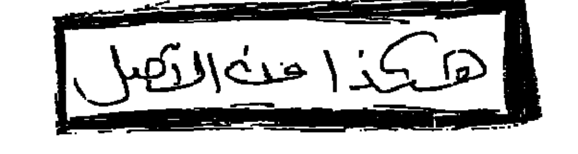
KUR-HOTEL „AM KAISERBRUNNEN" BRAKEL
Ruhe – Erholung – Entspannung zw. Bad Driburg u. Höxter (keine Verkehrsstraße, dir. am Wald u. Kaiserbrunnen, herrl. Rundwanderwege, Minigolf. Jeglicher Komfort, Loggia, Konferenzräume. Beheiztes Hallenschwimmbad – Sauna, Massagen, Fitneßraum, Lift, Bundeskegelbahn (schalldicht). Günstige Wochenendpauschalen – Einzugsstation 3492 Brakel (Teutob. Wald), Telefon (0 52 72) 91 31–91 34. Bitte Hausprospekt anfordern.

PARKHOTEL BAD ESSEN
Kurhotel im Grünen für Ferien- u. Tagungsgäste zwischen Wald u. Kuranlagen, „HEILKLIMA", Panoramagarten ca. 20 km Fernblick zu den Bädern u. Zentrum nur wenige Gehminuten, Schonkost

BÜRENER LAND



Gutschein für Prospekte
Ihr nächster Urlaub im
Bürener Land/Egge-Gebirge
erholsam · gastlich · preiswert · familienfreundlich
Prospektmaterial erhalten Sie postwendend durch den
FREMDENVERKEHRSVERBAND BÜRENER LAND/EGGE-GEBIRGE
Königstraße 16, 4793 Büren/Westf., Telefon (02951) 12–253 (Tag und Nacht)



Wenn es Frühling wird an der Costa Blanca

Elche

Der Schock ist unvermeidlich. Bis zur Landung in Alicante verwehrt uns eine dichte Wolkendekke den Blick auf die „Weiße Küste" Spaniens. Während der Fahrt vom Flughafen von Norden erleben wir Bausünden der Costa Blanca hautnah.

Doch nicht immer muß das Ziel Benidorm, San Juan oder Santa Pola heißen. Die Wintermonate, wenn die für uns frühlingshaften Temperaturen 18 oder manchmal sogar 20 Grad erreichen, sind die ideale Reisezeit für das bergige Hinterland der Costa Blanca. Man biegt von der Küstenstraße ab, um nach Elche, Jijona oder Guadelest zu gelangen.

Schon nach wenigen hundert Metern geben die Wolkenkratzer den Blick auf die Berge frei, die im südlichen Teil bis auf 400 und 500 Meter ansteigen und im Norden bis zu 1200 Meter erreichen. Von weitem leuchten schon im Februar die Orangen im saftigen Grün der Blätter und knallgelbe Zitronen wetteifern mit den blühenden Butterblumen um Leuchtkraft und Frische. Die ersten Mandelblüten stecken ihre Knospen in den Frühlingshimmel und werden in diesen Wochen Täler und Hügel in ein Meer von weißen und zartrosa Blüten tauchen. Im knöcheltiefen Gras zwischen den Bäumen äsen Schafe – eine Idylle.

Bis hinein ins späte Frühjahr sind hier die Individualisten unter sich. Mit Ausnahme des Deutschen Reisebüros (DER) hat zum Beispiel kein deutscher Veranstalter die Costa Blanca im Winterangebot. Grund: Nur ein Drittel der im Sommer zur Verfügung stehenden Hotels und Pensionen sind jetzt geöffnet. Auch das Angebot an Restaurants und organisierten Ausflugsmöglichkeiten ist begrenzt. Dieser Umstand garantiert das persönliche Erlebnis, ermöglicht den Kontakt zu den Einheimischen, die hier, so scheint's, besonders gastfreundlich sind. Einzige Voraussetzungen für einen selbstgestalteten Urlaub sind ein Auto und einige Spanischkenntnisse.

Unser erstes Ziel liegt im Süden der Provinz Alicante, am meist ausgetrockneten Rio Vinalapó. Mit mehr als 120 000 Einwohnern ist Elche sicher kein verträumtes Städtchen. Die weißgekalkten kubischen Häuser und engen Gassen wirken orientalisch. Ebenso der riesige Dattelpalmenwald, der zu den größten Europas zählt.

Kaum mehr als einen Satz werden Reiselustige in den Prospekten und Reiseführern über die Nougatstadt Jijona finden, die über die Autostraße 340 ab San Juan zu erreichen ist. In dem 9000 Einwohner zählenden Städtchen sind Touristen selten. Während wir mit unseren Fotoapparaten über den Zigeunermarkt bummeln, begleiten uns lachende neugierige Kinder. Auf dem Markt ist alles zu haben, was das Herz begehrt: Gemüse, Obst, Fisch, Schuhe, Kleidung, ja selbst Bilder kann man hier kaufen. Jeden Dienstag vormittag ist das bunte Treiben zu beobachten.

Durch enge Gassen steigen wir steile Treppen empor – vorbei an windschiefen, weißgekalkten Häusern mit Dächern aus gebrannten Ziegeln, hinaus zum Kastell. Jeder Balkon ist eine Welt für sich. Da werden Blumen gezüchtet, Wäsche getrocknet, Katzen sonnen sich und Kleinkinder spielen, während die ältere Generation beobachtet, was in den Straßen passiert. Die Hauswände sind geschmückt von Kakteen, die im Februar und März in voller Blüte stehen.

Ein Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes ist ein kleiner Ort im Aitana-Gebirge. 755 Meter hoch liegt das tausendjährige, einer Festung gleichende Dörfchen Guadalest auf einem schroffen Felsen. Es geht auf eine maurische Gründung zurück und ist nur durch ein in den Fels gehauenes Tor zu erreichen. In den Gassen sitzen alte Spanierinnen, die mit flinken Fingern fertigen, was später in den kleinen Läden verkauft wird: Handgearbeitetes aus Wolle. Besonders hübsch sind die Kirche, das Rathaus und auf dem höchsten Gipfel gelegen – der Friedhof. Von hier aus genießt man einen herrlichen Ausblick.

Auf dem Weg zurück empfiehlt sich ein kurzer Abstecher in ein kleines Nest namens Chirles, wo man ausgezeichnet essen kann. Im Casa Nieves wird ein reichhaltiges Menü aufgetischt: Tapas in allen Variationen, zartes Kaninchenfleisch mit mild gedünstetem Knoblauch oder in pikanter Tomatensauce, Lamm und dazu der schwere, rote Wein dieser Region – ein unvergeßliches Erlebnis.

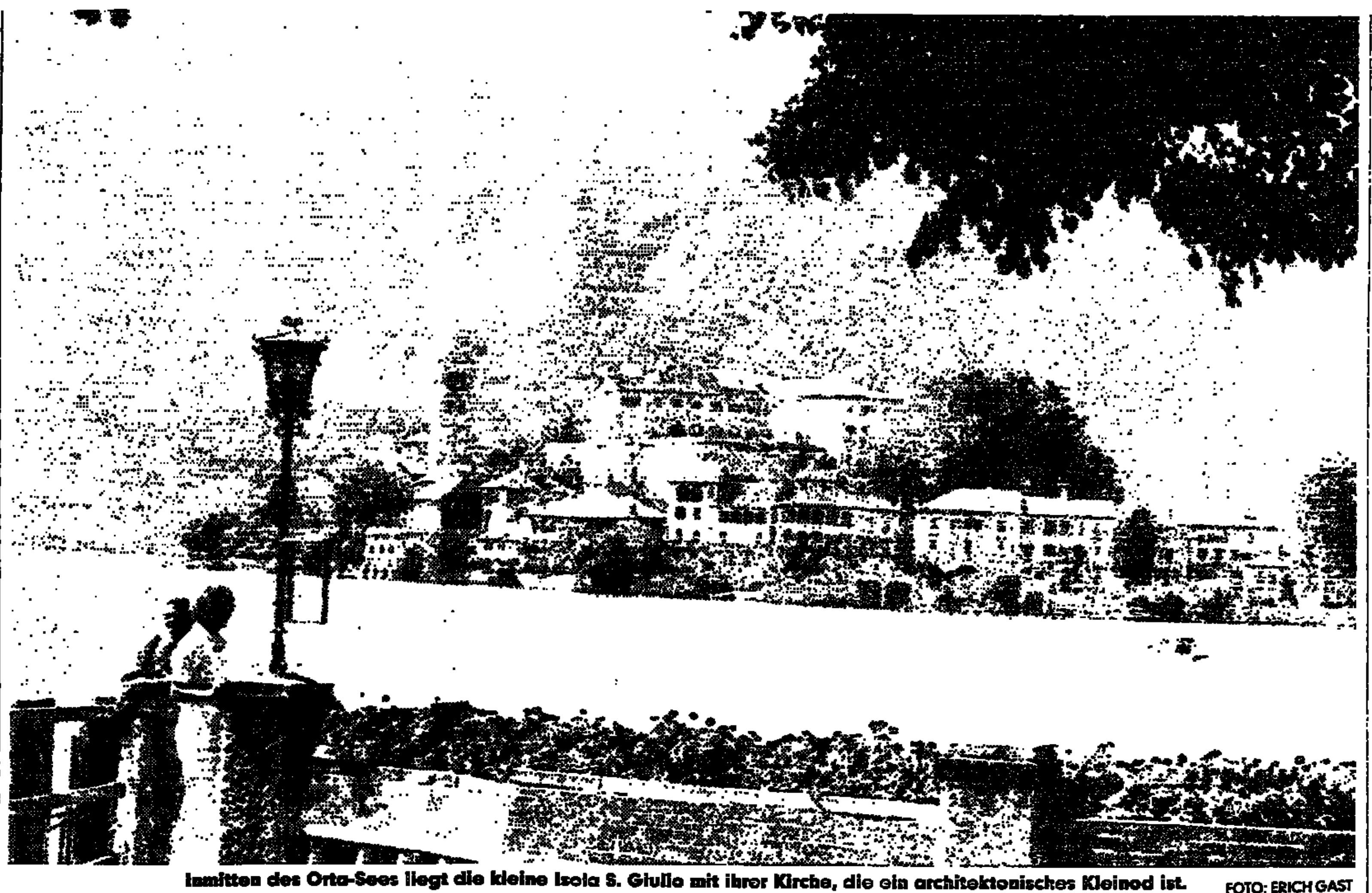
PETRA S. HARDT

*

Auskunft: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Graf-Adolf-Straße 81, 4000 Düsseldorf.



Höhepunkt im Hinterland – Guadalest im Aitana-Gebirge FOTO: PETRA S. HARDT



Inmitten des Orta-Sees liegt die kleine Isola S. Giulio mit ihrer Kirche, die ein architektonisches Kleinod ist. FOTO: ERICH GAST

ITALIEN / Noch weithin unbekanntes Ausflugsziel im Piemont: Der Orta-See

Schönheit im Schatten des Lago Maggiore

Orta

Mit einer Reise in die Südschweiz verbinden sich Namen von Ferienorten wie Locarno, Ascona, Ronco und Brissago, alle vier einmalig schön am oberen Teil des Lago Maggiore gelegen. Weitgehend unbekannt ist dagegen ein lohnendes Ausflugsziel im nahen italienischen Piemont: der Ortasee.

Auf der Seeuferstraße nach Süden fahrend, erreichen wir über Pallanza, Fondotoce, Mergozzasee in einer guten Stunde den Ortasee, einen reizvollen, weitgehend abgeschiedenen Bergsee, der vom südlichen Teil des Lago Maggiore nur durch die Bergkette des Mattarone (oberhalb von Stresa) getrennt ist. Dieser am weitesten westlich gelegene der oberitalienischen Seen ist der einzige, der nicht nach Süden (Po-Ebene), sondern nach Norden seinen Abfluß zurückschickt.

Der Ortasee, das ist ein Stück ursprüngliche Natur im Schatten des legendären Lago Maggiore. Der Touristenstrom des Lago kommt nicht hierher. Und so bedeutet ein Tag am Ortasee: Einsamkeit in einer Berglandschaft voll von verschlossenem Reiz.

Etwa in der Mitte des Ostufers des etwa 13 Kilometer langen Sees liegt auf einer hügeligen, zypressenbestandenen Halbinsel in vornehmer Zurückhaltung das Städtchen Orta, einsam vor sich hinträumend. Nur jeden Mittwoch, wenn hier Markt abgehalten wird, geht es lebhafter zu. Das Zentrum von Orta ist die Piazza Motta, ein zum See hin offener Platz, um den sich die Häuser des alten Stadtkerns drängen, ruhig und voll mittelalterlichem Charme. Besonders sehenswert ist das Renaissance-Rathaus aus dem 16. Jahrhundert, ein freistehendes Arkadenhäuschen mit dem Glockenturm und malerischer Außentreppe, das jahrhundertelang Treffpunkt der Vertreter aller Ufergemeinden war. Schöne alte Wappen und Fresken erinnern an vergangene Zeiten. Auf der Piazza laden Terrassen zum Verweilen ein, große Kastanien beschatten die kleine Uferpromenade.

Mitten im grünlich schimmernden See leuchtet eine kleine Insel, die Isola S. Giuilio, Mittelpunkt und Krone des Ortasees. Der See, die Insel und die grünen Berge am anderen Ufer – ein Anblick, der zum Träumen verlockt. „Hortus Conclusus" kann man auf dem Stadtsiegel auf den Fresken am Rathaus lesen: umzäunter Garten. Ein Ort, der seinen Frieden, seine sanfte Stille behalten möchte.

Ein kleines Motorboot bringt uns nach S. Giuilio. Die wenigen Minuten Überfahrt überraschen mit ungeahnten Aussichten: den Blick zurück auf das malerische Orta mit der dominierenden Wallfahrtskirche, nach vorn auf die immer näher kommende stille Insel. Durch ein Tor betreten wir die Isola S. Giulio, die beherrscht wird von dem weißen Gebäude des Seminars und der Kirche, die ein architektonisches Kleinod der Provinz Novara ist. Schutzpatron ist der heilige Julius. Neben ihm sind in der Kirche noch weitere vier Heilige begraben. Die Innenausstattung überrascht: Sie reicht von Fresken aus dem 14. Jahrhundert bis zu barocken Tafelbildern. Glanzstück ist die romanische Kanzlel aus schwarzem Marmor. In der Krypta werden die Reliquien des heiligen Julius in einem silbernen Schrein aufbewahrt.

Tausend Jahre lang war diese Kirche mit ihrem romanischen Turm, von dem der Blick bis zum weiß-gleißenden Monte Rosa reicht, die Metropolitan-Kirche für alle Orte am See. Den Langobarden, die im 6. Jahrhundert die Gotenherrschaft in Oberitalien abgelöst hatten, diente die kleine Insel zeitweise als Regierungssitz. Um die bebaute Insel führt ein kleiner Rundweg, der immer neue herrliche Ausblicke auf See und Berge bietet. Die Palazzi sind verschlossen und dämmern im Sonnenlicht vor sich hin, Menschen sind nicht zu sehen, wir fühlen uns in Dornröschens Märchenwelt versetzt.

Das Boot bringt uns wieder nach Orta zurück. Von der Piazza führen Treppen an Patrizierhäusern und am Palazzo Gemelli (15. Jahrhundert) vorbei und hinauf zur Pfarrkirche, die in ockergelben Farben prangt und von deren Vorhalle sich ein weiter Blick auf Orta und See bietet. Von hier geht es zu Fuß auf den Sacro Monte. Der heilige Berg ist ein bekannter italienischer Wallfahrtsort, zu dem ein Kloster, zwei Kapellen und zwanzig dem heiligen Franziskus gewidmete Stationskapellen in einem großen mit Pinien und Buchen bestandenen Park gehören. Die Stationskapellen sind ausgestattet mit Terrakottafiguren und Fresken, die das Leben des heiligen Franziskus von Assisi glorifizieren, entstanden in der Zeit von 1592 und 1790. Geschaffen wurden sie von lombardischen Künstlern, die vor der in den Städten herrschenden Pest in die klare Bergluft geflüchtet waren.

Auf dem Platz vor der Wallfahrtskirche hat der Besucher einen unvergleichlichen Blick auf Orta, die Isola, den See mit seinen Dörfern und Kirchen und auf die Berge. Kein Lärm, keine Hetze, kaum Besucher, Zuflucht inmitten einer unruhigen Welt.

Die Rückfahrt führt am Südufer des Sees vorbei, um bei Arona wieder an den Lago Maggiore zu kommen. Welch ein Unterschied – die Seepromenade ist übervölkert, die Terrassen-Cafés sind besetzt, Lärm und Lachen liegt in der Luft. Trotzdem sollte ein kurzer Halt eingelegt werden: Arona wird überragt von einem Riesendenkmal, dem „San Carlone". Erzbischof Borromeo (1564 bis 1632), ein Neffe des heiligen Carl, ließ diese Statue auf einer Anhöhe oberhalb der Stadt errichten. Sie wurde erst 1697 in Stein und Kupfer vollendet, ein riesiges Monument von 35 Metern Höhe. Der Zeigefinger mißt allein zwei Meter. Eine Wendeltreppe führt bis in den Kopf des heiligen Carlo, der wie die Hände aus Bronze gestaltet wurde.

Auf der Seeuferstraße über Stresa, Pallanza erreichen wir wieder bei Brissago die Schweizer Seite des Lago Maggiore. Der Tagesausflug in die reizvolle Einsamkeit ist beendet.

ERICH GAST

*

Auskunft: Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt 1.

OSTERANGEBOTE (II)

Kunst rund um das Ei

H. M. Bonn

Ein Meißner-Porzellan-Kunstmaler engagierte sich in Kressbronn am Bodensee für Gäste, die ihre Ostergeschenke selbst malen und Urlaub unter blühenden Obstbäumen am See genießen wollen. Die Blüten in der freien Natur sollen als Motive anregen. Pauschalangebote für solche Porzellan-Malkurse offeriert Kressbronn. Neun Übernachtungen mit Frühstück und Kurs vom 21. bis 30. März kosten ab 215 Mark und zwischen dem 25. April und 31. Mai je elf Tage ab 245 Mark. Das Material wird zur Verfügung gestellt und die bemalten Teller, Vasen und Döschen gebrannt. (Auskunft: Verkehrsamt,7993 Kressbronn)

Ein uralter Brauch in Oberschwaben ist das Osterpalmen-Stecken. Eine ebenso große Fertigkeit zeigt diese Region auch im Ostereibemalen mit verschiedenen Techniken. Interessierte können in Wolfegg in Oberschwaben diesen alten Brauch mit Wachsbatik, Ätzen, Kratzen und Bemalen in der Zeit vom 1. bis 22. März an vier Abenden für 40 Mark erlernen. Außerdem wird ein Schriftenkurs oder das Bemalen von Möbeln angeboten. Übernachtung mit Halbpension ist in Gaststätten ab 25 Mark, in Privatpensionen mit Frühstück ab 15 Mark zu buchen. (Auskunft: Verkehrsamt, 7962 Wolfegg)

Das Romantik-Hotel „Historischer Krug" in Oeversee/Flensburg lädt über die Feiertage zu einem Ausflug in die Natur nebst Kultur und Historie – von den Wikingern bis Nolde – ein. Das Angebot gilt vom 31. März bis 4. April und kostet bei vier Übernachtungen mit Halbpension ab 217 Mark. Für Kinder liegt der Preis bei 122 Mark. (Auskunft: Romantik-Hotel, „Historischer Krug", 2391 Oeversee/Flensburg)

Unter dem Motto „Unterhaltsamer Osterurlaub im Naturpark Steigerwald" bietet Gerolzhofen vom 31. März bis 5. April ein Programm mit viel Abwechslung. Neben einem Heimatabend, der Frankenweinprobe und Altstadtrundfahrt findet eine Osterwanderung statt. Das Arrangement kostet ab 189 Mark. (Auskunft: Verkehrsamt, 8723 Gerolzhofen)

Wer Ostern gerne in einem Bauerngehöft erleben will, der kann die Feiertage im Maritim-Hotel Schnitterhof in Bad Sassendorf verbringen. Aus drei Fachwerkhäusern, darunter ein 200 Jahre altes Schnitterhaus, entstand dieses Hotel im Kurpark. Das abwechselungsreiche Programm umfaßt einen Begrüßungscocktail im Kaminzimmer, Bauernschmaus auf der Tenne, Nachtwanderung bei Fackelschein, Frühgymnastik auf dem Apelhof, Wildfütterung, Ostertanz, Ostereiersuchen für groß und klein sowie Besichtigung einer Töpferei und eine Feuerzangenbowle am brennenden Kamin. Drei Übernachtungen inklusive Halbpension kosten ab 333 Mark. (Auskunft: Maritim-Hotel Schnitterhof, 4772 Bad Sassendorf)

BAYERN – SCHWARZWALD – BADEN-WÜRTTEMBERG

...auf ins Familien-Ferienland!

...Der neue große, bunte Urlaubskatalog mit vielen Angeboten ist da! Bitte gleich anfordern:

Fremdenverkehrsverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben · Fuggerstraße 9/II
Tel. (0821) 3 33 35 · 89 Augsburg 1

allgäu Bodensee · Kleinwalsertal

FREIZEIT... SPORT-KUR ERHOLUNG. · natürlich NATURlaub

Auf nach Bayern · schwaben

Kneipp-Heilbad Bad Wörishofen – **Die echte Kneipp-Kur an der Wirkungsstätte Sebastian Kneipps!** **Erholung in frischer Natur** – das Erlebnis eines sportlichen Heilbades. Ideale Voraussetzungen für Tennis, Golf, Reiten, Schwimmen, Wandern, Radwandern usw. **3-wöchige Pauschalkuren** mit Vollpension bereits **ab 998,– DM.** Fordern Sie den 100-seitigen Kurprospekt an: Städt. Kurdirektion, Postfach 1443 · 8939 Bad Wörishofen, Telefon (08247) 5001

Donauwörth – Nordschwabens freundliche Mitte – Kreisstadt (20000 E.), ehem. Freie Reichsstadt in der Mitte der Romantischen Straße, viele Sehenswürdigkeiten, 3 Museen, Bücherei, Freibad, Naherholungszentrum, Wandern, Reiten, Surfen, Tennis, Wasser- und Flugsport, gute Hotels, preisw. Familienurlaub: Inf.: Verkehrsamt 8850 Donauwörth, Telefon (0906) 5021. **Neue ArGe:** Städte an der Donau zwischen Ulm und Regensburg

Lindau (Bodensee) – ...die Lösung für Ihren Urlaub – Ferieninsel mit Gartenstadt im Dreiländereck Österreich/Schweiz/Deutschland. Tagungs- u. Luftkurort mit neuer **Inselhalle.** Histor. Stadtkern, Alpenpanorama, Seepromenade (Mai-Sept. Kurkonzerte), Int. Spielbank, Folklore, Wassersportdorado, beheizte Freibäder, Tennis, Reiten, Golf, Wandern, Camping, Ferien a. d. Bauernhof. Touristeninformation, Postfach 1325, 8990 Lindau · Telefon (08382) 5022

Hindelang - Bad Oberdorf – **Oberallgäu - 850-1200 m mit Hinterstein – Oberjoch – Unterjoch** Heilklimatischer Kurort – Kneippkurort – Schwefel-Moorbäder, für Kur – Erholung – Bergsport der ideale Ferienort. Information: Kurverwaltung 8973 Hindelang 1 · Postfach 1024, Telefon (08324) 2061

Fischen mit Balderschwang, Bolsterlang, Obermaiselstein, Ofterschwang – Beheiztes Freischwimmbad. 50 km Spazierwege. Bergwandern. Golf, Tennis, Kleingolf, Angel- und Reitsport, Folklore, Unterhaltung. Prospekte: Verkehrsamt 8975 Fischen im Allgäu · Telefon (08326) 1815

Nesselwang – **900-1600 m** ABC-Alpspitz-Bade-Center, Hallenbad mit Heißwasserbecken, beh. Freibad; Tennis, Reiten, Wandern, tägl. Tanz; Feriendorf mit 130 Ferienhäusern; Auskunft und Prospekt: Verkehrsamt · Telefon (08361) 750

Kleinwalsertal – 2 Seilbahnen, 3 Sessellifte, 150 km Wanderwege, 2 Schwimmbecken, 18 Hallenbäder, Reiten, Tennis, Int. Spielkasino. Zimmer ab DM 15.–. Auskünfte: Verkehrsamt Kleinwalsertal, D-8985 Hirschegg, Telefon (08329) 5114

Nonnenhorn – Weindorf am bayer. Bodensee mit viel Gemütlichkeit. Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Österreichischen und Schweizer Alpen. Seeschwimmbad, beh. Freibad mit Kinderbecken, Segelschule, Schiffahrten, Angeln, Minigolf, Tennis, Haus des Gastes, Kegelbahn, Fernsehraum, Fahrradverleih. Verkehrsamt 8993 Nonnenhorn · Telefon (08382) 8250

Oettingen – für Familien und Senioren idealer Urlaubsort im Ries ...„riesig!" – Romantische Residenzstadt mit preisw. Angeboten und Einrichtungen, die den Urlaub zum Erlebnis machen. Gastronomie, Ferienwohnungen und Ferien auf dem Bauernhof. Bade-, Wander- und Angelmöglichkeiten. Folkloreveranstaltungen, Kneippanlage usw. Nähe der Romantischen Straße. Verkehrsamt 8867 Oettingen, Telefon (09082) 2660

Bergdorf Oberstdorf – **Die Berge erleben im südlichsten Bayern!** **Kur – Erholung – Sport** Günstig: Vorsommer- und Herbsturlaub 1983. Neu: Schrothkurwochen. Inform.: Kurverwaltung 8980 Oberstdorf, Postfach 1320 · Telefon (08322) 19-0

Pfronten – **900-1840 m Luftkurort – Wintersportplatz** bietet ideale Ferien für Kenner zu allen Jahreszeiten mit einem umfangreichen Erholungs-, Familien- und Sportangebot. Prospekte: Kurverwaltung 8962 Pfronten · Telefon (08363) 5043

Sonthofen mit Altstädten 750-1850 m – Pauschalarrangement „Sonthofer Frühling" anfordern. Spazier- und Wanderwege, Wanderlehrpfad, Starzlachklamm, modernst ausgestatteter Campingplatz. Ausk.: Verkehrsbüro, Postfach 59, 8972 Sonthofen 10 · Telefon (08321) 2270

Leutkirch im Allgäu – Günstige Pauschalangebote in der Vor- und Nachsaison. Wandern und Erholen. Infos vom Verkehrsbüro 7970 Leutkirch, Telefon (07561) 3665

Oberstaufen – Der neue 164-seitige Farbkatalog für Kur und Urlaub ist da. Gleich anfordern bei der Kurverwaltung 8974 Oberstaufen · Postfach 101, Telefon (08386) 466

SÜDLICHER SCHWARZWALD
Hochrhein Hotzenwald

Nirgends ist Erholung gesünder – *Kommen Sehen Erleben*

7822 Menzenschwand Tel. 07675/384 · 7823 Bonndorf Tel. 07703/456 + 411 · 7821 Bernau Tel. 07675/316 · 7822 St. Blasien Tel. 07672/3 12 · 7821 Grafenhausen Tel. 07748/265 · 7867 Todtmoos Tel. 07674/534 · 7821 Häusern Tel. 07672/1462 · 7891 Birkendorf Tel. 07743/380 · 7822 Ibach Tel. 07672/556 + 842 · 7891 Brenden Tel. 07747/303 · 7894 Stühlingen Tel. 07744/466 · 7821 Dachsberg Tel. 07672/803 + 2075 · 7821 Höchenschwand Tel. 07672/2547 · 7891 Ühlingen Tel. 07743/269 · 7881 Herrischried Tel. 07764/233 · 7891 Berau Tel. 07747/464 · 7867 Wehr Tel. 07762/9479 · 7883 Görwihl Tel. 07754/885 · 7890 Waldshut-Tiengen Tel. 07751/3439 · 7891 Küssaberg Tel. 07741/5025 · 7884 Rickenbach Tel. 07765/256 · 7892 Albbruck Tel. 07753/5001 · 7891 Hohentengen Tel. 07742/7015 + 7016 · 7880 Bad Säckingen Tel. 07761/51316 · 7887 Laufenberg Tel. 07763/7025

Staatlich anerkannt als: HK – Heilklimat. Kurort · L – Luftkurort · E – Erholungsort · K – Kneippkurort · HB – Heilbad

Sie erhalten kostenlos Prospekte, Informationen, Unterkunftsverzeichnisse bei den angegebenen Kurverwaltungen und Verkehrsämtern

Hauptprospekt: Verkehrsgemeinschaft 7890 Waldshut-Tiengen 1, Gartenstr. 5, Tel. 07751/86-1

HEILKLIMA IM SÜDEN DEUTSCHLANDS

HOTEL Rhön Hof

8789 Oberleichtersbach, Tel. 09741/50 91
Neubau, 430–650 m Höhenlage im Naturpark Bayerische Rhön. Stilvolle Einrichtung des Hauses – aller Komfort – 60 Betten – Lift – Hallenbad 10 x 6 m (28°) – Solarium – Sauna – Massage – Küche mit bayer. und fränk. Spezialitäten – Hausm.-Gebäck – Café – Terrasse – Wahlmenüs für unsere Hausgäste – Diät – Konferenzräume – ganzjährig geöffnet.



SEEHOTEL ÜBERFAHRT

8183 Rottach-Egern
Telefon 08022/26001 – Telex 526935
Erleben Sie die VIER JAHRESZEITEN am TEGERNSEE
WIR BIETEN IHNEN:
Komfortable Zimmer und Appartements in gediegenem rustikalem Stil · Großes Hallenbad · Liegewiese · Sauna · Uva-Sun-Bräunungsstudio · Rustikale Restaurants in gemütlicher Atmosphäre · Weinstuben · Bar · Seeterrasse · Bekannt gute Küche für bayerische und internationale Spezialitäten · Den persönlichen und individuellen Service eines First-class-Hotels · Viele sportliche Aktivitäten im Tal.
SPEZIAL-ARRANGEMENT FÜR:
Golf · Tennis · Frühjahrskur · Kurzurlaub · Schönheitsfarm · Wintererlaub · Urlaub für die Familie · und viele Aktivitäten im Tal
Bitte fordern Sie unsere Angebote für Spezialarrangements an.



Ein Urlaubsland, wo man gern wandert u. Kinder willkommen sind. Ein Angebot der Vielfalt: Vom Ferienhaus bis zum Kurhotel. Sonderprogramme: Familienfreundl. Urlaub, Angeln, Radwandern, Wandern ohne Gepäck, Wein-Genießer-Wochenende, Reiterurlaub, Abenteuer-Kutschfahrten, Bad Windsheimer Kennlern- und Meisterkur. Kreisverkehrsamt 8530 Neustadt/Aisch, Telefon: 09161/921 oder 92225.

BAD WINDSHEIM

am Fuß der beiden Naturparke Steigerwald und Frankenhöhe mit Fränkischem Freilandmuseum.
DIE KENNLERNKUR – 7 Tage. Ihrer Gesundheit zuliebe ab DM 380: Halb-P., Komfort. Kur.
Der Kurort in Frankens gemütlicher Ecke
FRÄNKISCHER DUDELSACK herzhafter Urlaub m. Variationen 7 Tage ab DM 211; Ü/F, Komfort.
DIE MEISTERKUR – 3 Wochen ganz gesundheitsprogrammiert ab DM 1220; Halb-P., Komfort. Kur.
Kurverwaltung, Postleitzahl 8532 ● Telefon (09841) 2004 oder 2005

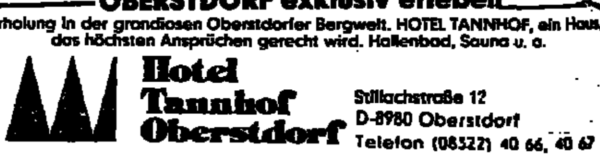
Gästehaus am Lappach

Hotel garni — Hallenbad — alle Zimmer Bad/Dusche/WC. 7546 Enzklösterle/Schwarzwald, Postfach 10, Tel. (07085) 511

Bad Wurzach/Allgäu

Moor macht mobil – Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Kleinod, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage Moorbadekur ab 1328 DM; Städt. Kurhaus ab 1902 DM; Städt. Moorbad (neu) ab 2406 DM; Heilfastenkur ab 1742 DM; Klimakteriumskur ab ... DM; 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit ... bad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. Ü/F ab 250 DM, HP 304 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 203

OBERSTDORF exklusiv erleben
Erholung in der grandiosen Oberstdorfer Bergwelt. HOTEL TANNHOF, ein Haus, das höchsten Ansprüchen gerecht wird. Hallenbad, Sauna u. a.



Hotel Tannhof Oberstdorf – Stillachstraße 12, D-8980 Oberstdorf, Telefon (08322) 40 66, 40 67

Würzburg – Erholung und Gesundung
Victoria bietet unvergeßlich schöne Ferien für einen Tag o. Wochen. 100 Komf.-Z. m. Bad/WC ▾ DM 58 b. DM 70 ... Frühst.-Büfett (VP DM 24 mehr). Dachgartenschwimmbad (28°). 2 Saunen, Park. Einkehr f. Freunde guter Küche u. Weine.
Bad Mergentheim
Victoria · auch bekannt für (beihilfefähig für Heilkuren) 3-Tage-Check-up, 7-Tage-Regenerationskur, 10-Tage-Leberkur u. 21-Tage-Kur f. Galle/Leber, Magen/Darm, Entfettung, Diabetes. 14 Tage 'Rank und Schlank-Abnahmekur' DM 1650 (alles inbegr.). Pauschalen anford. T. 07931/7036 · Telex 074224
Rothenburg o.d.T. – an der Romantischen Strasse

Bewährt bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem)

KUR-URLAUB in herrlicher Landschaft

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- und Freibecken (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- u. Schwimmhalle) + Wanderwege (150 km) + Bergbahnen/Lifte + Sehenswürdigkeiten + Buntes Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzone + Komfortable Hotels + Gepfl. Gastlichkeit + Einkaufsbummel.

»Bad Reichenhall«

Informationen: Kurverein, Postfach 206, 8230 Bad Reichenhall, Tel. 08651/1467

Kurhotel Luisenbad – Pers. geführtes First-Class-Hotel. Alle Kurmittel u. Arzt im Hause - **beihilfefähig** - auch Abnahmekuren. Hallenbad - Sauna - Solarium - ruhige Lage im Kurzentrum. Wochenpauschale (außer Ostern) HP ab 644,-. Tel. 08651/5081.

Hotel Bayerischer Hof – Bahnhofplatz, H. Herkommer, Tel 08651/5084, Telex 56123. Ruhe in zentraler Lage! Schallschluckfenster, Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn, Tanz-Cafe, 1 + 2-Wochen-Arrangements.

Hotel Salzburger Hof – Mozartstr 7, H. Herkommer, Telefon 08651/2062. Das gemütliche Familienhotel, kinderfreundlich, preisgünstige Wochenarrangements. Erstklassige Küche

Kursanatorium Dr. Mack – 8232 Bayerisch-Gmain, Reichenhaller Str. 20, Telefon 08651/61041, ruhige Lage, Hallenbad, alle Kurmittel im Hause, beihilfefähig. Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!

Kur im Urlaub



das Gesundheitsbad

Gezielte Kuranwendungen unter ärztlicher Obhut, freies Kuren, oder gesundheitsbewußt leben – Bad Wiessee, das ist individuelles, aktives Erholen, Vorbeugen und Wiederherstellen bei Erkrankungen von Herz, Kreislauf, Gefäßen, Rheuma, der Wirbelsäule, der Atemorgane, von Augen und Haut. Heilkräftige Jod-Schwefelbäder, Kurhallenbad mit Solarium, med. Bäder, Kneipp, Fango, Massage, Heil- und Wassergymnastik, Fachkosmetik, dazu Spiel, Sport, Unterhaltung, Spielbank.



Auskünfte: Kuramt, 8182 Bad Wiessee · Tel. 08022/82051

Abtsdorfer See/Obb. 456 m
Laufen – Leobendorf – Saaldorf
Im Rupertiwinkel/Berchtesgadener Voralpenland. Wärmster Badesee (Mai–September) Strandbad, Freizeit- und Fitneßzentrum, Angeln, Tennis, Wandern, Moor, Heide, Wald, ideal für Erholungsuchende und Aktivurlauber. 15 km v. Salzburg. Gasth., Pens., Hotels, Urlaub auf d. Bauernhof, Ferienwhg., Privat-Quartiere, Ü/F ab 11,– DM.
Information: Verkehrsverband ABTSDORFER SEE, 8229 Laufen-Leobendorf, Tel. (08682) 810

Ihr Urlaubsziel in Oberbayern – Mittenwald 913 - 2244 m
Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«
Kurdirektion D-8102 Mittenwald, Telefon 08823 - 1051









Kurhotel Wittelsbach

Ein Haus exquisiter Gastlichkeit mit komfortablen Einzel- und Doppelzimmern, alle mit Dusche oder Bad, WC, Balkon, Radio, Selbstwähltelefon ausgestattet. Restaurant, Kaffeeterrasse, Bad, Clubraum, TV-Räume, Konferenzraum, Thermalhallenbad, Liegewiese, Sauna, finnisches Dampfbad, Solarium, Kosmetikstudio, Friseur, Facharztpraxis, und medizinische Badeabteilung · beihilfefähig -
Bitte Hausprospekt anfordern!
Beethovenstraße 8 • 8397 Bad Füssing • Telefon 08531/21021.
Ihre elegante Adresse in Bad Füssing





LandFlair – Ein neu erbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33.– bis 82.– · HP DM 52.– bis 95.– · VP DM 66.– bis 109.–
Alpenhotel *Forsthaus Graseck*
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · Telex 059653

Bei uns kuren und erholen Sie sich im Grünen
Jedes Bad mit frischem Moor.
BAD FEILNBACH das MOORHEILBAD
vor dem Wendelstein (Bayer. Alpen)
Kuren und Erholung
Rheuma, Arthrosen, Ischias, Gicht, Frauenleiden, Gelenkleiden, Durchblutungsstörungen, Bandscheibenschäden, Stoffwechselerkrankungen, Folgen von Unfällen und Verwundungen, Rekonvaleszenz.
Kurverwaltung, 8201 Bad Feilnbach, Tel. 08066/1444



Hotel-Pension Bavaria
8100 Garmisch-Partenkirchen
Das neu renovierte, gemütl. Haus in zentr. u. ruh. Lage (Seitenstr.) bietet Ihnen: sonnige, komf. Zi. mit Blick auf die Berge; Balkon od. Terrasse, gemütl. Speisesaal, Halle mit Kamin, Tiroler Stüberl, Fernsehr., gr. Garten mit Sonnenterrasse, Parkplätze. Nähe Kurpark und Wellenbad. Wanderwege und Bergbahnen leicht erreichbar. Halbpension (Frühstücksbüfett u. Abendessen) im Doppelzi. m. Dusche/Bad, WC DM 56,- bis 65,- pro Pers./Tag.
Bitte Prospekt anfordern. Fam. v. Thurn, Tel. 0 88 21/34 66

Das Paradies zwischen Schwarzwald und Rhein
Markgräfler land
Wein · Wald · Thermen
zwischen Freiburg und Basel. Berühmte Heilbäder – verträumte Kleinode – erlesene Weine – eine excellente Küche – mildes Klima – altes Kulturland, man nennt es „Die Toskana Deutschlands"
Informationen: Fremdenverkehrsgemeinschaft Markgräflerland, 7840 Müllheim 1, Postf., Tel. 07631/5511

Badenweiler
Erholung im Land der Thermen und des Weines
Kuren • Schwimmen • Wandern • Reiten • Golf • Tennis • Minigolf
Info. Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH
Ein sehr komfortables Haus mit schönen Räumlichkeiten in ruhiger Lage im Ortskern. 1. Kategorie, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, die meisten mit sonnigen Südbalkonen und Zugspitzblick. Ausgezeichnete Küche, Hallenbad (28°), Sauna, Tiefgarage. **WOCHEN-ARRANGEMENT** (7 Nächte) Halbpension pro Person bis 19. 3. und 1. 6.–15. 10. Doppel/Bad DM 596,-, Doppel/Dusche DM 548,-, 19. 3.–1. 6. Doppel/Bad DM 518,-, Doppel/Dusche DM 458,-. **Besitzer und Leitung: P. Obexer,** Postf. 507, 8100 Garmisch, Tel. 08821/53096, Telex 59668

ENZKLÖSTERLE – 7546 Schwarzwald 600-900 m – *Ferienhotels mit Hallenbädern*
Gesunde Landschaft – persönl. geführte Hotels – Schwarzwälder Gastlichkeit

ENZTALHOTEL – Erholungs- u. Erlebnisurlaub mit Komfort. Hallenbad, Sauna, Sonnendusche, Kegelbahn, Billard, Tischtennis, Wöchentlich Tanzabende, Ferienprogramm. Günstige Pauschalen. Telefon 07085/611

SCHWARZWALDSCHÄFER – Hotel garni mit Abendrestaurant am Rande des Hochwaldes. Erleben Sie rustikale Behaglichkeit in stilvoller, großzügiger Anlage. Entspannen Sie bei Geselligkeit und Tanz. Wir bieten Hallenbad (28 C), Sauna, Solarium und Freizeitprogramm. Informationen/Prospekte ☎ 07085/380

Forsthaus – Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. a. Wald, Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon, Tel./TV, Hallenbad, Sauna, Tel. (07085) 680

Buchen Sie jetzt!
Vom 8. Jan. - 1. Aug. 1983 und 1. Okt. - 19. Dez. 1983
3 Wochen wohnen – 2 Wochen bezahlen! in Teilbereichen des Hauses
GRIESBACHER HOF
Appartementhotel im Thermalbadzentrum Dreiquellenbad. Heilquellenkurbetrieb, neues erweitertes Kurmittelhaus, Café-Restaurant, Badearzt, Sauna, Massagepraxis und alle Anwendungen im Hause.
bequem - unabhängig mit den großen komfortablen Appartements in Traumlage direkt am Kurpark. Balkon/Loggia/Farb-TV. Separate Küche. 2 Personen App. pro Tag ab DM 29,– bis DM 95,–.
Prospekt gerne auf Wunsch 8399 Griesbach i. Rottal, Thermalbadstr. 34
Tel. 08532/1074



im Südlichen Bayerischen Wald mit dem Land zwischen Donau und Inn



Ruhe und Erholung, Aktivsein und Erleben, ein Urlaub für alle Ansprüche und Wünsche. Fordern Sie unser neues Informationspaket an: Fremdenverkehrsgemeinschaft Passauer Land, Domplatz 11/23, 8390 Passau, Tel. 0851/397-1

Luxus – Erholung — Sport
Golf-Hotel
7570 BADEN-BADEN
mitten im Grünen, im 10000 qm Hotelpark, Golf, Tennisplatz, 7-Tg. pauschal, incl.: Tennis, Hallenbad m. UW-Massage, Freibad, Sauna, Fitness-Club, Freies Parken, Frühstücksbü., Mi.- o. Abendessen (Menu-Auswahl), Zi. m. Bad o. Du./WC, Farb-TV.

pro Pers. Kat. II:	DM 630,–
pro Pers. Kat. I:	DM 730,–
pro Pers. Luxus:	DM 830,–

Sonderarrangements für Golf-Spieler. Bitte Prospekt anfordern. Telefon (07221) 23691, Telex 781174

Gästehaus im Schuttertal
Mittlerer Schwarzwald. Geschw. Frölz. Hallenbad, Sauna u. Solarium. Diabetikerbetr. Zimmer m. Bad/WC, Balkon. Das Haus für höhere Ansprüche. Luftkurort. 7633 Seelbach/Schwarzwald. Hausprospektanforderung. Postf. 103, Tel. 07823/20 04

Oster-Frühlingsurlaub dir. a. See
Schönster Wald-, See- u. Gebirgsblick. Ruh. Lage, herrl. Wanderwege durch die nahen Wälder u. die 7-Seen-Platte. Naturschutzgebiet, Chiemseenähe. Eig. Badestr. u. Liegewiese, bürgerl. feine Küche. Zi. m. WC/Dusche, Südbalkon. VP ab DM 33,-. • Prospekt.
Gutshof Seeblick, 8207 Pelham, Post Endorf, Telefon

SÜDTIROL – DOLOMITEN



Sonniger Frühlingsurlaub in Meran, in einem tradit. 4-Sterne-Hotel, wo Sie v. Streß ausspannen können u. Ihre Gastgeber m. viel Sinn f. Harmonie u. Stimmung Ihre Urlaubstage mit verschönern. Unser Haus befindet sich in gepfl., parkähnlicher Gartenanlage m. Freibad, Sonnenterrassen, m. eig. Obst- u. Weingärten.

★★★★ ... und sagenhafte Inklusiv-Extras

Dies bietet Ihnen Ihre Urlaubsadresse Hotel Pöder,- für Kenner und Genießer. Großzügige Raumgestaltung, Erlesenes aus Küche und Keller, Hauskonditorei mit Bar, gemütliche Wirtsstube, Landwein vom Faß, täglich Veranstaltungen, Grillabende, Buffets, Cocktails usw.
Unsere Richtpreise: HP inkl. lukullische Frühstücksbuffets, Menü à la carte (Dät mögl.) ab DM 70,-, kinderfreundl. Es versteht sich, daß wir auch gern Sonderwünsche erfüllen. Bezügl. Ihres „Vierbeiners" fragen Sie bitte an.
Tel. 0039-473/512 56 – Hotel Pöder, I-39011 – Lana-W/Meran

Urlaub in Südtirol – im Süden, wo die Sonne länger scheint.
Hotel Pension Planta, I-39012 Meran/Obermais, Haslerweg 9
Tel. 0039-473/3 45 36 – ADAC-empfohlen

Besonders ruhige, sonnige Lage, inmitt. von Obstgärten, große Liegewiese, beheizb. Schwimmbad, ideal f. Wanderungen. Hervorragende Küche. Zim. m. Du./WC u. erweit. Frühstück DM 31,-, HP DM 41,-, VP DM 51,-. Vom 25. 3. – 20. 4. + DM 4,-, v. 1. 7. – 31. 8. + DM 2,- v. 1. 9. – 15. 10. + DM 6,- (Inklusivpreise).

HOTEL ★★★ ALPENHOF
I-39025 NATURNS b. Meran SÜDTIROL, Gerberweg
Tel. DW. 0039/473/87194

bietet Blüten-, Bade- + Schönheitsurlaub v. 10. 4. bis Ende Juni zu Sonderpreisen: 7 Tage HP m. gr. Frühstücksbüff., + 1 x Sauna, + 1 x Solarium, + 1 geführte Wanderung + 1 Unterhaltungsabend für nur DM 460,- all. inkl. (Senioren 10 % Ermäß. – a. Ermäß. f. Kinder). Anspruchsvolles Komforthotel i. abs. ruh. Sonnenlage. Alle Zim. m. kompl. Service + Balkon, Ozonhallenbad 28°, Tischtennis, Fitneß, Liegewiese, Sonnenterr., Lift, abgeschl. Parkpl., Schönheitsmassagen i. Haus. Übrige HP-Preise ab DM 70,-. 1000 Wandermöglichkeiten. Am besten gleich anrufen u. buchen. Fam. Braun





Das gemütliche Hotel am Aussichtshügel von Meran - umgeben von Weinbergen und Burgen.
Bes. ruhig in unverbauter, sonnenverwöhnter Hanglage, aller Komfort, exquisite Küche, Frühstücks- u. Salatbuffet, freier Panorama-Ausblick von der Sonnenterrasse u. vom geheizten Freischwimmbad, Liegewiese. HP DM 59,- – 72,-. Für Kinder bis 10 Jahren im Elternzimmer 40% Ermäßigung, im eigenen Zimmer 20% Ermäßigung. Führung: Familie Schweitzer.
Hotel Schweitzer - dort, wo's am schönsten ist.
I-39019 DORF TIROL über Meran
Südtirol — Tel.: 0039/473/4 66 55





In dieser ländlichen Umgebung verbringen Sie den schönsten Familienurlaub des Jahres, und ... **preiswert ist unser Angebot auch.** Damit Sie eine Idee bekommen – **ÜF ab DM 12,50; HP ab DM 22,60; VP ab DM 28,-** und ... **Kinder zahlen natürlich weniger! „Wir haben ein Herz für Kinder!"** Dazu bieten wir Ihnen traditionelle Gastfreundschaft, Freizeiteinrichtungen: 1 öffentl. Freibad, 7 Hotel-Hallen- u. 10 Hotelfreibäder, Tennishalle (2 Plätze), Minigolf, Haflinger-Pferde, Fischen, Frei-Schach, Kegeln, Boccia, mark. Wandernetz (100 km), gepr. Bergführer, folklorist. Veranstaltungen, Bibliothek, Museum.
Auskünfte + Prospektmaterial – **Verkehrsverband**
I-39015 St. Leonhard-Passeier – 20 km v. Meran Tel. 0039-473/85188



I-39015 ST. LEONHARD bei MERAN, Tel. 003 94 73 851 28
Preisbewußte: bis zu 40% sind unsere Preise günstiger als zur Hauptsaison
Kurzentschlossene aufgepaßt: v. 12. 2. bis 26. 3. u. v. 7. 4. bis 21. 5. 83, ob Skifahrer, Sonnenanbeter, Tennisfans oder Wanderfreunde **unser Frühjahrs-Super-Angebot exklusiv.** HP · Frühst. Buffet, Menüwahl – hauseig. Freizeitcenter mit Tennisplatz (ab Mitte Februar bespielbar), Hallenbad (7-12 m, 28°), Freibad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitnessgeräte, Tiroler Abende mit originellen Buffets, Hausveranstaltungen, alle Gäste sind bei uns bestens aufgehoben und fühlen sich wie daheim. Komfort. holzgetäfelte Gästezimmer zum Teil im Appartementstil (mit Frigobar), Lift, Garage. HP DM 38 30 55 - Vollpension möglich!



I-39015 St. Leonhard in Passeier bei Meran – Südtirol. Nutzen Sie die Vorteile der Vorsaison Vom 1. 3. bis 25. 3. im reizvollen Passeiertal, wo schon im März der Frühling beginnt. **Unser Sonderangebot: HP inkl. abwechslungsr., Frühstücks-Buffet, sowie Abendessen,** gemütl. Balkonzimmern, Bad/Dusche/WC, Bidet, **Stereo-Radioanl., Telefon sowie Farb-TV** (ORF u. ZDF), **Hallenb., Sauna, Solarium, Unterwassermassagen ab Lit 25 500,- pro Person (ca. DM 41,-).** Kinder b. 5 J. 50 % Ermäßigung, v. 6-10 J. 30 %, ab 11 J. 20 % (Schlafen i. Elternzim.) Anruf erbeten. Tel. 0039-473/8 52 87 oder 8 52 77



I-39015 St. Leonhard im Passeiertal – Tel. 0039-473/8 51 61
Fam. Holzknecht
Preiswerter Frühjahrsurlaub, ab 1. Wander- od. Tennisfreunde. Wir bieten, Frühlings-Sonderwochen ab März für Wander- und Naturfreunde vom 18. 4. bis 15. 5., v. 1. 6.–30. 6., v. 1. 10.–31. 10. **7 Tage HP DM 287,-,** inkl. Hallenbad, Sauna, Frühstück-Bufett, Menüwahl, Bauern-Buffet, mod. Balkon-Zim., f. Tennisfreunde – Tenniswochen z. d. gl. Zeiten w. o. + gl. Leistungen DM 315,-, wobei 3 Std. gratis sind. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Kinder-Preisermäßigung b. 5 J. 50%, v. 6-10 J. 30% (Schlafen i. Elternzim.) Bitte Prosp. anfordern. Wiedereröffnung 15. 3. 1983.

PENSION **Felseneck** **Sonniger Urlaub – sehr preiswert für Kurzentschlossene oder im Mai und Juni!**
Pension Felseneck, I-39015 **St. Leonhard/Passeier,** ist die Familienpension, wo man ganz besonders auf Ihr Wohlergehen achtet! Gemütl. Haus m. Neubau; Zim. m. Bad od. DU/WC, auch ohne. HP DM 25,-/33,-; VP DM 31,-/39,- inkl. erweit. Frühst., Kinderermäß. – eig. Freibad – Fam. Andreas Hofer – T. 0039-473/85125

PENSION **Haselstaude** **Erleben Sie bei uns den Blütenmonat April – Vom 14. 4. bis 10. 5. 1983 10 % Rabatt!**
abseits d. Hauptortes – direkt am Wald m. herrl. Rundblick – ideal für Ruhesuchende, familiär, rustikal, komfortabel; Balkonzim. m. Du/WC, Safe – Parkplatz. HP m. erweitertem Frühstück DM 30,-/35,-, a. inkl. Freibad (10×20 m) m. Liegewiese – eigene Landwirtschaft – FS im Haus (ZDF-ORF). Geöffnet ab 15. März bis 30. Oktober – ausgebucht 3. Juli bis 20. August 83. Fam. Pichler – **Post: I-39010 St. Martin/Passeier** – Tel. 0039-473/85848

PENSION **St. Ursula** **Pension St. Ursula, I-39010 Schweinsteg/Saltaus,** Tel. 0039-473/854 21 od. 854 73. Im neuerbauten familiären Haus absolut kein Trubel, mit Blick ins Passeiertal/Meran. Gemütlich und behaglich ist unser Haus ausgestattet. Die Zimmer holzgetäfelt mit Du/WC, Balk. Eigene Landwirtschaft, Voraussetzung für eine gesunde und gutbürgerliche Küche. Unsere Preise – VS: HP m. erw. Frühst. DM 26,-; HS: HP DM 28,-, Kinderermäßigung
Bitte rufen Sie uns an! Fam. Marth

Jaufenburg I-39015 **St. Leonhard/Passeier,** die gemütl. Familienpens. oberh. des Dorfes m. einmaligem Fernblick. **Sonderangebot** v. 20. März bis 2. 7. u. v. 1. 10. b. 30. 10. 83 – VP inkl. gr. Frühstück, Tiroler Abende m. Buffet, Begrüßungsdrink, Menüwahl – VP DM 38,60, HP bei gleicher Leistg. DM 31,60; Kinder b. 7 Jahre 70 % u. 12 Jahren 50 % Ermäß. – Fam. Klotz – Tel. 0039-473/85222



Pens.Rest.Jägerhof I-39010 **Walten/Pass.,** oberh. des Hauptortes – eine Sommerfrische für Menschen die naturverbunden sind in einer waldreichen Gebirgslandschaft – in einem Wanderparadies – ein Geschenk für die ganze Familie – v. Ostern bis Oktober – in der traditionellen Familien-Pens. Spezialitäten. Bachforellen u. Wild, gepfl. Balk.Zim. m. DU/WC – Sonderpreise in d. Vor-u. Nachsaison. Richtpreise VP DM 31,50/36,50, HP 4,- DM weniger. Kinder bis 6 Jahren 40 % ab 7 bis 10 Jahren 20 % Ermäßigung. Tel. 0039-473/85250 Fam. Augscheller. Ostern noch Skilauf möglich!

HOTEL KÖNIG LAURIN MERAN

Erleben Sie Ihren "Königlichen Urlaub"
im neuen Hotel für gehobene Ansprüche. Inmitten von Obstgärten! Sonnenbalkonzimmer m. TV, Sonnenterrasse, Hallen- u. Freibad, Whirl-Pool, Sauna, Solarium, Tiefgarage, Frühstücksbuffet, internat. Küche m. Menüwahl, Terrassencafè, Eisdiele.
I-39012 MERAN (SÜDTIROL)
LAURINSTRASSE 24
Durchw.-Tel.: 0039/473/46 0 86
Ferienwohnungen im Nebenhaus u. Kinderspielplatz

Frühling Sonnen-Klima MERAN Osterferien
HOTEL GILMHOF
I-39012 Meran/Obermais
Tel. durchw. 0039-473/2 21 33 – neue Tel.-Nr. ab 15. 3.: 3 61 34. Mod., i. ruhiger Park-Villenlage. Zim. m. Bad/Du./WC, Balkon, Tel. Lift. Tiroler Bauernstube, Liegewiese m. beh. Freibad (benutzbar ab April), Terrasse, Aufenthaltsräume, Farbferns. (ORF/SRG/ZDF). Richtpreise: HP ab DM 45,-/55,-; VP möglich. Fam. Dunhofer-Hoffmann

Frühling u. Frühsommer in Meran/Südtirol. Obstblüte, milde Luft und viel Grün!
PENSION PATRIZIA
in Riffian, 5 km von Meran. Balkonzimmer m. Bad od. Dusche, WC, Bidet, Radio, TV-Anschluß, Telefon, Safe, Aufenthaltsraum mit TV, geheiztes **Freischwimmbad,** Sauna, Privatparkplatz. HP ab DM 42,-. Fordern Sie bitte uns. Farbprospekt u. Preisliste an! Pension PATRIZIA Fam. Artur Laimer. Hohlgasse 169, I-39010 **RIFFIAN** – Tel. 0039/473/2 47 32 od. 41 114

ÖSTERREICH

Niederösterreich
ist Österreichs größtes Bundesland mit Bergen bis über 2000 m. Wir haben noch genug Platz für unsere Gäste und hier finden Sie auch echte Ruhe und Erholung abseits vom Massentourismus. Bei uns werden 60% des österreichischen Weines geerntet, hier gibt es unzählige Burgen und Schlösser, tiefgrüne Wälder, saftige Wiesen, freundliche Menschen, viele Freizeiteinrichtungen und preiswerte Ferienangebote

Das Land rund um Wien

Bitte an die Österr. Fremdenverkehrswerbung, 8 München 75, Postfach 75 00 75, einsenden. Mit diesen Katalogen können Sie Ihre Ferien problemlos buchen.
- ☐ Alpin
- ☐ Voralpenland
- ☐ Wachau-Nibelungengau
- ☐ Wald/Weinviertel
- ☐ Wienerwald
- ☐ Niederösterreich individuell

1 Woche Vollpension ab DM 165

Diesen Katalog erhalten Sie auch in Ihrem Reisebüro!

NEU: Jeden Samstag fährt der NÖ Ferienzug! Nähere Details in Ihrem Reisebüro und in allen o. a. Katalogen.
Niederösterreich ...wo Ferien noch Ferien sind!
KUPON

Gasth./Pens. „Prechtlhof", A-9333 Althofen, Tel. 0043/42 62/26 14. Erholung u. Entspannung in gastl. Haus; eig. Schwimmbad (6×12 m). Liegew.; Komfortzi., Sauna, Solarium, Fitneßraum, ZH/Du/Bad/WC, tw. Balk., Garage, Grill- u. Kärntnerabende, gef. Wanderungen, Kuranwendungen in nahegel. Moor-/Heilschlammbad mögl.; Kinderernn. b. 12 J.; VP in HS DM 46,-, i. VS/NS 44,-; HP mögl.

BEI UNS GEHEN FERIENTRÄUME IN ERFÜLLUNG
Wir haben alles (nur kein Salzwasser): einmalig schöne Lage, absolute Ruhe, 350 000 m² eigenes Wald- und Wiesengelände, Komfortzimmer mit Bad/WC/Telefon, geheiztes Schwimmbad, Blockhaussauna, Tennisplatz mit Trainer, Fahrräder, Bibliothek und eine Küche, die Sie begeistern wird. Anerk. Reitschule, 20 Reitpferde, Reitlehrer, Reithalle 20x45 m, 300 km Reitwege, Musik- und Videoreiten, Springplatz, etc.
HOTEL REITERHOF KLEEBAUER
A-4121 Altenfelden, Telefon 0043-7282-55 88
ÖSTERREICHS SCHÖNSTER REITERHOF!

Strandhotel **Seewirt** **Tel. 0043/4239/2457 od. 2275. A-9122** St. Kanzian, Klopeiner See, **KÄRNTEN,** Fach 23. Traditionsreiches Haus dir. a. See, Zim. m. Du./WC/Balk./Hzg., Wahlmenüs, Frühstücksbüfett, Privatstrand dir. v. Haus, Hallenbad. HS VP ab DM 60,-, Juni/Sept. starke Preisermäß. Hausprospekt bitte anfordern! **Seewirt ein Stück Gemütlichkeit!**

Urlaub am Bauernhof in den Tiroler Bergen
Ruhige erholsame Lage, inmitten eines herrlichen Berg- u. Wandergebietes. Zimmer mit Dusche und WC. Preis günstig und familienfreundlich.
Pension Forsthof, Bes. R. u. R. Schmuck, A-5771 Leogang-Hütten 2
Tel. aus Deutschland 0043/6583/561

HAUS EVA Kärnten Ossiachersee
Hotel-Pension direkt am See, A-9520 Sattendorf, Tel.: 0043/4248/2530
Schwimmen – Sonnen – Fischen, vom Zimmer in den See. 1-Bett-, 2-Bettzimmer und 2 Appartements mit Dusche/Bad, WC, Vorraum, Südbalkon zum See; eigenes Seebad, Liegewiesen, Seeterrasse, beste Windsurfmöglichkeit, Fernsehraum, überdachte Parkplätze. Halbpension mit großem Frühstück. Sehr günstige Juni- und Septemberpreise DM 30,-/43,-, Juli und August DM 40,-/53,-.
Um schriftliche Anfragen wird höflich gebeten.

Natururlaub/Kururlaub
Althofen, Kärnten
Modernstes Moor-Schlammheilbad (gesamter rheumatischer Formenkreis, Abnützungserscheinungen, Kneippkuren), Kuren von Pensionen/Gasthöfen aus mögl., herrl. Landschaft, mark. Wanderwege, vielseitiges Freizeitangebot, kulturelle Veranstaltungen. Halbpension ab DM 25,–. Marktgemeinde A-9330 Althofen, Postfach 19, Tel. 0043/4262/22 88

JETZT NOCH NACH SEEFELD/TIROL
- Stark reduzierte Preise ab 13. März 83 bis nach Ostern
- Großteil der Hotels und Pensionen geöffnet
- Lifte, Loipen, Kunsteisbahnen und Sportzentrum in Betrieb
- Kostenlose Urlaubsbuchung über Computer
- Jetzt einfach losfahren oder anrufen

Informationen:
Verkehrsamt A-6100 Seefeld



März-Erlebniswochen
FILZMOOS Schi Sonne Schnee Wandern
5. bis 26. März
i. schönst. Dorf des Salzburger Landes
WOCHENPAUUSCHALE
(HP) inkl. Frühst'buffet u. Menüwahl
DM 320,- pro Pers. im Komfortzimmer unseres 4-Sterne-Hotels.
Bestell Sie schnell u. ruf. Sie uns an!
A-5532 FILZMOOS (2)
☎ 0043 64 53/218
Gasthof Hotel **Dachstein**



Sommerurlaub in Kirchlandl – Steiermark
schön u. ruhig gelegener Ort in den Ennstaler Alpen. Eigenes geheiztes Schwimmbad im Garten, Sauna, Solarium, Ponyreiten, Tischtennis, Fahrradverleih, Kinderspielzimmer u. Spielplatz, schöne Wanderwege u. Ausflüge, eigene Landwirtschaft, großteils Komfortzimmer/Radio/TV. Prospekte!
Gasthof-Pension-Fößleitner, A-8931 Kirchlandl, Tel.: 0043-3633/227



Unvergleichliche Heilerfolge – vor allem bei Beschwerden der Wirbelsäule und Gelenke – durch Gasteiner Heilstollen und **Radon-Thermal-Kur**

GASTEINERTAL

Viel gerühmte Bergluft in einmaliger Hochgebirgslandschaft. Wandern auf herrlichen Wegen in 850 bis 1000 m Ortsnähe. Schwimmen in attraktiven Thermal-Hallen- und -Freibädern. Tennis auf Freiplätzen und in Hallen, Golf und Reiten.

A-5640 Badgastein
Telefon 0043 64 34/25 31
A-5630 Bad Hofgastein
Telefon 0043 64 32/42 90
A-5632 Dorfgastein
Telefon 0043 64 33/2 77

Salzburger Land Österreich AUSTRIA



Abseits von Streß und Alltag – Urlaub in den Bergen im Erstklassehotel Palace Gastein am Südrand des Tales
- beste Gastronomie und Wohnkomfort (Fat.-Buffet, Wahlmenüs)
- Modernes Thermalhallenbad, Hot-Whirl-Pool, finnische Sauna, Solarien, Fitneßraum, Sonnenterrassen
- „Kur nach Maß" in der neuen Thermalradon- oder Fangokurabteilung. Radon-Grotte (Emanatorium) einzigartig in Österreich.
- Umfangreiches Unterhaltungsprogramm
- Verbilligte Osterarrangements, Kinderprogramm
- Wintersport in 3000 m Höhe

Wir freuen uns über Ihren Anruf, Telefon (0043 6432) 71 50 – Telex 0047/67 745
A-5630 Bad Hofgastein

Kurhotel Wildbad
Ideal durch seine herrliche, zentrale, jedoch ruhige Lage. Bekannt für seine vorzügliche Küche mit Riesen-Salatbuffet u. reichhaltigem Frühstücksbuffet (Schonkost, Diät). Besonders gemütlich durch seine gepflegte Atmosphäre u. persönliche Betreuung durch Familie Hörtnagl. Moderne Kurabteilung – Sauna – Solarium – Sonnenterrasse – Liegewiese. 2- u. 3-Wochen-Kurpauschalen inkl. Thermalbäder bereits ab DM 1052,– bzw. DM 1578,–. Beihilfefähig, kein Kurzwang. Ferienwohnungen für 2–4 Personen im Landhaus Wildbad.
A-5640 Badgastein, Tel. (0043 6434) 24 43 oder 24 61

Hotel Salzburgerhof ● A-5640 Badgastein
ALLES UNTER EINEM DACH – persönlich geführtes Haus für SPORT · ERHOLUNG · SEMINARE · KURFERIEN.
Nettes familiäres Hotelklima. Alle Zim. m. Bad/Dusche/WC.
PRIVAT-AMBULATORIUM für Ihre Kurbeihilfe. Arzt, Therapeut. i. Hs.
Hallenbad · Aktivurlaub · Straßabbau · Wandern · Höhenklima ·
Kurpauschalen – 7 Tg., HP (Frühstücksbüfett, Wahlmenüs) ab DM 500,-.
Tel. (0043 6434) 20 37 + 20 39 – Bebildertes Angebot! – Telex 0047 67521

Sanatorium und Hotel Gruberhaus

Dr. H. Schachinger
A-5640 **Badgastein,** Kirchplatz 7
Tel. 0043 64 34/25 76
einziges behördlich konzessioniertes Sanatorium in Badgastein, hauseig. Radonthermalquelle. Autogenes Training. Feriennierendialyse, **beihilfefähig;** Moorpackungen, Sauna.

Kat. A
Badgastein
Kirchplatz 7, Tel. 00 43 64 34/25 76
Komfortzi. mit Bad/Dusche und WC, Telefon, teilweise mit Balkon, Talblick. Unmittelbare Nähe der berühmten Kaiserpromenade und anderer Wanderwege.
Auch als Altersruhesitz geeignet

Ihr Zuhause im Gasteinertal
Wir vermieten gemütliche und komfortabel eingerichtete 1–3-Zimmer-Wohnungen an den schönsten Plätzen des Gasteinertales.
Appartement Zentrale
Hauptstr. 52 · A-5640 Badgastein
Telefon 00 43/64 34 · 263 70

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
für 2 Pers., gr. Südbalk., Sauna i. Hs., entzückend einger., nahe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum. 040 / 536 52 45

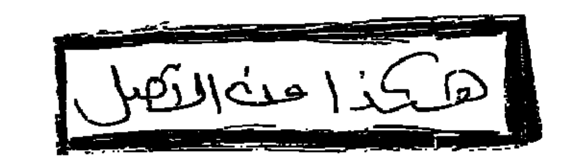




Grand-Park-Hotel
BAD-HOFGASTEIN
mit Österreichs größtem hoteleigenem Thermalhallenrundbad, Sauna, Solarium, Massagen, spezielle **Radonbadeabteilung. Heilmoor. Unterwassertherapie – beihilfefähig.**
Fitnwochen ab 20. 3.: 7 Tage Halbpension, 6 Tage Skifahren auf allen Gasteiner Pisten, **mit Superskipaß, ab DM 595,-**
Für Sportler: Bergbahnen, Skilifte, Eislauf-/Eisschießplätze, Langlaufloipe, Tennishalle im Umkreis von 400 Metern.
A-5630 Bad Hofgastein
Telefon 00 43 64 32/35 60, Telex 00 47-67 756

HOTEL SALZBURGERHOF · Bad Hofgastein
Unser Haus liegt in der Fußgängerzone nahe Kurzentrum. 73 Zimmer sämtlich mit Du./Bad, WC, Balkon, Fernsehraum, Voll- od. Halbpension, Garagen. – Thermalstufenbäder, Massagen, KURPAUSCHALEN – beihilfefähig für sämtl. Krankenkassen. In unserem gemütlichen Restaurant bieten wir anerkannt gute Küche sowie das echte Pils vom Faß.
A-5630 BAD HOFGASTEIN · Telefon 00436432/230 u. 483


Die natürliche, schonende, wirksame Therapie bei Rheumatismus, Arthrosen, Bechterew, Asthma und Sportverletzungen.
GASTEINER HEILSTOLLEN
bei Böckstein, Telefon (0043 6434) 26 55 – Ab 20. Februar bis Mitte Oktober geöffnet.

NORWEGEN

Hütten samt Angelspaß

B. C. Hamburg

Norwegen mit seiner unendlich langen Küstenlinie, den unzähligen Fjorden, rund 250 000 Seen und Teichen – die Flüsse nicht zu vergessen – bietet Möglichkeiten genug für einen Urlaub am Wasser. Es heißt, daß man in den Rorbuer, den einfachen Fischerhütten auf den Lofoten, sich nur abends eine Angel ans Bein binden muß, um am Morgen durch's offene Fenster die gefangenen Dorsche fürs Frühstück einholen zu können. Auch Textstellen in dem Katalog „Fjordhytter '83" versichern den Gästen, sie könnten hier oder dort gar nicht am Fisch vorbeiangeln.

Ob Salzwasser oder Süßwasser, ob Krabbenreuse oder die hohe Kunst Lachse zu fangen, Möglichkeiten für Angler gibt es in Norwegen genug, die nötigen Angelkarten sind preiswert und leicht zu beschaffen – bis auf begehrte Lachsflußabschnitte: hier sein Glück zu versuchen, kann kostspielig werden. Denn außer der staatlichen Angelerlaubnis (30 Kronen beim Postamt) braucht man Angelkarten für das jeweilige Gebiet. Angelkarten für Lachse sind im voraus zu bestellen, die anderen kann man nach der Ankunft an Ort und Stelle kaufen.

Um den naturverbundenen Norwegenurlaubern ihr sportliches Vergnügen zu erleichtern, gibt es in diesem Jahr erstmals „Norsk Fiskeferie – Sportangeln in Norwegen", einem zwölfseitigen Spezialkatalog für Lachs-, Meer- und Süßwasserangeln. Er enthält neben allgemeinen Informationen für Angler eine Reihe von geeigneten Hütten, die mit Preisen für Wochenmiete und Angelkarten angegeben sind und Auskunft geben, wo die Karten erhältlich sind.

Ein einfaches Rorbu ist samt Ruderboot für 604 Mark pro Woche zu haben, das Angeln im Meer ist kostenlos. Eine geräumige Hütte auf dem Gelände eines Bauernhofes, 200 Meter vom Lachsfluß Stjördalselva, der reich an Lachsen (jedoch an kleineren Exemplaren) ist, kostet zwischen 280 und 476 Mark pro Woche, die Angelkarte rund 44 Mark pro Tag. Der Trysil-Fluß nahe der schwedischen Grenze ist ein sehr guter Forellenfluß. Angelkarten kosten hier sechs Mark pro Tag, Hütten zwischen 357 und 428 Mark pro Woche. (Auskunft: Norwegisches Fremdenverkehrsamt, Hermannstraße 32, 2000 Hamburg 1)



In diesem romantischen Maids House in Quethiock, umgeben von einem großen Garten, kann man idyllische Ferien verbringen
FOTO: ENGLISH COUNTRY COTTAGES

Urlaub im Ferienhaus /

Ein bißchen Glück gehört auch dazu

Frankfurt

„Hier bleiben wir keine Stunde" – einstimmiger Beschluß. Das Haus, angepriesen als „fully equipped, prettily furnished throughout" stellte sich als Bruchbude im wahrsten Sinne heraus. Die Betten entpuppten sich als Pritschen, im sogenannten Wohnzimmer wackelte der selbstgezimmerte rohe Tisch. Wer's alternativ will, nun ja ... Wir wollten nicht und hatten auch dementsprechend gezahlt. Angezahlt, versteht sich. Das uns, schimpften wir, obwohl wir mit Brief, Telefonat und Fernschreiben – nach intensivem Lesen des vom heimischen Fremdenverkehrsverband herausgegebenen Prospekts – gemeint hatten, das Ferienziel aufs Beste durchleuchtet zu haben. Das war in Irland, an der Bantry Bay. Die Vermittler später: Es war alles ein Mißverständnis.

Und wieder Irland: Nach ermüdender Reise quer durch die Insel in Connemara, hinter Clifden. Eigentlich war es uns egal, wo und wie wir unser Haupt zur Ruhe betten konnten, Hauptsache daß ... und wachten auf und stießen Entzückungsschreie aus: In der Tat ein „fully equipped house" – so wie beschrieben, nein, noch mehr. Schon beim Anblick des weißen Hauses mit den rotgestrichenen Fensterläden, mit dem Gewächshaus nebenan (im Prospekt gar nicht erwähnt), mit der Einrichtung, an der nichts fehlte, darauf ausgerichtet, daß Fremde sich sofort wohl fühlen – bis hin zu der Anleitung, wie man Sicherungen einschraubt und wer sich auf Klappe 4 am Telefon meldet – nämlich das Lebensmittelgeschäft, vier Meilen entfernt.

Beide Ziele, beide Häuser in einem Jahr, in einem Urlaub aus einem Prospekt gewählt – und so grundverschieden. Will sagen – ein bißchen Glück muß man schon haben. Nicht nur in Irland. Auch anderswo.

In Portugal etwa, wo wir erst Zeter und Mordio schreien mußten, um in ein Appartement umziehen zu können, das Prospekt und Erwartungen in Einklang brachte. In der ersten Behausung stimmte auch nichts zusammen.

Und daß das Ferienhaus an einer belebten Verkehrsinsel steht, das hat – natürlich – niemand vorher gesagt, geschweige denn geschrieben. Da stand nur: mit eigenen Swimming-pool und ruhig. Das war es dann auch – als wir nach Drängen und Bitten und Betteln nach zwei Wochen umzogen.

Und vor allem: keine hochgespannten Erwartungen auf die Einrichtung. Über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten, und nur zu Hause ist's wie zu Hause. Notfalls kann man das Bildnis der kokett halbentblößten Zigeunerin über dem Vertiko abhängen. Worüber man nicht streiten sollte: die Gegenstände des täglichen Lebens. Und das vom Eierlöffel bis hin zur Möglichkeit, den nassen Badeanzug über eine Leine hängen zu können.

Die besten Erfahrungen haben bisher die Miet-Touristen gemacht, die sich beim Prospekt-Studium viel Zeit lassen und sich vielleicht auch Angebote aus der Region zum Preisvergleich zuschicken lassen, in der sie Urlaub machen wollen. Oder von Länderspezialisten, wie zum Beispiel für Großbritannien den „English Country Cottages" (Claypit Lane, Fakenham, Norfolk NR 21 8 AS), die vielleicht nicht billigere, dafür aber sehr viel originellere Quartiere in großer Auswahl anbieten. Sie scheuen dann auch nicht Briefe, oder Telefonate, um wichtige Einzelheiten zu klären. Es schadet zum Beispiel nicht zu fragen, wie weit denn der Strand zu Fuß wirklich entfernt ist. Oder ob man das Auto braucht, um den nächsten Lebensmittelladen zu erreichen. Diese „Kleinigkeiten" sind für einen gelungenen Urlaub enorm wichtig. Denn der „Miet-Tourist" setzt sich nicht an den gedeckten Tisch oder legt sich ins gemachte Bett – das alles muß er mit seiner Familie selbst tun. Wie zu Hause. Und nur selten nimmt die Geschirrspülmaschine die Arbeit ab (in Portugal ist allerdings meistens eine Putzhilfe im Preis inbegriffen).

Aber wenn man sich einig ist – vom Küchenzettel über den Einkauf bis zum Saubermachen – dann gibt es kaum schöneren Urlaub. Denn im Ferienhaus darf jeder selbst bestimmen, wann's Krach gibt und wann Ruhe, kein Zimmermädchen stört den Morgenschlaf, keine Uhr diktiert den Appetit. Rücksicht auf Fremde ist ein Fremdwort, und die Familie kann – ganz unbeobachtet von anderen – einmal richtig Familie sein.

TIM PHILIP

FERIENHAUS-KATALOGE

Interhome (Rennbahnstraße 72, 6000 Frankfurt 71): „Frankreich – Hotels und Ferienwohnungen 1983" – Auf 208 Seiten präsentiert sich dem interessierten Frankreichurlauber ein Angebot von über 30 000 Betten in 500 Orten. Ob es zur Côte d'Azur, ins Languedoc-Roussillon oder an die atlantische Küste gehen soll, alle beliebten Ziele in Frankreich sind in dem Katalog vertreten. Einige Preisbeispiele: Eine Zwei-Zimmer-Wohnung in Antibes kostet pro Woche ab 319 Mark. In Arcachon beträgt der Preis für ein Appartement pro Woche ab 213 Mark. Für einen Kurztrip nach Straßburg bezahlt man je Hotelübernachtung mit Halbpension ab 117 Mark.

„Spanien – Hotels und Ferienwohnungen 1983" – Die Palette der 1700 Ferienunterkünfte reicht von der Costa Brava bis zur Costa de la Luz und Wohnungen auf Ibiza sowie auf Mallorca. Auf Bootsbesitzer warten in Ampuriabrava Häuser und Wohnungen mit einem eigenen Bootsanlegeplatz. Preisbeispiele: Der Wochenmietpreis für eine Ferienwohnung in Lloret de Mar beträgt ab 327 Mark. In Benidorm zahlt man mindestens 155 Mark pro Woche.

„Italien – Hotels und Ferienwohnungen 1983" – Erstmalig veröffentlicht, kann auch der Italienkatalog mit einem umfangreichen Programm von 1865 Ferienwohnungen und 100 Hotels aufwarten. Die größte Auswahl bietet sich an der italienischen Adria. Hotels werden in allen begehrten Ferienzentren und in den traditionellen Touristenstädten Florenz, Venedig, Rom und Mailand angeboten. Preisbeispiele: Eine Übernachtung in Florenz oder Venedig kostet ab 75 Mark. Eine Ferienwohnung in Livigno ist ab 169 Mark zu haben.

Interchalet (Interchalet, Bismarckallee 2a, 7800 Freiburg): „Ferienwohnungen 1983" – Schwerpunkt des gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent erweiterten Programms sind die gefragten Feriengebiete in Frankreich, Italien und Österreich. Außerdem werden Ferienwohnungen in der Schweiz, Spanien und Jugoslawien offeriert. Neu sind Objekte in der Bretagne und der Toskana, auf den Inseln Hvar und Brac sowie auf den Liparischen Inseln. In Cávoli auf Elba kostet eine Ferienwohnung pro Woche ab 398 Mark. Der Mietpreis für ein Appartement in La Baule, dem großen Badeort in der Bretagne, beträgt ab 230 Mark pro Woche. Ferien am Wörthersee kosten ab 242 Mark je Woche.

DER (Deutsches Reisebüro GmbH, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt 1): „Ferienwohnung, Ferienhaus – Sommer '83" – Der bisher umfangreichste Katalog für Individualferien offeriert mehr als 3000 Ferienwohnungen in 166 Orten und elf Ländern. Die Schwerpunkte liegen in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und in den Niederlanden. Erstmals enthält das Angebot drei Bungalowparks in Utrecht, Venlo und Enschede, die ein breites Sport- und Freizeitangebot bei Unterbringung in komfortablen Häusern bieten. Die Mietpreise liegen zwischen 205 Mark und 1165 Mark. Viel Raum nehmen die Angebote von Ferienunterkünften in Italien ein. Bevorzugtes Gebiet ist die Adriaküste. Ein 14tägiger Aufenthalt in Caorle kostet ab 255 Mark. Für viele Ferienziele hat der Veranstalter Spartermine ins Programm genommen – vor allem in der Vor- und Nachsaison.

Terra-Reisen (Terra Reisen International, Linzer Gasse 4, A-5024 Salzburg): „Ferienwohnungen und Bungalows – Sommer '83" – Auch im dritten Sommer steigt für mehr als 500 Wohnungen an Italiens oberer Adria der Preis nicht. Dies gilt für die Orte Bibione, Lignano, Porto Santa Margherita und Jesolo. Weitere Angebote gelten für Jugoslawien mit Wohnungen in Ferienanlagen und für Spanien mit Feriendomizilen an der Costa Brava, Costa Dorada und an der Costa de Alzahar. Außerdem interessant: Wohnungen am Plattensee in Ungarn und Ferienheime in Österreich. Einige Preisbeispiele: In Bardolino am Gardasee kosten Villen pro Woche ab 184 Mark.

Travelking (Travelking Dr. H. Boventer GmbH, Wasserburger Landstraße 269, 8000 München 82): „Villas Italia" bietet in seinem Urlaubsprogramm ein breites Italienangebot. Offeriert werden ausschließlich Villen, Ferienhäuser und Ferienwohnungen von gehobener Kategorie. Die Feriendomizile liegen an der toskanischen Küste, auf Sardinien, an der italienischen Riviera und Adria. Wer das Landesinnere bevorzugt, kann sich auf Weingütern und Bauernhöfen in der Toskana erholen. Daneben sind noch Ferienunterkünfte am Gardasee vertreten. Einige Beispiele: Eine Woche im Appartement in Staggia Senese, einem kleinen Dorf in der Toskana, kostet ab 275 Mark. In Forte dei Marmi an der toskanischen Riviera beträgt der Mietpreis für eine Villa zwischen 410 und 3800 Mark pro Woche.

HOBBY – SPORT – ERHOLUNGSURLAUB

Frühjahrs-Tennisschule Schönhagen/Ostsee

Das DORINT-Aparthotel bietet an ab 26.3.–19.6.83 TENNIS TOTAL mit der B + B-Tennisschule. Tenniskurs von Sonntag bis Freitag, tägl. je 2 x 90 Minuten. Erfahrene Trainer, Video, Ballwurfmaschine, Abschlußturnier mit Siegerehrung.
Sie wohnen im DORINT Aparthotel, herrl. im Park gelegen, nur 400 m zum Ostsee-Sandstrand. Schwimmbad, Sauna, Sonnenbanke usw.
Appartement pro Woche ab 315,-
Hotel p. P. incl. Vollpension 546,-
Tennisschule 380,-
Dorint Aparthotel
2341 Schönhagen, Tel. 04644-611

SKI UND RODEL GUT: Wintersportparadies Oberharz

Abfahrten, Langlaufloipen, Skilifte, Skischulen am Bocksberg
Übernachtung im Komfortzimmer mit herzhaftem Harzer-Frühstücksbuffet. Hallenschwimmbad mit Sauna kostenlos. Große Kurabteilung zum Fitmachen.
Pro Person ab DM 56,-
Wochenende Freitag bis Sonntag
Pro Pers. HP ab DM 156,-
Bitte Sonderprospekte anfordern!
Der Harz Stern – KUR- UND SPORTHOTEL HAHNENKLEE
Triftstraße 25 · 3380 Goslar-Hahnenklee · Tel. 05325/72-0

Kinder-Reit-Ferienheim Geesthuus
[illegible]

Reiterferien
für Mädchen von 8–16 Jahren auf einem Bauernhof mit allen Tieren, Zi. m. Du/WC, Wanderreiten, Planwagenfahrten, Waldschwimmbad, Grillplatz. Eine Woche mit VP und Betreuung inkl. Reiten ab 260,-. Termine noch in allen Ferien frei. J. Bauermann-W., Quentzstr. 29, 3402 Scheden 1, ☎ 0 55 46/5 62

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl



Ostsee-Kinderurlaub
Viel Reiten - Spiel - Spaß - Abenteuer - pädagogische Betreuung - Prospekt:
Kinder-Ferien-Ranch 2306 BARSBEK Telefon: 04344 - 9703

SÜDTIROL – DOLOMITEN

Reichl. Neuschnee – 40 km herrl. Pisten – Schneesicher bis nach Ostern
Das maßgeschneiderte Haus für den Wintersportler mit den vielen Extras – 60 m von den Liftanlagen entfernt. Rufen Sie uns bitte an, oder fordern Sie unser Winter- u. Sommerprogramm an.
Sporthotel Obereggen, I-39050 Obereggen/Südtirol/Dolomiten
Tel. 0039-471/615797, Telex 401205, Dir. G. Weissensteiner

Latemar – Rosengarten – Karerpaß – Obereggen
Haus Sepp Plank, Gummerstr. 39, I-39056-Welschnofen/Südtirol, herrl. Ski- u. Wandergeb. Neuerb., gemütl. Pension m. allem Komf. Zim. m. Frühst., Sonnenterr., T-Tennis, Parkpl. DM 18,-/21,-. Fam. Plank, Tel. 0039471/61 32 36

RESIDENCE RITTEN
[illegible]

Kurzentschlossene – 20 % Frühlingsrabatt bis 25. März 83:
HOTEL Wickertsheim
I-39017 Verdins b/Schenna oberh. Meran –
[illegible]
Ihre Fam. Wickertsheim

Urlaub im Eissacktal/Südtirol
[illegible]

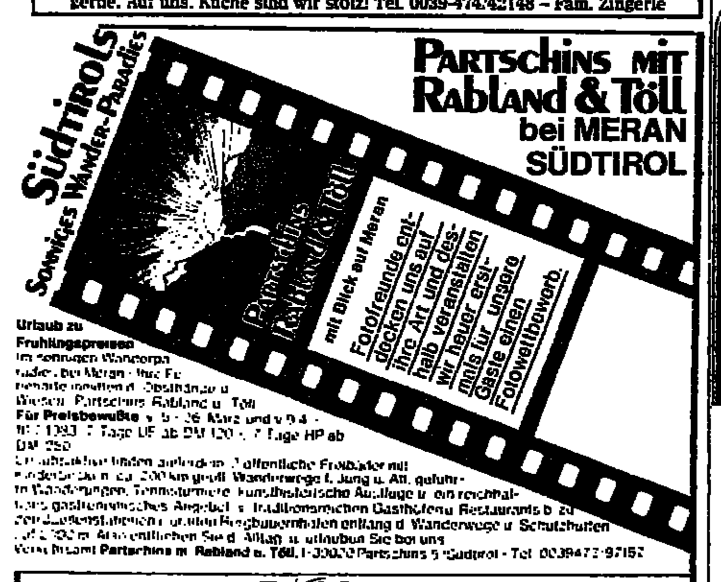
Urlaub auf dem Bauernhof
PENSION WINTERLEHOF – I-39040 Villanders oberh. Klausen (Autobahnausf.) im Eisacktal/Südtirol. [illegible] Fam. Joh. Gasser, Tel. 0039/462/47495 oder 53218

St. Johann/Ahrntal

Pension Gallhaus – „Goldener Herbsturlaub" für Kenner + Naturfreunde! I-39030 St. Johann/Ahrntal
In schönster Berg-Panoramalage, ruhig, sonnig, ein sicherer Trip für Naturfreunde, Wanderer, Kraxler, Sportfischer, Tennisfreunde, bietet unser Komforthotel großz. Zim., alle m. Bad/Du./WC/Balkon/StaatsteL/Radio/Safe. Hauseigene Café-Bar. Sonnenterrasse, gemütl. Kaminzim. Sauna-Solarium-Fitness und die echte unvergeßl. fam. Urlaubsatmosphäre. Tennisspielen a. hauseig. Platz m. gr. Gästeturnier 1x i. Monat. Oder fischen Sie lieber in paradiesischen Gebirgsbächen: Unser familienfreundliches **Sonderangebot:** HP m. reichhalt. Frühstücksbüfett + 2 Tennisstd. pro Woche gratis im September nur DM 42,-, ab 1. 10. DM 40,-. Beizeiten anrufen + buchen.
Fam. Lechner Tel. D.W. 0039/474/62151

WANDERVOLLES SÜDTIROL – RICHTIG URLAUB MACHEN! I-39030 St. Johann/Ahrntal
Hotel Ahrntalerhof
In sonniger Lage bietet unser Komforthotel (50 Betten) für Wander- und Naturfreunde in einmaligem Naturpanorama alle Voraussetzungen für einen unvergeßlichen Sommer/Herbst-Urlaub zu einmaligen Preisen. Abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten u. Veranstaltungen im Haus: Grillpartys im Garten, Dia-Vorträge, 1 kostenloser Hallenbadbesuch, geführte Bergtouren, Kellerbar für Hausgäste, Tiroler Abende. Zimmer mit jegl. Komfort, Balkon, Sonnenterrasse, Radio/TV-Anschluß, Wandsafe, Cafe-Bar, Sauna, Solarium.
Sonderpreise: September HP (appetitl. Frühstücksbüfett + 2 Tennisstunden, inklusiv) nur 42,- DM, ab 1. 10. 40,- DM.
Bitte anrufen (Prospekte). Tel. DW. 0039/474/611 41 Fam. Klammer

Ostern im Schnee – ausgezeichnete Loipen!
Hotel Antholzerhof.***, I-39030 Rasen/Antholz, 1100–1600 m, ein Paradies f. Langläufer, im Tal der Biathlon-WM '83. Der Antholzerhof ist ein komfort. Alpenhotel m. Hallenbad (5×9 m), Unterwassermassage, Sauna, Sonnenterr., einem kompl. Angebot u. pers. Service in fam. Atmosphäre. Ein Urlauberdomizil nicht nur f. d. Winter (60 km Loipen beginnen dir. a. Haus), sondern auch f. Ihren Sommerurlaub. Uns. Preise: HP ab DM 64,-; ab 21. 5. HP ab DM 48,- inkl. Frühst'buffet, 1× wö. Sauna. Wir verwöhn. Sie gerne. Auf uns. Küche sind wir stolz! Tel. 0039-474/42148 – Fam. Zingerle



Urlaub zu Frühlingspreisen
im sonnigen Wanderparadies bei Meran · Ihre Ferienarte inmitten d. Obstgärten u. Wiesen: Partschins, Rabland u. Töll
Für Preisbewußte v. 5. - 26. März und v. 9. 4. - ... 1983: 7 Tage ÜF ab DM 120,- · 7 Tage HP ab DM 250
... Verkehrsamt **Partschins m. Rabland u. Töll**, I-39020 Partschins 5 · Südtirol · Tel. 0039473-97157

****** Hotel Peter Mitterhofer**
I-39020 PARTSCHINS
Römerstraße 10
Tel. 0039473/97122

Ein besonderer Urlaub zu allen Jahreszeiten, in einem großzügigen Haus mit exclusiver Note in absolut ruhiger, sonniger Hanglage inmitten unseres Obstparadieses. Ein erholsames und raffiniertes Repertoir an Annehmlichkeiten erwartet Sie: Frühstücksbuffet, Menuwahl inkl. Diätwünsche, Salatbuffet, Galaabende, gemütliche Tiroler Abende mit wochentl. Musikunterhaltung und Tanz, urgemütliche Weinstube, Grillparties, Hallenbad m. Gegenstrom, Liegewiese, Solarium, Fitnessraum, auf Wunsch Sauna, Massagen und komplette Gesichtskosmetik.
Unsere Sonderwochen inklusive vieler interessanter Extras
Veilchenwochen: vom 26. 2. - 12. 3. **Aktiv-Wanderwochen** vom 12. 3. - 26. 3.
Blütenwochen ab 9. 4.: 5 % Nachlaß bei 14tägigem Aufenthalt bis 30. 4. sowie bei 21 Tagen bis 9. 7.
Kinder im Elternzimmer bis 6 Jahre gratis, bis 14 Jahre 50 % Nachlaß.
Fam. Eisenkeil

Pension SEBASTIANSHOF – PARTSCHINS b. MERAN
Bes. u. Leitung: Fam. Müller – Tel. 0039/473/9 71 16
Uns. gepfl. Haus liegt inm. v. Obst- u. Weingärten, nur 8 km v. Meran entf., am Eingang d. Vinschgaues. Wundersch. Spazier- und Wanderwege i. bez. Blütenmeer. Für Sportbewußte Tennisplätze u. Kegelbahnen i. nächster Nähe. Uns. komf. Zim. alle m. Bad/DU/WC/Balkon. Gemütl. Aufenth.räume, Hausbar, Sonnenterr. **Freibad**, Sauna, Fitnessr. Bekannt gute Küche. HP ab DM 40,-

KOMFORT-HOTEL **An der Stachelburg**
I-39020 PARTSCHINS - Meran - SÜDTIROL
HP ab 50,- DM *** Tel.: 0039/473/97310
ERMÄSSIGTE WOCHEN NACH OSTERN
... WENN SIE WIRKLICH SCHÖNEN URLAUB VERBRINGEN WOLLEN

14 Tage bleiben, 12 Tage bezahlen!
Hotel Stiegenwirt
mit Dependance „Landhaus GÖTSCH"
Tel. 0039/473/9 71 39, I-39020 **Partschins b. Meran (7 km entf.)** Sonderpreis ab 1. 5.–1. 7. – Halbp. v. DM 45,-/48,50 inkl. Frühstücksbuffet u. Abendessen. Kinder bis 12 Jah. 20–30 % Ermäßigung. 2 eigene beheizbare Freibäder m. Liegewiesen. Beide Häuser sind behaglich u. modern eingerichtet u. m. jedem Komfort ausgestattet. Familie Götsch

Appartementhotel Heidi
Unser erstklassiges Haus mit 27 Wohneinheiten verschiedener Größen (2–8 Pers.) bietet Ihnen den Komfort, den Sie als anspruchsvoller Gast vorfinden möchten. Kochnische, Wohn-Schlafraum, Bad/WC, sowie Safe, Radio, TV-Anschluß und Telefon. Hallenbad, Fitnessraum, Sauna, Hausbar, Parkanlage mit Liegewiese, Garage, und Lift stehen Ihnen zur Verfügung. In nächster Nähe befindet sich das Sportzentrum mit Tennisplätzen, Kegelbahn und Fußballplatz. Nur 25 km entf. ist das Sommerskigeb. Schnalstal. Rufen Sie uns an, Fam. Forcher
I-39020 Rabland bei Meran Tel. 0039/473/9 74 00

Gasthof Rössl
I-39020 Rabland. Renoviertes Haus in sonniger Lage – komfortable Zimmer – Freibad – Liegewiese – gute Küche. HP inklusive Frühstücksbuffet u. Abendessen DM 35,-/47,-. **Mai u. Juni 10 % Ermäßigung.** Tel. 0039/473/9 71 43, Fam. Kuppelwieser

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG
Auskunft und Anmeldungen für Kur gegen Arthritis - Rheuma - Ischias - Entschlackung - Idealer Urlaub (Thermal-Hallen- und Freibad, Tennis usw.)
SONDERPREISE MIT KUR für 2 BLAUE WOCHEN
BUS-Reise ab München inbegriffen

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE	VP (inkl. MWST) A	B	C
	DM	DM	DM
26.2 - 12.3. - 4.6. - 18.6. - 2.7. - 16.7. 30.7. - 22.10. - 5.11.	1430-	1300-	1180-
9.4. - 21.5. - 13.8. - 8.10.	1500-	1380-	1260-
26.3. - 23.4. - 7.5. - 27.8. - 10.9. - 24.9.	1570-	1450-	1340-

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG INBEGRIFFEN
Abano Terme - Via Bazarin 2, Ruf 667154, TX 430240 Torerm
München - Arnulfstraße 4/6, Ruf 594892-591616, TX 529588 CURA d
Stuttgart - (im Rb. Itermar), Lautenschlager Straße 20, Ruf 296629 TX 722287
Köln - Burgmauer 4, (am Dom) Ruf 246414 TX 8883357 CURA d



ISCHIA TERME!!! LACCO AMENO (Italien) Kur und Gesundheit in Ihrem Urlaub.
· Hotel Terme La Pace
Hotel Mediolanum - Ischiamareterme Hotels in herrl. Lage. Mod. gemütl. Hotels mitten in Weingärten, einmaliges Golf-Panorama. Ruhe. Thermalhallenbad/Freischwimmbad (36/38° C). Alle Kuren im Hause. Fangopackung, geg. Rheuma, Inhalation-Gynäkologische und Cellulitis-Behdig. Schönheitspflege. Verlangen Sie Prospekte und Sonderangebote.
Ischiamareterme Hotels Organisation, 80076 Lacco Ameno/Ischia (Italien), Telex 720 470, Tel. (003981) 995855–995775–994305

Vitalität:

Goethe irrte, als er meinte, nichts sei schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Er kannte weder das Augusto noch das Orologio.

Lassen Sie sich verwöhnen. Kuren Sie sich jung und schön: in zwei der ganz grossen italienischen Kurhotels. Topkomfort. Topservice. Erlesenes aus Küche und Keller. Sport und Unterhaltung. Mehrere Thermalschwimmbäder. Kurabteilungen mit dem letzten know-how der Thermal- und Fangotherapie.

Heilanwendungen: Original-Fangopackungen. Bäder. Inhalationen und andere Kuranwendungen gegen Rheumakreis, Neuralgien, Kreislaufstörungen, Beschwerden der Atemwege, Haut und gynäkologischer Art... oder einfach Ferien vom Ich.
Ischia oder Abano? Treffen Sie nach Prospekterhalt Ihre Wahl.

Die grosse Wohltat für neue Lebenskräfte:

HOTEL TERME DI AUGUSTO
Via Campo 128
Tel. 0039/81-994.944
Telex 710635 AUGUST
I-80076 LACCO AMENO
(Insel Ischia)

GRAND HOTEL OROLOGIO
Viale delle Terme 66
Tel. 0039/49-669.111
Telex 430254 OROROY
I-35031 ABANO TERME
(nahe Padua/Venedig)

Fango-Info
Dass man in Abano/Montegrotto Rheuma (und weitere 20 Heilanzeigen) erfahrungsgemäss mit spürbarer, anhaltender Besserung behandelt, ist weltbekannt.
Die Fango-Thermalkur revitalisiert Zellen, entschlackt den Körper, hebt den Lebenstonus und lockert steife Glieder. Ganz-, Teil- und Gesichtsfangos verjüngen und verschönern. Individuelle med. Betreuung. Hochmoderne Kurabteilung.
Gepflegter Komfort. Heiteres Ambiente. Original Hallen- u. Frei-Thermal-Schwimmbad (33-35°C) auf Panorama-Hügel. Schwitzgrotte. Tennis. Garagen. Kein Kurzwang. VP ab DM 73,-
Kurhotel Terme **AUGUSTUS**
I-35036 Montegrotto (Abano/Venedig)
Mehr mit Coupon oder Direkttelefon
003949/79.32.00

Sie planen eine Reise
In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Amrum, Kft.-Whg. am Strand, v. 1.–16. 6. u. 31. 7.–24. 8. frei. Tel. 0209/166 24 60

St. Peter-Ording
Ferienwohnung für 2–4 Pers. frei
Tel. 04863/15 92

St. Peter-Ording/Bad, ruh. gepfl. 2½-Zi.-Kft.-App., Seeblick, Tennis, 04825/81 29

Kampen/Sylt
2-Zi.-App., Küche, Bad, 1. 6. 83–14. 6. 83, DM 1635,-, 5. 8.–31. 8. 83 DM 3200,-, frei, Tel. 04101/4 47 71

Norden/Norddeich
1 App., 40 m², f. 4 Pers. (Pony) noch frei zu Ostern, sehr preiswert, Tel. 04931/67 91

Cuxhaven, Sahlenburg, 2-Zi.-App., Hallenb., Sauna, Strand 150 m, DM 60,-/80,-, Tel. 04298/39 51

St. Peter-Ording
Komfort-Ferienwhg. in strohgedecktem Atriumhaus, 45 m², 4–6 Pers., Farb-TV, Tel. 04621/5 23 26

Büsum, zentr. gel. Ferienwhg. bis 3 od. 5 Pers. frei. Tel. werktags v. 8–16 U., 040/523 28 49

Westerland, kl. Bungal. Frühjahrsferien, Tel. 040/880 43 53

Lux.-Ferien-App. m. allem Komfort auf der Insel Sylt/Westerland zu vermieten, 46 m², Unterkunft bis zu 4 Pers., pro Tag DM 120,-. Tel. 0231/71 50 08 ab Montag

Borkum
Ferienwohnungen, Meeresbl., Südbalk., zentr. u. ruh., Ostern u. April – 16. 7. z. verm. Tel. 02501/7 09 20 u. 02508/10 52

Büsum/Nordsee, komf. 2-Zi.-App., 200 m z. Strand, 0451/634 27

Rantum/Sylt, reetged. Ferienhäuser auf d. Düne, 150 m v. Strand m. allem Kft., für 3–4 Pers., noch folgende Termine für Haus 1 frei: ab sof. bis 15. 6. u. ab Ende Sept. Haus 2: bis 14. 5. u. v. 24. 5. bis 16. 6. u. ab 1. 8. Tel. 04105/828 09 Samstg. 20–22, Sonntg. 10–18 Uhr

Urlaub auf Sylt, noch 2-Zi.-App. (2–4 Pers.) in Tinnum i. d. Vor- und Nachsaison frei (Ostern, Pfingsten etc.), Neubau, Farb-TV, Bettw., Kaffeemasch. usw. Tel. 04651/328 76

St. Peter-Ording, 4-Zi.-Whg. in Reetdachkate v. 9. 4. frei. 0461/919 50

Juist
exkl. Ferienappartements (2-5 Pers.), Tel. 04935/10 32

KAMPEN – SYLT
Komf. u. ruh. Wohngen. f. 2–6 Pers. im Friesenhaus in bester Lage mit Blick üb. Heide, Dünen u. Meer, Tel. u. Farb-TV, bis Ende März ab DM 60,-, GODEWIND + LOTSENHOF, T. 04651/4 11 10

JUIST Lux.-FeWo., 2–4 P., 108,-, 150,-/Tg. · 02166/3 13 49

Kampen
Exclusive Ferienappartements mit allem Komfort, Neubau, Strandnähe VS ab DM 130,-, Hochsaison ab DM 200,-, Tel. 04651/410 63

Morsum
Ferienappartement in idyllischer Umgebung, 3 Zimmer, kompl. Küche, Terrasse, Spül- und Waschmaschine, Telefon, Farb-TV, Tel. 04651-48 83

Ländlich, gemütlich, rustikal ...
App's f. 2–4 Pers., ruh. kl. Bauerndorf, Reitgelegenheit, Surfen, Kinder willkommen. Tel. 04832/73 63

SYLT App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bad, Sauna. 04106/44 57

Westerland/Sylt, 2geschossige Bauweise, 2-Zi.-Whg., 4 Betten, Erdgesch., Südterr., Strandkorb, neu eingerichtet, gegenüber Tennisanl., 4 Min. z. Strand, 10 Min. z. Zentrum, HS DM 120,-. Tel. 04121/8 36 53

BÜSUM
Sonnige, gemütl. 2-Z.-Kf.-Whg. m. Südbalkon, TV, für 2 Pers., 2 Min. z. Strand, z. verm. Tel. 04852/68 45

Ferienhaus (Wohnung) an der Nordsee frei. Tel. 04933/499 u. 04933/432

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Westerland, Kurzentrum, 2 exkl. FeWo., 2–5 Pers., ab DM 35,-, priv. 040/49 78 78

Rantum/Sylt, gemütl. Reetdachhs., rh. gel., 4–5 Betten, Juni u. Aug. frei. Tel. 040/87 37 92 ab Mo.

Ostern an der Nordsee, kft. Ferienhs. in Carolinensiel, 5 Min. z. Strand f. 4–5 Pers., DM 70,-/Tag, einschl. aller Kosten, ab sof. frei, Tel. 02302/38 60

Küstenbadeort Carolinensiel-Harlesiel, Ferienhäuser, -wohnungen in Harlesiel für Ostern und Sommer noch Termine frei. 04464/895

Keitum/Sylt
Kft.-Whg. für 4 Pers., Ostern u. noch einige Sommertermine frei. Anfragen unter Telefon 08649/389

Nordseeinsel Föhr
Ferienhaus für 4 Personen sofort frei. Fußbodenheizung, Südterrasse, Kamin, Kochnische, Wohn- u. Schlafzi., Tel. 040/86 81 95

Norderney, Komf.-Wohn., Seebl., Farb-TV, Tel. 05731/2 18 73

Kampen/Sylt
Kult. Haus am Watt, Gästezimmer + App., Hausprospekt, Lärchenhof, Tel. 04651/4 13 29

Kampen/Sylt
Einzelhaus für 8 Personen, noch einige Termine für 1983 frei: 11. 4. – 19. 5. 83 und ab 22. 8. 83. Jeglicher Komfort. Näheres Telefon 040/58 18 79

Kampen/Sylt
Watts., Haushälfte mit allem Komfort, Ostern – Mitte Mai + ab Ende Aug. frei. 04651/4 11 61, 030/825 80 47

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neub. 3- u. 4-Zi.-Whg. (4 bzw. 6 Pers.), ruh., dir. am Watt, DM 80,- b. 150,- bzw. 100,- b. 180,-.
Kft.-Ferien-Haus dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100,- b. 180,-, von Privat. Tel. 04106/683 62

Sylt/Obb/Mü/C d. Sol App. fr. 04651/77 45

Wenningstedt, exkl. 3-Zi.-App. (4 Betten), frei bis 23. 7. u. ab 13. 8., DM 160,- pro Tag. 040/81 72 60

Norderney, Kft-Whg., alle Extras, Ostern, v. 16. 6.–6. 7. u. ab 3. 9. frei. Tel. 02191/3 94 94

Büsum/Wesselburen, gem. Ferienwhg. im Friesenhaus, Garten, 2–4 Pers., Preis VS, ab 20 U. Tel. 04154/51 23 oder 54 62

Sylt Ferienhaus bis 5 Pers. frei bis 15. Juli u. Sept. Tel. 0431/32 21 09

Sylt Reethaus, März, Ostern u. Sommerf. frei. Tel. 0511/86 65 52

Norderney
Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101-51 91 84 + 51 89 17

Wangerooge
Sehr schöne komf. Fewo z. verm., 100 m z. Strand, auch Ostern noch frei. Tel. 04469/557

Wyk auf Föhr
Mod. komf. Fewo am Südstr., 4 Pers., Bestausstattung, 83 m², 2 Schl.-Zi., Tel., Farb-TV, Parkpl., noch Termine Juni, Juli, Aug., DM 110,- pro Tag. Mai + Sept. DM 60,-, Tel. 04154/26 19

St. Peter-Ording, Neu erb. Ferienwohnungen für 2–6 Pers. in ruhiger, zentr. Lage, nahe Wellenbad u. Kurzentrum, inkl. Wäsche und Nebenkosten bis 9. 7. u. ab 6. 8. (auch Ostern) frei. Tel. 04841/34 84 od. 04863/772

Nordsee/Wingst, Nähe Cuxhaven, Kft.-FH, 90 m², 3 Schlafzi., 7 Betten, Schwimmbad, Sauna, TV, Tel., gr. Waldgrundstück, 135,- pro Tag. 040/39 26 06

Insel Sylt
sehr schön geleg., exkl. einger. Ferienhs., 100 m v. Strand mit Meerbl., v. Priv. a. Kurgäste z. verm. 3 Schlafzi. (je 2 Betten), 2 Bäder, Wohnz. m. Eßecke, mod. einger. Kü. (Geschirrsp., W'masch. usw.), Farb-TV, Stereoanl., Tel. sind selbstverst. Anfr.: 04651/2 37 17 od. 04651/50 66 (ab Montag)

JUIST
komfortable Ferienwohnung, Nähe Tennisplatz, für 4 Pers., vom 19. 3. bis 8. 7. und vom 20. 8. bis 9. 9. 1983 frei. Preis 65,- VS/85,- NS. Tel.: 0521/17 13 51 ab Montag, 9.00 Uhr

Kampen/Sylt
85 m², beste Lage, frei ab 10. 4.–27. 5. v. 21. 8.–20. 9.
Tel. 0202/42 28 33

Kampen/Sylt
Komf. Ferienh., 4 Pers., ruhige Wattlage, frei Osterferien u. 26. 6. – 14. 7., Annemarie Krotz, 02151/79 09 41

Langeoog, Lux. Ferienwhg. (auch Ostern) zu verm. Tel. 04421/8 49 92, Lass, Flotowweg 6, 2940 Wilhelmshaven

Nordseebad Dangast
Ferienhaus m. Kamin, frei ab Mai 83.
Tel. 02323 / 5 19 56

NORDERNEY
Komfortappartement-Vermietung
Schwimmbad, Whiripool, Sauna, Toplage – Tel. 04932/24 47

RANTUM/Sylt
Kft.-Ferienwhg., Reetd., f. 4 Pers., Terr., Str.-Korb, Gesch'sp., F-TV, Waschm., 80 m z. Strd., 100,-/tgl. b. 31. 5. u. ab 13. 9., 130,-/tgl. b. 25. Juni 83 zu verm. Anfr. u. WS 55522, 2 HH 36, Postf.

Rantum/Sylt
2½-Zi.-Erdgeschoßwhg. im Mai frei. C. Rürup, Langelohstr. 117, 2000 Hamburg 52, Tel. 040/80 59 14

Reif für die Insel!
Jetzt auf Sylt behagl. wohnen i. Apt'-haus BRÖNSHOOG Wenningst. Sauna, TV, Tel., 3-Tg.-Pausch. (Ostern/Sommer ausgeb.) Tel. 04651/428 37

Spiekeroog – idyllische Nordseeinsel
Behaglich-komfortable Ferienwhg. frei, März/April/Mai, Bernd Frerich, Huustüft, Pollerdiek 6, Spiekeroog, Tel. 04976/265

St. Peter-Ording, 1+3-Zi.-Ferien-Kft.-Whg., dir. hinterm Deich, mit Seeblick, u. Wellenbad im Kurwald, TV, Sauna, v. Priv. frei., Tel. 040/22 64 62 oder 04863/26 52

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Sylt Landhaus
Excl. 3-Zi.-Fewo/4 Pers., Archsum, sehr ruh. Lage, Südterrasse, Strandkorb, Farb-TV, Tel., Spülcenter, Stellplatz, HS 190,- DM, sonst. Ferien 140,-, sonst 110,-, Tel. 04101/6 49 32

Sylt ist bei jedem Wetter schön
Ich vermiete in Keitum/Munkmarsch/Rantum/Tinnum/Archsum u. Westerl. hübsche Appartm., Ferienwohng. u. Teilhäuser
Renate Christiansen, Alte Dorfstr. 3
2280 Sylt-Ost Tinnum, T. 04651/31886

Westerland/Sylt
Gemütl. Wohngen. im Landhausstil, beste Wohnlg., b. 6 Pers., ab 2 Pers. = 60,-, bis 18. 3., 300 m zum Strand. Im Haus: 1–4-Zi.-App. der Luxuskl., m. Schwimmbad 28°, Sauna, Solarium, Farb-TV, Radio, Telefon, Geschirrspüler und Wäsche. Hausprospekt
Nici's Hüs, 2280 Westerland,
Trift 25, Tel. 04651/73 85 + 76 60



Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee
15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten
See-Hotel, Tel. 04469-373 auch Sa./So.

Upstalsboom Friesische Gastlichkeit an der Südlichen Nordsee:
Komfortable Ferienwohnungen zu Vorsaisonpreisen auf Borkum, Langeoog und im Küstenbadeort Dangast!
Sparen bis zur Abreise am 17. Juni – auch in den Osterferien:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Auskunft + Prospekte:
Upstalsboom Hotels + Freizeit
Friedrich-Ebert-Str. 69/71, 2970 Emden, Tel. (04921) 25101

Fewo. dir. a. Strand. Hallenb. Sauna Solar. Farb-TV, Tel., z.B. 4 Pers. 46,-/Tg. Strandpark 293 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

Biete preiswerte
Ferienunterkunft
für 2–4 Pers. im Norden von Westerland. Ruhige Lage, 10 Min. zum Strand (Fußweg) - Tel. 04651/14 92

Ferien auf Sylt
Kft. Ferienwhg. u. Häuser in Kampen, Keitum, Tinnum und List ab sof. frei f. 2–8 Pers.,
Tel. 04651/3 14 78

Für streßgeplagte Großstädter!
Verleben Sie Ihre Frühj.'ferien in der behagl. Wohnatmosphäre uns. Ferienhauses in St. Peter-Ording. Ruhige Lage, 3 Min. vom Deich entfernt. Rufen Sie uns an. Wir geben Ihnen gern weit. Auskünfte. T. 04121/9 15 40

SYLT und JUIST
Häuser + App. vermietet: DINOPART GMBH, 228 Westerland, Stadumstr., ☎ 04651-50 21

SYLT's schönste Wohnanlage (Keitum), neueinger. 1-Zi.-Studio (Farb-TV, Stereo, gr. Südterr.) ab sof. frei, täglich DM 80–110. Tel. 040/44 21 62

Sylt – Ferienhaus
in Keitum – Munkmarsch, für gehobene Ansprüche. Auch Ostern.
04102/6 21 39

Sylt/Wenningstedt
Frühj. u. Sommer komf. 3-Zi.-Whgen. od. Bungalow, Ruh. Lage, 2–4 Pers., 04651/2 26 44, nur werktgs.
R. Henrichsen

Urlaub in Nordseeluft
Altes reetged. Friesenhaus mit 2 abgeschl. Wohn., je 4–6 Pers., liebev. u. kft. einger. Gr. Grundst. Gartensauna, einzeln o. zus. zu vermieten.
Tel. 04864/688

Westerland/Sylt
mod. 1-Zi.-App. ab sof. frei.
Tel. 040/540 76 04

Westerland
Appartement, komfortabel, Farb-TV, Tel., Toplage, aber ruhig, preisgünstig ab 6. 4. bis 20. 5. 1983 und ab 15. 6. bis 1. 7. 1983 zu verm.
Tel. 04625/690

Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Telefon, große Loggia, ruhig, zentral und strandnah gelegen
Telefon 040/536 52 45

Westerland/Sylt
exkl. Ferienwhg. m. Terr., einger. f. 2–4 Pers., sowie komf. Ferienwohngen eingerichtet f. 1–4 Pers. zu verm. Die Ferienwohnungen sind sehr ruhig gelegen und über Ostern sowie teilw. während d. Sommerferien frei, Tel. 04651/2 39 26

Insel Föhr
Vermietung, Kft.-Ferienwohnungen, 1-Zi.-Whg. 250,- DM pro Woche. 2-Zi.-Whg. 300,- DM pro Woche. (Sonderpreis – Vorsaison).
Tel. ab Montag 040/23 09 55

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Wohnungen auf der gesamten Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

Rantum/Sylt
2½-Zi.-Erdgeschoßwhg. im Mai frei. C. Rürup, Langelohstr. 117, 2000 Hamburg 52, Tel. 040/80 59 14

BORKUM Ihre Ferieninsel im Hochseeklima!
Angebot bis zur Abreise am 17. Juni:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Komfortable Appartements mit Radio/TV für 2–6 Personen
Holiday-Residenz
2972 Nordseebad Borkum
Tel. (0 49 22) 31 55
Vorsaisonpreise auch Ostern

Ostsee

Ferienwohnung, direkt am Ostseestrand, ab DM 34,-. Tel. 04361/49 07 37

Ferienwohnung
4 Zi. / 6 Personen / Sauna, DM 110,- mit Frühstück
Eckernförde 04351/4 41 81

Maritim Travemünde, 2-Zi.-Lux.-App. im 30. OG, mit herrl. Seeblick, noch Ferientermine frei. Tel. 04101/3 36 88

Timmendorfer Strand, 2-Zi.-Kft.-Whg., strandnah, 4 Betten, Farb-TV, Ostern u. weitere Termine frei. Tel. 040/604 83 22

Timmendorfer Strand/Ostsee, in Badekleidung z. Strand (nur 40 m), indiv. 2-Zi.-Whg. dir. a. Wald, 2–5 Pers., Schwimmb., Sauna, Sol., Tel., TV, Tel. 04349/473

Travemünde
Kft.-App., 2 Zi., 50 m², für 2–4 Pers., Farb-TV, Tiefgarage, Blick auf Kurpark, 200 m z. Strand, von Priv. Tel. 040/760 84 45

Damp – Ostseeheilbad
gr. Fer.-Hs., Sommer + Frühj. frei.
0431/54 16 31

Timmendorf Maritim App. 04106/71959

Sirksdorf/Ostsee
3-Zi.-App. bis 4 Pers., Seeblick, VS 40,-, HS 60,-, frei ab Juni 83, Tel. 040/525 15 12

Reetdachhaus
Herrl. freie Lage, Nähe Ostsee u. Schlei, kultiv. u. gemütlich, Farb-TV, Tischtennis, 2 Fahrr., Grundst. 2000 m² mit Terrasse u. Wäldchen, bis 5 Pers. Tel. 06192/83 90

Sirksdorf/Ostsee
3-Zi.-App. bis 4 Pers., Seeblick, VS 40,-, HS 60,-, frei ab Juni 83, Tel. 040/525 15 12

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Beste Lage. Wellenbad kostenlos. Auch Ostern. 04102/821 39

3,2 km Ostseestrand
... für jeden etwas: Sport- u. Freizeiteinrichtungen, Wasser, Wald, Sonne, Abwechslung u. Erholung.
Ferienhäuser u. Apartments für 2 - 8 Pers.
(Jubiläumsangebote)
Ostsee-Heilbad Damp 2000
2335 Damp 4 · Tel. 04352/80666

Geltinger Bucht, skand. Ferienhs., ... Strandn., 4 Betten, DM 50,-/70,-, Tel. 040/678 03 56 tägl. ab 18.00 Uhr

Exkl. Ferienhs., Whg. + App. f. 2–6 Pers. in Niendorf/Ostsee frei. T. 04503/45 ...

Ostseebad Damp, priv. Fer.-Wohngen. u. Häuser frei, 04352/51 88 o. 53 ...

Glücksburg, Lux. App., möbl., ... Schwimmbad, frei. Tel. 04631/79 ...

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen und ... häuser vermietet Spittler, Pf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

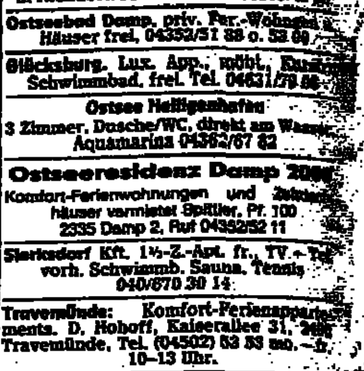
Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna. Tennis, 040/870 30 14

Travemünde: Komfort-Ferienappartements. D. Hoboff, Kaiserallee 31, 2400 Travemünde, Tel. (04502) 53 53 ... 10–13 Uhr.

Travemünde, App. frei. 04321/212 ...

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Beste Lage. Wellenbad kostenlos. Auch Ostern. 04102/621 39

Kappeln/Schlei – Ostsee,
Kft.-Ferienhs., gr. Terr., gr. Wo'zi., TV, Kü., 3 Schl'zi., V-bad. Mai u. ab 21. 8. frei, pro Tag DM 50,-.
Tel. 040/663 61 ...



Osterferien an der OSTSEE – Schönhagen
Komfort-Ferienwohnungen 27–57 qm mit Dusche, Tel., Balkon, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und -Freiplätze, Kindergarten. Ruhig im Schloßpark gelegen. 300 m zum Strand. Appartements pro Woche 315,- – 700,- DM. Sparpreise!
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44-6 11
2341 Ostseebad Schönhagen

Schleswig-Holstein

Rustikales Ferienhaus
direkt am See, in Plön/Holst., mit Angel- und Segelmöglichkeiten. Für max. 4 Pers. zu vermieten.
Anfragen: Thürnau
2320 Plön, Am Suhrer See 1
0 45 22/33 73

Bayern

Bad Reichenhall u. Bernau/Chiemsee
2-Zi.-Ferienwohnungen. 030/401 56 19

BAYER. WALD, Chalet
St. Englmar, dir. am Wald, 4–6 Pers. auch für Ostern noch frei. Gute Schneeverh. Tel. 09421/12312

Garmisch: Neue Ferien-Whg., Bayr.-Stil, Fischer, Promenadenstr. 2. Tel. 08821/522 08

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (3–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Lechbruck/Allgäu
Ferienhaus, Tel. 0221/89 59 34

St. Englmar, Herrl. Ferienhaus, 8 Pers., Tel. 09421/319 43

Oberstdorf/Allgäu, App. 2–4 Pers., gehobene Ausst., herrl. Lage, 0711/345 23 11

Füssen/Allgäu, 2 Pers. Ferienapp. Tel. 0228/35 71 53

Amhus/Chiemg. Komf 2-Zi-Fer-Whg - Schwimmb. 2-8 Pers. ab 60,- DM U Lehmann ☎ 08856/6804

Komf. Apart. / i. Fichtelgebirge
3 Zi., Du., TV, eig. Telef., absolut ruhig in Neubau am Hochwld, Wald-Wandern, Ski, Bäder
ideal für älteres Ehepaar
DM 350,- p. Wo., Dr. Chr., 8591 Nagel, Tel. 09236/217 (Ostern noch frei)

Bayer. Wald
Kft.-Ferienhs./Whg. bis 4 Pers. zu verm. Tel. 040/693 78 27

Ferienappartements
Oberstaufen/Allgäu
In Appartementhäusern in 900 bis 1150 m Höhe, komplette und luxuriöse Ausstattung wie z. B. Küche, Farb-TV etc.
Prospekte und Buchungen
Telefon 0711/87 20 66
bei Hettinger
Unterländerstr. 38,
7000 Stuttgart 40



Preiswerte Wohnungen (70 m²), für 1-... sowie (36 m²) für 1–3 Gäste, im Feriendorf eigener See und Tennishalle (Aschenplätze!). Weite Wandergebiete, Sesselbahn, Wellen-Freibad im Umkreis von 7 km. Prospekte u. Buchungen über Feriendorf „Am Hohen Bogen", 849... Arrach/Bayer. Wald, Tel. 09946/885

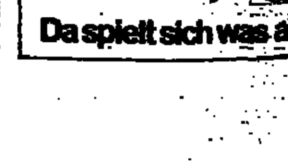
Ferienhaus Oberbayern
Altes Bauernhaus frei, komfortabel und gemütlich, sämtliche Wintersportarten in nächster Umgebung.
Tel. 030/833 41 61

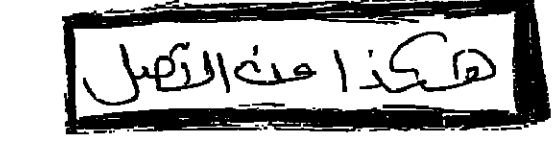
Komf. Apart. / i. Fichtelgebirge
3 Zi., Du., TV, eig. Telef., absolut ruhig in Neubau am Hochwld, Wald-Wandern, Ski, Bäder
ideal für älteres Ehepaar
DM 350,- p. Wo., Dr. Chr., 8591 Nagel, Tel. 09236/217 (Ostern noch frei)

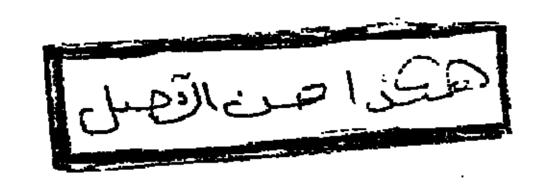
Urlaub machen ist gut
Urlaubseigentum ist besser u. billiger. 100 Jahre Domizil für Ihren Urlaub an oberbayerischem See bereits ab einmalig DM 8300,-. Wir senden Ihnen gern unseren Farbprospekt mit weiteren Informationen.
A. C. Speiser
Pf. 1408, 817 Bad Toelz
Tel. 08041/412 02



Da spielt sich was ab







FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Schwarzwald

...nzklösterle/Schwarzw. ...höne ruh. Kft.-Wohnungen, N.B. Wald...be, Haus Alpenrasch, Prosp. Tel. 07085/531.

...dberg, 2-Zi.-Whg., Garage, Traumlage. Tel. 040/644 40 40

St. Blasien/Hochschwarzwald ...rienapp., kompl. eingerichtet m. Bad/..., Blk., Kü., Schwimmbad i. H., noch ...rmine frei. Tel. 07672/20 01 oder 07181/56 94

...u. 3-Zi.-Ferienwhg., 2–5 Betten, in ...hönwald/Schwarzwald zu verm. (vor... b. Ostern Winitersp. mögl.). T. 07722/55 19

Bauernhaus südl. Schwarzwald
...Alleinlage zw. Wald und Wiesen, neu renoviert, 2 Doppelz., 1 Einzelz., Küche, Bad, 2 WC, Telephon, Fernsehen, Eigenes Quellwaser, monatlich zu vermieten v. April – November
Tel. 07855 / 296

Oster-Urlaub im Schwarzwald
...m Luftkurort Tennenbronn, 800 m ü. M., direkt am Wald. Ruhe. Attraktive Freizeitmöglichkeiten, 3 Tennisplätze. Rustikale u. komf. Ferienhäuser, 2–6 Pers. Sonderangebote April/Mai 83. Ferienpark Tennenbronn GmbH, 7741 Tennenbronn, Tel. 07729/5 88

FREUDENSTADT/Schwarzwald
Komfort-Appartement
2 Pers. DM 42,– inkl. Sauna, Hallenbad, TV
Tel. 0621 – 79 29 11

Osterferien in Todtmoos
Südschwarzwald, Ferienwohnungen mit Studio und Galerie, 70–100 m² groß, Neubau, bis 5 Personen Schlafmöglichkeiten. Preis pro Tag zwischen DM 60,– und DM 90,–. Tel. 04431/37 94 oder 0421/49 83 43

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exklusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Schwarzwaldurlaub!
1 od. 2 Do'zi. (Südbalk.), Kü., Bd., Gar., pro Tag 33,- od. 55,-
Bollenhagen, Meisenweg 10, 7272 Altensteig

Verschiedene

Bad Driburg, Teutoburger Wald, Ferienwohnung, 2 Zim., Kü., Bad, Terr., sep. Eing. 05253/14 33 od. 030/773 33 20

Bad Harzburg, Kft.-Ferienwhg. 2–5 Pers.. ab DM 90,–/Tag. 0531/84 92 92

Appartementhaus, Pfalz. 3 Zi., DM 85,–/Tag, 4 Pers.. Tel. 06391/12 91

Braunlage
Komf.-Ferienwhg. frei.
Tel. 05139/85 09

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage, ICC- und Kuhdamm-Nähe zu verm.
030/892 40 40

Privatapartment
Aparthotel Kleinwalsertal, 4 Pers., 19. 3. 83 gesucht. Tel. 030/813 26 96

Golfen in St. Dionys
Reizv. Reetdach-Fachw'haus i. d. Lüneburger Heide, Neubau m. allem Komfort (Farb-TV, Geschirrspüler, Tel., Waschmasch., Hifi, Sauna), 300 m z. 18-Loch-Golfplatz. Reiten, Tennis, Angeln usw. 2 Schlafzi. m. Bädern, 70 m² Wohnzi., DM 120,– pro Tag.
Anfragen Tel. 040/279 30 74

Lüneb. Heide, kft. dän. Holzhs., Kamin, Fahrr., Bade-, Surf- u. Angelseen, T. 05143/83 33

Bodensee – 2-Zi.-Ferienwhg. bis 5 Pers., b. Meersburg, noch Termine frei! Tel. 07181/611 11

Kirchheim/Nordhess.
Gr. Komf.-Fe.-Bung. frei, 04453/711 85

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

VULKANEIFEL
LUXUS-APPARTEMENTS
zu vernünftigen Preisen! Sehr geräumige Wohng. mit großem Balkon, herrliche Aussicht, ruhige Lage, gesunde Luft! Große Spielanlage für die ganze Familie. Rufen Sie an: 06591/46 51 Fam. Christen
Ferienhaus EIFEL-DOLOMITEN
5530 GEROLSTEIN, Postfach 1247

Winterberg – Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
alle mit großem Komfort: Bad, Balkon, TV, Telefon, für Familien bis 8 Personen. Eigene Tennishalle und -kurse, Schwimmhalle, Sauna, Kegelbahn, Kinderhort, Tanz, zwei Restaurants
Pro Tag 45,– bis 155,– DM
Sparpreise 2 Wochen ab 556,– DM
DORINT Ferienpark – Tel. 02981-2033
5788 Winterberg-Neuastenberg

AUSLAND

Schweden

bis zu 30% billiger als 1982
Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab 314,– Verl.-Woche ab 178,–
TT-TOURISTIK

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-40655

Sonneninsel Öland (Schweden)
2 neue komf. eingerichtete Häuser m. allen Bequemlichkeiten im großen Areal, Strandnähe (1 km), v. Besitzer, ab sofort frei und zu vermieten. Fahrräder vorhanden, Tennisplatz 2 km, Woche 850,- DM
Tel. ab Samstag 06181/8 36 04

16% Nachlaß
dank der Abwertung
außerdem kostenlose Fähre
Grenaa-Varberg (Normalpreis DM 150,-) bis 16. 6. und ab 8. 8. bei Buchung von 2 Wochen Ferienhaus in der Schwedischen Seenplatte.
Ill. Katalog – 1500 Häuser.
Schweden-Reisen West, Box 325
S-65105 Karlstad (00465) 10 21 70

Norwegen

NORWEGEN
Bungalow für max. 6 Pers. in kleiner Ferienanlage in Geilo, 90 m², 3 Schlafzi., Kamin, lux. Ausstattung. Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag nkr 62,- (ca. DM 22,-).
Weitere Infos Tel. 06193/446 24

FERIENHÄUSER IN NORWEGEN
Große Auswahl von Ferienhäusern (auch für Gruppenreisen) Appartements.
● 82er PREISE ●
Prospekt Sommer ☐ Winter ☐ kostenlos anfordern. Deutschsprachiges Buchungspersonal. Preise in DM.
Telefon 0047-62-54900. Telex 17634.
NORDISK HYTTEFERIE
Storgt 8 · N 2600 Lillehammer. Bürozeiten: Werktags 8.30-16 Uhr · Samstags 9-14 Uhr

Italien

Ab 18. 6. DM 260,- 4 Pers. ...einger., kinderfreundl. Fewo/Villen ...a. Meer verm. wir a. d. italien. Adria. ...atiskatalog d. Hildeg. Herbst. 040/631 06 31 + 631 50 29

...GO MAGGIORE (I) & LUGANERSEE ...rienvillen v. Priv. zu verkaufen/mieten ...(CH): Autenrieth, 6981 Cremenaga, PO, Box. 21

...GO MAGGIORE Traumurlaub Cannero ...anoramablick, Miete/Kauf 048 32/62 45

...skana, Weingut-Apps., Swimmingp./Tennis. Tel. 02637/624-82

...r'villa Ischia/St. Angelo ...vermiet., ruh., traumh. Lage ü. d. ...er, Thermalb., Tennis, priv. Badeplatz, ...itspark. T. 07821/6 11 90, Büro 7 20 23

...go Maggiore-Luino, Bungalow, Pool, ...v. Priv. Miete/Kauf, 0208/38 09 64

VILLA MARINA
Ferienwohnungen
(die einzigen mit priv. Strand + Putzfrau)
Direkt am Meer. Appartem kompl mobl. 2, 4, 6, 8 Pers. Ruhe, sonnig, Parkpl Günstige Preise. Farbprospekt mit diesem Coupon
Tel 0039183/45232
I-18013 Diano Marina Blumen Riviera

SÜDTIROL
Wanderparadies Pustertal
Auf ruhig gelegenem Landsitz mit bearbeitetem Gut vermieten wir drei komfortable Ferienwohnungen für 4–6 Pers. Gepflegte Raumausstattung, 2 Schlafz., Wohnraum mit Kochnische, Bad/Du./WC. Tagespreis DM 50,–70,-. Auf Ihre Zuschrift freut sich TH Perkmann – Ansitz Corburg – I 39030 Rodeneck, Telef. 0039-472-49576

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
● Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an: CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
● Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.
CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

1 Woche gratis = ital. Adria aber nur bei Buchung ab 18. und 25. 6. gut einger. Ferienwohnungen/Häuser dir. am Meer. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst 040/631 06 31 + 631 50 29

Numana/Ancona/ital. Adria
Ferienhäuser am Meer zu vermieten. Tel. 02101/51 91 84 + 51 89 17

Antholz – Südtirol
Skiferien März und Ostern noch Termine frei. Skilift und Loipen (Biathlon-WM '83) direkt am Platz. Feriendorf Obertal, I-39030 Antholz/Bz. F. Zingerle. Tel. 0041/91 56 36 86

Meran, ruh. Whg. i. deutsch. Priv.-Hs., langfristig. Tel. 0541/452 86

Riccione, 2. Badeort Italiens. 400 Ferienwhg. ab DM 359,- ü. W. 2/7–16/7. 13/8–27/8. 40 % Nachlaß, Spätsaison DM 139,-. T. 10 % Einführungsrabatt. Wir schicken Ihnen dtsch. Prosp. u. T. 0039/54 14 83 04 3 Min. Tel.-Vergütung

Ab 150,- DM wö. 4 Pers. b. 18. 6. + ab 4. 9. Fewo. it. Adria. Andere Termine ebenfalls preisgünst., Gratiskatalog: Hildeg. Herbst, (040) 6 31 50 29 + 6 31 06 31

Ferienhäuser a. d. ital. Blumenriviera, vermietet Tel. 0202/31 19 68

Ischia, Ferienwohnungen, Tel. 063981/99 56 96

Große Ferienwohnung bis sechs Personen,
MERAN – Gratsch
gelegen in Parkanlage, zwei große Balkone, Kü./Bad/WC, Schwimmbadbenutzung, auf Wunsch auch Hotelservice, noch einige Wochen frei. 04821-74106

INSEL ISCHIA
Ferh. ü. 07134/3227 verm.

Italien, vermiete komf. Ferienhäuser dir. a. Meer u. i. Grünen i. Paestum, bei Ravello, i. Proceno Nähe Bolsener See, St. Marinella, Sarteano (Toskana), Argentario Nähe Porto Ercole, Terracina, verkaufe Haus m. Garten. Helga Bilotti via Val Chisone 35, 00141 Rom, Tel.: 00396/8922155

Ital. Riviera:
mod. ausgeb. altes Herrenhs. in ligurischem Meerdorf, 14 km vom Meer, 5 Schlafzi., Wohnzi., Kü., 2 Duschbä., Terr., Logia, außer 1. bis 21. 7. 83 zu verm., ideal zum Baden und Wandern, Preis je nach Personenzahl
Tel. 06121/52 68 36

Süditalien: 3-Zi.-Appartem. m. Terrassen in Ravello v. März-Okt. DM 2500,- mtl. Villa am Meer, Nerano/Sorrent Mai, Juni u. Sept. DM 2500,- mtl. 1-Zi.-Appartem. m. Terrassen, am Meer, Nerano/Sorrent Mai, Juni u. Sept. DM 2000,- mtl. Tel. 0 22 05/8 10 38 od. Neapel 00 39/81/68 21 98

Villa in Sardinien mit Privatstrand, 20 km südl. Costa Smeralda, 160 m. Wohnzi. m. off. Kamin, Eßzi., 3 Schlafzi., 3 Bäd., 2 Terr., Jacht-Anlegepl., ab Ostern zu vermieten für DM 180,-/tägl. April, Mai. DM 240,-/tägl. Juni, Juli, Sept., Frau Haack, Tel. 089/57 00 3111 abends 16 42 20

Spanien

Can Picafort/Mallorca, Ferienwhg. zu verm. T. 04182/78 33 ab So. 15 U.

Elegante Ferienvilla, Golf von Rosas, Bootshaus und Anlegesteg, Patio, Swimmingpool, Solarium, 3 Doppelzimmer mit Bädern, Whnraum, Kamin, Eßzimmer, Küche, 2 Garagen, zu vermieten Tel. 0201/42 06 83

Ferienwhg. a. Ibiza, komf. ausgest., 6 Betten, dir. a. Meer, z. verm. 08036/85 85

Ein ganzes Haus ab DM 45,- mit Reinigung. Puertorico (Gran Canaria), Tel. 0211/35 18 10 oder 57 31 36

Ampuriabrava, schönes Ferienhaus am Kanal, ca. 85 m², 2 Bäder, 4–5 Pers., 2 Bootsanlegestellen. Juni und ab 1. 8. 83 noch frei. Preis DM 95,-/tägl. Tel. 0261/7 10 91

2 Ferienhäuser m. je 3 Schlafzi., 2 Bäder, z. verm. Ampuriabrava Costa Braba, nach 18 Uhr 040/402 79 24

Marbella/Costa del Sol, lux. Bung. i. Park Los Monteros bis 6 Pers., DM 180,-/Tg. Mai–Aug. noch frei, Tel. 040/721 58 58

Costa del Sol, Ferienhaus, Tel. 0034-58-64 04 26

Ferien in Spanien
25 km südlich Tarragona, schöner Bungalow für 4–5 Pers., Strandentfernung 30 m, Mo.-Fr. 02225/30 72

Marbella
Sympath. Ferienhs. 3 Schlafzi., 6 Betten, 2 Bäder, Mächenzi. u. Dusche, gr. Wohn-Eßzi. u. Kamin, 200 m oberhalb Buchingerklinik, am Waldrand, Panoramablick, 2500 m² Garten, alte Bäume, Swimmingpool, von Priv. zu vermieten für Mte. Aug. u. Sept., Tel. 00341/411 12 22 wochentags 9–14 Uhr

FKK Bungalow-Anlage Costa Blanca, Informn. FISCHER, Postfach 1513, 819 Wolfratshausen

Gran Canaria, Maspalomas, 2- u. 3-Raum-Luxuswohnungen ab 39,- pro Pers. u. Tag zu verm., preisw. Flüge, Tel. 02554/233

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool, Tel. 02151/75 27 87

Pto. Alcudia (Mallorca), App. am Meer, 60 m², 2 Schlafzi., Tel. 05041/58 22

Gr. Ferienhaus mit 2 sep. Wohn. an der Costa Brava zu vermiet. Tel. 04257/467.

Costa Brava b. Rosas; Ferienwohnungen 2–8 P. oder DZ/Frühst.; 089-723 56 94

Mallorca/Cala D'or
direkt am Hafen Haus u. Wohnung zu verm. Tel. 02232/2 39 34.

Costa Blanca
Villa a. Meer, Sandstrand, eig. Garten m. Swimming-pool, Pergola, Freisitz, Nähe Tennis, Reiten Jachthafen, 3 Bäder, 6 Pers., ab sofort z. verm. Tel. 0221/32 98 - 49 Mo-Fr.

Costa Blanca, anspruchv. Kastil. Landhs. m. Garage i. bevorz. Hügell., Meeresnah m. Pinienwald f. seriöse Mieter frei. Tel. 040/720 15 49

Ibiza, App. in Finca u. Einzelhs., nahe Sandbucht, dtsch. Lg., ab DM 50,- 040/86 54 21

Freistehender Bung. f. 6 Pers. i. malerischen Nerja/Costa del Sol zentr. Lage, Meerbl. Schulferien noch frei. Tel. 0211/29 78 38

Penthouse Nähe Tarragona
am Strand, bis 5 Pers. frei außer 9. 7.– 30. 7. 83. Tel. 030/87 68 59

Spanien/Costa Blanca, Hs. a. Meer, 2 Wohnungen frei, auch in HS. T. 04121/8 28 55

Cabo Salou/Tarragona
kft. strandnahes Apartment 4–5 Personen frei ab Ostern bis Okt. Ab DM 45,-/Tg. Parklage, Swimmingpool. Parking Tel. 02053-32 24

IBIZA Luxuswhg. f. 4 Pers. zu verm. Telefon 02633/9 73 34

IBIZA Can Furnet, 6-Pers.-Hs., 140 m², Pool u. Service 040/38 51 17

Costa Blanca La Manga
Haus 110 m², dir. a. Meer, 8 Pers.. ab 10. 4. zu verm., Tel. 07203/10 68

TENERIFFA-RESERVATION (SEIT 1954)
Ausgesuchte Bungalows, Appartements u. Studios. Individuelle Terminzusammenstellung. Günstige Direktflüge. Billigflüge ab Brüssel.
Informationen bis 23 Uhr. Tel. 02361/229 67

Teneriffa-Süd, Ferienhaus für 5 Pers. mit Schwimmbadbenutzung zu vermieten. Tel.: 05921/32 667

Lanzarote, Pto. de Carmen. Strandnähe, Kft.-Reihenhs., 130 m², 4 Pers., frei Juni/Okt./Dez. Tel. 040/603 73 97

Teneriffa Whg. bei Puerto verm. 0228/66 22 66

Costa del Sol, Villa a. Meer, 2–8 Pers. Ostern, Juli, Sept. frei. 05321/46 06

COSTA BRAVA (Blanes)
geräum. 3-Zi.-Wohnung m. allem Komf. (Bad, gr. Balkon, Lift, Tel.), dir. am Strand, f. 3 Pers. od. Fam. m. 1–2 Kindern, zu vermieten. Preis je Woche 750 DM. Frau Gisela Bach, Esplanada del Port 2, Blanes (Gerona), Spanien od. Tel. 003472/335453

COSTA BRAVA
Ferienhäuser und Bungalow noch frei in der Zeit vom 17. 6.–8. 7. 1983.
Hausverwaltung Llorell, Apdo. 100, Tossa de Mar/Spanien

COSTA Blanca, Nähe Calpe Kft.-Ferienhäuser mit Sw'pool, Reiten, Tennis. Farbprosp.: Glatter, Alte Wolleraustr. 70, CH-8832 Wollerau, Tel.: 00411/784 23 03

Ibiza-Ferienapp's
am ruhig. Pinienhang gelegen, eigener Swimmingpool, 20 Min. zum Strand, günstige Vor- u. Nachsaison-Preise.
Tel. 07621/529 99

Mallorca
Bungalow am Meer, geheizt, beste Lage in Siedlg. ohne Hochhsr. Sauna, Kneipp, Moor- u. Therm'bad, Fango, Eigenverantw. Anwendung – kein Kurbetrieb., bis 30. 4. Bungl. DM 35.- u. 50,- tägl. ab 1. 5. DM 52,- bzw. 70,- tägl.
Casa Flores Apart. Postal 95 Porto Cristo

Sind Sie Eigentümer an der Costa Blanca in Spanien?
Belgisches Fachunternehmen für Verwaltung und Vermietungen sucht noch einige Ferienhäuser für '83–'84 Festmietverträge
Locasud – Einkauf
Mechelsesteenweg 156/9
B-2000 Antwerpen – Belgien
Tel. 00/32/3 237 29 33

COSTA BRAVA/SPANIEN
Exkl. Privatvilla (Neubau mit 275 m², 4 WC, 3 Bäd., 2 Kü., Fußbodenheizung, Stereoanl.), herrlich gelegen, mit Schwimmbad- und Tennispl.-Benutzung, für 6–8 Personen zu vermieten. Tel. 07627/2962 o. 7762/3555

Schweiz

CH - Brissago
Dir. am Lago Maggiore 2-Zi.-Whg. (73 m²) f. 4 Pers., evtl. mit Mot.-Boot zu verm. Angebote an WS 55490 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Grächen/Wallis
FeWo zu verm. Tel. 06321/59681

Berner Oberland, Rongemont (8 km v. Gstaad), exkl. Chalet, f. 6–8 Pers. (3 Schlafzi., 2 Bäder, gr. Wohnraum mit Kaminzi., mod. einger. Küche, Sauna, Skiraum, Gar.) sowie komf. Studio, für 2–3 Pers. v. priv. zu verm., beste Winter- u. Sommersportmögl.. Tel. 0421/23 28 29

Lenzerheide, Sommer, Berge, See, gut einger., gr. 3-Zi.-Fewo a. Komf. ruh., gü., Hallenbad, Tennispl. 4 P. T. 0234/74492

Lenzerheide, Komfort-Dachwhg.. 6 Pers., Tel. 030 / 432 20 09 oder 030 / 401 62 90

Flims/Laax, Ferienwohnung zu vermieten, Tel. 02101 / 51 91 84 + 51 89 17

Saas Fee/Schweiz
Ferienhaus zu verm. Tel. 02101 / 51 91 84 + 51 89 17

Luganer See
Maisonettewhg. im Park, dir. a. See, Schwimmbad, eig. Badestrand, ab sof. zu verm. Tel. 0221 / 32 99 44, Mo. – Fr.

Ferienwhg. im Tessin, n. Locarno, Blick auf Lago Maggiore, im 2-Fam.-Hs., ab 10. 3. frei, Tel. 0451 / 79 18 66

Luganer See, 2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, Tel. 040 / 87 55 22

Luganer See, Kft.-Ferienwhgen. Strand, herrl. See- u. Bergpanorama, v. Priv. zu verm. Ostern Vorsaisonpreise Tel. 0611/59 92 09

Zermatt
3-Zim.-Komf.-Apptm. für 2–6 Pers., Küche, Bad, Südbalkon m. Matterhornblick. Tel., TV, Radio. Vermietg. über Tel.: 0041/28-67 29 54

Schweiz – Sarnersee
Chalet mit 2 komfort. Ferienwohnungen (je Whg. 100 m², 3 Zimmer, Küche u. Bad, für 4–6 Pers.) zu vermieten, ruhige Lage, Seegrundstück, eig. Bootsanlegeplatz, See-Terrasse/Balkon, Liegewiese. Sommer: alle Wassersportarten, Tennis, Wander- u. Bergtouren. Winter: Skiparadies. Juli/August schon vermietet. Anfragen unter Tel.: (0201) 68 18 31

Chalet im Wallis frei
Tel. 0041-28 27 13 23

Saas-Fee (Wallis)
Wandern, Tennis, Sommerski, Ferienwhg., 4–5 Pers.
Tel. 0211/68 65 75

Beckenried/Vierwaldstättersee
3-Zi.-Ferienwohng. am See zwischen Luzern u. Engelberg für 4–6 Personen ab sofort frei. Preis p. Tag FR 50,-, Telef. 07633/45 26

Bei Davos, herrl. Chalet mit Sauna. Traumlage. Tel. 02421/7 33 45

Casa Miramonti
CH-6974 Aldesago-Lugano Zu vermieten: ruh. 1 bis 3-Zi Ferienwohnungen
Schöne Aussicht, großer Garten.
Telefon 0041/91 51 39 77

Côte d'Azur. Probemieten zu Ostern! ... Urlaubsdomizil im Sommer. Lernen Sie Ihr „Ferienhaus" Ostern zum günstigen „Oster-Mietpreis" kennen. Tel. Anfragen an: Frau Wanderer. 0 22 34/70 16-206

Luganer See
2½-Zi.-App.. 4–5 Pers., gr. Schwimmhalle, Sauna, Garten, sehr ruhig, herrl. Panorama, Südhang, 13 km bis Lugano, ab 14. 3. frei.
Tel. 05132/7444 od. 6684

Sommerferien Beatenberg
Ferienwohnungen von 28-90 qm bis 6 Pers in herrlichem Wandergebiet oberhalb Thuner See bei Interlaken. Alle Wohn. mit Bad, Küche, Farb-TV, Balkon, Telefon. Chice Restaurants, Bar, Schwimmhalle, Kegelbahnen, Kindergarten
1 Woche ab sfr. 350,–
DORINT Aparthotel Blümlisalp
CH 3803 Beatenberg bei Interlaken
Tel. 0041-36-412121
oder Deutschland 02166-44061

Klosters/Davos
3-Zi.-Komfortwhg., neueingerichtet. Tel. 05171/35 73

Laax/Graubünden
1000–3000 m ü.M.
luxuriöse 5-Zimmer-Attika-Wohnung mit 8 Betten wochenweise zu vermieten. Hallenbad, Sauna, Fitness im Hause. Frei ab sofort und bis 19. 3. 83 und ab 5. 4. 83
Immobilien-Treuhand U. Furrer
7031 Laax, Tel. 0041-86-745 45 oder 0041-55-27 84 92

Lenzerheide/Schweiz
1500 m. Frühling, Sommer, Herbst, Winter, 3-Zi.-Kft.-Whg., 67 m², Telefon, Farb-TV, Spülm., Garage, Schwimmbad, Tennis, Golf, von Priv. preisgünstig zu verm. Frei v. 15. 4.–21. 5., 11.–18. 6. u. nach dem 15. 8. Tel. 05271/56 78

Sonniges Tessin
Ferienhs. am Luganer See zu verm. Kpl. Ausstattung bis zu 6 Pers., beheiz. Schwimmb. Tel. 06241/536 35

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 16,- pro Pers. Anfr. Beltramini M.D., via Ciseri 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

TESSIN
Lago Maggiore, 2 Whg. in Villa m. heizb. Schwimmb. od. Seeanstoß m. Segelboot, Sauna, gr. Garten: März ab Fr. 35/Tg. pro Whg. f. 4 Pers., Osterf. 118,-, Mai 58,-. Prosp.: Ebbecke CH-6574-VIRA
Tel.: 0041/93/61 19 33

Zermatt am Matterhorn
Ferienwohnungen mit 4–6 Betten zu vermieten Blick auf Matterhorn, sonnige, ruhige Lage: Farbfernsehen, Radio, eigenes Telefon. Bis 26. 3. und Nachsaison Termine frei.
Frau Maria Machold-Lauber
Haus Dianthus CH 3920 Zermatt
Tel. 0041-28-67 17 13

Luganer See / Parco S. Marco
– Ostern noch frei –
Rustikale Appartm. für gehobene Ansprüche mit allem *Komfort.*
Frühjahr/Herbst: 2 Werbewochen Ab DM 560,-/4 Pers. V.I.P. AG. CP 65. CH-6906 Lugano-6, Büro
Tel.: 0041-91-23 40 83/84
oder 0039-344-61056

Die Schweiz ist nicht teuer
GRÄCHEN
Zermattertal, Hotel Beau-Site ★★★
Bezahlung in DM ab 26. 3. Zimmer 455,- per Woche HP od. DM 580,- inkl. Skipaß. Ferienwohnung ab sofort. DM 15,-/25,-. und ab 2. 4. Tel. 0041-28-56 26 56.

TESSIN
Individuelle Ferien in schönster Aussichtslage. Bereits ab 5 Tage Eigenes Schwimmbad. Verlangen Sie Gratis-Prospekt und Preisliste
Ferien-Appartementhaus Bella Vista
Tel. 0041/91 51 72 65
Fam H Baumgartner
CH-6963 LUGANO-PREGASSONA

Österreich

Maishofen/Zell am See, gr. Skigebiet, zauberh. 2-Zi.-Ferienwhg. frei, Tel. 040 / 538 59 49

Velden/Wörthersee
3-Zi.-Komf.-App.. Loggia m. Kamin, Garage Schwimmbad. Farb-TV. Südhanglage m. Blick auf See u. Gebirge z. verm. Tel. 040/77 26 42

Wolfgangsee/St. Gilgen
gemütl. Ferienwhg. f. 4 Pers., ruh. Lage, Seeblick. Tel. 040/602 48 05

Wörthersee
Komf. Ferienwohnung 4 Pers. (Einzelhaus) in herrl. ruh. Lage oberh. d. Sees zw. Velden u. Pörtschach. Tägl. Reinigung DM 65,- – 80,-/Tag. 05182-21 58

Velden/Wörthersee Kärnten
Kft.-Fewo. 115 m², in Alpenstil-Villa, Sauna, gr. Garten. 4–5 Pers., Tel. 003981/40 69 29 oder 837 91 12

KÄRNTEN, ruh. FeWo, Hallenbad i. H., Naturbadesee. Näher.: 0221/46 37 14

Urlaub Wörthersee
Ferienwohng. f. 2 Pers. i. mod. Villa m. Schwimmh. Wohnschlafz. Kochn. Du. WC. Terr. gr. Garten, Tennis, idyll. sonn. ruh. Waldlag. Bergpanorama, Heilkl., f. 2 Pers. DM 42,- u. 45,- Hohmann, A 9220 Velden-Oberjeserz Nr. 34. Kärnten, Ruf: 0043/4274-3901

Kärnten – Ossiachersee
Kft. App. priv. zu vermieten (4 Pers.) Seegrundstück, eigener Badestrand, Hallenschwimmbad (frei) u. Restaurant im Hause. Tennis, Segeln, Angeln. Frei vom 7. 4. – 6. 7. u. 20. 8. – 11. 9.
Tel. 05251/2 29 81

Frankreich

Côte d'Azur
zw. Nizza u. Antibes. Marina Baie des Anges. 1-Zi.-App.. Kü., Bad, Loggia, dir. a. Meer, ab sof. z. verm., Tel.: 089/29 39 98

Franz. Mittelmeerküste, Camargue: Ferienwhg. dir. am Meer, außer Juli frei. Tel. 040/22 45 06

Côte d'Azur
gepfl.. komf. App. oberhalb Nizza. Rundblick ü. Meer. 3 Schlafzi., 2 B., Wohnzi., Terr., Tel.. Spülm.. Garage, ab Ende April von Priv. kurz- od. längerfristig zu vermieten. 06132/758 01

BERGE & MEER
Urlaub in Ferienwohnungen auf der Insel KORSIKA.
Fordern Sie den Prospekt '83 an.
BERGE & MEER
Nelkenweg 11, 5451 Ehlscheid
Telefon (0 26 34) 80 85

CÔTE D'AZUR, NIZZA
Ferienappts. ü. Meer, Schw'bad, Tennis, Terr., vollst. ausgest., ab 26,- DM/Tag/Pers. v. Priv. (089) 88 88 523

Urlaub an der franz. Südatlantikküste? WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 — Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 · Tx 468481
☎ 06251/39077 und 39078

Provence, Apps. am See, bei Marseille, Tel. 02637/624 82

SÜDBRETAGNE
Priv. verm. im Juli u. August, 6 km v. den Stränden: große, alleinstehende Villa mit sämtl. Komfort u. gr. Garten, f. ca. 6 Pers. Zuschrift.: Mme. Henriette Boennec, Les Tamaris, Ploneour-Lanvern, 29120 Pont-l'Abbe. Tel. ab 18 Uhr: 003398/87 02 04 (nur frz.).

Côte d'Azur
Komf. Ferienhaus, 4 Pers., Mai/Juni u. Sept. noch frei. Tel. 040/653 59 10

Nähe St. Tropez
Komf. Fe'hs. bis 6 Pers., v. Priv. z. verm., Tennis, Schwimmbad. Tel. 0203/70 98 48

Côte d'Azur
Haus frei. Tel. 04841/33 38

KORSIKA – Ferienhs. am Meer, an schöner Bucht gelegen, feiner Sandstrand, zu vermieten. Tel. 02102/685 75

Côte d'Azur, komf. Ferienwhg. in Privatvilla m. gr. Swim.-pool u. exot. Garten an ruh. Panorama-Höhenlage v. Nizza. Tel. 0033/93 98 36 75

Südfrankreich
kftl. Ferienwhg. Nähe Cap d'Agde 8–10 Pers. dir. a. See v. Priv. zu verm. Tel. 04104/57 05

Hallo Campingfreunde/ Urlaub im Wohnwagen.
Komf. Wohnwagen f. 4–6 Personen, voll eingerichtet, auf dem Campingplatz „Les Prairies de la Mer" bei St. Tropez zu vermieten. Beachten Sie unsere **Vorsaison-Preise.** Fordern Sie Informationsunterlagen an.
WVG Ferienservice, Kölner Str. 240
4330 Mülheim, Tel. 0208/48 50 81

Mandelieu bei Cannes: komf. Fewo f. 4 Pers., herrl. ruh. Südlage i. Villenviertel v. Priv. z. verm. Juli/August Tel. 040/551 51 04

Côte d'Azur bei Cannes: **Ferienwohnungen** von Privat zu vermieten. Tennis + Schwimmbad. Les Bois d'Amont, F-06820 Grasse/Cabris Tel. 003393/60 52 82

Côte d'Azur – Le Lavandou
Ferienwohnungen 150/250 zum Sandstrand. bis 18. 6.. ab 14. 8. noch Termine frei. Tel. 030/881 60 17

Côte d'Azur
Marina Baie des Anges, bei Antibes, dir. am Meer und Jachthafen, großz. 2-Zi.-Whng., 83 m² + 17 m² Terr., Garage, Farb-TV, Telefon, Spülm.. Wasch- u. Trockenautomat, Tennis, von priv. zu verm. Frei v. 9–26. 3., 20.8.–3. 9. u. nach dem 17. 9. Tel. 05271/56 78

CÔTE D'AZUR
Maisonetten vermietet: IMMOPART GMBH 228 Westerland, Stadumstr. 04651-5021

CAVALAIRE/CÔTE D'AZUR
Hübsches Haus, herrl. Blick, Schwimmb., Garten, f. 4 Pers., 6. 3. – 25. 5. 83 u. ab 15. 10. 83
150 FF tägl., Tel. : 0033-90-2 55 88

Ferien im Languedoc-Roussillon
Zu verm.: Sehr komfortable, möblierte Appartements, Textil- und FKK-Strände. Nettopreis pro Woche.
Locap S. A., B. P. 546
F-34300 Cap d'Agde
Tel.: 003367/94 71 46 – FS 480 582 f.

Ferienhaus Côte d'Azur
4–6 Pers.. Vermietung.
Tel. 06081/93 44 ab 19.00 Uhr

FKK-Urlaub Südfrankreich
Cap d'Agde direkt am Meer.
Priv. Appartement bis 4 Personen zu vermieten. Tel. 040/742 52 21

FRANZÖSISCHE WESTKÜSTE
Royan u. Umgebung u. Mittelmeerinsel KORSIKA, Nähe Bastia – LUXUS-VILLEN/STUDIOS/LANDHÄUSER f. 2/10 Pers., für Juni/Juli/August/September. Buchungen: 1.–15. od. 16.–30./31. des Monats. Einmaliges, persönliches Service. Kontakt: Paris 2282871 od. schriftl.: THE FRENCH SELECTION, 123 Bd. Bessieres, Paris 17. (Wir sprechen Französisch u. Englisch.)

LANGUEDOC – OSTERN –
2-Zimmer-Ferienwohnungen für 4 Personen zu vermieten.
220 DM PRO WOCHE
Tel. 00331/380 80 80

Südbretagne
exklusives Landhaus an der atlant. Küste, Doppelzimmer, garni, ab Juni. Tel. 06127/28 89

Verbringen Sie Ihren **Osterurlaub im sonnigen Cannes (Côte d'Azur),** Villa im Privatpark, Meeresblick, Swimming-pool, alle Zi. Bad u. WC, Zi. stilv. Ausst. Doppelzi. inkl. Frühst. 130–150 DM (unt. deutscher Leitg.). Tel. 06436/48 35 od. 06476/621

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52. Deutsch 0041-21-207156 9-11 Uhr LUK Richard 9 CH-Lausanne

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon: 0211 / 58 84 91

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

Verschiedene

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pro Tag zu vermieten. Preisg. Flüge können vermittelt werden.
Tel. 0451/50 18 12

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Buro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

Algarve/Portugal
App's + Villen zu verm., Vor- und Nachsais. stark erm. Preise. Tel. 06131/8 54 98 und 8 51 29.

Noch freie Ferienhäuser
Unser Nachtrag-Katalog ist da
mit 200 freien Ferienhäusern in Dänemark, Norwegen, Schweden und Schleswig-Holstein. Katalog in Ihrem Reisebüro oder direkt von
NORD-REISEN Bahnhofstraße 21, 2370 Rendsburg, Tel. (0 43 31) 51 31

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apptm. und Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühst. oder HP in Privat oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafz.-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postfach 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Tel. 0202-55 72 89

Ferienhäuser in Finnland
Großes Angebot auch für Jugendgruppen. Ihre Anreise alternativ mit FINNJET, via Schweden, oder FINNAIR.
Unsere Qualität und unser Service geben Ihnen ein sicheres Gefühl. Uns wird der GOLDEN OSCAR für Tourismus 1983 verliehen.
Kostenloser Prospekt (100 Seiten) von:



Postfach 19 26
3000 Hannover 1
☎ (0 51 35) 4 44, mo.–fr., 9–20 Uhr
Btx ✱ 662

Fordern Sie unseren umfangreichen kostenlosen Farbkatalog an:
Touriex
8000 München 40
Karl-Theodor-Straße 66
Tel. (089) 3 00 80 86/7/8/9
Tx. 52-15 344 trx d



Komfortable Ferienhäuser und -wohnungen
in Holland an der Nordsee
● auf den Inseln Walcheren, Schouwen-Duiveland und Goerree (ohne Fähre zu erreichen) ● Herrl. Sandstrände und Wassersportgebiete ● Häuser f. 6, teilw. 8 Pers. (ab 290,- DM Vors. bis 865,- DM Haupts.) ●
Prospekte und Buchungen über
Frau L. v. Gersdorff, Agentur der „kavero"-Vermietung Zeeland, Tel. 02381/814 35, Postfach 6031, 4700 Hamm 1

Florida W. Palm Beach
App. 2 Pers., 1 Woche DM 350,-
Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand. 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1250,-
Tel. 02191/664 65

Golf von Korinth
Villen, Bungalows, Appts.: gratis: Surfing, Segeln, Obst- u. Gemüsegart.
A. Drekis, Schwarzenburgstr. 119, CH-3097 Bern, Tel. 0041-31-53 88 05

Irland
Ferienhäuser in all. Landesteilen u. Preisklassen. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen 1, 0 23 31/8 66 82

PORTUGAL – ALGARVE
Priv. Villa, max. 6 Pers., im schönsten Fischerdorf, exquisite Einr., eig. Pool, Hausmädchen, Patio m. Grill, Tischt., Tennis, noch frei v. 16. 4.–23. 5. u. 14. 6.– 13. 7. sow. ab 21. 9. 83. T. 06131/47 21 87

Los Angeles – Nähe Malibu, D'zi., Frühst., Pool, in Villa, zu verm., T. 0211/20 38 99

Beverly Hills – Kalifornien
Engl. Villa für Urlaub mit Komfort: 2½ Wohn-, 2 Schlafräume, 2 Bäder, Küche vollautomatisiert, herrl. Garten, nur 30 Minuten zum Pazifik-Strand, 750 Dollar pro Woche, verm. deutscher Besitzer.
P. O. Box 2964 Beverly Hills
CA 90213-2964 USA
Tel. 001 213 278-6997

Korfu/Griechenland
Ferienhaus, pro Woche ab DM 250.-
Tel. 07254/722 20

Portugal/Strandnähe
36 km nördl. v. Lissabon, **Fischerhaus:** 3 Doppelschlafzi., 2 Bäder, Living/Kamin; **Landhaus:** 2½ Schlafzi., 2 Bäder, 2 Living/2 Kamine; **Appartement:** 3 Schlafzi., 2 Bäder, Living/Balkon; **Landhaus:** südl. Lissabon, 3 Schlafzi., 2 Bäder, Living/Kamin, Tel. 040/44 24 09

KRETA, Sandstrand
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 021 61/67 26 40, auch Sa. + So.

Korfu
Ferienh., App. u. Zi. zu verm. Vor- u. Nachs. besonders preisw.
Tel. 0461-2 32 02, auch nach 18 Uhr

SONNENURLAUB – PORTUGAL ALGARVE
Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartements für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von: CASA ALGARVE, Informationsbüro für Deutschland S. Bayley c/o K. Potempa, Etzmattenstr. 22, 7800 Freiburg-Tiengen. Tel. 07664/22 75

Holland
Bung. am Strand, 295 bis 795 p. W., Juni ab 395,-, T. 0031 22 46 31 09

KRETA – Sandstrand
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40, auch Sa. + So.

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– / Tag
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5
Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

Florida/Golf v. Mexico
Strand – Segeln – Fischen – Tennis – Golf – Surfen
Komfort-Apartments
1 Woche US $ 200.00
3 Wochen US $ 579.00
Preis für 2 Erwachsene u. 2 Kinder, April bis Dezember 83. Persönliche Betreuung – deutsche Besitzer:
Max u. Ellen Thom, Fairways-Motel, Palm River Blvd. Naples Fla. 33942
Tel. 813/597 81 81

FerienWohnungen
1500 Objekte in Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien
Alle Informationen im kostenlosen 64-seitigen Programm 1983
inter-chalet
7800 Freiburg - Bismarckallee 2a
Tel. (07 61) 210077, Telex 7 721 544

Für Kurzentschlossene
Ostern im größten Skigebiet der Welt
LES TROIS VALLEES
VAL THORENS
400 km Abfahrten, Luxusmaisonettewhg für 6 Pers.r. 19.03.-3.04.1983 zu verm. Tel.:0211/13 12 11

FERIENHÄUSER
Atlantik-Mittelmeer
Bretagne - Aquitaine - Landes
Côte d'Azur - Languedoc
Costa Brava (Spanien)
JEAN JACQ GmbH
HONSELLSTRASSE 8
D - 7640 KEHL AM RHEIN
☎ 07851 73001 · 0753 652

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

Türkei, Apps. am Meer in Alanya. Tel. 02637/624 82

KORFU -Reisen, 2 Hamburg 13 Johnsallee 8, 040/44 30 34
Villen, Ferienh., Hotels mit od. o. Anreise

Nassau/Bahamas
Paradise Island, Bungalow f. 4–5 Pers., bzw. App. f. 2 Pers., in gepfl. trop. Grünanlage mit Schwimmbad und Tennisplatz von Priv. zu verm. Tel. 05271/56 78

CORNWALL
Landschaftl. reizvolle u. klimatisch milde Gegend Südenglands, nahe schönster Buchten u. Strände, moderne, komfortable, ruhige **Ferienwohnungen** in gepflegtem Landsitzstil, um Innenhof gruppiert, zu vermieten. *Anfragen direkt an:* Familie Heywood, Treveglos, Mullion, Cornwall, TR12-7RJ, England. Tel. 0044-326-240713

Ferienhaus in Florida
in herrl. Waldlandschaft m. gr. Garten in ruhigster Lage (Nähe Golf v. Mexiko) f. max. 6 Pers. vom 10. 5. – 25. 6. u. 10. 8. – 30. 9. 83 preisgünstig zu vermieten.
Tel. 06196/33 40

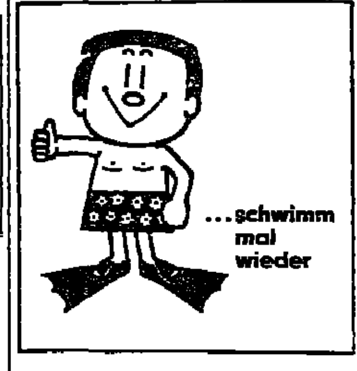
YU ADRIA/PORTOROŽ und Bled – See (Alpen)
FERIEN-APPARTEMENTS 4–6 PERSONEN, RUHIG, SONNIG, PANORAMABLICK, GARTENANTEIL, PARKPLATZ, PREISGÜNSTIG.
Ana Bogataj, Turkova 25, 61215 Medvode, YU.

St. Lucia Karibik
Ferienvillen ab DM 800.- pro Haus u. Woche für 4–6 Pers., an wunderschönem, weißem Privatsandstrand. Hausmädchen inkl., deutscher Besitz.
Telefon (0 80 26) 28 54

Süd-Bretagne u. Süd-England
Schöne komf. Ferienhäuser u. gemütl. Cottages in Meeresnähe u. landschaftl. reizv. Gegenden zu vermieten
Ursula Neukirchen, 4400 Münster, Telefon (02 51) 79 36 42

ALGARVE/Portugal
traumhaft gelegene Villa, absolut ruhig, Nähe Albufeira, max. 6 Personen, swimmig-pool, Hausmädchen, Gärtner, Panorama/Meeresblick vom 19. April bis 31. Mai und ab 7. September zu vermieten.
0511/32 59 02 – durchgehend –

Ferienwohnung am Strand westlich von Ostende
in bekanntem Badeort m. herrl. Klima durch d. Golfstrom, auf der Autobahn schnell zu erreichen. Aller Komfort. Das Haus hat zwei getrennte Wohnungen: 1 Wohnung mit 3 Zim., Küche, Bad, Kamin, Ölhzg. für 5 Pers. z. Tagespreis von DM 94,- und 1 Wohnung mit Wohn-/Schlafzimmer, Küche, Bad, Veranda, Ölhzg. f. 2 bis 3 Personen zum Tagespreis v. DM 62,- einschl. Zrlhzg., elektr. Verbr., Wasser etc. zu vermieten. Gewünschte Zeit des Aufenthalts und ungefähre Personenzahl bitte angeben.
Unverbindliche und nähere Auskunft erteilt:
Annoncen-Expedition ASTO
53 Bonn - Bad Godesberg 1
Postfach 200 121
oder Tel. 0228/31 47 51



GESUCH

Kft.-Ferienhs. in St. Tropez od. nähere Umgebung für die Zeit v. 12. 5.– 22. 5. v. Arztehepaar priv. zu mieten gesucht. Tel. 0211/50 70 09

Schlank und fit

Birnbach, das ländliche Bad im südlichen Niederbayern, ruft die „Runden der Welt" zum geselligen Abspecken bei einem ausgeklügelten „Schlank-und-Fit-Training", das jedes Wochenende im März stattfindet. Das Programm beginnt am Freitagmittag, endet am Sonntagnachmittag und kostet 185 Mark. Zur Aktivitätenpalette gehören Schwimmen, Unterwassergymnastik, Massage, Stockschießen sowie Lockerungsübungen. und das alles bei einer gesunden Diät. (Auskunft: Verkehrsamt 8345 Birnbach)

Kuren mit Komfort

Direkt am Starnberger See in Ambach liegt ein Wiedemann-Kursanatorium mit gut ausgestatteter Kuranlage. Hier kann der Kurende einen hauseigenen Strand, Sauna, Hallenbad, Fitneßcenter, einen Friseur- und Kosmetiksalon, eine Bibliothek, Billard, Fahrradverleih und einen eigenen Reitstall nutzen. Des weiteren verfügen die internationalen Wiedemann-Kurhotels über ein Parksanatorimum in der romantischen Wein- und Burgenstadt Meersburg am Bodensee und über ein Kurzentrum in Meran im Herzen Südtirols. Es wird besonders wegen seiner gesunden Quellen geschätzt, eine sinnvolle Ergänzung zu den verschiedenen Wiedemann-Kuren. Zimmer mit Vollpension sind ab 75 Mark, eine einwöchige Kurpauschale ab 360 Mark zu buchen. (Auskunft: Wiedemann-Kurhotels international, 8193 Ambach am Starnberger See)

Jubiläumsstimmung

In Bad Neuenahr herrscht Jubiläumsstimmung. Denn in diesem Jahr kann das Heilbad an der Ahr auf eine 125jährige Geschichte zurückblicken. Der Kurverein hält deshalb eine Menge Jubiläumsgeschenke in Form von Sonderprogrammen bereit. So offeriert das Bad eine „Plus-Woche", das heißt, eine Woche Halbpension plus Jogging, allein oder kombiniert mit Tennis, Reiten oder Golf, Wandern und Kosmetik sowie Tips für eine sinnvolle Ernährung. Außerdem enthält der Pauschalpreis ab 570 Mark das „check-up" beim Arzt, Massagen, Kuranwendungen sowie den Besuch in der Spielbank. Ebenso läßt sich ein 22tägiger Kuraufenthalt im Jubiläumsjahr pauschal buchen. Mit begleitender ärztlicher Betreuung, Kurmitteln, Kurtaxe und freiem Eintritt in das Thermalbad. Bei Übernachtung mit Frühstück kostet dieses Angebot ab 924 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 109, 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler)



Um die Zahl der Verlustmeldungen von Fluggepäck zu verringern, ist jeder Passagier verpflichtet, das Gepäck mit Namen zu versehen. FOTO: IVB REPORT

FLUGREISEN / Über 100 Airlines sind an ein weltweites Kommunikationssystem angeschlossen

„Bagtrac" oder Die Suche nach verlorenen Koffern

Frankfurt

Die Anfrage an den Computer im amerikanischen Atlanta (Georgia) kam aus Düsseldorf: AHL DUSLH 0538 0120 MOLL RM AHO 72425 03A YLW JAN 20 ALG FRA DUS. Was sich wie die verschlüsselte Nachricht eines Geheimdienstes las, bedeutete im Klartext schlicht: „Lufthansa in Düsseldorf sucht einen gelben Koffer vom Typ 03, von Herrn Moll, Initialen RM, der am 20. Januar auf dem Flug AH 072425 von Algier über Frankfurt nach Düsseldorf verloren ging."

Mehr als hundert Fluggesellschaften sind an den Computer des internationalen Kommunikationssystems „Bagtrac" angeschlossen. Taucht irgendwo in der Welt auf einem Airport ein Gepäckstück ohne Besitzer auf, werden die Angaben darüber im „Bagtrac"-Computer" in Atlanta gespeichert. Fünf Tage stehen diese Daten dann für Such-Anfragen der verschiedenen Fluggesellschaften rund um die Erde zur Verfügung.

Auf die Anfrage aus Düsseldorf antwortete „Bagtrac" mit einer langen Liste gelber Koffer, die irgendwo in der Welt auf einem Flughafen als Fundsache stehen. Die Auswertung der verschiedenen Fundsachen blieb negativ, der Koffer von Herrn Moll konnte nicht identifiziert werden. Nach 72 Stunden ohne Erfolg gab die Lufthansa Düsseldorf den Fall an die spezielle Gepäckermittlungszentrale der Fluggesellschaft auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ab. Die Suche nach dem gelben Koffer trat in die zweite Phase. „Wir wenden uns jetzt an einen Computer in Miami/Florida", berichtet Gerlinde Müller, Leiterin der Gepäckermittlungszentrale der Lufthansa. „Airline Computer Tracing System" (ACTS) heißt dieses System. In diesem Computer sind nicht nur die äußeren Merkmale des verlorengegangenen Gepäcks, sondern auch sein Inhalt gespeichert. Gerlinde Müller fütterte den Computer nun mit den zusätzlichen Angaben SDAXXX, TIBBA, UAXXX, CEXXX und TGAXX, hinter denen sich zwei Cordhemden – blau und schwarz –, vier Paar blaue Jeans, ein schwarzer Schirm, Toilettenartikel und drei Zauberwürfel verbargen. Fünfzehn Minuten später spuckte der Fernschreiber im Raum 6/63 des Terminal Mitte seine Antworten aus. „Aber nur wenn mindestens 58 Prozent Merkmale von Fund- und Suchstücken übereinstimmen", erklärt Gerlinde Müller, „gibt er ein ‚near match', ein Signal, daß diese Stücke, die er aus seinem Speicher anbietet, in die nähere Auswahl kommen." Die Auswertung der Angebote von ACTS ergab: Der Koffer von Herrn Moll stand in Paris.

„Diese Erfolgsrate bei der Suche nach verschwundenem Gepäck ist sehr hoch", weiß Werner Müglich, Chef der Lufthansa-Gepäckdienste, zu deren Aufgaben auch die Zentrale Gepäckermittlung gehört. Bei 14 Millionen Lufthansa-Passagieren im Jahr 1982 gab es 106 181 Verlustmeldungen. „Aber nur 2000 davon mußten wir als Totalverlust buchen", stellt Müglich zufrieden fest. Um diese Zahl noch zu verringern, muß jeder Passagier seit Anfang des Jahres einen Gepäckanhänger mit seinem Namen verwenden.

Wer bei der Ankunft seinen Koffer vermißt, muß dies umgehend bei seiner Fluglinie melden. Auf keinen Fall reicht es aus, wenn bei Reisegruppen dem Reiseleiter Meldung gemacht wird. Wenn Koffer auf dem Weg in den Urlaub fehlgeleitet werden, muß übrigens nicht in jedem Fall der Veranstalter Schadenersatz wegen entgangener Urlaubsfreuden zahlen (AZ 130 222/81). Die Fluglinie haftet für verlorenes Gepäck im Inland bis zu einer Summe von 3200 Mark. Im internationalen Verkehr ist die Haftung begrenzt auf 53,50 Mark pro Kilo. Wertgegenstände sind von der Haftung ausgeschlossen.

Unten im Keller, wo die gefundenen Gepäckstücke auf einen Besitzer warten, steht zur Zeit ein gelber Plastikeimer mit dem Anhänger einer arabischen Fluggesellschaft, daneben liegt eine Plastiktüte mit Sonnenschutzmitteln aus Fuerteventura. Johannes Diehl, der hier unten seinen Dienst versieht, berichtet: „Da hat man dann beim Öffnen von Gepäck aber auch schon mal 50 000 Dollar gefunden, oder eine große Anzahl von Pässen mit dem gleichen Foto, aber immer wieder anderem Namen." Die gehörten einem international gesuchten Heiratsschwindler, der durch die Gepäckermittlung aufgespürt wurde.

Aufgehoben, aufgelistet und gekennzeichnet ist alles. Für drei Monate. Danach gelangen die Fundstücke zur Versteigerung, und dann heißt es endgültig: „Gepäck weg".

GUNTER FRONEMANN

AUSBILDUNG

Diner der Jungköche

P. B. Stuttgart

Mit roten Ohren und glühenden Gesichtern gingen sie an die Arbeit – dreißig Auszubildende aus dem zweiten und dritten Lehrjahr aus zwölf deutschen Silencehotels trafen sich jüngst im Schloßhotel Surenburg, jenem hübschen Landhotel, das sich Bauernpräsident von Heereman vor rund einem Dutzend Jahren an den Schloßpark gebaut hat. Hier werkelten unter der Aufsicht gestrenger Prüfungsmeister die Nachwuchs-Köche an einem fünfgängigen Menü, Restaurant- und Hotelfachkräfte am entsprechenden Rahmen dazu.

Aus Matjesfilets sollte jeder noch eine Vorspeise nach eigenem Geschmack gestalten, für die Suppe und die übrigen Gänge gab es unterschiedliche Rohprodukte, zu deren Bereitung man sich in Gruppen zu dritt oder viert etwas einfallen lassen mußte. An Mut zum Experimentieren fehlte es den jungen Leuten nicht dabei, wenn auch im Ergebnis weniger zuweilen mehr gewesen wäre. Doch ist auch schon altgedienten Köchen passiert, daß der Pernod in der Sahne zum Überbacken der klaren Fenchelsuppe mit Jakobsmuscheln zu stark dominierte, der Cognac die Fasanenessenz erschlug. Die Prüfer sahen und notierten alles, aber schwiegen wie ein Grab. Selbst als ein paar Grönlandshrimps sich selbständig zu machen drohten, erhob sich keine hilfreiche Hand für den lampenfiebergequälten „Azubi".

Als am Abend ein großer Kreis geladener Gäste sich an den von den Auszubildenden festlich gerichteten Tafeln die Ergebnisse des Wettbewerbes munden ließ, atmeten dreißig Prüflinge erleichtert auf und sahen gespannt der Preisverleihung entgegen. Da abendlicher Service ebenso wie das Anrichten noch wesentliche Punkte für die Gesamtwertung zu bringen hatten, konnte ja erst nach dem Diner „zusammengerechnet" werden. Die beste Hotelfachfrau durfte für fünf Tage in Brenner's Parkhotel in Baden-Baden hospitieren, auch bei den Restaurantfachleuten belegte ein Mädchen den ersten Platz – fünf Tage bei Jean-Pierre Haeberlin in Illhäusern. Bei den Köchen belegte ein junger Mann den ersten Rang, eine Einladung, für fünf Tage bei Eckart Witzigmann in der „Aubergine" in München zu lernen.

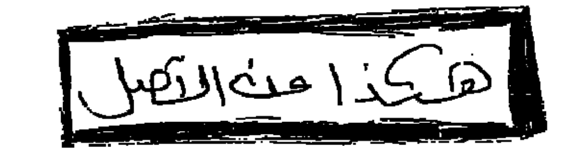
Bei so viel Begeisterung der jungen Leute und so viel Engagement beim Lernen darf sich der Gast freuen – denn er profitiert am meisten von der Qualität des gastronomischen Nachwuchses.

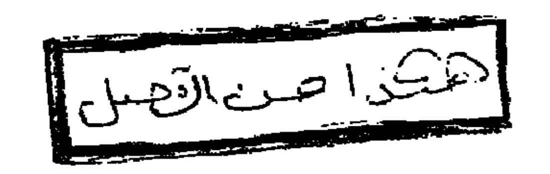
HOTELS

Bonn – Die Bundeshauptstadt ist um ein Hotel reicher. Die französische Novotel-Kette eröffnet Mitte dieses Monats offiziell ein neues Haus am Hardtberg – dem Prinzip der Kette folgend in ruhiger, aber verkehrsgünstiger Stadtrandlage. Das vor allem für Geschäftsreisende konzipierte Haus verfügt über alle technischen und räumlichen Einrichtungen für Tagungen und Konferenzen sowie über ein Spielzimmer (Tischtennis, Bridge, Schach) und ein beheiztes Außenschwimmbecken für die warme Jahreszeit. Die ausreichend großen Zimmer sind zweckmäßig und mit den üblichen Komfort ausgestattet. Alle 142 Zimmer haben französische Betten und Couch, Radio, Farbfernseher, Minibar und Dusche, Bad/WC (Übernachtungspreis inklusive Frühstück vom Buffett 117 Mark). Eine Überraschung bietet die kleine Speisekarte mit frischen und sauber zubereiteten Gerichten: ein 3-Gänge-Menü wird täglich für 17 bis 20 Mark angeboten. Neben einigen internationalen Spezialitäten werden wechselnde Gerichte der regionalen Küche offeriert, zum Beispiel gespickte Hunsrücker Feldhasenkeule, Waldpilze mit feinen Kräutern und gefüllte Preiselbeerbirne für 19 Mark. Jules aus Lyon bereitet einen großen Teil der Speisen in der offenen Küche im Restaurant frisch zu. Das Restaurant im Novotel Bonn-Hardtberg (Adenauerdamm, Ecke Pascalstraße) ist täglich von 6 bis 24 Uhr durchgehend geöffnet.

Quickborn – Als Nummer 110 gibt es ein neues Romantik-Hotel, das „Jagdhaus Waldfrieden", direkt an der B 4 auf dem Wege von Hamburg nach Neumünster, zwei Kilometer nördlich von Quickborn. Es ist der vierte Romantik-Betrieb in Schleswig-Holstein. Die anderen sind Landhaus Stricker Sylt, Benen-Diken-Hof Keitum-Sylt, Historischer Krug Oeversee-Flensburg. Das Jagdhaus „Waldfrieden" liegt ruhig in einem Park und bietet eine erstklassige Küche in stilvoller Landhaus-Atmosphäre.

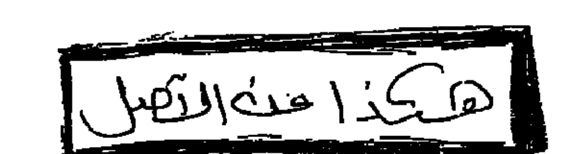
Erbach/Rheingau – Urlaub, Essen, Trinken, Genießen – oder auch nur eine Stippvisite lohnt sich wieder im Hotel Schloß Reinhartshausen, inmitten von Weinbergen, unbelästigt vom Durchgangsverkehr. Es gibt großartige Weine, eine hervorragende Küche, liebevoll eingerichtete Zimmer. Das Schloß gehört zum Weingut Prinz von Preußen.





TOURISTIK

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl



SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Im Ostblock wird bekanntlich fast alles einheitlich geplant – so auch das Schachspielen. Die sowjetische Schachföderation veranstaltet die Landesmeisterschaften um die Jahreswende – und so folgen die meisten Ostblockstaaten ihrem Beispiel.

Wir bringen zwei „sizilianische" Angriffssiege, den ersten aus der ungarischen, den zweiten aus der bulgarischen Meisterschaft.

Sizilianisch. Perenyi – Lengyel

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 a6 6.Le3 (Damit werden die immer noch unklaren Verwicklungen der „Najdorf-Variante" 6.Lg5 e6 7.f4 Db6!? 8.Dd2 Db2: vermieden, aber auch die Variante 6.Le2 e5 7.Sb3 usw. Falls nämlich nun 6... e5!?, so folgt 7.Sb3 Le6 8.Dd2 nebst sofort 9.0-0-0.) **b5!?** (Wonach es sofort zu anderen Komplikationen kommt. Nicht gut ist 6... Sg4 7.Lg5!, aber 6... e6 oder Sbd7 sind durchaus solide Alternativen.) **7.a4 ba4:?** (Besser wäre doch b4 8.Sd5 Se4:, z. B. 9.Df3 Sc5 und nun geht 10.Sf6+? nicht wegen gf 11.Da8: Lb7 12.Da7 e5 nebst Sc6 und die Dame wird gefangen.) **8.Ta4: e6 9.Lb5+! Sfd7!?** (Nun bleibt er in der Entwicklung sehr zurück, aber nach Ld7 10.Ld7:+ Dd7: 11.Dd3 wäre Weiß auch schon im Vorteil.) **10.0-0 Lb7 11.Le4** (Drohend 12.Le6:! fe 13.Se6: Dc8 14.Sd5.) **Sc5 12.Tb4! Dc8** (Le4: 13.Se4: Se4: 14.Le6:! usw.) **13.f4! Le7 14.f5 e5 15.f6!** (Dies ist bereits entscheidend – nach gf oder Lf6: 16.Sf5 wäre Schwarz wehrlos.) **ed4: 16.fg7: Tg8 17.Lf7:+ Kd7 18.Tb7:+!** aufgegeben. Nach Db7: 19.Lg8: Sc6 20.Dg4+ oder Sb7: 19.Dg4+ kostet der Bg7 zu viel Material.

Sizilianisch. Inkjow – Toschkow

1.Sf3 c5 2.e4 e6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sc6 5.Sc3 d6 6.g3 a6 7.Lg2 Ld7 8.0-0 Sf6 9.Sce2 b5 10.a3 Tc8 11.h3 h6!? (In Verbindung mit dem nächsten Zug recht ungesund: Schwarz soll Le7 nebst 0-0 spielen!) **12.g4 g5 13.f4 Le7 14.Sg3 gf4: 15.Lf4: Se5 16.Kh1 Dc7 17.Tf2 Sc4 18.Tb1 h5 19.g5 h4 20.Sgf5!** (Im „Sizilianisch" sind Springeropfer auf f5 oder d5 zur Routine geworden: Hier geht es sogar ohne Opfer – ef 21.gf Lf6: 22.Sf5: usw.) **Sh5 21.Se7: Ke7: 22.Df3 Tcf8 23.Se2 Sf4: 24.Df4: De5 25.b3! Sa3:** (Se3 wäre besser!) **26.Tbf1 Thg8 27.Dc1 b4 28.c4 Dg5: 29.Sf4 a5 30.De1 Tg7 31.e5!** (Der Sa3 steht abseits, und so ist dieser Durchbruch möglich: de wird mit 32.Sd3 f6 33.Sb4:! beantwortet.) **De5: 32.Te2 Dg5 33.Df2! Tc8 34.Dd4** (Mit der Drohung 35.Sd5+ Kf8 36.Sb6 oder 35... Ke8 36.Da7!) **e5!? 35.Db6 Kf8 36.Dd6:+ De7 37.Sg6+ Tg6: 38.Dg6: Tc5 39.Ld5** aufgegeben.

Eine interessante Mitteilung bekamen wir zur Partie Kortschnoi – Olafsson (Reise-WELT vom 11. Februar) von dem bekannten Altmeister und Schachorganisator **Herbert Th. Heinicke** aus Hamburg: Die „Manhattan-Variante" bekam nicht den Namen des bekannten Schachklubs, sondern eines Hapag-Schiffs, auf dem die Teilnehmer aus Europa zum Turnier in New York 1924 fuhren.

Eine traurige Nachricht: Im Alter von 79 Jahren starb der bekannte **Int. Meister Ludwig A. Rellstab.**

Lösung vom 25. Februar

(Kh1, Dd4, Td1, g1, Lg2, Se6, Bc4, d5, f4, h2; Kg8, Dh4, Ta2, a3, Lb7, Sf6, Bd6, f5, g7, h7):

1... Dh2:+!! 2.Kh2: Sg4+ 3.Kh1 Th3+! 4.Lh3: Th2 matt.

Tal – van der Wiel (Moskau 1982)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, Dg5, Ta1, f1, Se4, Ba2, b2, c4, d3, g2, h2; Ke8, Dc6, Ta8, h8, Se7, Ba7, b6, c5, d7, e6, f7, h7)

BRIDGE

Studie Nr. 5/83



West spielt „6 Coeur". Nord greift mit Treff-Dame an. Süd bedient. Wie sollte West vorgehen, um beste Chancen zu haben, seinen Schlemm zu erfüllen?

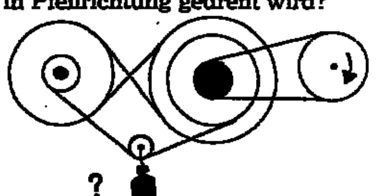
Lösung Nr. 4/83

Nach Pik-Angriff kann Süd zwölf Stiche machen: Pik-As wird eingesetzt und Treff-Dame vorgelegt. Wenn West den König legt, nimmt der Tisch und setzt mit Treff-Acht fort, die die Hand mit der Neun übernimmt. Bleibt West jedoch klein, spielt Süd Karo-As und Karo nach, um diese Farbe zu entwickeln. So erzielt Süd in den Unterfarben sechs Stiche (fünf in Treff und Karo-As oder zwei in Treff und vier in Karo), wobei West nur einen seiner beiden Könige machen kann. In den Edelfarben hat Süd fünf weitere Stiche. Der zwölfte Stich wird durch einen Abwurfzwang gegen Ost in Coeur und Pik erzielt. Hierbei muß Süd lediglich darauf achten, bei Coeur-Rückspiel von West am Tisch das As einzusetzen, damit noch ein Übergang zur Hand verbleibt. U. A.

DENKSPIELE

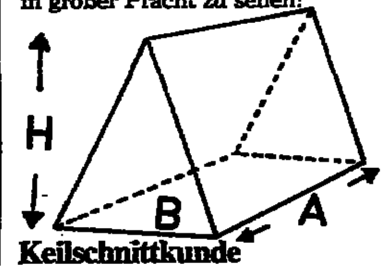
Hoch und runter

Finden Sie allein durch Nachdenken heraus, ob sich das Gewicht hebt (oder senkt), wenn das eine Rad in Pfeilrichtung gedreht wird?



Stimmungsvolle Scharade

Mein erstes strahlt aus Raum und Zeit zu uns, drauf wird das Gegenteil von „über" an dies Wort gereiht; mein drittes ist Lauf ohne Eil'. Das ganze kosmische Geschehen ist oft in großer Pracht zu sehen!



Keilschnittkunde

Eine interessante Eigenschaft eines Keiles (der von 2 Dreiecken und 3 Rechtecken begrenzt wird) stellt die Tatsache dar, daß sein Volumen genau halb so groß ist wie das eines Quaders mit den Seitenlängen A, B und H, obwohl man zwei solcher Keile nicht zu einen Quader zusammensetzen kann! Wie wäre das nur möglich?

Auflösungen vom 25. Februar

Gut geschraubt!
Wenn man die Schrauben wie angegeben dreht, bewegen sie sich weder aufeinander zu noch voneinander fort!

Gut gebacken!
Glas ist zwar für sichtbares Licht gut durchlässig, nicht jedoch für die (infrarote) Wärmestrahlung im Backofen! Diese wird absorbiert und wieder in Wärme umgewandelt. Dies und die schlechte Wärmeleitung im Glas sorgen für eine günstigere, gleichmäßige Erwärmung des Teiges!

Bildkonservierung
Die zwei Tonköpfe eines Videorekorders sitzen einander entgegen-



gesetzt in einer Trommel, die schräg gegenüber dem Band rotiert. Dadurch wird, wie auf der Zeichnung angedeutet, pro Sekunde mehrere Meter „Bildspur" (in Stücken) bespielt!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

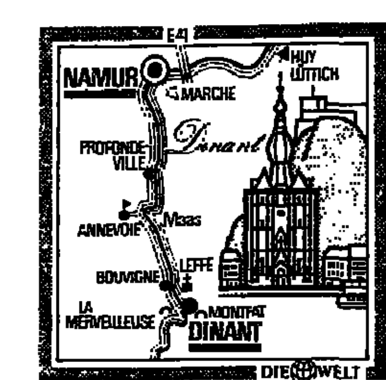
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Daressalam – Vatermord 3. REIHE Miami – Arosa 4. REIHE Homer – Berry – Star 5. REIHE Stier – Teniers 6. REIHE Eselei – Tibor – AE 7. REIHE nur – Menam – Ebene 8. REIHE Annam – beige 9. REIHE Athene – Athen – Aue 10. REIHE He – Stade – Reigen 11. REIHE Alberta – Enna – Gaze 12. REIHE Arion – Indianer 13. REIHE Atom – Anu – Thea 14. REIHE Telefonat – Me. – Rede 15. REIHE Al – Err – Leger – er 16. REIHE anti – Ariel – Minna 17. REIHE Akkra – Aston 18. REIHE Arena – Mulla – Lar 19. REIHE Inn – Marat – A.T. – Ani 20. REIHE Lenin – Navarra – uns 21. REIHE Asir – Reinheitsgebot

SENKRECHT: 2. SPALTE Savoyen – Thar – Tansania 3. SPALTE Suaheli – Eltern 4. SPALTE Demeter – Boll – Li 5. SPALTE Sir – Anden – Anger 6. SPALTE Sa. – Seine – Afrika 7. SPALTE Amati – Stator – Mir 8. SPALTE Ali – Malta – Ariane 9. SPALTE Belem – Imatra 10. SPALTE Ammer – Aden – Mann 11. SPALTE Tante – le – Utah 12. SPALTE Var – I.M. – Einzel – VE 13. SPALTE Mary – Bernau – Altai 14. SPALTE Toren – Mensa 15. SPALTE Ester – Raeder – ars 16. SPALTE Ara – Egge – Montag 17. SPALTE Silbe – Train 18. SPALTE Oste – Agathe – Laub 19. SPALTE Aranjuez – Eden – anno 20. SPALTE Edersee – Ene – Aera – Rist = REISEANDENKEN.

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Von Köln über die E 5 nach Aachen, die A 3 nach Liège und dann über die E 41 nach Namur.
Angebote: Bei Hummel-Reisen kosten im Château de Namur zwei Übernachtungen mit Halbpension ab 234 Mark. Hapag Lloyd bietet im „Sofotel Namur" Übernachtung mit Frühstück für 132 Mark.
Auskunft: Belgisches Verkehrsamt, Berliner Allee 477, 4000 Düsseldorf.



Die Provinz Namur

Wer jetzt ein paar geruhsame Tage in weitgehend unzerstörter Natur verbringen will, ohne dabei auf Kunst und interessante Historie zu verzichten, der kommt in der belgischen Provinz voll auf seine Kosten. Nicht zu vergessen die ausgezeichnete Küche, von der so mancher überzeugt behauptet, sie sei der französischen zumindest ebenbürtig, wenn nicht überlegen.

Herzstück der Provinz Namur ist ihre gleichnamige Hauptstadt, ein gemütliches Kleinstädtchen von 31 000 Einwohnern. Neben sechs anderen ist hier ein bedeutendes Museum zu finden, das den Namen des großen Goldschmieds Hugo d'Oignies trägt und im Kloster Notre Dame seinen Platz fand. Es ist eines der „sieben Wunder Belgiens". Auch im Diözesanmuseum gleich neben der Kathedrale St. Aubin findet man solche Kostbarkeiten, wie einen Reliquienschrein aus dem 8. und einen elfenbeingeschnitzten Tragaltar aus dem 12. Jahrhundert. Die Kathedrale ist ein italienischer Barockbau aus dem 18. Jahrhundert mit guten Gemälden in ihrem Inneren. Interessant sind auch die ehemalige Jesuitenkirche St. Loup aus der Mitte des 17. und die heute als archäologisches Museum dienende Fleischerhalle aus dem 16. Jahrhundert.

Ein angenehmer Weg in Richtung Marche hinaus führt zur berühmten Miniaturstadt „Liliput", die Modelle aller bedeutenden Bauwerke birgt.

Nur 30 Kilometer maasaufwärts von Namur liegt Dinant. Auf dem Wege sollte man keinesfalls einen Besuch im Schloß Annevoie versäumen, das in reinstem Louis-Quatorze-Stil 1627 erbaut und 1771 erweitert wurde. Weiterfahren sollte man in der Abenddämmerung, um die Felsen von Profondeville angestrahlt zu sehen. Dinant selbst ist eine alte Festungsstadt und viel besuchter Kurort, der an die steil aus der Maas aufsteigenden Felsen angeklebt wirkt, überragt von der hundert Meter über dem Fluß thronenden Festung. Vom Hauptplatz neben der Kirche führt ein Sessellift hinauf. In den Auslagen der Geschäfte findet man eine Fülle von schönen Messingarbeiten, der weltbekannten „Dinanderien".

In der Umgebung gibt es einige bedeutende Grotten, so die in Montfat und „La Merveilleuse". Auch zur Abtei von Leffe und nach Bouvignés ist es nicht weit, wenn man etwas mehr Zeit mitbringt und die Stiftskirche mit ihrem kostbaren Taufstein bereits gesehen hat. Schön ist der Weg vom unterirdisch mit der Höhle von Montfat verbundenen Tour de Montfort zur Zitadelle, von der man einen weiten Ausblick in die umliegenden Berge genießen kann.

PETER BORG

Namur mit Dom und der St.-Aubin-Kathedrale
FOTO: DIE WELT

COSTA RICA

Im Dschungelzug zur Endstation Karibik

San José

Für nostalgische Liebhaber der guten alten Bahn ist die Fahrt von San José durch das Landesinnere Costa Ricas bis zur karibischen Küste bei Puerto Limón ein wahrer Leckerbissen. Großartig die Szenerie, zum Eindrucksvollsten gehörend, was das mittelamerikanische Land dem Besucher zu bieten hat.

Der Bau der Eisenbahn, die das Hochland, wo der Welt bester Kaffee wächst, mit der Küste verbinden sollte, wurde 1871 begonnen. Straßen gab es damals zwar auch schon, doch verwandelten sich diese in der Regenzeit von März bis November in schlammigen Morast, in dem es für die landestypischen Ochsenkarren kein Fortkommen mehr gab. Die Bahn schien die Lösung für alle Transportprobleme zu sein. Doch die Hindernisse waren groß.

Der Trassenverlauf galt als kompliziert, doch noch viel schwieriger als geplant erwies sich die Konstruktion der eingleisigen Schmalspurstrecke (Spurweite 1,067 Meter). Entlang der Küste gab es Sümpfe. Dann ein serpentinenreicher Anstieg von der Höhe Null bis ins 1500 Meter hohe Bergland. Bei starkem Regen sackten dort immer wieder ganze Hänge unerwartet zu Tal. Rasch fließende, mächtige Gebirgsflüsse mußten überquert werden. Tag für Tag quälten sich die Arbeiter im feucht-schwülen tropischen Regenwaldklima ab und erreichten nur wenig. Unbekannte Krankheiten und Ungeziefer rafften die meisten der angeworbenen Arbeiter hinweg. Letztlich schufteten nur noch an die tausend und mehr Jamaikaner, die das mörderische Klima gut vertrugen – ihre Nachkömmlinge leben noch immer im Land.

Fast 20 Jahre nach dem Beginn der Bauarbeiten rollte der erste Zug über die Strecke. Man schrieb den 7. Dezember 1890. Der Kaffee hatte zwar den Anstoß zum Bau gegeben, doch die nächste Periode bestimmten die Bananen. Mit der Bahn begann die intensive Erschließung des Innern. Als erstes mittelamerikanisches Land begann Costa Rica mit der Anlage von Bananen-Plantagen. Alsbald war die „gelbe Frucht" dank der Bahn wichtigstes Exportgut.

Die Zeiten änderten sich, doch die Dschungelbahn blieb. Und noch immer ist sie sehr bedeutend, Orte miteinander verbindend, die anders nur schwer zugänglich wären. Die normalen Fahrtkosten sind für uns Fremde spottbillig. Für Touristen hängt man den teureren Aussichts-Salonwagen an, damit sie es bequemer haben. Sein Baujahr ist undefinierbar. Aber, so wie er aussieht, muß er bei der Eröffnungsfahrt mit dabei gewesen sein. Einziges Zugeständnis an die Moderne ist die Diesellok.

Bang – bang – bang. Am denkmalgeschützten Hauptbahnhof von San José ertönt eine Glocke als Zeichen zur Abfahrt. Schaukelnd geht es los. Mit der „ungeheuren" Geschwindigkeit von 15 bis 25 Kilometern pro Stunde fährt der Zug. In Kurven schlingert er so stark, daß man leicht den Halt verliert. Weit sind die Fenster geöffnet, und frische Luft streicht über die in der sonnigen Hitze glühende Haut. Von Ferne grüßt der mächtige, 3432 Meter hohe Vulkan Irazú, von dem man – eine Straße führt hinauf – bei schönem Wetter Atlantik und Pazifik zugleich sehen kann. Im Tale liegt Cartago, 1463 Meter hoch, einst die Hauptstadt. Erdbeben vernichteten fast alle historischen Bauten. Einzige Sehenswürdigkeit ist die unversehrte Basilika mit der Schutzheiligen des Landes.

Weit reicht der Blick über eine märchenhaft schöne Landschaft. Kein Wunder, daß hier ein Ort „Paraiso" getauft wurde. Wenn man den Arm ausstreckt und sich ein wenig aus dem Fenster lehnt, kann man während der Fahrt Kaffee oder Blumen oder einfach einen Grashalm abreißen. Langsam schlängelt sich der Zug voran. Vorbei an Dörfern und Städten, durch ausgedehnte Plantagen, in denen Kaffeebusch neben Kaffeebusch steht. Die kirschgroßen Früchte sind knallrot. Es ist Beginn der Erntezeit, Kaffeepflücker winken uns zu. Dutzende Male wird gehalten.

Kinder springen auf und ein, zwei Kilometer weiter wieder ab, die sich den Schulweg als Schwarzfahrer abkürzen. Wir unterqueren Berge in finsteren Tunneln und überqueren enge Schluchten mit reißenden, weiß schäumenden und hörbar in die Tiefe gurgelnden Bächen auf Brückenkonstruktionen, die so filigran aussehen, als würden sie jeden Moment zusammenbrechen. Bald wird der mächtige Fluß Reventazón zu unserem ständigen Begleiter. Endlich, irgendwo, der Gegenzug. Mit schulterzuckender, fast gleichgültiger Überraschung stellt das Zugpersonal fest, daß beide Züge zu lang sind. Man probiert es zentimeterweise. Aber, so klappt es auch nicht. Hin und her wird rangiert. Ein Waggon kommt aufs Abstellgleis. Wieder wird rangiert. Unser Zug darf als erster weiter.

Je tiefer wir kommen, desto feuchter und wärmer wird es. Bäume sind über und über mit Schlinggewächsen behangen. Eine andere Monokultur löst den Kaffee ab. Bananen, Bananen, Bananen – so weit das Auge reicht. Dazwischen vereinzelt Kakaobäume. Plötzlich, mitten in einer Wildnis, ein unvorhergesehener Halt. Ganz, ganz langsam setzt sich der Zug wieder in Bewegung. Was ist los? Der Schaffner versteht die fragenden Blicke. „Da passierte es vor zehn Tagen", sagt er immer wieder und sieht merkwürdig bleich aus. Endlich sehen wir, was da passiert war. Ein ganzes Hangstück ist abgerutscht. Die „verunglückte" Lok liegt in halber Höhe des Abhanges, von mächtigen Baumriesen gehalten. Dank eines speziellen Kupplungs-Systems kann der Zug nicht mitgerissen werden, sondern es kommt sofort zur Vollbremsung.


In sieben Stunden tuckert die Dschungelbahn von San José bis Limón
FOTO: KATHERINE YOUNG

Aber trotzdem sind wir froh, daß wir die Stelle mit den frisch verlegten Schienen passiert haben. Der Zug nimmt Tempo auf. Bald haben wir die Berge ganz hinter uns gelassen. Siquirres – ein langer Halt. Kleine Jungen und Mädchen stürmen den Zug. Erdnüsse, Orangen, gekochte Eier, Getränke, ein kleiner Imbiß, die Zeitung von vorgestern – geschäftstüchtig versuchen sie, ihre Sachen loszuwerden. Man kauft besser eine Kleinigkeit, denn ein „reicher Gringo", der gar nichts kauft, ist in dieser armen Gegend ein böser Gringo. Waggons werden angehängt. Die Lok fährt fort.

Wann es weitergeht? Natürlich dann, sobald der Zug eingetroffen ist, der eine Nebenstrecke befährt – dort liegt übrigens auch ein Ort namens Germania. „Keine Aufregung, heute abend sind Sie in Limón", beruhigt der Schaffner. „Geduld, Geduld!" Unaufhaltsam nähert sich Lärm. Der andere Zug. Langwierige Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale. Endlich fahren wir wieder. Eintönig sieht des flache Land aus. Sumpf. Dampfende Feuchte. Brütende Hitze. Moskitos. Kokospalmen. Alle dösen. Urplötzlich die Endstation: Puerto Limón. Fast neun Stunden Fahrt, 164 Kilometer Strecke und 52 Stationen liegen hinter uns.

BERND H.-G. HELMS

*

Anreise: San José, die Hauptstadt von Costa Rica, erreicht man mit Direktflügen der KLM ab Amsterdam und der Iberia ab Madrid. Am günstigsten ist ein LTU-Charterflug bis Miami plus preiswerter Anschlußflug mit Lacsa oder Air Florida bis San José.
Hotels: Besonders empfehlenswert sind das außerhalb der Stadt in landschaftlich schöner Umgebung gelegene Luxushotel „Carlari", das einfachere „Irazú Hotel" am Stadtrand und das gute Mittelklassehaus „Grand Hotel" im Zentrum neben dem Opernhaus.
Land-Arrangements: Hotels, Transfers, Ausflüge bucht man bei Swiss Travel Service, P.O. Box 5094, San José, Costa Rica. Individuell kann man mit dem Linienbus, Zug oder Flugzeug preiswert Costa Rica bereisen. Einfache Hotels gibt es überall.

KATALOGE

Eurocentres-Eurozentrum Köln (Oberländer Ufer 186, 5000 Köln 51): „Eurocentres Ausgabe '83" – Im Katalog '83 der Eurocentres werden einige Programmerweiterungen vorgestellt, so die Herabsetzung des Mindestaufnahmealters auf 16 Jahre, Medienzentren in allen Ganzjahresschulen, zweiwöchige Kompaktkurse in London-Lee-Green (ab 610 Mark ohne Unterkunft). In Brighton bietet das Eurozentrum ab sofort ein gemeinsames Kursprogramm mit der Davie's School of English an. Französische Sprachkurse in Lausanne beispielsweise kosten je nach Dauer des Kurses ab 705 Mark. Auf Wunsch vermittelt das Institut den Kursteilnehmern Unterkunft, die Anreise muß jeder selbst organisieren.

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Jugendferienwerke (Carl-Mosters-Platz 1): „Jugendreisemagazin '83" – das Angebot umfaßt Ferienreisen für junge Leute ab 13 Jahren in 18 Länder, darunter Sprachreisen nach Großbritannien, Malta und Frankreich, europäische Jugendwochen in Oberwesel und Kibbuzaufenthalte in Israel. Sprachaufenthalte in England zum Beispiel sind ab 987 Mark zu haben, inklusive Reisekosten, Unterricht, volle Verpflegung in der Gastfamilie und diverse Ausflüge.

Katholisches Ferienwerk Oberhausen (Elsa-Brandström-Straße 11, 4200 Oberhausen 1): „Reisen und Lernen '83" – Dieses Sprachkursangebot richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren mit Aufenthalten in Großbritannien, Frankreich und Malta. Das Programm bietet Sprachkurse, Ausflüge, Betreuung und Unterbringung in Familien als einziger deutschsprachiger Gast. Ein 20-Tage-Kurs in Andover (England) kann ab 1140 Mark gebucht werden, in Vichy (Frankreich) ab 2059 Mark.

Studenten- und Schülerreisen (SSR, Rothenbaumchaussee 61, 2000 Hamburg 13): „Weltenbummel für wenig Geld '83" – Neben zahlreichen Angeboten zu Studien-, Abenteuer- und Ferienreisen bietet der Veranstalter auch Sprachaufenthalte in Großbritannien an. Ein Kursus an der Regency School of English in Ramsgate kostet pro Woche bei Vollpension in Hotel oder Familie ab 398 Mark. Wer ein Jahr lang eine High School in den USA besuchen will, bezahlt beim SSR 7560 Mark zuzüglich Flugkosten.

Reisezirkel-Jeuneurope (Oststraße 162, 4000 Düsseldorf 1): „Sprachen, Kapital fürs Leben – Programm 1983" – Sprachkursprogramme für Teilnehmer ab acht Jahren bietet Reisezirkel Jeuneurope. Für Kinder (8 bis 13 Jahre) liegt der Akzent auf Sprachen und Sport (Reit- und Tennisferien im New Forest, Flug ab Düsseldorf zwei Wochen zu Ostern 1695 Mark, drei Wochen im Sommer 2222 Mark). Für Teilnehmer ab 16 Jahren überwiegen die Intensivkurse.



